

Heilige und erbauliche Passions-Andachten

Lassenius, Johann

Vorwort

2022 – ich fange jetzt (im September 2021) schon an, die Bücher für das nächste Jahr zu überarbeiten. Das bedeutet, dass neue Bücher hinzukommen und bestehende Bücher überarbeitet werden. Und da mittlerweile in der Lesekammer mehr als 1.000 Bücher zum Download stehen, ist das eine Menge Arbeit. Deshalb fange ich so früh wie möglich damit an.

An den Büchern, die es schon gibt, ändert sich das Vorwort. Zusätzlich möchte ich Bilder der jeweiligen Autoren hinzufügen, so weit mir diese vorliegen. Und ein neuer Spendenaufruf steht auf der letzten Seite – es geht um die Kirche Jung St. Peter in Straßburg. Wer mich kennt, der weiß, dass ich für die Kirche der Reformationszeit in Straßburg eine ganz besondere Vorliebe habe – daher der Spendenaufruf für die Kirche, in der Capito und Fagio wirkten..

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Lassenius, Johann - Heilige und erbauliche Passions-Andachten

Heilige und erbauliche Passions-Andachten - Vorwort.

Wie hoch man auch die Aufgabe stellen mag, welche die Kirche der Gegenwart zu lösen hat: Bekenntnisse zu bilden, Kirchenlieder zu erzeugen, wahre Erbauungsbücher hervorzubringen ist ihr nicht beschieden. Und so kann ich es nicht für ungesund und künstlich halten, wenn man die Erbauungsschriften des 16. und 17. Jahrhunderts, die in den stillen Glaubenskreisen des evangelischen Volkes sich in Gebrauch erhalten haben, in neuen Ausgaben Allen bietet, die zum Glauben der Väter hindurchgedrungen sind. Die Frage kann nur sein, ob an die Schriften von Herberger, Arndt, Müller, Scriber, Nitzsch u. s. w. diese Schrift sich anzureihen ein Recht hat. Lassenius ist ein fast vergessener Name. Zu seiner Zeit - er ist 1636 zu Waldau in Pommern geboren und 1692 zu Kopenhagen als Hofprediger, Konsistorialassessor und Professor der Theologie gestorben - und der angrenzenden war er ein so anerkannter Erbauungsschriftsteller, daß der Vorredner der Ausgabe, welche gegenwärtiger Schrift zu Grunde liegt, ein Wort zu seiner Empfehlung zu sagen nicht bloß für überflüssig, sondern für eine Herabsetzung seines Verdienstes erklärt. Lassenius hat überaus viel Erbauungsschriften verfaßt. Die vorliegende ist seine letzte, die ein Anderer, Dr. Masius, in seinem Geiste vollendete.

Daß der Mann, der diese Passionsandachten geschrieben hat, bewundernswürdig in der Schrift heimisch, in der Lehre fest und treu, im Herzen warm und tief, an Gedanken reich, in der Darstellung kernhaft war, wird jeder Leser inne werden. Worauf wir aber aufmerksam machen wollen, ist daß diese Andachten gewissermaßen das Testament eines Mannes sind, der in einem überaus bewegten Leben Erfahrungen gemacht hatte, wie sie nicht vielen Theologen sind beschieden worden. Derselbe Mann, der durch seinen Witz in Paris die Aufmerksamkeit Ludwig XIV. und Mazarini's erregt hatte, entging nur mit genauer Noth der türkischen Sklaverei. Und so mag denn diese Frucht eines bewährten Glaubenslebens noch viele Frucht schaffen, und Jedem, der an der Hand dieses treuen Führers den Herrn auf seinem Todeswege begleitet, ein so sanfter und seliger Tod beschert sein, wie der war, den Lassenius im Herrn starb.

Leipzig, den 18. Februar 1857.
Dr. Kahnis.

Erste Woche

vorstellend

I. Die sieben Kreuzes-Spiegel

II. Die sieben Fußtapfen.

Das Feuer auf dem Altar soll brennen und nimmer verlöschen, ewig soll das Feuer auf dem Altar brennen. So wollte es Gott bei dem Brandopfer des Alten Testaments gehalten haben, z. B. Mos. 6. V. 12 f. und das Volk opferte dem Herrn Brandopfer des Abends und des Morgens, Jes. 3. V. 3.

Im Neuen Testament hat Christus für unsere Sünde ein Opfer geopfert, das ewiglich gilt, das Opfer seines Leibes; und hat mit dem einen Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden, Hebr. 10. V. 14.

Dadurch hat er des Vaters Zorn gestillt,
Die Sünde versöhnt,
Den Fluch in Segen verwandelt,
Des Satans Reich zerstört, ist
Der Hölle eine Pestilenz geworden,
Hat die verlorne Gerechtigkeit wiedergebracht und uns
Das ewige Leben erworben, 2 Tim. 1.

Wir sind schuldig, allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe zu tragen, 2 Cor. 4. V. 10. und im Gedächtniß zu halten Jesum Christum, 2. Tim. 2. V. 8. Nicht minder ihn als ein Siegel auf unser Herz zu setzen, Hohel. 8. V. 6. Insonderheit zu dieser Zeit, da wir das Gedächtniß des allerbittersten Leidens und Sterbens unsers Heilandes zu betrachten anfangen.

Wir haben von heut an sieben Wochen bis zur Zeit des Gedächtnisses der Auferstehung unsers Seligmachers; jede Woche hat sieben Tage; des Menschen Sohn, der unter den sieben Leuchtern wandelt, Offenb. 1. V. 13.

Welcher ist der treue Zeuge,
Der da war und der da kommt, der Allmächtige,
Der Erstgeborne von den Todten,
Ein Fürst der Könige auf Erden,
Der uns je und je geliebet und

Gewaschen von den Sünden mit seinem Blute und
Uns zu Königen und Priestern gemacht hat.

Er helfe uns in diesen Wochen täglich verkündigen die Gerechtigkeit Gottes, Ps. 71. fleißig zu lesen in dem Buch, das inwendig und auswendig geschrieben und mit sieben Siegeln versiegelt ist Offenb. 5. V. 1. sein allerheiligstes Leiden und sonst nichts zu wissen als allein Jesum den Gekreuzigten, 1 Cor. 2. V. 2.

Ich aber will E. L. hierzu die Veranlassung geben und widme den Frühstunden der ersten sieben Tage der ersten Fasten-Woche

Sieben Kreuzes-Spiegel:

Mit der Bitte, in der Furcht des Herrn, mit heiliger Andacht das Kreuz und Leiden des allerheiligsten Gottes-Lammes zu betrachten: als

I. Einen Lehr -Spiegel.

Wir waren weiland nicht in Gnaden und wie die irrenden Schafe, 1 Petr. 2. V. 10. 25. Wir waren Finsterniß, Eph. 5. V. 8. und entfernt von dem Reiche Christi. Der Heiland aber hat sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und zum Opfer, Gott zu einem süßen Geruch, Eph. 5. V. 2. Und daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, hat er Mühe und Arbeit unsertwegen auf sich genommen und selbst unsere Sünde getilgt, daß unserer Missethat nicht mehr gedacht würde. Darum nennet er sich selbst einen guten Hirten, Joh. 10. V. 2. der sein Leben für seine Schafe läßt und der gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist, Luc. 17. V. 10. Seufzet derowegen:

Liebreichster HERR JESU! Ich bin arm und nicht mehr, was ich war: durch dein blutiges Leiden aber bin ich aus einem Verstoßenen ein Auserwählter, aus einem Knechte der Sünden ein Kind der Gnaden und aus einem Verfluchten ein Gesegneter des Herrn geworden. Ich war arm, und in dir bin ich reich geworden im Glauben; durch dich habe ich einen Zugang zum Himmel und die Versicherung des ewigen Lebens. Ich will in meinem Herzen dein nimmer vergessen, mit meinem Munde dich stets erheben und meine Seele dir sammt dem Leibe zu allem Gehorsam, in völliger Liebe und Nachfolge widmen. Stärke durch deine Kraft mein Vorhaben und lehre mich, dir würdiglich nachzuwandeln auf allen Wegen des Leides und der Freude, des Lebens und Sterbens. Amen.

II. Als einen Zorn-Spiegel.

Der Zorn des himmlischen Vaters war wider Adams Fall und alle seine Nachkommen entbrannt und ergrimmt, Jes. 5. V. 25. und hatte davon sieben schreckliche Zeichen sehen lassen,

1. An den gefallnen Engeln, die er ewig verworfen. 2. Petr. 2. V. 4.
2. An Adam und Even, durch welche der Tod in die Welt kommen, Röm. 5. V. 12.
3. An der ersten Welt, die er mit der Sündfluth ausgerottet, 1. Buch Mos. 7. V. 17.
4. An Sodom und Gomorrha, die er mit Feuer vom Himmel aufgerieben, 1. Buch Mos. 11. V. 24.
5. An Pharaon, den er im Meer ersäufet, 2. B. Mos. 14. V. 28.
6. An dem Canaanitischen Volk, das er umbringen lassen, Sir. 10. V. 18.
7. An Jerusalem, das er gänzlich zerstöret, Luc. 19. V. 43.

Dahingegen hat Christus die Kelter des Zorns seines Vaters allein getreten, Jes. 63. V. 3. daß wir, versöhnet mit Gott, Friede und Freude haben mit seinem himmlischen Vater durch ihn, Röm. 5. V. 1. Deswegen er geworden

1. Ein Göttlicher Erlöser: der die Gemeine Gottes mit seinem eigenen Blut erlöst hat, Apost. Gesch. 20. V. 28.
2. Ein ewiger Erlöser: der zwar litt, als seine Stunde kommen, Joh. 12. aber von Ewigkeit her schon bestimmt war, zu sein ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, 1 Tim. 2. in dem wir auch erwählet, ehe noch der Welt Grund gelegt worden, und der eine ewige Erlösung erfunden, Hebr. 9. V. 12.
3. Ein williger Erlöser: wie seine eigenen Worte lauten Luc. 22. V. 15. Mich hat herzlich verlangt, mit euch dies Abendmahl zu halten, und Psalm 40. V. 2 f. Im Buche stehet von mir geschrieben, deinen Willen, mein Gott, thue ich gerne.
4. Ein beständiger Erlöser: Jesus Christus gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit, Hebr. 13. V. 8. Der ein Opfer worden,

das allezeit gilt, Hebr. 10.

5. Ein allgemeiner Erlöser: ein Heiland aller Menschen, 1. Tim. 4. und eine Versöhnung, nicht allein für unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde, 1. Joh. 2. So sind wir auch alle eins in Christo. Gal. 3.
6. Ein einiger Erlöser: Denn es ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, als allein in dem Namen Jesu Christi, Apost. Gesch. 4. V. 12.
7. Ein blutiger Erlöser: Denn er hat mit seinem Blut ausgetilget und ausgelöscht die Handschrift, die wider uns war, Coloss. 2. V. 14. daß bei den Gläubigen keine Sünde mehr verdamulich sein soll, Röm. 8.

Durch welche Erlösung er gemacht den Tod zu einem Mörder sonder Spieß, einem Löwen sonder Zähne, einer Schlangen sonder Gift und einer Bienen sonder Stachel, und das Leben und unvergängliches Wesen wieder ans Licht gebracht hat, 2 Tim. 1. Betet derowegen:

HERR JESU! du Schönster unter den Menschen-Kindern: wir danken dir von Herzen, daß du mit deinem theuren Blute das Feuer des Zorns, womit dein Vater uns der Gerechtigkeit nach verzehren wollte, ausgelöscht hast, und wir aus dem Buche des Todes in das Buch des Lebens geschrieben worden. Hilf uns nun durch deinen Geist, so zu leben, daß wir dich und deinen himmlischen Vater nicht muthwillig erzürnen; und so wir aus Schwachheit straucheln oder irren sollten, so gedenke, o JESu, an deine vollkommene Erlösung für uns. Lege uns von derselben zu, was uns fehlet, daß wir vor dem Angesicht deines Vaters in der Stunde des Todes und am jüngsten Tage gültig erfunden werden. Gedenke stets im besten an uns, dein so kostbar erkaufte Volk, und sei mir und allen armen Sündern allezeit gnädig und barmherzig. Amen.

III. Einen Gnaden-Spiegel.

Vorher hieß es, Lo-Ammi. ihr seid nicht mein Volk, Hos. 1. V. 9. Und was könnte der Mensch sein, daß der Herr sein gedenken sollte? Ps. 8. V. 5. Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden, da ist keiner, der gutes thue, auch nicht Einer, Ps.

14. V. 3. Christus aber hat durch sein Leiden und Sterben die, so unter dem Gesetz waren, erlöst, daß wir die Kindschaft empfangen, Gal. 4. Nun werden wir ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade, so durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnaden Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, Röm. 3. V. 24. Hat er nun seinen Sohn für uns dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Röm. 8. V. 32. und gesetzt, daß die Sünde mächtig geworden: Gottes Gnade ist viel mächtiger, Röm. 5. V. 2. Seufzet derohalben:

Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist vielmehr Gnade. Ach, HERR JESU! hilf mir nach deiner Gnade und behalte mir dieselbe ewiglich; laß sie über mich kommen wie einen Morgen-Thau, der vom Himmel fällt, und erbarme dich über mich mit ewiger Gnade, in welcher du dich mit mir verlobet; thue Zion und mir wohl nach deiner Gnade, und laß mich sie finden in der letzten Stunde meines Abschiedes. HERR JESU! gedenke an mich um der Gnade, die du mit deinem Blute mir erworben, so werde ich durch dich gerecht und selig werden. Darauf hoffe ich, darin lebe ich und damit werde ich fröhlich sterben.

IV. Einen Trost-Spiegel.

Alle Menschen sind leidige Tröster, Hiob 16. V. 2. Israel aber, wer nur reines Herzens ist, hat Gott zum Trost, Ps. 73. V. 1. Zuvor war Gott zornig, nun tröstet er uns wieder, Ps. 60. V. 3. wie einen seine Mutter tröstet, Es. 66. V. 13. Nun ist die Zeit gekommen, daß die Taurigen getröstet werden, Matth. 5. Der Herr Jesus tröstet uns in aller Trübsal, 2 Cor. 1. Sein Blut macht uns rein von allen Sünden, 1 Joh. 1. So bittet er auch für uns, daß unser Glaube nicht aufhöre, Luc, 22. Sein Kreuz ist

1. Der Verlorenen Heil.
2. Der Verwundeten Genesung.
3. Der Gefangenen Erlösung.
4. Der Betrübten Trost.
5. Der Elenden Zuflucht.
6. Der Sterbenden Leben, und
7. Der Abscheidenden Schlüssel zum Himmel.

Seufzet darum:

HERR JESU! Deine Tröstungen ergötzen meine Seele; all meinen Trost finde ich in deinem Kreuz. Gib mir in aller geistlichen und leiblichen Anfechtung reichen Trost von deinem Hause, und wenn mein Gewissen mich verunruhiget, laß deine Güte meinen Trost sein! Du bist der Trost aller Heiden; tröste auch mich in aller Angst, die mich treffen könnte. Ach HERR! sei allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ich traue auf dich, ich glaube an dich und spreche in deinem Namen, o gekreuzigter JESU, zu meiner Seele getrost: Was betrübst du dich, mein Herz? Harre auf Gott, ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Heil gewesen. HERR! laß mich nicht zu Schanden werden.

V. Einen Lebens-Spiegel.

Jesus war Joseph und Maria unterthan in der Kindheit, Luc. 2. In seinem ganzen Leben konnte ihn Niemand einer Sünde zeihen, Joh. 8. V. 46. und er that allezeit den Willen des, der ihn gesandt hatte Joh. 4. V. 34. In seinem Umgange war er nicht mürrisch noch greulich, Jes. 42 V. 4. seine Lippen waren holdselig, Ps. 45. V. 3. Und da er getödtet wurde, that er seinen Mund nicht auf, Jes. 53. V. 7. Wer mit ihm den Willen thut seines Vaters im Himmel, ist sein Bruder, Matth. 12. V. 44. Den zu erfüllen betet:

Süßester HERR JESU, mein Meister! nach dem Vorbilde deines allerheiligsten Lebens das meinige zu richten hab ich wohl das Herz, aber wenig Vermögen; der Geist ist willig, das Fleisch schwach. Ich rufe dich deswegen an, um aller für mich in deinem ganzen Leiden vergossenen Blutstropfen halben: heilige meinen Willen durch dein Erfüllen; und weil alle meine Gerechtigkeit vor dir ist wie ein besudeltes Kleid, so ergänze meinen Willen durch das vollkommene Opfer deines Leidens. Laß mich aber durch deinen Heiligen Geist gestärkt der Sünden allezeit feind sein, daß ich dein Freund. Kind und Erbe bleibe bis in Ewigkeit.

VI. Einen Leidens - Spiegel.

Wir müssen überall viel leiden, 1 Thess. 3. und es überfällt uns oft Leiden ohne Zahl. Psalm 40. Doch weil die Welt und der Teufel Christum verfolgt, Matth. 10. ist uns sein Leiden zum Vorbilde geschrieben, daß auch wir um seines Namens willen viel Schmach leiden sollen, Joh. 5. Darum müssen wir uns freuen in unserm Leiden, Coloss. 1. um desto mehr, da dieser

Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an jenem Tage an uns soll offenbaret werden, Röm. 8. V. 18. Seufzet indessen.

Ich weiß nicht, o JESU! wie viel ich noch leiden werde, ehe ich sterbe? doch komme, was da wolle; ist es nur von deiner Hand, so soll mir der bittere Trank ein süßer Honig sein. Stärke mich in diesem guten Vorsatz und erinnere mich stets deines unendlichen Leidens, damit du mich deinem himmlischen Vater versöhnet, und deiner unschuldigen Schmerzen, damit du meine Schuld bezahlt hast. Sollten aber meine Kräfte unterliegen wollen, so komm mir zu Hülfe in allem Leiden mit dem süßen Andenken der Freuden, die ich bei dir haben werde, und erhalte mich in allen Trübsalen auf dem Wege der Geduld, zu thun überall, was dir wohlgefällt. Amen.

VII. Einen Todes-Spiegel.

Christus hat durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen, das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht, 2 Tim. 1. V. 10. Denn da er vollendet ist, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit, Ebr. 5. V. 9. Des Menschen Sohn mußte erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. 3. So hat uns Gott nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns gestorben ist, auf daß wir wachen oder wir schlafen, zugleich mit ihm leben sollen, 1 Thess. 5. V. 9. Darum seufzet:

HERR JESU! ich werde auch einmal dahin gehen, wie alle Welt, und des Todes sterben; denn der Tod ist der Sünden Sold. Wenn ich nun meine Hütte ablegen werde, so gedenke an dein Wort, mein Heiland, daß du deren keinen verlieren wollest, die dir dein Vater gegeben, und laß mich zum Frieden kommen. Du bist mein Leben, laß Sterben auch meinen Gewinn sein. Meine Zeit stehet in deinen Händen. Ich sterbe dann, wann ich soll, so versüße meinen Tod durch dein bitteres Leiden und Scheiden, daß ich im Sterben an deinen Tod gedenke und durch den zeitlichen Tod den Weg zu deiner ewigen Herrlichkeit finde. Amen.

Für die Abendstunden bringe ich zum Vorschlag

Die sieben Fußtapfen,

in welche wir zu treten und dem Herrn Jesu überall nachzufolgen schuldig sind; und bitte, in heilige Betrachtung zu nehmen:

I. Die Fußtapfen der Liebe.

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde, Joh. 15. V. 13. Christus hat sein Leben gelassen für seine Schafe, Joh. 10. Und wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch seine Feinde waren, Röm. 5, V. 10. Er hat uns aber ein Beispiel gelassen, Joh. 13. daß wir nachfolgen sollen seinen Fußtapfen, 1 Petr. 2. V. 21. insonderheit unsere Feinde lieben, segnen, die uns fluchen, wohlthun denen, die uns hassen und bitten für die, die uns beleidigen und verfolgen, Matth. 5. V. 44. Luc. 6. V. 27. Röm. 12. V. 20. Betet derowegen:

Allerfreundlichster HERR JESU! erhalte mich allezeit auf deinen Fußsteigen, daß deine Liebe mein Stern und deine Holdseligkeit mein Führer sei. Laß mich lieben, die dich lieben, und nicht feind sein denen, die mich hassen; entzünde mein Herz mit aller heiligen Gegen-Liebe gegen dich, der du mich so hoch geliebet hast, und weil du für Freund und Feind gestorben. Laß mich auch allen Menschen Gutes gönnen, allen Liebe beweisen und in allem deinen himmlischen Willen erfüllen, auch dir gleich werden hier in der Liebe, bis ich in deinem Reiche dir gleich werde in Herrlichkeit. Amen.

II. Die Fußtapfen des Leidens.

Christus hat sein Leben für uns gelassen, willig und mit Freuden: Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Joh. 10. V. 18. Darum verkündigte er sein Leiden den Jüngern, Luc. 18. V. 31.: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem. Wer sein Jünger sein will und ihm nachfolgen, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge ihm nach, Matth. 16. V. 24. Seufzet:

Liebreichster HERR JESU! du hast gelitten für mich; hilf, daß ich nach deinem Willen alles leide und vor nichts mich fürchte, was ich leiden soll, welcher Kampf dazu mir auch bestimmt wäre. Stehe mir bei, daß ich mich in allen geistlichen und leiblichen Anfechtungen, Kreuz und Leiden als ein getreuer Streiter erweise und mich nimmer schäme, um deines Namens willen alle Schmach zu ertragen, auch bis in den Tod glaube, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sind, die an jenem Tage mir wird offenbart werden. Gib mir überall Geduld, wenn das böse Stündlein kommt, alles zu deines Namens Ehre und zu meiner Seligkeit wohl auszurichten. Amen.

III. Die Fußtapfen der Vergnüglichkeit.

Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um eurer willen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet, 2 Cor. 8. V. 9. Er hatte nicht so viel, da er sein Haupt hinlegte, Matth. 8. Oft mußte er hungern, Matth. 21. V. 18. Kap. 25. V. 35. Marc. 11. V. 12. Es hatten weder er noch seine Jünger Geld im Gürtel, Marc. 6., darum ihn auch die Samariter nicht beherbergen wollten, Luc. 7. V. 52. Unsre Christenpflicht erfordert allerdings, mit dem Apostel sagen zu können: Ich habe gelernet, mir gnügen zu lassen mit dem, was da ist, Phil. 4. Seufzet derohalben:

HERR GOTT, himmlischer Vater, reich von Barmherzigkeit über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! ich bitte dich von Herzen, mache mich deinem Sohne Jesu, den du lieb hast, auch in dem ähnlich, daß ich außer dem, was deine Hand und Gunst mir bescheret, nichts bitte, wünsche noch begehre; daß ich aber kindlich glaube und dir zutraue, du werdest mich mit Wenigem so wohl versorgen als Andere mit Vielem. Laß mich dagegen alle meines Herzens Freude in dir haben und Jesum meinen Theil sein; so bin ich reich genug, und wann ich sonst auf Erden auch nichts hätte.

IV. Die Fußtapfen des Gehorsams.

Siehe, ich komme, im Buche ist von mir geschrieben: Deinen Willen, mein Gott, thu ich gerne und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen Ps. 40. V. 8 f. Also war Christus seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode am Kreuz, Phil. 2. Gehorsam ist besser denn Opfer, 1. Sam. 15. V. 22. Und diesen sind wir Gott alle Tage schuldig. Betet derowegen:

Süßester HERR JESU! ich bringe für dich meinen Leib, mein Leben, meine Seele, meinen Geist, mein Herz und alles, was ich geistlich und leiblich besitze: heilige alles zu deinem Gehorsam, daß ich Nicht widerspänstiger sei als Wind und Meer, das dir gehorsam gewesen; sondern in allem durch deine Kraft gern thue, was dir gefällt. Hilf mir, mein Heiland, und gib dem schwachen Fleische immerdar einen willigen und gehorsamen Geist. Amen.

V. Die Fußtapfen der Sanftmuth.

Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, sind Christi eigene Worte, Matth. 11. V. 29. Und so erwies er sich gegen alle Mühselige und Beladene, die er erquickte; auch gegen seine Feinde, die er nicht schalt, ob er gleich gescholten ward, 1 Petr. 2. V. 23. Er hat uns eine Lehre gelassen, Scheltwort

nicht mit Scheltwort zu vergelten, 1 Petr. 3. V. 9. auch nicht uns selbst zu rächen, Röm. 12. Seufzet indessen:

Gütigster HERR JESU! ich danke dir von Herzen, daß du auch die Gefäße des Zorns mit großer Geduld trägst. Gib mir den Geist der Sanftmuth gegen alle Menschen, Erträglichkeit gegen alle meine Feinde und Freundlichkeit gegen alle, mit denen ich umzugehen habe. Was mir geschieht, befehle ich dir, doch mehr zur Barmherzigkeit als zur Gerechtigkeit; ich vergebe, daß auch mir vergeben werde; gib du mir aber, mein Heiland, allezeit zu thun, was dir gefällig ist, um deiner Liebe und Sanftmuth willen. Amen.

VI. Die Fußtapfen der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? so ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? So redete Christus zu seinen Feinden, Joh. 8. V. 46. und sie gaben ihm selbst das Zeugniß, daß er aufrichtig rede, Luc. 20. Wir sind alle schuldig, vor Gott aufrichtig zu wandeln, Mal. 2, die Wahrheit zu reden von Herzen, Psalm 15. V. 2. und sie zu verteidigen bis in den Tod, Sir. 4. V. 33. Betet hierum:

Liebster HERR JESU! Aufrichtigkeit ist dir angenehm, du selbst bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich rufe dich demüthigst an, du wollest mir durch deine Kraft beistehen, daß ich allenthalben aufrichtig gegen dich und die Menschen erfunden werde, und wann es deines Namens Ehre und meines Nächsten Nothdurft erfordert, die Wahrheit nimmer verhehle, auf daß mein Herz und Mund allezeit in deiner Gemeinschaft bleibe, bis ich zu dir in die ewige Wahrheit erhoben werde. Amen.

VII. Die Fußtapfen der Demuth.

Christus wusch aus Demuth seinen Jüngern selbst die Füße; denn ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und erniedrigte sich selbst. Darum hat ihn Gott auch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, Phil. 2. V. 6. Und wir werden ermahnt, ihm gleich zu werden, Demuth und Sanftmuth anzuziehen, Coloss. 3. Seufzet derowegen:

HERR JESU! der du wohnest bei denen, die demüthigen Geistes sind, laß mich vor deinem Vater und dir allezeit demüthig erfunden werden, daß mein Gebet dir gefalle und ich Gnade in allem Anliegen finde, auch mich

über nichts erhebe als über den Teufel und die Sünde. Das hilf mir, o JESU, um deines demüthigen Herzens willen. Amen.

So geh', HErr vor, ich folge nach,
Und will dich an der Seiten
Durch allen schwarzen Kidrons-Bach
Mit Freudigkeit begleiten.
Durch Feu'r und Nasser, Berg und Thal,
Durch Kreuz und Trübsal überall,
Nichts soll mich von dir scheiden;
Nichts soll mich von dir reißen ab,
Bis an mein letztes kühles Grab,
Nicht Tod, nicht Noth noch Leide

Andere Woche

vorstellend

I. Die sieben allerheiligsten Opfer Christi.

II. Die sieben allergrößten Wohlthaten des Heilandes.

Vor dem Fall bedurften Adam und Eva keiner Opfer, denn sie hatten keine Sünde; nach dem Fall aber wurden die Opfer von Gott angeordnet: 1) die Sünde wegzunehmen, im Absehen auf das vollkommene Versöhnungs-Opfer, das durch Christum geschehen sollte, 4 Mos. 15. V. 25, 3 Mos. 4. V. 35. 2) Als Vorbilder auf Christum und sein blutiges Verdienst, Hebr. 9. 3) Als Schreckbilder, daraus die Grausamkeit der Sünden zu erkennen, um derer willen so viele unschuldige Thiere mußten geschlachtet werden.

Die ersten Opferer, die in der Schrift mit Namen genennet werden, sind gewesen: Abel, 1 Mos. 4. V. 4. Noah, 1 Mos. 8. V. 21. Abraham, 1 Mos. 12, V. 6. Isaak, 1 Mos. 26. und Jacob, 1 Mos. 33.

Die vornehmsten Opfer des Alten Testaments waren: 1. Die Brandopfer, 2. die Dank- und Gelübdes-Opfer, 3. die Versöhnungsopfer, 4. die Speisopfer.

Alle diese Opfer mußten verrichtet werden:

- 1) mit geängstetem Geist und zerschlagenem Herzen, Ps. 51. V. 21.,
- 2) mit reuigem Bekenntniß der Sünden, 3 Mos. 16. V. 21.,
- 3) mit andächtigem Gebet, 1 Sam. 13. V. 13.,

4) mit dem Segen, 2. Sam. 6. V. 18.

5) mit Singen, 4. Mos. 10. V. 10.

Zu den Opfern wurden gebraucht: 1. Ochsen, 2. Rinder, 3. Schafe, 4. Lämmer, 5. Böcke, 6. eine rothe Kuh, und 7. Tauben, 3 Mos. 1. V. 1.

Ochsen und Rinder wurden geopfert, zu verkündigen die Mühe und Arbeit, die Christus in Tilgung der Sünde haben würde. Schafe und Lämmer bedeuteten seine Unschuld. Der Bock der Sünder Widerspenstigkeit. Die Tauben seine Sanftmuth.

Das Feuer, damit diese Opfer angezündet wurden, fiel vom Himmel. 3 Mos. 9. 24. 1 Chron. 22. V. 25. 1 Kön. 18. V. 24. 2 Chron. 7. V. 1 und durfte nimmer verlöschen, 3 Mos. 6. V. 12, sollte auch nicht verlöschen bis auf Christi Zukunft, zum unfehlbaren Beweise wider die Blindheit der Juden, daß der Messias wahrhaftig gekommen.

Und wie alle diese Opfer Schattenbilder waren auf Christum und durch ihn allein kräftig, so endigten sie sich auch alle mit ihm, nach Daniels Weissagung, Dan. 9. V. 27, daß mitten in der Wochen die Opfer und Speisopfer aufhören sollten, Hebr. 10. V. 5: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet, Ps. 40. V. 7. Eph. 5. V. 2. Denn Christus hat im Neuen Testament unsere Sünde selbst geopfert, 1 Petr. 2. V. 4. und ist uns ein ewiger Hoherpriester geworden, Ps. 110. V. 4, dessen Opfer allein gültig ist, Röm. 3. V. 25. Hebr. 10. V. 26. Und es heißt nunmehr allein von Christo: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt, Joh. 1. V. 29. und sein Leben zum Schuld-Opfer dahin gegeben hat, Esa. 53. V. 11.

Wir sind durch Christum von allen kostbaren Mosaischen Opfern befreit, bleiben ihm aber allezeit schuldig, unsere Leiber aufzuopfern, Röm. 12. V. 1. sammt Seele, Herz und Geist, auch allem, was wir sonst besitzen

1) An Gütern des Glücks: durch Wohlthun an den Armen, Hebr. 13. V. 16.

2) An Gütern des Gemüths: durch Gottseligkeit, Beten, Danken, Reue über die Sünde und heiliges Andenken des blutigen Leidens Christi.

3) An Gütern des Leibes: mit Christo zu leiden, Gal. 6. und unsere Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit zu machen, Röm. 6. Und das zu aller Zeit und bei aller Gelegenheit; wie er, Christus, selbst sich für uns seinem himmlischen Vater aufgeopfert hat:

- 1) Auf dem Altar der Erden, da er am Oelberg gelegen und blutigen Schweiß geschwitzt.
- 2) Auf dem steinernen Altar: da er gegeißelt wurde; und
- 3) Auf dem hölzernen Altar des Kreuzes: da er endlich auf Golgatha sein Leben für uns gelassen.

Ich finde auch, daß die Brand-Opfer des Morgens und Abends mußten verrichtet werden mit zwei Lämmern, die ohne Wandel waren, und daß das Blut des Opfer-Viehes siebenmal habe müssen gesprengt werden vor dem HERRN, 3 Mos. 4. V. 17. So ist's derowegen unsere Schuldigkeit, jetzt vor allen Dingen, da wir das Andenken des Lammes Gottes und seines blutigen Leidens begehen, täglich mit unserm Dankend Denk-Opfer vor Gott zu erscheinen. Uno wie ich für die erste Woche in der Fasten durch vorige Andacht Euch Gelegenheit dazu gegeben, will ich E. L. auch diesmal die Mittel zu dieser heiligen Arbeit zeigen und widme zur Andacht der andern Fasten-Woche und deren sieben Frühstunden.

III. Die sieben allerheiligsten Opfer Christi.

Mit wiederholter herzlicher Bitte, dem gekreuzigten Jesu zu Ehren und zu Eurer eignen Seelen Heil schmerzlich und tröstlich zu überlegen:

I. Das Opfer des Gebets.

Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünde, Ebr. 9. V. 28. und hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Thränen geopfert zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen, und ist auch erhöret darum, daß er Gott in Ehren hatte, Ebr. 5. V. 7. So betete er insonderheit am Oelberge heftig, Matth. 26. V. 39. Marc. 14. V. 35. Luc. 22. V. 41. und am Kreuze, da er sterben sollte, für alle seine Feinde: Vater, vergib ihnen! Besonders war sein herzliches und kräftiges Gebet für seine Gläubigen Joh. 17. merkwürdig und voll Saft und Kraft alles himmlischen Trostes: Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. Gerechter Vater! die Welt kennet dich nicht, ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast; und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan und will ihnen kund thun, auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sei in ihnen und ich in ihnen. Und er ist noch unser Fürsprecher bei Gott, 1 Joh. 2. V. 1. und der Geist vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8. V. 26. So hat Gott selbst uns befohlen, in aller Noth ihn anzu-

rufen, und Erhörung zugesagt, Ps. 50. V. 15. Dahingegen wir schuldig. die Früchte unserer Lippen ihm wiederum aufzuopfern, Hebr. 13. V. 15. auch Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen zu thun, 1 Tim. 2. V. 1. Betet derowegen:

Gnädiger und gütiger GOTT! du Vater der Barmherzigkeit über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden: ich liege vor dir mit meinem Gebet, um der Fürbitte Jesu deines Sohnes willen, der sich dir für mich mit allem seinen Gebet aufgeopfert. Ach GOTT! laß sein Gebet meine kräftigste Fürbitte sein und erhöre mich in allen meinen Anliegen, nicht nach den Worten, die ich rede, sondern nach der Liebe, zu deinem Sohne, daß, was meinem Gebete abgehet, ich in dessen Kraft finde; auch in aller Roth seinetwegen, absonderlich in der letzten Leidens- und Sterbensnoth erhöht werde. Hilf mir, HERR, allezeit aufheben heilige Hände, ohne Zweifel und Zorn, und heilige all mein Gebet und Seufzen durch Jesum Christum, deinen Sohn. Amen.

II. Das Opfer seines Willens.

Dieses verrichtete Jesus gegen seinen Vater im Himmel mit den Worten Matth. 26: Doch Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe. So hatte er uns beten gelehrt, Matth. 6. V. 10. und so wollte er nach seinem Beispiel uns anweisen; denn er war gekommen, zu thun den Willen des, der ihn gesandt hatte, Joh. 4. V. 34. Darum suchte er auch nimmer seinen Willen, Joh. 5. V. 30. So wir etwas bitten nach seinem Willen, wird er uns erhören, 1 Cor. 5. V. 13. Seufzet von ganzem Herzen:

Ach GOTT! mache mich fertig, zu thun deinen Willen, und erfülle mich allezeit mit Erkenntniß deines Willens, daß ich verstehe, welches sei der vollkommene Gottes-Wille und nimmer thue nach dem Willen meines Fleisches, sondern deinem gekreuzigten Sohne Jesu folge, meinen Willen, o GOTT, dem deinigen zu unterwerfen. Daß ich leide nach deinem Willen, wenn, wie, was und wie lange ich auch leiden soll; daß ich nach deinem Willen dir stets gefällig lebe, auch nach deinem Willen willig und fröhlich sterbe. Nimm an, mein Vater, das Opfer meines Willens, das ich jetzt bringe, und stärke mich durch deinen heiligen guten Geist, daß ich von dem Wege deines Willens nimmer weiche, niemals mir, dir aber allezeit lebe, und nichts wolle, als was du willst. So sei dein Name in mir und in allen meinen Werken überall geheiligt. Amen.

III. Das Opfer seines blutigen Schweißes.

Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zer schlagen, die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet, Jes. 53. V. 4 f. Hierzu wurde der Anfang gemacht am Oelberge, wo der Herr blutigen Schweiß schwitzte, Luc. 22. V. 44. Der Schweiß zeugt von seiner Arbeit, das Blut von seinem Leiden, der Schweiß deutet an die Erfüllung des Alten Testaments, das Blut die Stiftung des Neuen. Wir sollten in ihm die Gerechtigkeit haben, die vor Gott gilt, 2 Cor. 5. V. 21. und die Erlösung sollte durchs Blut geschehen. Darum wollte der geistliche Weinstock, unter der Kelter des göttlichen Zorns, bis aufs Blut gepreßt sein, Joh. 15. und das Gewand des Helden von Edom mußte sein wie das eines Kelter-Treters, rothfarben, Jes. 63. Nun wäscht er sein Kleid in Wein und seinen Mantel in Weinbeer-Blut, 1 Mos. 49. V. 2. Nun treuste die Würze, Hohes-Lied Salom. 4. V. 16, daß Adams Schweiß und der Erden Fluch in Segen verwandelt würde daß wir durch sein Blut erlöset, von dem Höllen-Schweisse befreiet und vor der Hitze der Verdammniß verschonet blieben. Seufzet andächtig:

Allerliebreichster HERR JESU! wie schrecklich war meine Sünde, die dir den blutigen Schweiß austrieb. Laß mich dein Blut nimmermehr mit Füßen treten, allezeit aber bis aufs Blut widerstehen im Kampf gegen die Sünde. HERR JESU! laß deinen blutigen Schweiß meine Kraft werden in allen meinen Leiden, insonderheit meines Herzens Trost in meinem letzten Abschiede von der Welt. HERR sei mir gnädig um deines Todes -Kampfes und blutigen Schweißes halber und laß deinen Schweiß und dein Blut mir Stärke und Muth geben in allen meinen geistlichen und leiblichen Versuchungen, bis auf die Zeit, da du alle Thränen von meinen Augen abwischen und mich mit ewiger Freude krönen wirst. Amen.

IV. Das Opfer seiner Freiheit.

Und der Ober-Hauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn, Joh. 18. V. 12. als einen Uebelthäter, daß ihm das Blut aus den Nägeln drang nach vieler Väter Meinung. Das litt er aber geduldig für uns, aufzulösen die Stricke des Todes und uns zu entbinden von den Banden Belials, Ps. 18. V. 5. den Banden der Sünde, des Todes und der Höllen. Dieses geduldige Schlacht-Lamm ließ sich binden wie Isaak, Jes. 53. V. 7. 1 Mos. 22. V. 9., daß er ein Opfer würde uns zur ewigen Freiheit, wie er durch die

Bande und Seile der Liebe von Ewigkeit her uns zu sich gezogen, Jer. 31. V. 3. Adam und Eva hatten die Bande des Gehorsams von sich geworfen, Ps. 2. V. 1. Durch Christum ist das dadurch verdiente Gefängniß gefangen geführt, Ps. 68. V. 19. und wir in das Bündlein der Lebendigen eingebunden, 2 Sam. 25. V. 29. und Erlösete des Herrn geworden, Jes. 35. V. 10. Betet herzlich:

Freundlicher HERR JESU! Laß mir deine Bande sein wie das Seil der Rahab und schone meiner Missethaten; binde mich wie ein Siegel auf dein Herz und wie einen Siegelstein auf deinen Arm. Und so ich ja um deinetwillen zeitliche Bande tragen sollte, laß mich die für Ehre halten, weil sie dir für mich keine Schande gewesen. Ich will alle meine Glieder verbinden zu deinem Dienste und an den Gehorsam deiner Gebote; verbinde mich dir wiederum in Liebe, o JESU, daß ich fest an dir bekleibe und mich der Tod nicht von dir scheide, sondern ich in Ewigkeit an deinem Leibe ein Glied und an dir, du Baum des Lebens, ein Zweiglein bleibe. Hilf mir, daß ich durch deine Kraft und deinen Beistand frei von der Sünde dein Diener, Knecht und Erbe sei zeitlich und ewiglich. Amen.

V. Das Opfer der Ehre.

Viele Lästerungen sagten sie wider ihn, Luc. 22. V. 65. und Herodes ließ ihn in einem weißen Kleide herumführen, Luc. 23. V. 11. Am Kreuz lästerten ihn, die vorüber gingen, und die Mörder, die mit ihm gekreuzigt waren, schmäheten ihn auch, Matth. 27. V. 39. Das Anspeien war sonst die allergrößte Unehre und Schmach, 4 Mos. 12. V. 14. 5 Mos. 25. V. 9. Hiob 30. V. 10. Er wollte aber um unserntwillen solche Schmach tragen, Psalm 69. V. 8. und ein Spott der Leute und die Verachtung des Volkes werden, Psalm 22. V. 7. daß die, so wie ein Speichel sollten weggeworfen werden, Offb. 3. V. 16. durch ihn wieder zu Ehren gebracht würden und seiner Ehre Verletzung ihnen der ewigen Ehre Ersetzung würde. Betet eifrig:

HERR JESU! ich sage dir nicht so viel Dank als ich soll, sondern so viel ich kann, daß du für mich zum Spott der Gottlosen geworden, auf daß ich nicht ein Spott der Teufel würde. Ich habe Theil an deiner Verspottung und weiß, daß du sie für mich erduldet, aber ich werde auch Theil haben an deiner Ehre im Himmel, die du mir hierdurch erworben hast. Sollte ich, weil ich lebe, auch in jenem Stücke dir müssen gleich werden, so erinnere mich stets deines Spottes, deiner Lästerung und deines Hohnes, auf daß ich geduldig leide

und nimmer müde werde, in deine Fußtapfen trete und um deinetwillen auch den Tod nimmer scheue. Das hilf mir JESU, mein Heil! Amen.

VI. Das Opfer seines allerheiligsten Leibes.

Die Turtel-Taube wurde den grimmigen Thieren übergeben, Ps. 74. V. 19. der Heiland entblößt, welche Schmach ihm das Herz gebrochen, Ps. 69. V. 21. an eine steinerne Säule gebunden und heftig und grausam gezeißelt, Joh. 19. Matth. 27. Marc. 15. Denn er sollte durch seine Striemen uns heilen, Jes. 53. V. 5. 1 Petr. 2. V. 24. Darum zerrissen sie sein Fleisch und hörten nicht auf, sie ackerten auf seinem Rücken und zogen die Furchen lang, Ps. 129. V. 3. daß überall nichts Gesundes an seinem Leibe blieb, Ps. 38. V. 8. Seufzet demüthig:

HERR JESU, du Heiland aller Welt! Ich sollte mit unbarmherzigen Streichen um meiner großen Missethat und um meiner harten Sünden willen geschlagen werden; ich bin der Knecht, der seines Herrn Willen gewußt und ihn nicht gethan hat und darum schuldig, viel Streiche zu leiden. Aber du hast um meiner Sünde willen dich zerschlagen lassen. Ach HERR! laß deine Geißeln einen Haß gegen die Sünde in mir erwecken und eine Vorsichtigkeit, dich nimmer muthwillig zu erzürnen. Wolltest du aber nach deiner Gerechtigkeit meine Sünde in der Zeit mit Ruthen heimsuchen und meine Missethat mit Plagen, so laß es mir eine väterliche Züchtigung sein und nimm mich hernach zu deinem Sohne auf. Amen.

VII. Das Opfer seines Lebens.

Er gab sein Leben zum Schuld-Opfer, 1 Cor. 15. und ist gestorben für unsere Sünde, nach der Schrift, Röm. 4. daß nichts Verdammliches bliebe an denen, die in ihm sind, Röm. 8. Denn durch seinen Tod hat er dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht, 2. Tim. 1. Er hat den Tod verschlungen in den Sieg, Joh. 11. und ist das Leben worden den Sterbenden. Seufzet deshalb andächtig:

Gerechter HERR JESU! laß mich sterben in der Gemeinschaft deines Todes, laß deinen freiwilligen Tod alle Furcht des Todes bei mir vertreiben. Dein Tod müsse mein Leben sein, da durch deinen Tod alle meine Sünde gestorben und durch dein Sterben mir das ewige Leben erworben ist. Ich will dir leben, so lange ich hier bin, und dir sterben, wenn ich nicht länger in der Welt sein soll. Sei du mein Leben im Sterben, mein Leben im Lieben

und laß mich durch deine Liebe, dein Leiden und Sterben das ewige Leben aus Gnaden ererben. Amen.

Den Abendstunden der andern Woche in den Fasten eigne ich zu:

IV. Die sieben allergrößten Wohlthaten, welche durch das blutige Verdienst Christi uns erworben sind.

Und bitte zu bedenken

I. Die Wohlthat des begütigten Zornes des himmlischen Vaters.

Christus hat uns mit Gott versöhnet, Eph. 5. Col. 1. von dem zukünftigen Zorne erlöst, 1 Thess. 1. davon befreiet, 1 Petr. 1. und uns Gott angenehm, hier gerecht und dort ewig selig gemacht. Er hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, Gal. 3. V. 13. weil allen Menschen unmöglich war, einen solchen Fluch zu ertragen, oder noch viel weniger aus dem Gesetz die Gerechtigkeit zu erlangen, Röm. 3. Betet derowegen:

HERR JESU! du heiliges Gottes-Lamm, ich danke dir demüthig, daß du uns mit deinem himmlischen Vater durch dein Blut versöhnt hast und den verdienten Fluch in einen Segen verwandelt. Ich bitte dich herzlich, gib mir ferner so viel Kraft als ich nöthig habe, dem Teufel, der Sünde und meinen bösen Begierden zu widerstreben, auf daß ich nicht abermal mir selbst zum Fluch werde, das Böse aber allezeit verfluche, in aller geistlichen Anfechtung deiner Wohlthat mich erinnere und so lebe, daß ich die durch dein Leiden erworbene Gnade nicht verscherze, in dir aber die Seligkeit dort ewig finde. Amen.

II. Die Wohlthat der versöhnten fremden Schuld.

Es hat Christus in seinem ganzen Leiden der Uebelthäter Stelle als ein Selbstschuldiger vertreten und sich freiwillig dargestellt als ein Erlösungs-Mittler, 1 Tim. 2. V. 5. für alle andern, 2 Cor. 5. V. 14. und sein Leben für uns gelassen, Röm. 5. als selbst der größte Sünder, 2. Cor. 5. den doch niemand jemals einer Sünde zeihen können. Also daß der Gläubige das erschreckte Gewissen, den anklagenden Teufel und die gräßliche Hölle getrost auf Christum weisen darf, das Lamm Gottes, das der ganzen Welt Sünde getragen und die Handschrift, die wider uns war, ausgelöscht hat. Seufzet inniglich:

Lob. Ehr und Dank sei dir von Ewigkeit zu Ewigkeit, o gebenedeierter HERR JESU! daß du meine Schuld so willig auf dich genommen. O du mein heiliges GOTTeslamm! diese Wohlthat kann Himmel und Erde dir so wenig vergelten, als wie wenig man diese Liebe ihrer Würdigkeit nach aussprechen kann. Ich armes Würmlein flehe dich herzlich an, laß mich, o meine Liebe! in deiner Liebe beständig bleiben und laß deinen heiligen Geist in aller Schwermuth meines Herzens mir zurufen, im Leben und Sterben: Sei getrost, der Herr Jesus trägt alle deine Schuld.

So werde ich nicht ein Fremdling in deinem Hause sein, sondern aus Gnaden ein Erbe deines himmlischen Reiches werden. Das laß also geschehen, HERR JESU! Amen.

III. Die Wohlthat der mit dem Tode bezahlten Schuld.

Sollte nichts Verdammliches an der Sünde übrig bleiben, Röm. 8. so mußte das Lösegeld von dem Heilande mit seinem Tode bezahlt werden, Jes. 53. denn in seinem Fleische ist die Sünde verdammt und als eine verdammliche strafbare Sache wirklich bestraft worden, Röm. 3. V. 25. Darum wollte der Vater seines eigenen Sohnes nicht verschonen, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, Röm. 8. V. 32. Betet:

Hilf, liebeichster HERR JESU, daß ich nimmer vergesse deines Todes, der du meines Lebens eingedenk gewesen, ehe ich noch zu leben angefangen! Du hast mich erwählt, ehe noch der Welt Grund gelegt worden, und bist mir zu gut gestorben, daß ich durch den Tod das ewige Leben erwürbe. HERR, laß mich mir stets absterben von allen meinen Sünden, daß ich in dir lebe und ewig nimmer sterbe; dein Tod aber müsse mein Trost im Sterben und mein Leben auch nach dem Tode sein. Weise mir, mein Leben! den Weg nach dem Himmel und tödte mich der Welt, daß ich dir allein lebe. Amen.

IV. Die Wohlthat der überreichlich für uns bezahlten Schuld.

Christus hat uns erlöst von der Gewalt des Teufels, dem wir der Sünden wegen gefangen lagen, Zach 9. Luc. 1 und ist einmal geopfert, wegzunehmen Vieler Sünde, Hebr. 9.

V. 26. Denn er ist um unsrer Sünde willen dahingegeben, Röm. 4. V. 25. hat sie getragen, Joh. 1. V. 29. und die Strafe auf sich genommen, Jes. 53. V. 5. reiniget uns von der Sünde mit seinem Blut, 1 Joh. 1. V. 7. Hebr. 13. V. 2. So ist er um unsrer Sünden willen gestorben, 1 Cor. 16. V. 3. hat die Missethat versiegelt, Dan. 9. und sie in die Tiefe des Meeres geworfen, Mich. 7.

daß alle Handschrift wider uns ungültig würde, Col. 2. V. 14. Betet derohalben:

HERR JESU, der du tilgest meine Uebertretung und meiner Sünde nicht gedenkest! ich bitte dich demüthigst, laß in aller Angst meines Herzens mich die freudigen Worte hören von deinem Geiste: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Ich weiß und glaube, daß alle meine Uebertretungen, wie sie auch Namen haben mögen, mit gestanden haben auf dem Schuldbriefe, den du an dein Kreuz geheftet, wo du deinem himmlischen Vater mit blutigem Lösegelde genug gethan. Laß diesen Trost allezeit lebendig sein in meinem Herzen, daß im Leben und Sterben ich mich deines unendlichen Leidens getröste und wider Tod und Teufel, Hölle und Sünde damit obsiege. Ich bin, O JESU, mein Hirt, dein theuer erkaufte Schäflein; laß mich dein sein und bleiben, im Leben und im Sterben. Amen.

V. Die Wohlthat der für Gute und Böse und also für die ganze Welt bezahlten Sünden-Schuld.

Der Unglaube ist die Ursach der Verdammniß, Joh. 3. V. 18. und was die Verdammten nicht haben glauben wollen, ist eben, daß sie nicht für wahr gehalten, Christus sei auch für ihre Sünde gestorben. Doch hebet der Menschen Unglaube Gottes Glauben nicht auf, denn also stehet geschrieben Röm. 14. V. 15. Lieber, verderbe den nicht mit deiner Speise, um welches willen Christus gestorben ist, 1 Cor. 8. Wird nicht also über deiner Erkenntniß der schwache Bruder umkommen, um welches willen doch Christus gestorben ist, 2 Petr. 2. V. 1. Die falschen Propheten verleugnen den Herrn, der sie erkauft hat.

Christus war eben darum gekommen, daß er das Verlorne suchen und selig machen sollte. Luc. 19. V. 10. welches alle Menschen sind, Jes. 53. Seufzet herzlich:

Gütigster HERR JESU! die Schuld meiner Sünden ist angewachsen bis in den Himmel, und ich weiß nicht, wohin ich mit meiner Schande soll. Ich getroste mich aber deiner huldreichen Güte und kostbaren blutigen Bezahlung für der ganzen Welt Sünde. Ach JESU! meine Sünden stehen mit auf der Handschrift, die du am Stamme des Kreuzes getilget hast; laß sie selbst ewig ausgelöscht bleiben und meinen Namen im Buch des Lebens erfunden werden. Das bitte ich, HERR JESU, erhöre mich! Amen.

VI. Die Wohlthat der wahrhaftigen Versöhnung mit Gott.

Röm. 5. V. 11. Wir sind mit Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch seine Feinde waren. 2 Cor. 5.19.: Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber. Betet andächtig:

Gerechter und barmherziger GOTT! wir waren weiland Feinde, nun hat mich dein Sohn, an welchem du Wohlgefallen hast, dir versöhnet. Ach GOTT, laß mich nun deine Gerechtigkeit nicht strafen noch deinen Zorn treffen; deine Barmherzigkeit aber müsse mein Trost sein in aller meiner Schwermuth. Was ich nicht gekonnt, hat dein Kind für mich abgestattet. So laß mich, liebster Vater, in diesem Geliebten dir lieb werden, daß seine Liebe meinen wohlverdienten Haß tilge, und ich durch seine Liebe bei dir ewig gerecht und selig werde. Amen.

VII. Die Wohlthat seiner hohenpriesterlichen Fürbitte.

Diese verrichtete der Herr Jesus nicht allein im Stande seiner Erniedrigung, da er für alle Menschen gebetet, sondern er verrichtet sie auch jetzt noch im Stande seiner Erhöhung, da er sitzt zur Rechten seines Vaters, 1 Joh. 2. V. 4.: Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unsrigen, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Röm. 8. V. 33 f.: Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Seufzet derowegen:

Lob, Ehr und Preis sei dir, holdseliger HERR JESU, für alles dein Leiden und Sterben, insonderheit für deine heilige Fürbitte für mich armen Sünder. Diese allein ist meines Lebens Leben und in der größten Seelenangst meine höchste Zuflucht. Und ich bin gewiß, daß, wenn, künftig in der Stunde des Todes mein Mund nicht mehr wird reden können, ich deine Fürsprache genießen werde und bei deinem himmlischen Vater zu Gnaden kommen. HERR JESU, mein König, ich bin dein getreuer Unterthan; mein Prophet, ich glaube deinen Worten; mein ewiger Hoherpriester, dein will ich lebend und todt sein! Weil du für mich redest, werden alle meine Ankläger verstummen müssen und ich durch dein blutiges Verdienst die Gerechtigkeit haben, di? vor Gott gilt. Des getröste ich mich und harre dein, der du allein bist meines Herzens Trost und mein Theil. Amen.

Ich opfre, JESU, dir mein Herz,
Auf dein Gesetz zu achten,
Mein Geist soll stets sehn himmelwärts,
Dein Leiden zu betrachten.
Ich opfre dir mich selber auf,
Wie ich versprach in meiner Tauf;
HERR, laß dir's Wohlgefallen!

Dritte Woche

vorstellend zweimal sieben Merkwürdigkeiten auf dem Oelberge.

Das Gedächtniß ist eine besondere Kraft der vernünftigen Seele. Es ist eine Schatzkammer unsrer Wissenschaft, die Vermittlung unsrer Klugheit, eine Beförderin aller Geschicklichkeit, das Werkzeug der Erlernung, der Grund der Erfahrung und der Schutzhalter unsers Verstandes.

Es ist ein Vorrath allerhand guter Erinnerungen, nützlicher Lehren, sonderbarer Begebenheiten und merkwürdiger Fälle.

Der ist glücklich, der im Gedächtniß allein behält, was nöthig und nützlich ist; der unglücklich, der alles behalten will, was er stehet und höret. Hier finden sich viele Dinge, die zur Seligkeit eben so viel dienen dem, der sie behält, als sie wenig schaden dem, der sie vergißt.

Das Böse schreiben wir gemeiniglich in Stein, das Gute in den Sand; das ist die Ursache, warum der Wohlthaten Gottes so leicht vergessen wird. Wir zählen nur die bösen Tage und schreiben nicht an die guten; beider sollten wir gedenken, jener, daß sie Gott hat untergehen lassen, dieser, daß sie der gütige Vater seinen Kindern wider all ihr Verdienst so oft lasset aufgehen.

Das Gedächtniß holet wieder das Vergangene, ist geschäftig im Gegenwärtigen und bekümmert sich um das Zukünftige; insonderheit vergißt es nimmer des Liebsten.

Der gedenket wohl, der stets im Gedächtniß führt: 1) Seine Sünde, daß er sie bereue, Gott um Vergebung bitte und des blutigen Verdienstes Jesu dagegen sich getröste. 2) Die Wohlthaten Gottes, daß er ihm demüthigst täglich dafür danke und zu fernerer Gnade bewege. 3) Den Tod, daß er sich auf ihn christlich und wohl bereite, wenn das Ziel seines Lebens da ist, zu sagen mit getrostem Herzen: Herr, nun lasset du deinen Diener in Frieden fahren!

Ein Anderer kann sich des Vergessens rühmen, der 1) nimmer gedenket an das Gute, so er gethan, damit er sich dessen nicht überhebe. 2) An das Ueble, so er erlitten, damit er sich an Niemand räche, und 3) an das einmal Verlorne, weil er es nimmer wieder bekommen kann.

Der Glückseligste ist, der das im Gedächtniss behält, was er nimmer verlieren und womit er den Himmel und die Seligkeit gewinnen kann.

Hier erinnere ich E. L. an die Worte des Apostel Paulus, 2 Tim. 2. V. 8: Halte im Gedächtniß Jesum Christum.

Die Welt und die darin wohnen gleichen dem Schenken Pharaos, der des Josephs nur allzu lange vergaß. Bei Christo heißt es: Siehe, ich habe dich in meine Hände gezeichnet, ich will deiner nicht vergessen.

Das nicht zu thun nahm er unser Fleisch mit sich in den Himmel, und daß wir sein nimmer vergessen, ließ er uns seinen allerheiligsten Leib und sein Blut im Abendmahle zu einem Gedächtniß.

Das Gedächtniß Jesu stärkt den Glauben, der Glaube wirket die Liebe, die Liebe befördert die Hoffnung, die Hoffnung erweckt das Verlangen nach ihm.

Ueber Israel klagte einst der Allmächtige, Jer. 18. daß der Schnee länger auf den Steinen im Felde bliebe als sein Gedächtniß bei ihnen. Daß uns das nicht vorgeworfen werde, widme ich E. L. , im Gedächtniß zu behalten Jesum den Gekreuzigten, zu den Frühestunden der dritten Woche in den Fasten ferner:

Sieben Merkwürdigkeiten am Oelberge.

Und bitte den Vater unsers Herrn Jesu Christi, Euer aller beständiges Gedächtniß sein zu lassen 1) das Krüglein, darin Jesus das Manna. 2) Den Schatzkasten, darin Jesus allein verschlossen. 3) Den Ring, darinnen Christus der Diamant. 4) Die Schale, darin er allein der Kern. 5) Das Haus, darin Jesus allein der Wirth sei, und 6) Den Granatapfel, dessen Krone allein der Herr bleibe.

Auch dann in andächtiger Umwandlung des schmerzlichen Oelberges christlich zu betrachten:

I. Den zitternden Felsen.

Felsen sind unbeweglich, darum nennt der Heiland den einen klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen bauet, Matth. 7. V. 24. David nennet seinen Gott seinen Fels und seine Stärke. Ps. 62. V. 8. 71. V. 3. Denn der Herr ist ein Fels ewiglich, Jes. 26. V. 4. Und von der Taube des Herrn, die Sulamitin, heißt es, daß sie in den Felslöchern wohne. Hohel. Salom. 2. 14. Dennoch schreibt der Evangelist von Christo Marc. 14. V. 33: Er sing an zu zittern und zu zagen; denn es lag auf diesem heiligen Gottes-Lamme der Fluch des ganzen Gesetzes, aller Welt Sünde. Er sahe den Kelch des bitteren Zornes Gottes, den er trinken sollte: so steckten die Pfeile des Allmächtigen in ihm und die Schrecknisse Gottes waren auf ihn gerichtet, Hiob 6. V. 1. Darum fiel er gleich in eine tödtliche Ohnmacht: ich bin so ohnmächtig, sagt er selber, Ps. 77. V. 5. , daß ich nicht reden kann; und Ps. 40. V. 13: Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, daß ich nicht sehen kann. Meine Seele ist voll Jammers und mein Leben ist nahe bei der Hölle. Ich bin wie ein Mann, der keine Hülfe hat, Ps. 88. V. 4. Seufzet herzlich:

Schönster unter den Menschenkindern, huldreichster HERR JESU CHRISTE! ich sollte geschlagen werden und du leidest die Strafe; ich sollte vor meinem Richter meiner Sünden wegen erbleichen und du wirst noch lebend zu einer blassen Leiche. Mein Fels, du zitterst für mich und deine allerheiligste Seele stehet für meine Schuld. O JESU! daß doch dein Knecht nimmer vergäße der Angst seines Herrn und dein Kind nimmer das Zittern seines Vaters und das Zagen seines Bruders. Ach HERR, laß mich aber vergessen Böses zu thun, daß du über meine Sünde nicht bitterlich weinen müssest. Laß meine Seele einen Ekel haben vor dem Bösen, um welches willen du höchstes Gut das schmerzlichste Uebel empfunden, daß ich nimmer Nebels thue, dies große Gut zu verscherzen. Laß mich stets gedenken, wenn fremde Schuld einen solchen Felsen bewaget, welches Zittern ich verworfener Stein und Koth um eigener Sünde wegen nicht leiden müßte. Ach JESU! hilf mir wider die Sünde kämpfen um deines so tödtlichen Kampfes willen, dadurch du mir das Leben erworben. Habe Dank, o Heiland, für deine Mühe und Seelen-Arbeit, und laß mich deren selig genießen im Leben und im Tode, insonderheit in der letzten Sterbens-Noth, daß dein Zittern für mich den Todes-Schweiß mir lindre und Gnade und ewiges Leben bei deinem himmlischen Vater erwerbe. Amen.

II. Die Sonne auf der Erden.

Die Sonne ist gemacht, dem Tage vorzustehn, Ps. 136. V. 8. und ihn zu regieren, 1 Mos. 1. N. 16. Sie gehet auf und gehet unter, Pred. Salom. 1. V. 5. und ist nur einmal stille gestanden zu Gideon, Jos. 10. V. 12. Hier liegt die Tonne der Gerechtigkeit, Mal. 4. , auf der Erden: Und er fiel nieder auf sein Angesicht und betete. Matth. 26. V. 39. Er fiel nieder auf die Erde. Marc. 14. V. 35. Daniel betete auch knieend, Dan. 6. V. 20. nicht minder Petrus, Apost. Gesch. 9. 25. 40. und Paulus, Apost. -Gesch. 20. V. 36. nicht minder Elias, 1 Kön. 18. V. 42. Und es war in der ersten Kirche eine nicht geringe Schande, sonder Noth sitzend oder liegend zu beten. Wer Christo gleich sein will, muß auch hierin ihm nimmer ungleich werden. Der Vater im Himmel ist wohl so viel werth, daß die Kinder hienieden auf die Erde fallen und beten. Daß der Fluch von der Erde genommen würde, gab ihr Jesus am Oelberge den Segens-Kuß, und daß sie unsere Leiber künftig wiedergebe an jenem Tage, erschütterte er sie hier mit seinem allerheiligsten Leibe: Daß der irdische Mensch geistlich und künftig himmlisch werde, auch die Finsterniß der Erde erleuchtet werde zum ewigen Leben, wollte Jesus ihr hier Licht und Leben geben. Betet andächtig:

JESU, meine Wonne und Sonne! Ich danke dir für den Kuß, den du meiner Mutter der Erden gegeben, durch welchen du auch mich, mein Bruder, unserm Vater im Himmel wieder versöhnet, für mich gebetet und mein irdisches und fleischliches Verbrechen deinem Vater abgebeten hast. Er hat dich erhört, O mein Heil! zu meinem ewigen und unvergänglichen Heile. Erhöre du nun ferner mich, wenn ich vor dich trete, mein König! und lege dein hohepriesterliches Amt zwischen mir und deinem Vater ein, wenn ich bete, daß mein dürftiges Herz den Reichthum seiner Gnaden empfahe. O JESU, erleuchte dies mein himmlisches Herz und diesen meinen irdischen Leib, daß ich, was ich von dir habe, dir allein widme, und was ich von der Erde besitze, diesen meinen Leib, dir zu allem demüthigen Gehorsam heilige. Küsse meine beseelte Erde mit dem Kuß deines Mundes und laß mich also dein sein, wie du dich mein zu sein gütigst versprochen hast. So leb ich dir und sterbe mir, daß ich nach diesem Tode das Leben in dir ewig finde. Amen.

III. Den Himmel in der Hölle.

Todesfurcht fiel auf den Heiland, Furcht und Zittern kam ihn an und Jammer hatte ihn überfallen, Ps. 55. V. 5. Sein Herz bebte, seine Kraft hatte ihn verlassen und das Licht seiner Augen war nicht bei ihm, Ps. 38. V. 10. Es

kam, daß er mit dem Tode rang, Luc. 22. V. 44. und die Bäche Belials erschreckten ihn, Ps. 18. V. 5. Alle höllischen Heerschaaren ließen ihre Macht wider ihn aus und es fiel auf ihn auf einmal alle Todesangst, Furcht und Noth, die wir in Ewigkeit hätten ausstehen sollen. So mußte Jesus, der Himmel, selbst die Hölle schmecken, ja so kämpfen, bis er dem Tode ein Gift und der Höllen eine Pestilenz würde, Jos. 13. V. 14. Betet herzlich:

Heiliger HERR JESU! der du für mich den Tod geschmeckt und das Schrecken der Verdammniß gekostet: heilige mein Herz zuvörderst mit Dankopfer für solche deine unaussprechliche Wohlthat. Nimm aber, mein Himmel, auch nimmer das Gedächtniß der Höllen von mir, daß ich nicht Werke thue, sie zu verdienen und dich und deinen Vater im Himmel zu betrüben. Laß deine Seelenangst mein Herz mit steter Furcht entzünden, das schädliche Feuer der Sünden täglich durch bittere Bußthränen zu löschen, und lehre mich erkennen deine Angst für mich, daß mich die Angst der verdammten Ewigkeit nimmer treffe. Deine Angst, o Heiland, sei mein Labsal wider alle Angst meines Gewissens, des Teufels, der Hölle und der Sünde. Laß mich, durch deinen Sieg aus der Hölle erlöst, ein Kind des Himmels und der ewigen Herrlichkeit werden. Amen.

IV. Das kalte Feuer.

Der Liebe Gluth ist feurig, daß auch viel Wasser nicht mögende Liebe auslöschen, Hohel. Salom. 8. V. 6. Dennoch ward sie bei Petro und seinen Gesellen so kalt, daß Jesus sie schlafend fand; ihre Augen waren voll Schlags, und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten, Luc. 22. V. 46. Matth. 26. 40. und Petrus insonderheit, der sich kurz vorher vermessen hatte, mit dem Heilande in allen Tod zu gehen, muß sich anschreien lassen mit dem: Simon, schläfst du? Marc. 14. V. 37. So war der Heiland in Schrecken, und niemand enthielt ihn, Jes. 63. V. 5. er wartete auf einen Tröster und fand keinen, Ps. 69. V. 22. denn er sollte die Kelter allein treten und der einige Mittler zwischen Gott und Menschen sein, 1 Tim. 2. V. 5. Unsere Schuldigkeit ist, mit christlicher Vorsicht und Gebet allezeit zu wachen, Eph. 6. V. 18. Col. 4. V. 2. auch mit Nüchternheit, 1 Petr. 5. V. 8. , zu warten auf die Zukunft Christi, Luc. 21. V. 36. Es ist aber unsrer Fahrlässigkeit Schuld, daß man oft rufen muß: Was schläfst du? Der Geist ist oft willig, aber das Fleisch ist schwach, Matth. 26. V. 41. und wer stehet, kann bald fallen, 1 Cor. 10. V. 12. So sucht auch der vergebens, der bei der in Liebe fast kalten Welt eine Erwärmung und bei den Schlafenden Trost heischet. Die Liebe ist

erfroren in aller Menschen Herzen. So Gott Und sein Wort unser Beistand nicht ist in der Noth, werden wir mit den andern nur schlecht bestehen. Wie es diese Jünger mit dem Meister machten, machen es die Kinder dieser Welt mit den Söhnen und Töchtern Gottes täglich. Seufzet derowegen:

Ach GOTT! meiner Feinde sind viel und meines Unglücks noch mehr; ich suche überall Hülfe, Beistand und Rath und finde ihn nirgends, mein Feind hasset mich und auch mein Freund verlässet mich. Wo soll ich denn fliehen hin? Zu dir, mein Gott alleine. Hilf mir, du Hüter Israels, der du nimmer schlummerst; wache für mich wider alles was gegen mich sein könnte. Und weil der Teufel umhergehet und suchet, welchen er verschlinge, hilf mir, daß ich ihn mit Beten, Wachen und Fasten austreibe und mit festem Glauben, als dem Schwert des Geistes, mich an dich halte, wider alle meine geistlichen und leiblichen Gegner kämpfe und durch den Glauben die Welt überwinde. Laß mich aber nimmer sicher, vermessen, noch auf mich selbst vertrauend erfunden werden; auch nie kleinmüthig, wenn mich gleich die ganze Welt verlassen würde. Du weißt, mein Gott, daß ich alles gering achte, so du nur meines Herzens Trost bleibest. Das bitte ich, das hoffe und glaube ich, darum bin ich fröhlich in aller Traurigkeit. Laß mich so bleiben bis in Ewigkeit, so mag es gehen wie es will in allem Leid und zu aller Zeit. Amen.

V. Die gestärkte Allmacht.

Es erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn, Luc. 22. V. 43. Der Nord-Wind und Süd-Wind wehete jetzt durch den Garten, daß seine Würze triefen sollte, Hohelied Salomos 4. 35. 16. darum redete der Engel den Heiland an: Gürtle dein Schwert an deine Seite, du Held, es müsse dir gelingen; zeuch einher der Wahrheit zu gut und die Elenden beim Recht zu erhalten. Warum stellst du dich als ein Held, der verzagt, und als ein Riese, der nicht helfen kann? Ps. 45. Die Engel sind sonst gesandt zum Dienst derer, die die Seligkeit ererben sollen, Hebr. 1. V. 14. Hier muß ein Engel dienen dem, der sie erwerben soll. Ein Geist mußte den Gott der Geister trösten, denn er wollte ein wenig niedriger werden als die Engel, Hebr. 2. V. 9. daß er uns den Engeln gleich machte. Weil er unsere Schwachheit an sich genommen, wollte er auch solches Trostes theilhaftig werden, der unserer Schwachheit noth thut; ob er gleich, wenn er seine Majestät hätte gebrauchen wollen, keines Trostes bedürftig gewesen. Und wie der Herr gestärkt worden, wird er auch uns trösten in allen unsern Trübsalen, 2 Cor. 1. Betet andächtig:

Huldreichster HERR JESU! ich bin ein noch armer Jacobitischer Pilgrim auf Erden, und weiß nicht, welcher grimmige Esau auf mich stoßen könnte. Laß mir denn auf solchen Fall deine Engel beistehen, daß sie eine Wagenburg um mich her schlagen, wider alle Gefahr mich zu behüten, daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein stoße. Ja, HERR JESU, der du in deiner großen Angst die meinige hast kennen lernen: erbarme dich meiner Schwachheit, wenn sie zu viel sollte tragen müssen, und stehe mir bei durch deine Kraft, denn indem du versucht worden, du gelernt Mitleiden mit mir zu haben. Mein Heiland, laß es mir nimmer gebrechen an einem Kraft-Engel, mich zu starken, an einem Trost-Engel, mich zu trösten, und an einem Dienst-Engel, meine Seele an meinem letzten Ende in Abrahams Schoß zu tragen und zur Gesellschaft aller Auserwählten zu bringen. Erhöre mich, du Engel des großen Bundes. Amen.

VI. Der Teufel unter den Aposteln.

Judas war ein Apostel und Jünger Jesu, er hatte den Beutel und trug was gegeben ward, Joh. 12. V. 6. So hatte er auch Macht wie die andern Apostel über die unsaubern Geister, sie auszutreiben und allerlei Seuchen und Krankheiten zu heilen, Matth. 10. V. 1. Doch ward er selber zu einem lebendigen Teufel und aus einem Geizhals zum Verräther des Herrn, den er um dreißig Silberlinge oder fünfzehn Reichsthaler verkaufte; ja zu einem unbarmherzigen Meuchelmörder, der den Elenden und Armen verfolgte, und den Betrübten, daß er ihn tödtete, Ps. 109. V. 16. Ein rechter Heuchler im Gottesdienst, ein Ungläubiger im Glauben und ein Geizhals an Begierden. Da er die Schäflein Christi führen sollte, ward er ein Führer der höllischen Wölfe; da er die Menschen zu Christo führen sollte, an ihn zu glauben, gab er ihnen Anschlag ihn zu fangen; anstatt er sollte weisen, wie man Christo nachfolgte, geht er mit ihnen auf den Oelberg, den Herrn zu verfolgen. Er ist gekleidet wie ein Apostel und trägt doch den Satanas inwendig im Herzen; er hieß ein Bekenner der Ehre, und ward ein Ehrenschänder. Den Kam hieß seine Mutter auch einen Mann des Herrn, und er ward gleichwohl ein Mörder. Es befreiet uns weder Name, Amt oder Würdigkeit von der Bosheit, wenn wir nicht gottselig sind. Die Heuchelkappe mag sich brüsten so lange sie kann, sie wird doch zuletzt entdeckt: und der lange als Apostel umhergewandelt, als ein Feind und Verräther des Herrn gerichtet. Betet herzlich:

Gütigster HERR JESU! Ich erschrecke vor dem Teufel als ein Mensch, denn er hat einen David berückt, einen Salomo betrogen und einen Apostel zum Verräther gemacht. Ich bin aber gewiß, du werdest, o HERR, der Schwachheit deines Knechtes zu statten kommen, und ob der Teufel mich sichten würde wie den Weizen, meinen Glauben dennoch nicht lassen untergehen. Du kennest, HERR, das Herz deines Knechtes! Hilf durch den heiligen Geist, daß ich allezeit stehe und nimmer falle. Bewahre mich vor Geld- und Ehrgeiz, vor Vermessenheit und Bosheit, vor des Teufels und seines Anhangs Tücken: mein Herz, daß es nichts Böses bewege und meine Seele, daß sie nichts Uebels meine, ich das Ende bei dem Anfang wohl bedenke, den Teufel allezeit fliehe und keinem Heuchler zu viel traue. Deine Allwissenheit ließ sich willig berücken, wie leicht wird denn mein schlechtes Wissen können verleitet werden! Gib es nimmer zu, mein HERR. Behüte alle die Deinen und alle Menschen vor heuchlerischen Freunden und freundlichen Feinden, so werden wir alle keine Noth haben, und so lange du unser Schutz bist, vor dem Teufel selbst uns nicht fürchten dürfen. Amen.

VII. Die verzagten Helden.

Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, ging er hinaus und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins. Da wichen sie zurück und fielen zu Boden, Joh. 17. V. 12. Die Stimme des Herrn gehet mit Macht, die Stimme des Herrn gehet herrlich, die Stimme des Herrn zerbricht die Ledern in Libanon, Ps. 29. V. 3. Simson erschlug mit einem Hirtenstabe sechshundert Mann, Richt. 3. V. 31. und Schamgar mit einem Esels-Kinnbacken tausend Mann, Richt. 15. V. 15. Christus aber schlägt mit zwei Worten alle Geharnischte der, Romer und Pharisäer zu Boden. So siel Saul zu Boden, Apost. Gesch. 9. V. 6. , als diese Stimme ihn anrief. Hatte Jesu Wort solche Kraft im Stande der Erniedrigung, gedenket, was es in dem der Erhöhung nicht für Kraft haben werde, wenn den Gottlosen wird gesagt werden: Weichet von mir, ihr Uebelthäter, Matth. 7. V. 23. Im Uebrigen ist aller Menschen größte Macht gegen Gottes Allmacht nichts und ihr größtes Werk gegen sein einiges Kraftwort vergebens; die Kirche des Herrn ist auf einen guten Fels gegründet; Teufel und Menschen mögen sie verfolgen, doch sollen der Hölle Pforten sie nimmer überwältigen. Betet derothalben:

Allerliebster Heiland! Ich fürchte mich nicht vor viel Tausend, die sich wider mich legen könnten. Dein Wort allein ist mir Schutz genug wider alle

Teufel, Welt und Menschen. Das Einige bitte ich von dir, erweise dich ferner mächtig und als ein Held wider die Feinde deiner Kirche; mache ihre blutigen Anschläge zu nichte und errette die Seele deiner Turteltaube aus ihrer Hand. Sprich auch zu mir ein freundlich Wort in meinem Leid, das im Leben oder Sterben mich treffen könnte, und laß in der letzten Todesstunde mich das Freudenwort hören: Ich bin JESUS, der dich einführen will zum ewigen Leben. So will ich dir, mein Hirt, mit Freuden folgen, alle Schmerzen vergessen und mit dir, mein Licht, das finstere Thal des Todes getrost durchwandern, auch von allen Sünden durch dich erlöset, ein Kind werden des ewigen Lebens. So bin ich dein, und du bist mein, warum sollt ich denn traurig sein. ? Amen.

Zu den Abendstunden der dritten Fastenwoche übergebe ich E. L. nachdenklich zu betrachten

I. Die blinden Luchse.

Der Heiland geht seinen Feinden getrost entgegen und fragt sie: Wen sucht ihr? Joh. 18. Sie aber, ob es gleich eben der Vollmond war, und sie überdem Fackeln, Lampen und Leuchten bei sich hatten, konnten den Herrn nicht sehen noch weniger erkennen, obgleich Judas mit ihm so viel Jahre umgegangen war und er den meisten Andern so unbekannt nicht hat sein können. Ebenso konnten die Sodomiter das Haus Loths nimmer finden, 1 Mos. 19. V. 21. auch die Syrer den Elisa nicht erkennen, 2 Kön. 6. V. 26. So gewaltig herrscht Gott unter seinen Feinden, Ps. 110. V. 2 zerstreuet all ihren Rath und ihre Anschläge und macht sie mit sehenden Augen blind und mit hörenden Ohren taub. Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest? Betet andächtig:

Liebster JESU! unsere Augen warten auf dich, und wenn wir dich im Glauben sehen, wandeln wir nimmer in Finsterniß. Ich bitte dich demüthigst, öffne mir die Augen in deinem Wort, dich zusehen, weil ich lebe, bis ich dich nach meinem Tode von Angesicht zu-Angesicht schaue. Laß mich nimmer am Verstande blind werden, allezeit aber durch deines Geistes Beistand sehen auf die Erde, die ich selbst bin, auf das was ich künftig werden möchte. Staub und Asche, und das, was ich im Himmel durch dein Verdienst werden soll, ein Kind des Himmels und der Seligkeit. Hilf mir so zu leben, daß ich meiner Hoffnung nicht fehle. Erleuchte die dich nicht kennen oder sehen, verblende aber deine Feinde, die dich muthwillig in deinen Gliedern verfolgen, daß sie einen Fehl gebären und ihr Rathschlag nimmer

bestehe. Erweise deine Macht, allmächtiger HERR! wenn ich ihrer bedarf, und errette mich von allem, was wider dich und mich sein kann. Dir sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

II. Den kriegerischen Priester.

Da hatte Simon Petrus ein Schwert, und zog es aus und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab, Joh. 18. V. 10. Einer gegen tausend war viel gewagt; und so Amt und Befehl dieses Heldenthum begleitet, dürfte der Sache so übel nicht nachgeredet werden. Christus hatte wohl befohlen, ein Schwert zu kaufen, er deutete aber nur auf die Nothwendigkeit in der Zeit, so kommen würde. Des Schwertes Gebrauch aber im Apostelamte hatte er nie geboten, und das ausdrücklich verboten, in ein fremd Amt zu greifen. Schwert und Wort gehören nicht an einen Ort. Und ob Christus gleich die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel gepeitscht, hat er gleiches zu thun den Aposteln nie befohlen, ihm aber viel vorbehalten, darin er keine Gleichen haben wollen. So ist die wahre Religion nicht zu vertheidigen mit Tödten, sondern mit Erduldung des Todes. Die Waffen der Kirche sind nur geistlich, 1 Cor. 10. V. 4. von geharnischten Pfaffen weiß die Schrift nichts, ohne wenn sie das Schwert des Geistes führen, Eph. 6. V. 17. So ist auch kein Eifer Gott angenehm, als der auf den Grund des göttlichen Willens gegründet ist. Der thut am besten, der seines Berufs wahrnimmt, ein Geistlicher sonderlich, so er in weltliche Händel sich nicht mischt. Und der verdient den höchsten Ruhm, der mehr Friede sucht als unnöthigen Krieg anfängt. Seufzet herzlich:

HERR JESU! mein Hirte, laß mich überall dem gehorsames Schäflein bleiben und die Fußtapfen deines Gehorsams gegen deinen Vater und der Sanftmuth gegen alle meine Feinde so betreten, daß ich nimmer gegen deine Gebote handle, wozu du mich bestellst, das fleißig ausrichte, unbefohlener Dinge mich nimmer annehme, in keiner Sache vermessen handle noch meinen Kräften zu viel traue, am wenigsten meinen Willen und Meinung meinen Meister sein lasse, sondern allezeit mich in kindlicher Furcht finden lasse in dem, was mir befohlen. Hilf mir das so verwalten, daß ich an dir einen gnädigen Gott, in mir ein gut Gewissen und bei der Nachwelt einen guten Namen habe und behalte. Latz mich friedfertig mit jedermann umgehen, so viel mein Amt und Gewissen ertragen kann, daß ich mich an keinem meiner Feinde selbst räche, sondern dir die Rache und Sache überall befehle. Das hilf mir, HERR JESU! Amen.

III. Den grausamen Kuß.

Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und küssete ihn, Matth. 26. V. 40. Der Täufer achtet sich nicht werth, des Herrn Schuhriemen aufzulösen; der Hauptmann schätzte sich zu gering, daß der Heiland in sein Haus käme; die bußfertige Magdalena netzte nur die Füße des Herrn mit ihren Thränen; der Verräther allein hat das Herz, seinen falschen Mund an tue Lippen und das Angesicht des Heilandes zu drücken, und zwar zu verschiedenen Malen, nach Art der orientalischen Volker, bei welchen der Kuß ein Zeichen der Freundschaft, auch der Liebe und Versöhnung war. Also küssete Moses seinen Schwätzer, den Jethro, 2 Mos. 18. V. 7. So ist ein Heuchler verwegener zu Gott sich zu nahen, als ein Gläubiger, der Gott mit Furcht dienet und sich freuet mit Zittern, Psalm 2. V. 11. Christus verweist diesem Verräther unter der Anrede: Mein Freund, warum bist du kommen? seine Untreue und Undankbarkeit und zeigt ihm die Begierde nach seiner Besserung. Es wollte aber dieser Parder seine Flecken nicht wandeln und von dem Teufel einmal so fest gebunden wieder los werden. Darum klagte der Herr über seine verstockte Bosheit und dadurch verstellte heuchlerische Freundschaft: Wenn mich mein Feind schändete, so wollte ich mich vor ihm verbergen, du aber bist mein Geselle, mein Pfleger und Verwandter, Ps. 55. V. 13. Mein Freund, dem ich mich vertrauet und der mein Brod isset, tritt mich mit Füßen, Ps. 41. V. 10. Das Einige war wohl sehr unnöthig, daß Judas mit so viel Gewaffneten und Geharnischten kommt; dieses Lamm wollte nicht entlaufen und dieses willige Opfer sich nicht zwingen lasten; dieser Isaac wollte geopfert sein, er gab sich selbst dahin, daß uns der Vater für den Tod das Leben und für der Hüllen Bande das Bündlein der Lebendigen schenke. Aber was der Gottlose hört, das schreckt ihn, und wenn's schon Friede ist, fürchtet er sich doch, Hiob 15. V. 21. Der Uebelthäter fürchtet sich, da nichts zu fürchten ist, Ps. 14. V. 6. Doch mußten die Vorbilder in dem Bilde selbst erfüllt werden. Darum versammelten sich wider Jesum, das heilige Kind Gottes, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, Apost-. Gesch. 4. V. 27. Diese koppeln sich wider Christum zusammen, Juden und Heiden, mit Stricken Unrecht zu thun und mit Wagenseilen zu sündigen Jes. 5. V. 18. Die Feinde der Kirche Christi brauchen noch heute ihre Stangen und Schwerter; die Waffen unserer Ritterschaft aber sind geistlich, 2 Cor. 10. V. 14. Darum wird Gottes Wort wohl bleiben was es ist, und die Kirche wider alle ihre Feinde wohl bewahrt werden, der Feinde Spieß aber in ihren eigenen Leib fahren. Betet zu Gott:

Freundlichster HERR JESU! meiner Feinde Mund ist süßer als Honig, und haben doch Krieg im Sinn; ihre Worte sind gelinder denn Oel und sind doch bloße Schwerter: sie haben Jacobs Stimme und doch Esaus rauhe Hände. Die ganze Welt ist voll Falschheit, man fleißiget sich darauf, wie einer den andern betrüge. Mein GOTT! laß mich nimmer in diese Verdammniß bringende Gesellschaft kommen oder von ihnen berückt werden. Laß aber meine Liebe gegen den Nächsten ohne Falsch sein und meine Rede Ja Ja und Nein Nein. Laß mich, o JESU, dich küssen mit dem Kuß des Gehorsams und ungefärbter Liebe, dich fürchten und im Glauben dir anhangen, daß ich nichts aus Heuchelei gegen dich oder meinen Nächsten thue, sondern in Aufrichtigkeit der Seele dich ehre und ihm diene, bis ich dein herrlich Angesicht im Himmel mit Freuden schaue. Amen.

IV. Den ungeschriebenen Schutzbrief.

Jesus antwortete: Suchet ihr mich, so lasset diese gehen; auf daß erfüllet würde, was er sagt: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast, Joh. 17. V. 12. C. 18. V. 6. Gott decket die Seinigen in seiner Hütte zur bösen Zeit und verbirgt sie heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet sie auf einen Felsen, Ps. 27. V. 5. und spricht zu den stolzen Verfolgern seiner Kirche: hier sollen sich legen deine stolzen Wellen, Hiob 38. V. 11. Kraft dieses Passes mußte Laban und Esau den Jacob frei ziehen lassen, und durften beide ihm auch kein hart Wort zureden, 1 Mos. 31. V. 24. Kap. 35. V. 4. Und dabei bleibt es allezeit: die, welche Gott erhalten will, haben gegen ihre Feinde bei sich das Wort des Herrn: Lasset mir diese gehen. Christus liebte die Seinigen bis ans Ende und wie er ihrer nicht vergaß auch in seiner selbsteignen äußersten Noth, so wird er auch unser keins vergessen in seiner Herrlichkeit, Jes. 49. V. 16. noch weniger den Gerechten in Unruhe lassen, Ps. 55. V. 28. Er hat aller Menschen Herz in seiner Hand, auch des Todes Macht und des Teufels Gewalt, der Sünden Fluch und der Höllen Gefängniß; zu allen wird es heißen, so wir im Glauben beständig an ihm bleiben: Lasset mir diese gehen. Weitern Paßbriefes bedürfen wir nicht, dem Satan selbst ist sein Ziel gesetzt, Hiob 1. V. 12. und ohne Gottes Willen kann uns nichts begegnen, Matth. 26. V. 30. Lasset mir diesen gehen ist der Anfang, das Ende und der Nutzen der ganzen Passion unsers Heilandes. Das ist gesagt allem Unglück: Lasset diesen gehen, denn seine Schultern vermögen die Bürde nicht zu tragen. Wider dies Wort kann auch die grausamste Pestilenz nichts. Diejenigen, welche das Zeichen des Herrn und seines Blutes haben, muß der Würgengel gehen und leben lassen, ob ihrer

sonst noch so viel Tausend stürben. Ist es also, spricht zu Eurer Seele: Was bekümmerst du dich? der Herr wird dich auf einen Felsen erhöhen, daß dir keine Fluth schade, Ps. 27 und in seinem Zelt verbergen, daß dich kein Ungewitter treffe. Betet herzlich:

Allmächtiger GOTT! du hast dem Meere seine Grenzen gesetzt und kannst der Löwen Rachen gebieten, den Daniel nimmer zu verschlingen. Denn keine Macht auf Erden vermag etwas, so du ihr die Gewalt nicht gibst. Ich werfe mein Anliegen allein auf dich. Soll ich mit Menschen streiten, laß deine Kraft meinen Schutz sein; wird mein Widersacher mich ängstigen, so lege ihm einen Zaum an und hindre seine Hand, daß er sie nach mir nicht ausstrecken kann; will Moses mich verschlingen, gebiete ihm, daß er mich gehen lasse, denn dein Sohn hat mich dir versöhnt. HERR JESU! wenn die Stunde meines Todes kommen, mein Gewissen mich betrüben, die Angst des Sterbens mich umfassen und die Hölle mir Furcht und Schrecken machen will, laß mich alsdann hören dein gnädiges Wort: Lasset mir diesen gehen. So werde ich aus aller Traurigkeit errettet mit fröhlichem Herzen freudig sterben, meiner Feinde wird keiner mir schaden, mein Ankläger wird verstummen und ich zu dir mit Frohlocken in den Himmel gehen. Amen, so geschehe es!

V. Den geliebten Feind.

Jesus rührte sein Ohr an und heilte ihn, Luc. 22. V. 21. Matth. 26. V. 27. Der Verwundete, dem Petrus das Ohr abgehauen, war Malchus, ein Knecht des Hohenpriesters, der dem Heiland hernach den Backenstreich gegeben. Den heilet Christus, Israels Arzt, 2 Mos. 15. V. 26. nach der Lehre, die er selbst gegeben, Matth. 5. V. 34. : Liebet eure Feinde. So wir uns Christi rühmen, gebührt uns gleichermaßen in seine Fußtapfen zu treten, insonderheit in dem Umgange mit unsern Feinden. Gott läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Fromme, auch regnen über Gerechte und Ungerechte; wir sind schuldig allen Menschen Gutes zu erweisen, auch denen, die uns am meisten beleidigt haben. Das wird nicht schwer sein, so wir das Vorbild des gütigen Heilandes uns stets vor Augen stellen und das bedenken, daß an unserm Feinde Gott unsere Geduld prüfen wolle. Das Böse an einem Gottlosen zu lieben ist nirgends geboten; gleichwohl, ob auch ein Gottloser Mangel am Brot hatte, bleibt es unsere Pflicht nach als vor seiner Armuth uns zu erbarmen, wenn der Arme es schon nicht werth wäre. So urtheilte vormals ein Heide, dem man vorwarf, daß er sein Almosen einem gottlosen Menschen

gegeben, nicht ihm, sagte er, sondern seiner Armuth. Uns gebührt es, in aller Art gegen menschliches Elend und menschliche Schwachheit uns also zu verhalten, daß, wenn wir ihn nicht mehr ausrichten können, doch feurige Kohlen auf das Haupt des Widersachers sammeln, Röm. 12. V. 20. Betet inbrünstig:

Allerliebster HERR JESU! Liebst du so deine Feinde, wie gütig wirst du denn nicht sein gegen deine Freunde! Ich bitte dich herzlich, laß mich in die Fußtapfen deiner Geduld treten gegen alle, die mich beleidigen, und ihnen nach allem Vermögen alles Gute erweisen. Sollte ich aber an Seel oder Leib verwundet werden, heile du mich, HERR, so werde ich von Grund aus geheilt sein; insonderheit aber vergib mir alle meine Sünde und heile alle meine Gebrechen, so werde ich überall völlige Genüge haben. Amen.

VI. Die gebundene Freiheit.

Sie banden ihn, Joh. 18. V. 12. Große Farren umgaben ihn und fette Ochsen umringten ihn, Ps. 22. V. 13. Der Herr ließ sich freiwillig von ihnen binden, daß er erlösete, die aus Furcht der Hölle und des Todes im ganzen Leben hätten gefangen sein müssen, Hebr. 2. V. 25. Seine Liebe sind Taue und Bande, Hos. 11. V. 4. die zogen ihn vom Himmel auf die Erde und von der Erde ans Kreuz, zur Erfüllung des Gesetzes, dessen Bande und Stricke wir zerrissen, Ps. 2. V. 3. Darum ließ der Herr sich binden, daß er dem Vater gehorsam würde und von diesen Banden uns befreiete, Phil. 2. V. 8. So war die Sünde eine Bande, Jes. 5. V. 18. darum Christus, uns davon zu erlösen, sich in die Menschen mutzte binden lassen, das uns auch die Stricke des Todes nicht im Grabe hielten. Was wehe thut, ist uns Bande genug, und wer kann alle Wehen in der Ehe mit Gott zählen? Laß sie aber immerhin unzählich sein: Gott zählet alle unsre Thränen, wie er auch die Haare auf unserm Haupte gezählt, daß ihrer keins verloren geht ohne seinen Willen. Das größte Band des Wehes empfinden wir, wenn wir krank sind. Mit diesen Banden ist Christus nicht gebunden worden, denn er war ohne Sünde, dem Ursprunge aller Krankheit. Gleichwohl hat er auf sich genommen unsre Seelenkrankheit sowohl als die des Leibes, daß er Mitleiden mit uns habe. Deswegen lud er auf sich unsere Krankheit und nahm auf sich unsere Schmerzen, auf daß wir Friede hätten, Jes. 53. V. 4. Käme es nun dahin, daß jemand ein Lazarus sein müßte, Luc. 16. V. 20. oder wie ein Andrer dreißig Jahre siech liegen, Joh. 5. V. 5. auch gar ein Krüppel werden, hat er darum nicht zu verzagen. Mit welcher Noth wir Gott preisen sollen, muß uns gleich viel sein;

es wird doch die Zeit kommen, daß wir von allen Banden wieder befreit werden, auch reichlich des ewigen Trostes und seiner himmlischen Freude genießen, wenn wir auf Erden des Tages Last und Hitze getragen[^] Matth. 20. V. 12. Wer sich solche Freude vorstellt, achtet keine Banden, die über ihn kommen könnten.. Betet herzlich:

Süßester HERR JESU! Ich danke dir. für alle deine Liebe und deine Bande, die du für mich übernommen. Du hast meine Bande zerrissen. Ich will dir Dank opfern und des Herrn Namen predigen, ich will mein Gelübde bezahlen vor allem Volk, in den Vorhöfen Gottes. Hilf mir, mein liebster HERR JESU! daß ich mich nicht mehr den Sünden verbinde und wider dich, du heiliges Kind Gottes, muthwillig mich empöre, sondern mich erneuere durch Veränderung meines Sinnes, auch den Rock der willigen Sünde nimmer wieder anziehe. HERR! der du den Gefangenen eine Oeffnung und den Gebundenen eine Erledigung erworben, laß mich hinfort in den Seilen deiner Liebe einher gehen. Zeuch mich nach dir und laß mich alle Bande, die deines Namens wegen über mich kommen möchte, für Ehre achten, weil du meinewegen keine Schande zu gering gehalten, mich in den Himmel zu bringen. Verbinde dich, meine Liebe mit mir und mich mit dir, daß mich weder Hohes noch Tiefes, weder Tod noch Leben von dir scheide. Erhöre mich, o JESU! Amen.

VII. Den unbeständigen Beistand.

Und die Jünger verließen ihn alle und flohen Marc. 14. V. 50. Das thaten seine Freunde, denen er nichts hatte mangeln lassen, Luc. 22. V. 35. da er ihnen schon ein sicheres Geleit gegeben, Joh. 18. V. 8. Insonderheit Petrus, der sich allein eines Großen vermessen, Marc. 14. V. 29. , auch Johannes, den der Herr besonders liebte, Joh. 13. V. 23. und Thomas, der kurz zuvor gesagt: Lasset uns mit ihm ziehen, daß wir mit ihm sterben, Joh. 11. V. 16. So verlassen die Schafe den Hirten, die Jünger den Meister, die Kinder den Vater. Sie sind alle leidige und flüchtige Tröster, darauf wir in der Welt uns verlassen; Noch und Tod erprobt die Freunde, deren gehen ihrer wohl hundert auf einen rechten. Es gibt viel Freunde in guten Tagen, aber in der Noth halten sie nicht aus, Sir. 6. V. 8. Ein Freund liebet allezeit, Sprüche 17. V. 17. Aber David und Jonathan sind todt, 1 Sam. 18. auch Ruth und Naemi dahin, Ruth 1. V. 17. Was übrig, ist weder kalt noch warm. Der hat den besten Theil und den getreusten Freund erwählt, der sich mit Maria an Christum hält. Wer Glauben und gut Gewissen nicht verliert und wenn er sonst

von allem, was in der Welt ist, verlassen würde, hat Beistands genug. Des Herrn Auge stehet nach dem Glauben. Wo der ist, ist Christus, und wo dieser, alles; das Andere können wir leicht entbehren. Betet kindlich:

Freundlichster HERR JESU! Ich verlasse mich nicht auf die Welt, denn sie ist hinfällig, nicht auf Menschen, denn sie sind unbeständig; nicht auf Geld und Gut, noch weniger auf Ehre und Glück, denn es hat alles seine Tücke und es ist alles gebrechlich wie ein Rohrstab, darauf ich mich stützen würde. Darum verlangt meine Seele allein nach dir. Bleibe du mein Beistand in der Noth, so frage ich nichts nach Himmel und Erde und allem, was darin ist; wo du bist, da ist Mein Himmel. Hilf mir aber, mein Hort! daß ich dich nimmer lasse, bis du mich gesegnet mit deinem Reich, auch in aller Trübsal beständig an dir bleibe, dein Kreuz willig auf mich nehme und das meinige dir zu Ehren mit Freuden trage. Das hilf mir, o JESU! durch dein Kreuz und deinen Tod, jetzt und in der letzten Noth. Amen.

Vierte Woche

vorstellend Sieben widerwillige Wahrheiten
und

Sieben muthwillige Lügen der Freunde und Feinde des gekreuzigten Jesu.

Aufrichtige Liebe verdient wieder geliebt zu werden, und ein guter Freund ist unsers Gedenkens werth. Das gefangene Israel wollte beim Herrn vergessen sein, wenn Jerusalem nicht stets in ihrem Andenken bliebe, Ps. 137. V. 5.: Vergesse ich dein Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen.

Vaterland bleibt allezeit ein süßes Land, doch gibt es kein süßeres Gedächtniß als das wir dem gekreuzigten Jesu behalten. Er verdient das mit der unschätzbaren Liebe, damit er uns geliebt, liebt und ewig lieben wird. Und es ist ein Geringes, wenn wir in Ermangelung andern Dankes außer ihm von nichts Anderem wissen wollen. Doch ist solches so hoch bei ihm geachtet, daß er unser endliches Gedächtniß mit seinem unendlichen Andenken an uns bezahlt, wovon des liebsten Freundes gegebene, geschriebene, auf alle Welt gerichtete und mit seinem eignen Blute versiegelte Handschrift öffentlich zu lesen ist, Jes. 40. V. 16.: Ich will deiner nicht vergessen, denn siehe, in meine Hände habe ich dich gezeichnet.

Alphons von Aragonien verschrieb sich an seine irdische Neigung unter dem Zeichen der Sonne und des Mondes, sie zu lieben einmal, gleichmal

und allemal. Solche sich gleichbleibende Ewigkeit des Andenkens sind wir schuldig, unsrer himmlischen Liebe, dem für uns geopfertem Gotteslamme, beständig zu erhalten, auch den Tag verloren zu achten, daran wir sein Kreuz und seinen Tod nicht betrachtet haben.

Er war unserthalben, so lange er auf Erden lebte, eine Rose unter den Dornen, Hohesl. Salom. 2. V. 2. Halten wir die Rose, weil wir leben, im Herzen und Gedächtniß, so werden die Dornen unsers Verdrusses durch ihn zu Rosen werden und alle bitteren Wermuths-Kelche einen lieblichen Beischmack bekommen. Was duldet man nicht um eines Freundes halben, und wie leicht vergißt man des, was dahinten bleibt, über dem Guten, das für uns behalten wird im Himmel, da unser Schatz und unser Herz ist?

Gottes Sohn, der ewig herrscht
in dem hohen Himmelsthron,
Trug nicht, wie es ihm gebührt,
eine güldne Königskrone;
Sondern, weil er ward für uns
als ein Fluch ans Holz gehenket,
Ward sein dreimal heil'ges Haupt
mit der Dornenkron' gekränket.
Wer in seinem Jesu will
ohne Schein gottselig wallen,
Den wird, eh er sich's versieht,
die Verfolgung überfallen,
Darum faß' er seine Seel'
in dem Leiden mit Geduld,
Auch in Dornen siehet man
Gottes reiche Vaterhuld.

Es erinnert das Gedächtniß des blutigen Leidens Christi

1. An die Liebe GOTTes. Denn Gott preiset seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, Röm. 5. V. 8. und seine Liebe erschien darin, daß er seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollten, Joh. 4. V. 9.
2. An die Liebe Christi, der seine Gemeinde geliebt und sich selbst für sie dahin gegeben hat, auf daß er sie reinigte und heiligte,

Eph. 5. V. 25. 3) An unsere Liebe zu Gott, daß wir ihn lieben, weil er uns geliebt hat, 1 Joh. 4. V. 19. weil durch das blutige Versöhnungsoffer unsers Hohenpriesters Jesu Christi sein Zorn gestillt, die Sünde versöhnt, der Fluch in Segen verwandelt, des Satans Reich zerstört, Gerechtigkeit aber, Leben und Seligkeit wiedergebracht worden ist.

Und wie ich E. L. vorher die Merkwürdigkeiten des Oelbergs zu beständiger heiliger Ueberlegung in der dritten Fastenwoche vorgestellt habe, also liefere ich für die vierte Woche und deren Frühstunden:

Sieben widerwillige Wahrheiten der Unschuld Jesu, von Freunden und Feinden in der Zeit seines allerheiligsten Leidens ausgesprochen.

Und ersuche Euch um unsers mitten unter seinen Feinden dennoch triumphierenden und herrschenden Jesu willen in dankbare Betrachtung zu nehmen

I. Das gute Uebel.

Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer einen Rath und sprachen: Was thun wir? Dieser Mensch thut viele Zeichen. Lassen wir ihn also, so werden sie alle an ihn glauben, so kommen dann die Romer und nehmen uns Land und Leute. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der desselbigen Jahres Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisset nichts, bedenket auch nicht: Es ist besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe. Solches aber redete er nicht von sich selbst; sondern weil er desselbigen Jahres Hoherpriester war, weissagte er, denn Jesus sollte sterben für das Volk, Joh. 11. V. 47 - 51. Bileams Eselin redete auch einmal weislich, 4 Mos. 22. V. 28. Jenes war die erste Wahrheit, die Caiphas sagte. Freilich war es besser, daß Christus stürbe, denn daß das menschliche Geschlecht verdürbe und um der Sünde willen ewig verdammt würde, was ohne seinen Tod unumgänglich geschehen wäre. Es war gut, daß er starb, 1 Cor. 15. V. 3. 1 Petr. 3. V. 18. Röm. 4. V. 25. 1 Tim. 2. V. 6., denn damit hat er allen, die an ihn glauben, das höchste Gut, den Himmel und die Seligkeit erworben. So bezeugte der Feind des Heilandes von unserem Freunde, wiewohl unwissend, die Wahrheit, daß das Uebel des Todes, so dem Herrn erwiesen wurde, seinen Söhnen und Töchtern das ewige Gut des Himmels zu Wege langen würde. Betet:

Gütigster HERR JESU! Ich umfasse dem Kreuz mit Schmerzen in meinem Herzen und trage Mitleiden mit deinem herben und bitteren Leiden. Ich danke dir aber, mein HERR! daß es dir gefallen, für mich das zu büßen, um dessen willen ich ewig hätte verloren sein müssen. Ach JESU! wie gut ist es mir, daß du für mich gestorben, damit ich nicht zum ewigen Tode verdammt würde. Was Caiphas Blindheit zur Erhaltung des Jüdischen Staates für gut hält, ist ihm zu seinem und ihrer aller Untergang gediehen. Mir aber und allen Gläubigen hat er eine Wahrheit geredet, die mir in allem meinen Leiden, auch im letzten Scheiden von der Welt Trost und Erquickung überflüssig geben kann. Ach JESU! rufe mir zu in meiner letzten Leidens- und Todesstunde: Es ist dir gut, daß ich für dich gestorben; so will ich alles meines Leides vergessen, getrost in deinem und auf deinen Tod sterben, denn dein Tod wird mein Leben werden. Und was ich versehen oder Uebels gethan, wirst du. o JESU, für mich alles gut machen. Du hast es allbereits gethan, da du mir zu gut gestorben; so sterbe ich dir, mein höchstes Gut, und erbe von deiner Gnade und Güte das Leben bei dir in der ewigen Seligkeit. Darum bin ich freudig mitten in allen Leibes - und Seelenschmerzen, denn du allein erquickest mein Gemüth mit deiner ewigen Güte. Amen.

II. Den dankbaren Verräther.

Da Judas sahe, wie es Jesu erging, reuete es ihm und er brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe, Matth. 27. V. 3. Der Kuckuck ist ein unreiner Vogel und darum im Gesetz Mosis zu essen verboten, 5 Mos. 14. V. 15. Ebenso bezeugt die Erfahrung der Natur, daß er seine Mutter, die ihn ausgebrütet, sehr übel lohnt. Judas war ein solcher Vogel, der mit Undank und Verrätherei seinem Herrn das Gute bezahlte, welches er von ihm mit andern Aposteln gleichmäßig empfangen. Doch treibt ihn sein Gewissen zuletzt, für seine vorige Untreue noch diesen Dank zu hinterlassen: Christo das Zeugniß der Unschuld zu geben, sich selbst aber das ewige Zeugniß eines Menschen, der auf die rechte Art zu sterben nicht werth war, weil er himmlisch zu sein nimmer getrachtet, auch da er mit dem Himmel selbst auf Erden gewandelt, die Erde und das Geld lieber gehabt hatte als ihn. Darum ging er hin und erhenkte sich selbst. In Christi Munde war niemals Betrug erfunden worden, 1 Petr. 2. V. 22. und niemand hatte ihn einer Sünde zeihen können, Joh. 8. V. 46. denn er war ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm, 1 Petr. 1. V. 19. Darum redet der böse Mensch eine gute Wahrheit und ist zu loben, daß er sich nicht

schämt, seine Sünde zu erkennen, die er sich nicht gescheut hatte zu begehen, auch daß er die dreißig Silberlinge, den Lohn der Ungerechtigkeit, Apost. Gesch. 1. V. 18. wieder in den Tempel bringt. Scheltwürdig aber und unselig, daß sein Bekenntniß nicht geschah im Glauben an Christum, denn er hatte schon längst dem Teufel Raum gegeben und nicht geglaubt. Deshalb war seine Sünde keine Schwachheit, wie die Petri, sondern eine Bosheit; darum konnte ihm nichts als die Verzweiflung übrig bleiben, denn wie gnädig Gott ist, so gerecht bleibt er auch, Sir. 5. V. 7. Wehe ihm, daß er an Gott verzagt, Sir. 2. V. 14. und meint, das Meer der Barmherzigkeit Gottes könne nicht sowohl die hohen Berge überschwemmen als die niedrigen Hügel, da doch, wo die Sünde mächtig, Gottes Barmherzigkeit viel mächtiger geworden ist, Röm. 5. Er erhenkte sich selbst, wider das Gesetz: Du sollst nicht tödten; wider die Natur, die sich selbst nicht haßt, Eph. 5. V. 29. wider Gottes Ehre, der allein den Menschen sterben läßt zur bestimmten Zeit, Ps. 90. V. 4. und wider sein ewiges Heil, denn die Bösewichte, die ihnen selbst Schaden thun, Sprüch. 24. V. 8. haben kein Theil an jenem Leben, weil man keinen Mörder zur Himmelspforte einlassen wird. Lasset uns beten:

HERR JESU! Es mußte deine Unschuld auch selbst von deinem ungetreuen Jünger, der dich angeklagt, ausgesprochen werden. So ist's, mein Freund! du littest für Andere und warst ein Hoherpriester, der unbefleckt, heilig und von den Sündern abgesondert nicht nöthig hatte, für sich ein Opfer zu bringen. Es gefiel dir aber, für mich zu thun, was du selber für dich nicht nöthig hattest. Du trägst meine Schuld mit großer Geduld und bezahlst meine Sünden deinem Vater. Ach JESU! gedenke stets an mich. Es möchte geschehen, daß mich ferner Schwachheit überfiele: laß sie mit gebüßt sein in deinem einmal für die Sünde gebrachten Opfer. Unschuldiges Lamm Gottes) erbarme dich über mich schuldigen Sünder und erzeuge mir Barmherzigkeit, die ich suche, daß ich sie finde. Judas konnte sie nicht finden, weil er ihr nicht vertraute. Bei dir ist immer mehr Gnade als bei mir Sünde sein kann. Erbarme dich über mich, du unschuldiges Gottes-Lamm und laß deine Unschuld mir ewige Huld und dein Sterben auch mir ewiges Leben erwerben. Amen.

III. Das höllische Zeugniß.

Des eignen Hausgenossen gestandener Wahrheit folgt die eines Fremden, eines Heiden und diesmal Richters selbst, des Pilatus. **Ich finde keine Schuld an ihm**, Joh. 18. VI 30. Kap. 19. V. 6. Ich nenne diesen Spruch höllisch, denn es steht nichts im Wege, den höllisch zu heißen, der den Gottlo-

sen und des Teufels Werke thut. Die verrichtete Pilatus, als er wider Wissen und Gewissen einen Unschuldigen in die Hände seiner Feinde zum Tode durch ein Urtheil übergab: wird aber zu einem gewaltigen Zeugen und verkündet laut des Heilandes Unschuld, so, daß wir wider Juden, Teufel und Andere sagen können: Wir haben es aus des Richters eignem Munde gehört, daß Jesus unschuldig gewesen; zum Trost der Sünder, die einen solchen Sündentilger haben müßten, der selbst keine Sünde hat und ein unbeflecktes Lamm ist. Betet:

Gütigster HERR JESU! Es hatte dein Vater um unsrer Sünde willen dich dahin gegeben und es war in dem Rathe deiner Verfolger beschlossen, daß du viel Schmach, Marter und Schmerzen leiden sollest, bis du stürbest. Doch gefiel es auch dem Vater, deine Unschuld überall verkündigen zu lassen; und das mußte gar dein eigener grausamer Richter thun. Ja HERR JESU! deine Weisheit und Gerechtigkeit kann überall der Unschuld das Wort reden, sollte die Welt gleiches Urtheil über mich in gerechter Sache ergehen lassen. Hilf, daß mein Herz unschuldig bleibe von böser Tücke und ich mich allezeit deines Leidens getroste damit ich auch bei dir dermaleinst, wo nicht eher doch im Himmel, Zeugen der Unschuld finde. Indeß laß deinen heiligen Geist mir deine Unschuld allezeit ins Herz rufen, daß ich durch sie gestärkt festiglich glaube, sie habe alle meine Schuld völlig abgetragen und ich werde durch dich ewig selig werden. Amen.

IV. Die träumende Wahrsagerin.

Wir dürfen im Neuen Testamente auf Träume oder himmlische außerordentliche Offenbarungen in Glaubenssachen nicht hoffen, denn es sind keine versprochen; wir bedürfen ihrer auch nicht, denn in dem geoffenbarten und geschriebenen Worte Gottes ist uns Gottes Wille zu unsrer Seligkeit zur Genüge verkündigt. Zuvor im Alten Testamente offenbarte sich Gott den Propheten durch Träume, 4 Mos. 12. V. 6. befahl auch also seinen Willen dem Joseph, Matth. 1. V. 20. und offenbarte dem Pharao, was zukünftig war, 1 Mos. 41. V. 1. auch dem Nebucadnezar, Dan. 2. V. 29. Nunmehr aber werden wir allein auf Mosen und die Propheten verwiesen, Luc. 16. V. 29. und auf Christum, den wir hören sollen, Matth. 17. V. 5. Er selbst aber weist uns auf die Schrift, Joh. 5. V. 39. und auf seine Jünger und Apostel, Luc. 10. V. 16. Was Gott außerordentlich thun will, dazu hat er allezeit freie Hand; weil er aber das nicht zugesagt hat, ist's sehr mißlich, eignen Träumen zu trauen, weil der Teufel auch in einen Engel des Lichts sich verwandeln kann, 2 Cor.

11. V. 14. Und dazu ist es auch durchaus nicht nöthig: denn so die Offenbarung mit der Schrift übereinkommt, ist sie überflüssig: wo nicht, an ihr selbst verwerflich und verdamulich, Gal. 1. V. 8. Von wem das Weib Pilati die Offenbarung gehabt hat, daß sie zu ihrem Ehemann schickte und ihm sagen ließ: Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten, denn ich habe seinethalben viel erlitten im Schlafe; darauf läßt sich eher antworten: von dem Heiligen Geiste als von dem Teufel. Dieser war deswegen in den Judas gefahren, daß er Jesum verrathen und dieser sterben sollte, Joh. 13. V. 2. Es wollte aber der Vater, daß sein Sohn von Manns- und Weibspersonen, die vor ihm ohne dem eins sind, ein Zeugniß der Unschuld hätte; darum muß hier ein heidnisches Weib die Wahrheit sagen und zum Spott und zur Verdammung der Juden wie zur Ehre Christi ihn als einen Gerechten preisen. Dazu aber ist sie außer allem Zweifel durch den heiligen Geist getrieben worden. Betet:

Freundlichster HERR JESU! Ich erkenne deine Gerechtigkeit und ehre deine Gottheit. Gib mir aus Barmherzigkeit die Gerechtigkeit, die vor deinem himmlischen Vater gilt. Du bist mir ja gemacht zur Heiligung und zur Erlösung. Laß deine Gottheit meiner Menschheit zu Hülfe kommen, daß ich als ein ungerechter Mensch durch dich, du heiliger Gottmensch, Gerechtigkeit und ewiges Leben habe. HERR JESU! bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit, daß ich nicht nackt und bloß erfunden werde vor deinem und meinem Vater. Gib mir, mein himmlischer Bruder, was ich auf Erden nimmer haben kann: Ich erwarte von dir, mein Heil, das Kleid, das mich zieret; ein Herz, dir gefällig, ein Leben, dir angenehm und einen Wandel, der nach dir sei. Verdamme mich nicht nach deiner Gerechtigkeit, mache mich aber selig nach deiner Güte. Doch so ja deine Gerechtigkeit vorgehen soll, so züchtige mich mit Maßen als ein Vater, und verwirf mich nicht als ein Richter. Dich rufe ich an, o JESU! übe deine Kraft nicht an einer unfruchtbaren Rebe; laß mich aber Saft und Kraft haben von dir, du Baum meines Lebens. Und weil du gerecht bist, so theile mit mir dieses Kleinod, ohne welches ich nicht in den Himmel kommen kann. Ist dein Herz mein, so werde ich nimmer verloren sein. Mein Herz aber ist dein und du bist mein, so werde ich durch dich ewig selig sein. Amen.

V. Die ruhmwürdige Beschimpfung.

Es war oben über ihm geschrieben die Ueberschrift in Griechischen, Lateinischen und Hebräischen Buchstaben: **Das ist der Juden König**, Luc. 23.

V. 38. Matth. 27. V. 37. Das schrieb Pilatus, Christum zu beschimpfen und als einen Bettelkönig kundzumachen; die göttliche Weisheit aber hatte es verordnet zu einer gewaltigen Wahrheit des Amtes Christi und seiner unsterblichen Ehre unter den Menschen, um desto herrlicher, weil sie von seinem eignen Richter ihm gegeben werden mußte. Jesus war sein Name, denn er sollte uns selig machen, Matth. 1. V. 21. So sollte er Nazarenus heißen, Matth. 2. V. 23. ein Geheiligter, der sich für uns Gotte heiligen und aufopfern könnte, Joh. 17. V. 19. So war er ein König von Gott verordnet und der Tochter Zion als ein König verkündigt, Sach. 9. Betet:

HERR JESU! mein König, in dessen Namen sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind: deine Gnade müsse über mich walten von nun an bis in Ewigkeit. Es ist alles unter deine Füße gethan und alle Lande sollen deiner Ehre voll sein; aller Augen sehen auf dich, du gewaltiger König der Ehren. Gib mir, HERR JESU, die Kraft deines guten Geistes, dein getreuer und beständiger Unterthan bleiben, deines Schutzes mich getrösten und deines Scepters mich allezeit erfreuen zu können. Ich bete an deinen heiligen Purpur, mein König! nimm mich gnädig auf und sei mein Beistand, mich zu erretten vom Tode der Hölle und der ewigen Verdammniß. Laß mich, mein Herr und König, von deiner Gnade wegen Theil haben an deinem ewigen Reiche. Erhöre mich, mein König, denn ich bete vor dir. Amen.

VI. Die wohlklingende Lästerung.

Die vorüber gingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe; und etliche sprachen: Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, Matth. 27. V. 39. 43. Der Gottlosen Rachen ist ein offnes Grab, woraus nichts als Moder und Eiter kann kommen. Darüber klagt David, Ps. 42. V. 4., daß man ihm vorwirft: Wo ist nun dein Gott? und es ist von dergleichen Schmach des Heilandes geweissagt worden Ps. 22. V. 7. Ps. 69. V. 9. Jes. 53. V. 3. Jedoch wird diese Schmach zu einem guten Geruche; denn was kann man von einem Gottes - Menschen Vortrefflichers sagen als daß er Gott vertraue. Christus war in die Welt gekommen, seinem Vater gehorsam zu sein bis zum Tode am Kreuz; unter dem kindlichen Vertrauen, dieses sein Kreuz würde allen, die an ihn glauben, eine Leiter zum ewigen Leben werden. So reden die Feinde wider ihren Willen die Wahrheit von unserm Freunde, und wir sind schuldig, der auch von seinen Widersachern ihm bezeugten Wahrheit zu folgen, mit ihm Gotte zu vertrauen in Lieb und Leid., in der unver-

rückten Hoffnung: Wer Gott vertraue, habe wohl gebaut im Himmel und auf Erden. Betet:

HERR JESU! der Sünden Frucht ist Schmach. und Scham, und wir, unsere Könige, Fürsten und Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben. Wir gestehen gern, daß wir alle die Schmach, die du erlitten, viel tausend Mal verdient haben, und werth sind, daß wir vom Teufel und allen seinen Gesellen verspottet und verhöhnt würden, da wir deiner Gebote gespottet und sehr oft mit Willen dein Gesetz übertreten. Ach JESU! ich falle dir zu Fuße und bitte dich um Vergebung für den großen Theil, den ich deiner Schmach mit zugelegt habe. HERR, mein Heiland! erbarme dich des armen Geschöpfes deiner Hände. Vergib mir, was geschehen, und regiere hinfort mein Herz, dir allein zu gehorsamen. Dein Spott und Hohn aber müsse meine Ehre sein an jenem Tage und meine Seligkeit befördern. Und weil du meine Schuld auf dich genommen, so laß mich frei sein von allem Spott der Hölle und ihrer Forderung, damit, was einmal von dir gebüßt worden, nimmer von mir wieder gefordert werde. Ich vertraue dir, wie du deinem Vater vertraut hast. Ach HERR! laß deinen Knecht nimmer zu Schanden werden. Amen.

VII. Die weitläufige Kürze.

Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn und ein frommer Mensch gewesen, Matth. 27. V. 54. Marc. 15. V. 35. Luc. 23. V. 47. Solche Leichenpredigt thut der Hauptmann, der den Heiland sterben gesehen, und die Wunder, welche bei seinem Absterben geschahen. Kurze Worte, die von großem Sinne sind und zwei Wahrheiten mit einem Male reden. Jesus war freilich Gottes Sohn, wie der Vater dies öffentlich am Jordan bezeugt und vom Himmel gerufen. So war er auch ein frommer Mensch, der niemand etwas Böses, allen Menschen aber alles Gute erwiesen, nach dem eignen Geständniß seiner Feinde, Matth. 11. Marc. 7. Hier wurde erfüllt, was der Herr selbst gesagt Matth. 8. V. 11. Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham, Isaak und Jacob zu Tische sitzen. Denn wenn Gottes Recht im Lande gehet, lernen die Einwohner Gerechtigkeit, Jes. 26. V. 9. So wurde demnach Christi Unschuld mit sieben Wahrheiten von seinen eignen Feinden erwiesen, und es blieb der Herr, wie es sein sollte, weiß und roth, Hohesl. Sal. 5. V. 10. Roth, wegen seines Leidens; weiß, wegen seiner Unschuld. Betet:

Süßester HERR JESU! frommer Heiland, du bist gestorben als ein Gerechter für die Ungerechten, als ein Unschuldiger für die Schuldigen. Du hast getragen unsere Krankheit und auf dich geladen alle unsere Schmerzen. Wer will uns nun beschuldigen, da du uns gerecht gemacht? Wer will uns verdammen, da du uns selig gemacht? HERR JESU! wenn der Satan etwa in der letzten Stunde meines Abschieds mir meiner Sünden wegen hart zusetzen sollte, laß mich hören dein freundlich Wort: Ich bin Gottes Lamm, das der Welt Sünde getragen. So lange ich aber leben soll, hilf mir einen frommen Wandel führen, auf daß ich den Namen deines Kindes nimmer verliere. HERR, laß mich vor dir stehen allezeit, auch so es die Roth erforderte, dich nimmer vor Menschen verläugnen, sondern dich und deine Wahrheit frei bekennen und dagegen wider alle Feinde Schutz von dir erwarten. Den wollest du mir geben und deinen heiligen Geist nimmer von mir nehmen, o JESU! Amen.

Die Abendstunden

dieser Woche in der Furcht des Herrn zu verbringen gebe ich E. L. heiligem Gedenken anheim

Sieben muthwillige Lügen der Feinde sowohl als der Freunde Christi.

I. Den wohlverthanen Unrath.

Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte, ein Glas mit köstlichem Wasser und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath? Matth. 26. V. 6. Maria aber nahm ein Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narde und salbte die Füße Jesu. Da sprach. Judas Ischarioth, der ihn hernach verrieth: Warum ist diese Salbe nicht verkauft worden um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Joh. 12. V. 30. Christus aber bezeugt, daß es diesem Weibe zur Ehre und zum Ruhm gedeihen werde vor Gott und Menschen. Das Geld, welches wir für Christum, das Haupt, und seine Glieder, die Armen oder Kirchen und Schulen, verwenden, ist sehr wohl ausgethan und fest niedergelegt, das trägt vom Hundert hundertfältig ein, Matth. 13. V. 29. Solchen Gewinn gibt man in der Welt nicht, im Himmel allein zahlt man also. Was für Lüge also, daß die Werke der Barmherzigkeit ein Unrath wären. Wohl dem, der gibt, denn ihm wird gegeben werden. Wir können nimmer zu viel von dem Irdischen geben, weil es alles Gottes ist und kein Reicher

mehr über seine Güter zu sagen hat als ein Haushalter, der auf Rechnung sitzt und künftig wird Rechnung geben müssen, wie er hausgehalten. Es ist seliger geben denn nehmen. Ein jeder ist schuldig, willig und mit freudigem Herzen alles Eigenwesens sich zu enthalten, aller unnöthigen Dinge sich zu entschlagen und das Notwendigste für sein Geld und Gut zu kaufen, einen Vorrat!) für die Armen. So wird ein kleines aber wohlgemeintes Capital der Liebe große Interessen zeitlicher und ewiger Glückseligkeit eintragen. Gott ist auch mit Wenigem zufrieden, wenn der Vorrath nicht mehr und ein Vieles geben kann. Tauben sind ihm alsdann so wohl ein Opfer als Schafe und Rinder. Will jemand ein Bußwasser bereiten, Jesu die Füße zu waschen, so nehme er alle seine Sünden, wie sie Namen haben mögen und zerstoße sie wohl in dem Mörser seines Gewissens, begieße sie mit heißen Thränen einer wirklichen und eifrigen Buße und lasse sie mit feuriger Reue über alles begangene Böse wohl gemischt werden. Soll's ein Andachtswasser sein, so nehme er alle Wohlthaten Jesu, ihm im Leben, Lieben und Leiden erwiesen, lege sie in das Gedächtniß seines Herzens, begieße sie mit dem Freudenöl einer andächtigen Erinnerung und mache es wohlriechend mit einem herzlichen Dankopfer. Soll's eine Liebessalbe sein, so nehme er alle Noth der Armen und Elenden, lege dazu sein brüderliches Erbarmen und laß es feurig werden im Mitleiden und freigiebig in Mildthätigkeit. So thut er, was Magdalena that, und wird nimmer Unraths thun, immer aber erlangen, daß, indem er Jesum und seine Glieder mit ihm salbt und ehrt, er Ehre habe bei Gott und die Wiedervergeltung in der seligen Ewigkeit. Betet:

Liebster HERR JESU! ich habe wenig Vorrath für einen König wie du bist. Weil aber große Leute nicht so sehr auf die Gaben als auf den Geber und sein redliches Herz sehen, so bringe ich dir mit redlichem Willen all mein Vermögen. Nimm alles zu deinem Dienste an. Du kennst mein Herz und weißt mein Vermögen. Was ich von dir dafür begehre, geschieht auf dein Geheiß: Bittet, so werdet ihr nehmen. Darum bitte ich allein, Herr! gib mich dir und dich an mich, so habe ich genug an dir, und was dir an mir mangelt, ersetze durch deine Gnade. Laß mich ja nichts für Unrath achten, was ich zu deiner Ehre zu verwenden schuldig bin. Du bist mein Alles, so nimm Alles hin. was ich habe und bin, und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich dich fürchte. So habe ich mit Maria das beste Theil erwählt, das nimmer wird von mir genommen werden. Amen.

II Die ungemessene Vermessenheit.

Petrus sprach: Wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen; desgleichen sagten auch alle Jünger, Matth. 26. V. 35. Wer stehet, sehe zu, daß er nicht falle, 1 Cor. 10. V. 12. und ein Jeder schaffe seine Seligkeit mit Furcht und Zittern, Phil. 2. V. 12. Vermessenheit ist die nächste Stufe zum Fallen. So fiel durch Sicherheit Noah in Trunkenheit, Loth in Blutschande, David in Todtschlag und Ehebruch, auch Salomo in Abgötterei. So oft der Mund: ich will das thun, spricht, betrügt er sein Herz; auf Ich verlasse ich mich nimmer. Ich bin ein zerbrechliches Gefäß. Mit Gottes Hülfe und in der Kraft seiner Stärke vermag Paulus alles, sonst nichts. Hätte Petrus das zuvor bedacht, so würde die Vermessenheit ihn niemals von seinem Ich reden gemacht haben, und er, der gesandt war die Wahrheit zu predigen, selbst nicht ein Lügner geworden sein. Der Geist kann den Willen und das Fleisch die Kräfte nicht vollkommen haben; wie bestehen wir denn? Der sicherste Weg mit Christo zu gehen ist, ihn zu bitten, daß er Geist und Fleisch nimmer verlasse. So gehen wir getrost vorwärts, sonst bleiben wir zurück und am Wege stehen und werden aus Völlenden Nichtskönnende. Betet:

Ach GOTT! die Heiligen haben ihre Fehler und vor dir ist niemand vollkommen. So will wohl der Geist viel Gutes und vermag doch, weil er in der Hütte des Leibes wohnt, wenig oder nichts auszurichten. Habe doch Geduld, liebster Vater, mit deinen kranken Kindern. Zerstoße das schwache Rohr nicht, und so wir ja mit unserm guten Willen nicht allezeit weiter kommen können, so erbarme dich über uns und siehe gnädig an unsere Schwachheit. Laß uns aber nimmer vermessen werden, ein Mehreres zu wollen als wir können. Stärke uns in allem guten Vorsatze und hilf ihn durch deine Kraft vollbringen. Sollen wir mit deinem Sohne den Weg der Armuth gehen oder den der zeitlichen Schmach oder auch gar den des Todes, ach GOTT! so gib du uns Füße, Herz und Freudigkeit. Ohne dich ist alles verloren; mit dir ist alles gewonnen. Darum bleibe bei uns, o HERR, und verlaß uns nicht. So werden wir stark sein in deiner Kraft und was wir zusagen halten. Das hilf uns und mir, o mein König und Herr. Amen.

III. [Den verleugnenden Glaubenshelden.](#)

Und Petrus leugnete und schwur dazu: Ich kenne den Menschen nicht, Matth. 26. V. 72. Israel siel nicht so geschwind zum goldenen Kalbe ab, Exod. 32. V. 4. als Petrus auf einer schnöden Magd Rede seinen Herrn und Meister verleugnet, abschwört lind versucht. Was man auch sagen wollte,

die Sünde ist zu groß, denn daß sie zugedeckt oder verantwortet werden könnte. Wenngleich Furcht, Schrecken oder Unbedachtsamkeit sie verursacht, war es doch eine offenbare Lüge, den nicht mehr zu kennen, welchen man vor wenig Stunden noch gesehen. Thun das die Felsen, haben dann die Hügel und Thäler ihre Furcht und Gefahr vor Augen? Die oft meinen, sie wollen nicht unterliegen, Ps. 30. V. 7. fallen am ersten. Wer Pech angreift, der besudelt sich, Sir. 1. V. 13. Wäre Petrus von böser Gesellschaft fern geblieben, so wäre es mit ihm so arg nicht geworden. Wohl dem, der nicht wandelt im Rathe der Gottlosen, Ps. 1. V. 1. Böse Geschwätze verderben gute Sitten, 1 Cor. 15. V. 33. und wer in Gefahr sich wagt, kommt gemeinlich darin um. Betet:

Ach, herzlichster HERR JESU! bewahre mich durch deine Macht im Glauben zur Seligkeit und behalte mich fest bis ans Ende. Setze meinen Fuß auf den Weg des Friedens und behüte ihn, daß er nicht gleite. Ach HERR! verlaß mich nicht, daß ich dich nimmer verlasse. Laß mich keine Gefahr suchen, ehe die Stunde kommt, die du dazu beschieden; wann die Stunde aber da ist, auch nicht vor Menschen Furcht haben, die den Leib nur tödten, aber der Seele nichts anhaben können. Laß mich allezeit ähnlich werden deinem Ebenbilde, und ob ich gleich um deinetwillen sterben sollte, glauben, der Tod der Heiligen sei werth geachtet vor dir, und wer sein Leben um deinetwillen in dieser Welt verliere, werde es wiederfinden an jenem Tage. Ach HERR! laß mich Menschen nicht fürchten, daß ich nicht aus deiner Furcht falle, sondern dich vor Menschen bekennen, daß du auch mich vor deinem himmlischen Vater erkennest. So gib mir Beständigkeit im Glauben an dich zu meiner Seelen Seligkeit. Amen.

IV. Die uneinigen Zeugen.

Die Verurtheilung des Heilandes war mit dem Urtheile angefangen worden, darum suchte man so sorgfältig nur scheinbare Ursachen, dem Volke genug zu thun und Christum zum Tode zu bringen. Deshalb stellte man wider ihn auf allerhand unverschämte und gewissenlose Zeugen. **Aber ihr Zeugniß stimmte nicht überein**, Marc. 14. V. 55. ob sie schon sonst einig genug waren und sich zum Zweck gesetzt hatten, Jesum durch ihre Lügen ans Kreuz zu bringen. So ungereimt aber auch ihr Zeugniß war, mußte es doch herhalten, weil kein anderes vorhanden, und die Lügen wider Christum obsiegen, weil mit der Wahrheit ihm nicht beizukommen war. Hatte Christus von dem Tempel seines Leibes geredet, so mußte es von dem Tempel zu Jerusalem

zu verstehen sein, Joh. 2. V. 19. Er sollte das Volk durch seine Lehre verführt haben, und es war dieselbe Lehre, die Moses und die Propheten vor ihm vorgetragen hatten, und über dem war er gekommen, die Verführten auf den rechten Weg zu bringen, wie ihm die Juden selbst das Zeugniß gegeben: Du bist ein Lehrer von Gott gesandt und lehrest den Weg Gottes recht, Joh. 3. V. 2. Er sollte verboten haben, dem Kaiser den Zins zu geben, den er selbst willig erlegt hatte, Matth. 22. V. 21.; er gäbe sich für einen König aus, da sie ihn aber hatten dazu machen wollen, war er entwichen, Joh. 6. V. 15. Es heißt hier von den Feinden Christi: Ihr hasset das Gute und liebet das Arge. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwillen, Schaden zu thun, und drehen's, wie sie wollen, Mich. 3. V. 1. Betet:

Holdseligster HERR JESU! du bist für uns zum Sünder gemacht worden, daß wir in dir die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt. Erbarme dich meiner Schuld, die ich begangen, und laß mich das Verdienst deiner Bezahlung genießen, die du dafür abgestattet. Mein Gewissen zeugt wider mich, und es hat recht. Der Teufel redet wider mich, und ich kann ihn nicht Lügen strafen. Ich habe gesündigt und aller gottlosen und ungehorsamen Söhne Strafe von Rechts wegen verdient. Ich fliehe aber zu dir, HERR JESU! und suche Gnade. Laß deine Gerechtigkeit meiner schonen und deine Barmherzigkeit mich erquickern, daß meine Feinde es sehen und sich schämen müssen, wenn deren keiner zu Schanden wird, die auf dich hoffen. Sollten meine Feinde, weil ich lebe, wider mich falsch Zeugniß reden, meine Worte mir muthwillig verkehren, auch erhalten, was sie wollten, so laß mich, o du geduldiges und sanftmüthiges Gottes-Lamm. alles mit stillem Muthe hinnehmen. Es achten als eine Strafe meiner Sünden, mich aber trösten, daß du der Unschuldigen Sache führst, allen Lügen feind bist und auch die, so wider mich geredet, werdest zu Schanden machen. Laß mich kein besseres Glück in der Welt suchen als du selbst gehabt, und meine Freude in allem Leid die sein, daß ich dadurch dir ähnlich werde. Hilf mir, JESU! überwinden den Teufel und allen seinen verläumderischen Anhang, und vor dir allezeit reines Herzens bleiben. Um alles Andere möge sich kein Haar auf meinem Haupte krümmen. Amen.

V. Die beschuldigte Unschuld.

Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig, Matth. 26. V. 66. Unter den schändlichen Lügen ist dies die allergrößte. Dieses Urtheil läuft wider Wissen und Gewissen und nimmt schlechten Beweis daher, daß

der Heiland sich selbst zu Gottes Sohne gemacht habe. Der Vater hatte ihn ja von Ewigkeit gezeugt, Ps. 2. und seine Thaten redeten seine Gottheit im ganzen Jüdischen Lande. Nicodemus hatte früher das Urtheil der Synagoge dem Seligmacher geoffenbart, daß man ihn für göttlich ansehen müßte, weil ihm Niemand die Wunderwerke, die er thäte, nachthun könne. Dem allen entgegen heißt es dennoch: Er ist des Todes schuldig. So sind die Gerechten; ihnen geht es, als hätten sie Werke der Gottlosen, Pred. 8. V. 14. Daher kommt ihre Klage: Soll's denn umsonst sein, daß mein Herz unsträflich lebt und ich meine Hände in Unschuld wasche? Ps. 73. V. 12. Aber Gott stürzt die Gottlosen zu Boden, sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Betet:

Unschuldiges Gottes Lamm! die Lügen, so wider dich geredet worden, sind Wahrheit für mich. Ein Irrthum wäre hier in deiner Person nicht begangen worden, wenn die Bosheit nicht deiner Feinde Herz, Seele, Mund und Zunge eingenommen gehabt. Ich war schuldig des Todes, und du mußtest für mich sterben. So war es von Ewigkeit her von deinem Vater beschlossen, daß der Gerechte für die Ungerechten leiden sollte, und du warst gekommen, alle armen Sünder selig zu machen. Das konnte ohne Blut' und Tod nicht geschehen. Darum mußtest du und wolltest du sterben- du Unschuldiger für die Schuldigen. Du bist um unsertwillen verwundet und um unserer Missethat willen getödtet worden. Wehe den Richtern, die dich wider alles Recht verurtheilt! Aber wohl mir, daß ich durch dein unschuldiges Leiden und Verurtheiltwerden dem Teufel, der Hölle und der ewigen Verdammniß entgangen. HERR JESU! du littest das gern für mich, daß ich nicht ewig leiden dürfte. Du hattest die Deinigen zu lieb, denn daß du dich der Gewalt und dem Unrechte deiner falschen Richter entziehen wolltest. Ach HERR JESU! deine Unschuld deckt alle meine Schuld und dein ungerechtes Urtheil hat mir himmlisches Heil gebracht. Ich bitte dich demüthigst: Laß mich das Urtheil der Welt nimmer betrüben, wo es mir wie dir zufällt. Das Gedächtniß deiner Unschuld müsse mir allezeit Geduld geben, daß ich wenig achte, ob ich von einem menschlichen Tage gerichtet würde, wenn mein Herz mich nicht verdammt und mein Werk und Leben mich beschämt. Davor behüte mich, mein HERR, und sei mit mir durch deinen Heiligen Geist an allen Orten und wider alle meine Feinde, geistliche und leibliche überall. Amen.

VI. Den eitlen Prahler.

Pilatus sprach zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszulassen?

Joh. 19. Diesem eitlen Prahler und Lügner antwortet Jesus: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben worden. Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, Röm. 13. V. 1. Aber jede ist auch unter Gott. Gott hat ihr Macht gegeben auf Erden, die Allmacht aber im Himmel über sie und den ganzen Erdkreis sich vorbehalten. Die Obrigkeit hat das Schwert, daß sie es gebrauche und nicht mißbrauche. Geschieht das, so wird das Scepter der Gottlosen nicht ewig bleiben über dem Haufen der Frommen, Psalm 125. V. 3. Betet:

HERR JESU! gefällt es dir, daß ich mit dir leiden soll, so laß mich nicht sehen auf die Hand, die mich schlägt, sondern auf dich allein, von dem mein Leid und meine Freude kommt. Du hast die Herzen der Menschen in deiner Hand und leitest sie wie Wasserbäche. Ich will mich nimmer vor jemand fürchten, weil auch die größte Macht auf Erden von dir Vollmacht haben muß in allem, was sie thut. Soll ich etwas Widriges dulden, so glaube ich, daß du es über mich zur Strafe verhängt hast; kommt etwas Gutes, so soll der Dank allein dein sein. Gib auch Allen, die Macht unter den Menschen haben die Selbstverläugnung, in Demuth ihre Herrschaft dir zu unterwerfen und so hauszuhalten, daß das Böse gestraft und das Gute befördert werde, daß ihre Augen auf dich sehen und ihre Hände den eignen Kräften nicht trauen. Setze fest den Stuhl derer, die dich ehren. Erhebe deine Knechte und mache aller deiner Feinde Anschläge zu Schanden, auf daß die Welt erfahre, daß du allein Gott bist und alles, was Mensch heißt, nichtig sei vor deinem Angesicht; daß deine Anschläge allein bestehen und gottlose Menschen zu Grunde gehen. Amen.

VII. Den thörichten Weisen.

Pilatus nahm Wasser und wusch seine Hände vor dem Volk und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, Matth. 27.

Marc. 15. Luc. 23. Vorher sagte er, er hätte Macht, Christum loszulassen; und nun verurtheilt er ihn doch zum Tode wider sein Gewissen als ein ungerechter Richter und besudelt seine vorige Weisheit mit einer garstigen Thorheit, sonderlich in dem, daß er meint, durch die Reinigung der Hände auch das Herz zu säubern. Wie konnte er unschuldig sein, der an allem Schuld hatte, und so er zum Lügner wird, wie rein war er, der inwendig voll Zanks und voller Unruh war! Matth. 23. V. 23. Wie konnte er seine Hände in Un-

schuld waschen, Ps. 26. V. 6. dem so viel Schuld beizumessen? Und so stellt er sich der ganzen Welt als einen thörichten Weisen dar, der Reinigkeit sucht, da sie nicht ist, und das an sich rein heißt, was bei ihm ewig unrein geblieben. Betet:

Allerliebster HERR JESU! wie klug auch die Kinder dieser Welt sich selbst scheinen, so thöricht sind sie vor deinem Angesicht. Laß mich nimmer so blind werden, daß ich nicht sehen sollte, was zu meinem Frieden dient. Es ist kein Wasser, das mich von Sünden und meiner Unreinigkeit reinigen kann, außer dem, welches aus deiner allerheiligsten Seite floß. Das fasse ich auf, o allerreinstes Kind Gottes und werde von aller meiner Schuld ewig befreit werden. Hilf nur auch ferner, daß ich meine Hände in Unschuld wasche und sie nimmer zu dir aufhebe, wenn sie voll Blut sind; durch dein Blut aber reinige du mich von aller meiner Uebertretung. Laß mich außer dir keine Brunnen suchen, die löchericht sind und kein Wasser haben. Gib mir deshalb erleuchtete Augen meines Verstandes, den Weg allein zu dir weislich zu suchen und getröstet zu finden. Laß mich auch kein Aergerniß nehmen an der Welt, wenn sie ihre böse Sache mit Heuchelei bedeckt. Ich weiß, daß diese übertünchten Gräber inwendig nur Todtengebeine hegen. Laß mich dem Beispiele der Bösen nimmer folgen noch den Regeln der Gottlosen nachleben, allezeit aber auf dich sehen, den Anfänger und Vollender meines Heils. Decke zu meine Schuld und vergib die mir, welche ich selbst zu bezahlen ohnmächtig bin. Es sage dann wer wolle, daß ich schuldig sei des ewigen Todes, wenn du nur, o JESU! mir eine Ursache des ewigen Lebens geworden bist. In der Hoffnung laß mich dir leben und sterben. Amen.

Fünfte Woche

vorfühlend Sieben Oerter und Sieben Wörter.

So sagte weiland Ruth zur Naemi, Ruth I. V. 16: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibst, da bleibe ich auch; dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, dir will ich auch begraben werden. Der Herr thue mir dies und das, der Tod muß mich und dich scheiden. Getreu sich Liebende scheidet wohl der Tod dem Leibe nach, die Liebe bleibt auch im Tode unveränderlich. Der Tod wirft die Hütte des Leibes ab, das Gedächtniß bleibt auch nach dem Tode. Es war eine Gewohnheit im Volk Israel, daß die Töchter Israels jährlich hingenen, die

Tochter Jephtas, des Gileaditers, zu beklagen, des Jahres vier Tage, Richt. 11. V. 40.

Heilige Bürger des neuen Israels und ihr andächtigen Töchter Jerusalems. allerseits meine Lieben! Eure himmlische Liebe ist am Kreuze gestorben. Wir haben bisher den schmerztragenden Heiland durch mannigfache blutige Begebenheiten in dem Gedächtnisse unsers Herzens behalten. Das Opfer ist vollendet und der Herr ist einmal gestorben für allemal und für alle. Uns gebührt allen, das wohl Angefangene in herzlicher Liebe zu vollenden.

Kommt denn, meine Freunde und Freundinnen! Laßt uns hinausgehen aufs Feld, Hohesl. Salom. 7. V. 11. Laßt uns eine geistliche Wallfahrt thun nach den Oertern, da der süße Jesus gewandelt und der Herr von seinen Feinden gemißhandelt, auch endlich seines Lebens beraubt wurde. So werden die Frühstunden der fünften Woche, wie die vorige, seliglich verbracht werden. Das Harren in der Furcht Gottes zu befördern, weise ich den heiligen Pilgrim an sieben Oerter, da der Anfang des Leidens und dessen Ende gewesen.

Und ersuche, den ersten Gang zu thun

I. Nach Jerusalem.

Sie war die Hauptstadt des Jüdischen Volks; eine Königin der Städte, da der Herr seinen Tempel und sein heiliges Feuer hatte, Jes. 31. V. 9. Hier und sonst nirgends mußten die Opfer angezündet und die hohen Festtage begangen werden. Eine Friedensstadt, da des Herrn Name ewiglich bleiben, 2 Chron. 33. V. 4., von wo auch sein Wort ausgehen sollte, Jes. 1. V. 3. Betrachtet

a. Der großen Stadt Erhabenheit.

Der Herr selbst hatte sie gebaut, Ps. 147. V. 2. und auf ihrem heiligen Berge betete man an, Jes. 27. V. 13. Weil aber auch allerhand Greuel darin geschehen, Mal. 2. V. 11. sie den Tempel des Herrn zu einer Mördergrube machte. Matth. 21. V. 12. die Propheten des Herrn tödtete, Matth. 23. V. 34. auch die Warnung so wenig als die Thränen des Heilandes achtete, Luc. 19. V. 41. und nicht bedachte, was zu ihrem Frieden dienete; wurde sie ihren Feinden in die Hände gegeben und von ihnen gänzlich verheert und zertreten, Luc. 23. V. 24. Zum ewigen Zeugniß, wie auf gleiche Sünden auch gleiche Strafen folgen müssen. Betet:

HERR JESU! du gewaltiger König in Zion, laß mich nimmer gleich werden den Bürgern zu Jerusalem, daß die Gleichheit ihrer Strafe mich nicht treffe. Sie haben dich verworfen, ich will dich aufnehmen. Ihr Stolz verachtete deine Demuth, diese soll mir zum Beispiele dienen. Weil ihre Augen verblendet waren, konnten sie dich nicht erkennen, und das war ihrer Sünden Schuld. Erleuchte meine Augen in deinem Lichte, dich du ewiges Licht zu sehen und was zu meinem Frieden dient nimmer zu versäumen. Laß mich hier auf Erden so wohnen, daß das himmlische Jerusalem meine ewige Freuden- und Friedensstadt werden könne. Erhöre mich, mein Heiland! denn ich bin beides, dein Bürger und dein Pilgrim. Amen.

b. Das herzliche Begehren.

Die Jünger bereiteten zu Jerusalem das Osterlamm. Und da die Stunde kam, setzte sich der Herr Jesus nieder und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich sterbe, Luc. 22. V. 25. Wir sind gehalten, des Herrn Tod zu verkündigen, bis daß er komme, 1 Cor. 11. V. 26. Und das geschieht besonders in dem heiligen Abendmahle, dem Osterlamme des Neuen Testaments, laut des Befehles des Heilandes selbst. Wer hierfür kein herzliches Begehren, Verlangen und Sehnen hat, ist in der Liebe zu Christo kalt und vor ihm verwerflich. Ohne Glauben kann niemand zu Gott kommen, und dieser wird durch das Wort und die Sakramente gestärkt. Darum ist es unsere Schuldigkeit, nach diesem Gnadenmahle und der darin enthaltenen Gerechtigkeit Hunger und Durst zu tragen, und nach dieser himmlischen Barmherzigkeitsquelle einen Durst zu hegen, wie der Hirsch nach frischem Wasser. Betet:

Süßester HERR JESU! Laß mich ja nicht träge sein zu dem, daran meiner Seele ewiges Heil gelegen ist. Du hast ein Gedächtniß gestiftet deiner Liebe in dem heiligen Abendmahle: entzünde in mir das Feuer der heiligen Begierde nach dieser süßen Speise, daß alle Welt mir ein Ekel werde, zu diesem heiligen Mahle ich aber meinen Mund mit Freuden aufthue, auch meine Seele nicht eher ruhe, bis sie mit deiner Gnade erfüllt sei. Herzlich lieb habe ich dich, o JESU, meine Liebe! Laß dieses Feuer bei mir nimmer verlöschen und das meine höchste Freude sein, wenn ich in dem heiligen Abendmahle an dir mich ergötzen und mit dir mich vereinigen kann. Komm, mein Schatz! ich verlange nach dir. Erquicke mich, denn ich bin krank vor Liebe. Amen.

c. Das angelegte Dienerkleid.

Und Jesus stand vom Tische auf, legte seine Kleider ab, nahm einen Schurz und gürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, Hub an den Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Schurze, damit er umgürtet war, Joh. 13. V. 4. f. Das that der Herr vor Einsetzung des Abendmahls aus Liebe zu seinen Jüngern. Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch und an Geberden als ein Mensch erfunden, Phil. 2. V. 7. Wir dürfen nicht mit ungewaschenen Händen zu Gottes Altare treten, Ps. 26. V. 6. sondern müssen uns innerlich in wahrer Buße reinigen und prüfen. Uns fleißig erinnern an die heilige Taufe, durch welche wir wiedergeboren worden, und fleißig des heiligen Abendmahls gebrauchen, wodurch wir von Sünden gereinigt werden. Dabei den heiligen Geist anflehen, daß er das wahre reinigende Wasser über uns gieße, Ezech. 26. V. 25. Auch müssen wir unsern Nächsten nach allem unsern Vermögen lieben und in der Liebe gegen die Dürftigen nicht laß werden, Gal. 6. V. 9. sondern wenn wir Barmherzigkeit üben, das mit Lust thun, Röm. 12. V. 8. und dem Beispiele Jesu überall folgen, der von Herzen demüthig war gegen Jedermann, Matth. 11. V. 28 Denn den Demüthigen gibt Gott Gnade, 1 Petr. 5. V. 6. Betet:

Demüthigster und holdseligster HERR JESU, du Brunnquell aller Liebe gegen Feinde und Freunde! Ich danke dir für alle deine Liebe, die du mir, deinem Kinde, von Ewigkeit her und in der Zeit erwiesen. Ach HERR, ich bin zu geringe aller deiner Güte und erkenne mit dankbarem Herzen, daß du mich von aller meiner Sünde durch dein heiliges Blut gereinigt und von aller Ungerechtigkeit abgewaschen hast. Entzünde mein Herz mit ewiger Liebe gegen dich und zur Erweisung derselben gegen alle Menschen, auch selbst meine Feinde. Laß mich lieben, die mich hassen, und wohlthun allen, die mir Uebels thun, daß ich allezeit auf dem Wege deiner Liebe, Demuth und Niedrigkeit erfunden werde. HERR JESU! laß mich dir allezeit und in allem gleichförmig werden, und wasche mich wohl von meiner Missethat und reinige mich von aller meiner Sünde, daß ich dermaleinst mit deiner Unschuld bekleidet ein Kind und Erbe werde der ewigen Seligkeit. Amen.

d. Das Gastmahl der Unsterblichkeit.

Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset! das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte', gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus! das ist

das Neue Testament in meinem Blut, welches vergossen wird für Viele zur Vergebung der Sünden, Matth. 26. V. 26. Marc. 14. V. 22. Luc. 22. V. 19. 1 Cor. 11. V. 24. Christus ist das Osterlamm für uns geopfert, 1 Cor. 5. V. 7. Dies wurde im Alten Testamente am Abend gegessen, 2. Mos. 12. V. 5. Darum setzte Christus das Abendmahl auch zu der Zeit ein und daher hat es den Namen. Nunmehr aber ist's frei, zu welcher Zeit und Stunde es die Gläubigen nehmen wollen. Die Einsetzung fing der Herr mit Segnen und Danken an; damit sonderte er das Brot und den Wein ab von dem gemeinen Gebrauche, daß das gesegnete, dargereichte und von den Communicanten empfangene und genossene Brot würde die wesentliche Gemeinschaft seines Leibes und der gesegnete, dargereichte, empfangene und getrunkene Kelch eine wesentliche Gemeinschaft seines Blutes, 1 Cor. 10. V. 16. Es ist uns genug, daß die Einsetzungsworte ein Testament sind, das man dem Buchstaben nach verstehen muß, und von einem solchen Urheber, der sein Wort durch seine Allmacht erfüllen kann, obgleich wir mit unsrer Vernunft die Art und Weise nicht verstehen. Der einfältige Glaube ist hier der beste, und das darum, weil er sich schlechterdings an Gottes Wort hält und andern Gegnern kein Ohr gönnt; weil ohnehin die Geheimnisse nicht zum Grübeln, sondern zum Glauben dargestellt werden. Zudem bekräftigt unsern Glauben und die wahre Meinung und Annahme des buchstäblichen Verstandes von diesen Worten besonders die einmüthige Uebereinstimmung der Evangelisten und des Apostels, von denen keiner sagt: Es bedeutet meinen Leib, sondern: Das ist mein Leib, dabei wir es auch allerdings müssen bleiben lassen. Selig ist, der hier nicht streitet, sondern glaubet, daß ihm hier Vergebung der Sünden ertheilt, das Pfand der himmlischen Liebe gereicht und die Versicherung des ewigen Lebens gegeben werde; daß, wer zu diesem heiligen Mahle komme, das Brot des Lebens, Christum selbst esse und der seligen Unsterblichkeit an jenem Tage so gewiß werde, als Christus durch seinen Tod den ewigen Tod verschlungen und Leben, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit wieder gebracht hat. Wie konnten die gläubigen und würdigen Empfänger dieses Abendmahles ewig sterben, da sie des Leibes theilhaftig worden sind, über welchen der Tod nicht mehr herrscht Röm. 6. V. 9.! Seufzet:

Allerfreundlichster HERR JESU! wie groß ist deine Liebe, daß du nicht allein eines Menschen Leib angenommen, um in demselben zu sterben und die Menschen von allen Sünden zu erlösen, sondern auch solchen deinen Leib und dein allerheiligstes Blut ihnen im heiligen Abendmahle zur Speise und zum Tranke hinterlassen hast. Ich bin von mir selbst nicht würdig, dei-

nen allertheuersten Leib zu essen und dein Blut zu trinken, wegen meiner Schwachheit und Sünde, die ich zugleich in mir fühle. Jedoch komme ich Kranker zu dir, meinem Arzte, ich Armer zu dir reichem Gott und Heilande, als ein Gast von dir geladen. Ach JESU! speise meine hungrige Seele und laß mich mit dir Gemeinschaft haben in der Liebe auf Erden, die ich vollkommen bei dir dermaleinst hoffe im Himmel! Stärke mich im Glauben und feure in mir an herzlichen Gehorsam und herzliche Liebe zu dir, daß, so oft ich von solchem Mahle esse und trinke, so oft dir näher und näher komme, bis ich, durch dieses himmlische Liebespfand und Band zu dir gezogen in das Reich der ewigen Herrlichkeit, den Leib mit Freuden umarme, der mir im Leben so viel Gnade gegeben hat und im Tode so viel Trost geben wird, als ich nöthig haben werde.

HERR JESU!. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft
Das Bös' in mir werd' abgeschafft,
Erlassen aller Sünden Schuld,
Erlangt des Vaters Lieb und Huld.
Vertrieben werden meine Feind'.
Die sichtbar und unsichtbar seind.
Den guten Vorsatz, den ich führ',
Durch deinen Geist fest mach in mir;
Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht
Nach deinem heil'gen Willen richt.
Ach! laß mich meine Tag' in Ruh'
Und Frieden christlich bringen zu,
Bis du mich, o du Lebensfürst.
Zu dir im Himmel nehmen wirst,
Daß ich bei dir dort ewiglich
An deiner Tafel freue mich. Amen.

[e. Der Jünger thörichten Rangstreit.](#)

Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden, Luc. 22. V. 24. So hatten sie auch vorhin schon gefragt, wer der Größte im Himmelreich sein würde, worauf der Heiland geantwortet: Es sei denn, daß ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen, Matth. 18. V. 2. Solcher Streit, Einbildung und Wahn hatte zum Grunde die ungegründete fleischliche Meinung von einem weltlichen Reiche Christi, wie die Kinder Zebedäi darin, der eine

zur Rechten und der andere zur Linken sitzen wollten, Matth. 20. V. 22. Es wohnte auch selbst in der Apostel Fleische nichts Gutes, Röm. 7. V. 8. und alle Heiligen müssen Gott täglich um Vergebung bitten, denn vor ihm ist kein Lebendiger gerecht, Ps. 143. V. 4. Wie aber jenes Beispiel nicht zur Nachfolge, sondern zur Abkehr aufgezeichnet, also ist des Christen Schuldigkeit, dahin allein zu trachten. wie er der Nächste bei Gott im Himmel sein möge, das Uebrige aber, was Eitelkeit heißt und nach weltlicher Hoheit und Ehre aussieht, der Welt zu lassen. Vor allen Dingen sollen diese Laster bei denen, die in der Apostel Fußtapfen getreten sind, ewig verbannt sein. Christus kam nicht, daß er sich dienen ließe, sondern daß er der Welt diene: das soll auch ihnen gesagt und damit aller Zank über Vor- oder Nachsitzen, oben oder unten aufgehoben sein. Das soll aber ihr Testament bleiben: der Knecht. ist nicht größer, denn sein Herr, Joh. 15. V. 20. und was 1 Petr. 5. V. 2. stehet: Weidet die Herde Christi, nicht als die übers Volk herrschen, sondern als Vorbilder der Herde. Betet:

HERR JESU! Du widerstrebst den Hoffärtigen und gibst Gnade den Demüthigen. Zeuch mich ab von dieser Welt Eitelkeit und Thorheit, daß ich ihr nimmer und insonderheit darin nicht möchte gleich werden, mehr von mir zu halten als ich bin. Laß mich ja nicht meine Ehre, sondern die deinige allein suchen. Züchtige meinen alten Adam, daß er nicht mein Herr werde. ich aber in Demuth und Einfalt meines Herzens dir folge bis an mein Ende. Mein Gott, schaffe in mir einen Haß gegen die Welt und alle ihre Thorheiten, wirke aber durch deinen Heiligen Geist in mir wahre Demuth, innerlich und äußerlich, daß ich in kindlichem Gehorsam gegen dich allezeit thue, was dir wohlgefällt, und allein darnach trachte, daß ich dermaleinst Ehre und Freude im Himmel bei allen Auserwählten durch deine Gnade erlange. Amen.

II. Nach dem Oelberge.

Dieser Berg ist der höchste um Jerusalem, von wo man die ganze Stadt und deren Gassen sehen kann; liegt gegen Morgen und hat hinter sich gegen Abend das Thal Josaphat mit dem Bache Kidron; von der Stadt einen Sabbather-Weg, Apost.-Gesch. 1. oder eine halbe deutsche Meile entfernt. Man sagt, er sei reich an Oelbäumen, Feigen, Palmbäumen, Citronen, Pomeranzen, Lorbeeren, Cypressen, Granatäpfeln, Mandeln und Myrtenbäumen. Es ist eben derselbe Berg, über den David gegangen, als er vor seinem ungerat-

henen Sohne Absalom flüchtig sein mußte, 2 Sam. 15. und auf welchem sein Sohn Salomo dem Abgott Moloch eine Höhe gebaut, 1 Kön. 11.

Hier ward erfüllt, was Zacharias geweissagt, Kap. 14. V. 14: Seine Füße werden auf dem Oelberge stehen. Und es mußte allerdings also sein. Sollten wir gepfropfet werden in den guten Oelbaum, Röm. 2. V. 24. so mußten auf diesem Berge zuvor die heiligen Schweißtropfen des Herrn auf das Land fallen, daß aus wilden Bäumen fruchttragende würden. Sollte das Friedens - Oelblatt der Welt wieder gebracht werden, 1 Mos. 8. V. 11. so mußte der Heiland die wilde Sündenfluth und den höllischen Kidron überschreiten und von dem hohen Oelberge als der Fels unsers Heils der ganzen Welt den Frieden verkündigen, von hier die Oelzweige holend, Nehem. 18. V. 15. Seine Gestalt sollte schön werden von Oel, Ps. 104. V. 15. darum ^wählte er zum Anfang des Leidens den Oelberg. Jesus war der Baum des Lebens; darum suchte er die todten Bäume, die Menschen, lebendig zu machen und die verfluchte Erde zu segnen. Die Palmbäume deuten an seinen Sieg, die Citronen sein bittres Leiden, die Pomeranzen den lieblichen Geruch, der sein Opfer seinem Vater gewesen, die Lorbeeren, daß die Erlösten kein Donner noch Fluch des Gesetzes mehr treffen soll, die Cypressen, daß Jesus den Tod leiden würde, die Granatäpfel, daß er durch sein Kreuz ein gekrönter König des Himmels und der Erden werden würde; die Mandeln, daß er grünen würde nach dem Tode und sein Königreich ein ewiges Reich sein, die Myrten, daß er sich mit uns verlobt in Gerechtigkeit und Gericht, das Getreide, daß er durch seinen Tod den Gläubigen ein Brot des Lebens geworden, der Weinstock, daß er die Kelter des Zornes Gottes allein treten sollte und wollte, Offenb. Joh. 19. V. 15. Jes. 63. V. 1. die übrigen Blumen deuten an, daß Jesus allein die Blume zu Saron sei, uns zu erquickern, Hohesl. Salom. 2. V. 1. und die Rose im Thal, zu wachsen in unserm Herzen. Darum wollte der Herr hier blühen wie eine Blume auf dem Felde, Ps. 103. V. 15. Es war wohl ein scharfer Nordwind, der hier durch den Garten wehte; er machte aber den Balsam und das Oel für alle unsere Wunden triefen, Luc. 10. V. 34. Der Sohn wurde hier voll Jammers gemacht am Tage des Zornes seines Vaters, Klagl. 1. V. 2. und für uns zur Sünde, Jes. 53. V. 6. daß wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt, 2 Cor. 5. V. 22. Was Adam im Garten verloren, brachte der Heiland im Garten wieder und ward uns gemacht zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1. V. 30. Betet:

Schönster HERR JESU! ich stehe noch im Garten dieser Welt und weiß nicht, welche Kelter ich treten werde oder welcher Angst und Trübsal ich unterworfen werde. Darum bitte ich herzlich: wenn das böse Stündlein kommen möchte, verlaß mich nicht mit deiner Hülfe, Kraft und Stärke, daß ich nicht ungeduldig werde, das Oel meines Glaubens allezeit behalte, an Gethsemane, den Ort deines Leidens, gedenke, in deiner Macht tapfer streite und von deiner Hand die Palmen des Sieges über Tod, Teufel und alle Noth erhalte. Erquicke mich, mein Lebensbaum! mit deinem Saft, daß ich mit dir alle Höhen ersteige, damit ich zur Zeit der Offenbarung deiner Herrlichkeit auch Freude und Wonne habe. Amen.

Betrachtet aber auch auf diesem Oelberge

a. Den rothen Unschulds-Schnee.

Von den Nazaräern wird gesagt, daß sie reiner wären denn der Schnee, Klagl. 4. V. 6. und von Christo, daß sein Kleid weiß gewesen wie der Schnee, Matth. 28. V. 3. Am Oelberge wurde dieser weiße Himmelsschnee mit Blut gepurpurt, da der Herr den blutigen Schweiß schwitzte, Luc. 22. V. 24. Das mußte so sein, damit unsre blutrothe Sünde schneeweiß würde, Jes. 1. V. 18. Darum wollte der Herr seinen Mantel in Weinbeerblut waschen, 1 Mos. 49. V. 11. Geschah das am grünen Holz, daß der Unschuldige unter dem Fluche des Gesetzes arbeitete, wie will es den Gottlosen ergehen, wenn sie versäumter Buße halber in die Hände des Richters fallen werden. Seufzet:

Ach HERR JESU! wo die Sünde mächtig geworden, ist, da ist dein blutiger Kampf noch viel mächtiger geworden. Liebster Heiland, laß alle deine Blutstropfen am Oelberge in meiner letzten Stunde mir zurufen: Es ist nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. Dein Todeskampf hat dem Tode die Macht genommen, dein blutiger Schweiß hat meine Sünde schneeweiß gemacht. Ach, mein Leben! laß in meinem letzten Abschiede dieses Blut mir Muth geben, fröhlich zu sterben, auch dieses Blut zwischen mir und deinem Vater stehen, daß ich nicht vor mir selbst erschrecken dürfe und vor der Menge meiner Sünden verzagen, sondern durch dein Blut getrost lebe, sterbe und das ewige Reich ererbe. Amen.

b. Das große Weh.

Des Heilandes Seele war betrübt bis in den Tod, Joh. 12. V. 27. Trauert mit den Traurigen und weinet mit den Weinenden, Röm. 12. V. 26. Der Herr

sucht in seiner großen Roth Hülfe bei dem Himmel, und er schweigt, bei der Erde, und sie bewegt sich nicht, bei den Jüngern, und sie schlafen, bei sich selbst, und alle Kraft hat. ihn verlassen. Doch betete der Herr so lange, bis der Trost vom Himmel kommt und ihm nicht eine Abnahme des Leidens, sondern eine Vollendung des guten Vorhabens verkündigt, nicht minder ihn der Stärke erinnert, die er haben würde, da er den Willen des Vaters thäte, um weshalb er in die Welt gekommen war. Er bedurfte wohl als Gott keiner Kraft, doch wollte er als Mensch in allem uns gleich werden, daß, da er selbst versucht, er andern helfen könnte. Betet:

Freundlichster und in allem für mich versuchter HERR JESU! es wird die Stunde der Versuchung kommen über den ganzen Weltkreis, zu versuchen alle, die auf Erden wohnen. Dann wird verschwinden alle Freude in meinen Gebeinen und alle meine Ruhe auf meinem Bette und Lager. Ich bin ein Mensch und kann von mir selbst so wenig eine Stunde als einen ganzen Tag der geistlichen oder leiblichen Versuchung ohne deine Kraft widerstehen. Ach JESU, mein Hoherpriester! bitte für mich, wenn der Teufel mich sichten mochte wie den Weizen, daß mein Glaube nicht aufhöre. Du weißt wie einem Menschen und armen Würmlein zu Muthe ist. Hilf mir, wenn meine Seele betrübt ist, denn dir ist nichts unmöglich! Soll ich deinen Kelch trinken, so reiche mir deine Hand, daß ich ihn halte, und versüße seine Bitterkeit durch ein süßes Trostwort, das auch mich stärke. So werde ich thun, was dir wohlgefällt; auch kein Leiden meiden, weil es der Weg ist zur ewigen Freude. Amen.

III. Nach dem Hause Caiphas, des Hohenpriesters.

Die aber Jesum gegriffen hatten, führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aeltesten sich versammelt hatten, Matth. 26. V. 27. So das Haus Ehr' und Schande hat von seinem Wirthe, war dieses das leichtfertigste Haus in Jerusalem. Das Schild bedeutete einen Priester, so auch der Rock; die Haut aber deckte ein gottloses, tückisches und ehrsüchtiges Fleisch, das geizige Hände und ein unverschämtes Maul hatte; Also schildert den Caiphas sein eigener Landsmann Josephus. Doch mußte nach dem Gesetz ein jedes Opfer dem Priester gebracht werden. Und weil Christus ein solches sein wollte, geschah auch hier, was die Vorbilder bedeutet. Im übrigen, wie der Herr, so waren hier die Knechte, und wie das Haupt, so die Glieder dieses ungeistlichen Rathes: Buben über einen Haufen und der eine so gut als der andere. Der Beweis findet sich, wenn wir ansehen

a. Die fleischlichen Gottesdiener.

Was der Heiland klagt, Ps. 22. V. 13: Große Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet, ist ihm hier begegnet. Denn es hatten sich wider dies heilige Kind Gottes versammelt alle, die den Namen der Geistlichkeit auf ihrem Gewande gestickt trugen, auch bei dem Pöbel deswegen ein nicht geringes Ansehen hatten: an Geberden zwar Menschen, an Verstand. aber dümmer als Thiere, schwülstige und fleischliche Geistliche, deren Gott ihr Bauch und eignes Interesse ihre Haupttegel war, nach welcher auch der Unschuldigste sterben mußte, der nur von fern das Ansehn hatte, als könne er ihre Küche verderben. Das fürchteten der Hohepriester und seine Gehülften wegen des Anhangs, den Christus bei dem Volke hatte; darum war es beschlossen, daß er sterben sollte, Moses und die Propheten möchten dazu sagen, was sie wollten. Betet:

HERR JESU! Du ewiger Hoherpriester, der du hilfst denen, die versucht werden; ich finde dich unter den Mosaischen Hohenpriestern, die Licht und Recht auf der Brust tragen, im Herzen aber nichts als Finsterniß und Unrecht hegen. Nun sehe ich, daß ein Schafskleid ein grimmiges Thier decken und auch ein Schalk einen geistlichen Rock tragen kann. Das Gesetz sollte von Jerusalem ausgehen; diesmal kommt von da nichts als Uebertretung desselben. Nun will ich nicht mehr auf die Person und ihr Kleid sehen, daß ich nicht irre, auch nicht auf Menschen, daß ich nicht betrogen werde. Sollte ich aber unter gleiche Farren kommen müssen, so stehe mir bei, mein heiliger Hoherpriester, wider alle solche ungeistliche Miethlinge, daß ich vor ihnen mich nicht fürchte, dich aber wider sie und den Teufel für meinen sichern Schutz und Schirm halte. Amen.

b. Die giftige Gemeinschaft.

Ein giftiger Mensch schadet, Sir. 6. V. 4. Das erfuhr nur allzusehr Petrus an den Mägden in jenem Hause. Warum sie eben das Thürhüteramt verwaltet, weiß ich nicht; soll eine Muthmaßung etwas gelten, so meine ich, daß sie viel müssen zu sagen gehabt haben, sonst würde es dem Hohenpriester rühmlicher gewesen sein, die Thür des Hauses dem Knechte zu befehlen als der Magd. Doch weil niemand dem Hohenpriester widersprechen durfte, thaten die Schälke, was sie wollten. Daß Petrus von dieser saubern Gesellschaft aufs Schlüpfrige geführt und gar zu Fall gebracht worden, wundert mich nicht: wer die Gefahr liebt, kommt darin um. Etliche Menschen können mit dem Gesicht vergiften, und je näher man einem bösen Odem

kommt, desto eher empfängt man das Gift des verderbten Geblütes. Die äußerliche Begierde kann innerliches Herzeleid bringen, und wenn eine Sache erst geschehen, kommt die Reue zu spät. Dem Petro gelang es, mit seinen Thronen das Gift vom Herzen zu waschen; tausend wagen's mit ihm und es kommt vielleicht nicht einer heraus. Der rätth sich selbst am besten, sagt man, der auf kein Eis geht, so bricht er darauf gewiß kein Bein. Ein Weib verführte den ersten Mann in der Welt, die Mägde einen Apostel. Sehe ein Jeder wohl zu, mit was für Leuten er umgehe, damit er seinem Gotte nicht entgehe. Betet:

Ach GOTT! es fällen die Schiffe auf dem Meere nicht allein die hohen Wellen und die tiefen Klippen, es find tausend Zufälle, daran dieses hölzerne Gefäß zerschellen und in tausend Stücken zerschmettert werden kann, daß es in die Tiefe sinkt. Petrus ward in einem Netze gefangen, darin er nimmer gedacht hätte hangen zu bleiben. Liebster Vater! bewahre mich dein Kind vor allem ärgerlichen Anstoß. Gib mir aber den Beistand deines heiligen Geistes, daß ich nichts gering achte, woraus ein großes Unheil meiner Seele entstehen kann. Laß mich klug sein wie die Schlange, daß ich mich überall vor des Teufels Netzen und Stricken hüte, wohl zuschauen, ehe ich jemand traue, und all' die Geister prüfen, ob sie aus Gott seien, auf daß ich nimmer am Glauben Schiffbruch leide, sondern immerdar ein gut Gewissen behalte und einen redlichen und ehrbaren Wandel führe bis an mein Ende. Amen.

c. Die gebleichte Rose.

Und der Diener einer, der dabei stand, gab Jesu einen Backenstreich, Joh. 18. V. 22. Der Schwefeldampf bleicht sonst die Purpurrose; das that jetzt die Hand des Dieners des Hohenpriesters, als er die Wange des Schönsten unter den Menschenkindern so ehrvergessen schlug. Ob es eben der Knecht gewesen, dem Christus das Ohr wieder geheilt hatte, weiß ich nicht. War er es, so dürfte man ihn wohl fragen: Dankst du also dem Herrn, deinem Arzte? Was thut aber nicht ein gewissenloser Knecht seinem Herrn zu Gefallen? Waren dem Judas dreißig Silberlinge genug, seinen Meister zum Tode zu verkaufen, so macht sich dieser wenig Gewissen, dem Herrn einen Backenstreich zu geben. Christus war gekommen, daß er dienete und sein Leben gäbe zur Erlösung für Viele, Matth. 20. V. 28. darum wollte er auch dieser Schmach sich nicht entziehen. Hiob klagte über solche Schande, Kap. 16. V. 10: Sie haben mich schmähsch auf meine Backen geschlagen. Jener Knecht Gottes war gerecht und mußte doch diesen Backenstreich erleiden.

Ich habe mein Angesicht dargeboten wie einen Kieselstein, sagt er selbst, Jes. 50. V. 6. Betet:

Holdseligster HERR JESU! du geschlagener Fels, aus welchem das Wasser zu meinem Trost geflossen, du heiliger Schmerzensmann, der um meinetwillen gemartert und zerschlagen worden ist, daß die zerstreute Herde mit großer Barmherzigkeit wieder gesammelt würde: du hast deine allerheiligsten Wangen schlagen lassen, daß ich meiner Sünden wegen ungeschlagen davon käme. Nun weiß ich, daß dein himmlischer Vater um deiner so schweren Schläge wegen keine Bitte mir versagen werde. Ja ich glaube, daß ich vor dem Zorn meines Richters nicht werde zur Hölle fahren dürfen, weil du meine Schuld getragen und genugsam für meine Strafe und Schande gebüßt hast. Sollte es auch geschehen, daß des Satans Engel mich mit Fäusten schlug, so will ich darum nicht verzagen, sondern mit Geduld die Schläge leiden; denn die du für mich littest, waren viel herber. Du littest unschuldig, und ich büße nur für meine Schuld und werde geschlagen und gestäupt um meiner großen Sünde willen. Wenn du mich aber, mein Heiland, schlägst, so schlage mich freundlich, das wird mir wohl thun, als Balsam auf mein Haupt. Deine Streiche sind Liebesstreiche und dienen mir zum Besten. Gib mir nur, daß ich allezeit ein zerschlagenes Herz habe meiner Sünde wegen, auch mit dir, wenn es nöthig ist, alle Schmach gern leide und dulde, damit ich mit dir auch dermaleinst im Himmel der Ehre genieße, die du mir durch alle deine Schmach erworben hast. Amen.

d. Die bespeiete Majestät.

Des Menschen Sohn wird überantwortet werden den Heiden und verspottet und geschmähet und verspeiet werden, Luc. 18. V. 32. Die Weissagung ist hier erfüllt worden. Die Gottlosen haben ihren garstigen Speichel nicht auf des Heilandes Kleider, sondern in sein allerheiligstes Gesicht ausgegeifert: ein Werk, das für die höchste und grausamste Beschimpfung geachtet wurde, 4. Mos. 12. V. 14. 5. Mos. 25. V. 9. so, daß auch Hiob klagt: Meine Feinde haben nicht geschont, vor meinem Angesicht auszuspeien, Hiob 30. V. 10. Es hatte Jesaias Kap. 50. V. 5. es vorverkündigt, der Herr würde sein Angesicht vor Speichel nicht verbergen. Damit der Zorn Gottes uns nicht ewig ausspeiete, läßt sich Christus in sein Angesicht speien, vor dem die Seraphim ihr Antlitz verhüllen. Macht die beleidigte Majestät des Todes schuldig, so ist diese Schmähung der ewigen Verdammniß würdig. Dies geschah einmal in Caiphas Hause und geschieht täglich, so oft der Gottlose

muthwillig die Gebote des Herrn übertritt, sein schändliches Maul zur Verunglimpfung und Unehre Gottes aufthut und dem die Ehre nicht anthut, den er mit aller Ehre verehren sollte. Dafür hüte sich Jedermann, der auf den Himmel Hoffnung hat. Betet:

Ach HERR JESU! Deine Bespeigung ist meine Befreiung, dein Spott meine Ehre. Wie kann ich dir zur Gnüge danken für so viel Gutes, das du mir erwiesen, und so viel Böses, was du meinerwegen erlitten hast. Ach, mein HERR! ich bin bereit, alle Schmach auf mich zu nehmen, denn ich weiß, daß ich werde an jenem Tag gezählt werden unter die Kinder Gottes und mein Erbe wird sein unter den Heiligen. Lösche aber nicht aus das glimmende Docht meines Glaubens, wenn ich in solchen Dingen etwa zu schwach würde. Erquick mich denn und stärke mich durch das Angedenken an deine Schmach. So werde ich durch dich stark werden, alles zu leiden auf Erden, der du alles littest, mir den Himmel, Ehr' und Herrlichkeit zu erwerben und mich von des Teufels Spott und Schmach zu befreien. Erhöre mich, o JESU! jetzt und in der Stunde meines Leidens. Amen.

e. Die verhüllte Allwissenheit.

Christus hatte der Welt allen Willen seines himmlischen Vaters enthüllt, den Himmel wieder eröffnet und das ewige Leben wieder gebracht. So eröffnete er auch den Aposteln die Zeit seines Abschiedes, 2 Petr. 1. V. 14. Und nun wird er zum Spott von den Kriegsknechten verhüllt, verdeckt und in sein Angesicht geschlagen, Joh. 19. V. 4. Er war das Ebenbild seines himmlischen Vaters und der Glanz seiner Herrlichkeit, Hebr. 1. V. 3. den viel Könige und Propheten sehen wollten und haben ihn nicht gesehen, Luc. 10. V. 23. dessen Tag Abraham sahe und sich freute, Joh. 8. V. 56. welchen anzuschauen auch die Engel gelüstet, 1. Pet. 1. V. 12. Betet:

Geduldiges Gottes-Lamm, HERR JESU! es war dir nichts zu schwer, auch nichts zu schmerzlich meinerwegen auszustehen. Daß mich der Höllen Grauen nicht ewig deckte, hast du gern dich mit großer Geduld verhüllen, zum Spott verdecken und in dein Angesicht schlagen lassen. Ach wer bin ich armer Sünder, daß du mich so theuer erkauft hast! HERR JESU! du kennst die Herzen und prüfst die Nieren; vor deinen Augen ist alles aufgedeckt. Du schaust in die heimlichen Winkel und es ist kein Tropfen Bluts in mir, den du nicht kennst. Ach JESU, du weißt, daß ich dich lieb habe. Das aber ist meine Sorge, daß ich dich nicht so liebe, als ich soll und will. Ich bitte dich, habe Geduld mit mir, weil ich lebe, und zeuch mich bald in den

Himmel, daß ich deine Wangen küsse, dein Haupt anbete, dein Angesicht schaue und satt werde an deinem Heile, wenn ich verklärt werde von einer Klarheit zur andern. Nun thue die Welt mir dies und das und was sie will, um deinetwegen, HERR JESU! will ich alles leiden, denn es ist nichts gegen dein Alles. Amen.

f. Das Ende vor dem Anfang.

Die Verurteilung war schon geschehen, Jesus als ein Uebelthäter gebunden und gefangen, geschlagen, verspottet und verspeiet, da fing man erst den Gerichtsprozeß an, zu fragen, was hast du gethan? Nun suchte man erst Zeugen, ob nicht einer sich finde der Sache abzuhelfen. Es war aber keiner da, und doch sollte Jesus sterben. So sündigte man in der Sache und in der Form, und die Sünde beging der Hohepriester selbst, ohne daß seine Heiligkeit für ungeistlich wollte angesehen sein. Das Ansehn mußte gelten und Christi Unschuld das Nachsehen gelassen werden. Gleiches dürfen wir unter den Heiden nicht suchen, Europa hat auch solche Processe genug, da man fragt, wenn der Uebelthäter dahin gegeben: Was hat er gethan? Das ist der bösen Welt Unart. Betet:

Ach GOTT, wie haben die Heiligen abgenommen und auch auf Mosis Stuhl sitzen, die nicht nach dem Gesetze urtheilen, und die das Evangelium predigen, leben weder nach dem noch dem Evangelio! Der meiste Haufe thut was er will, und sein böser Wille muß ihm ein Gesetz sein; der Gerechte wird verdammt und findet keinen Helfer. Die Unschuld muß leiden und es ist keiner, der sich ihrer annimmt. HERR. stehe auf und hilf deinen Kindern zum Recht! Schütze deine Kirche und ihre Glieder vor dem Rachen der Gottlosen und errette sie von ihrem Toben. Du kennst ja alle ihre Anschläge; mache sie zu Nichte, o HERR, daß sich nicht mehr eine Ohnmacht wider deine Allmacht erhebe. Amen.

g. Den unverständigen Eiferer.

Es hatte der Heiland auf die Frage des Hohenpriesters, bist du Gottes Sohn? geantwortet: Du sagst es; ja, eben was du sagst, das bin ich: Ich bins, Marc. 14. V. 62. Darauf zerriß der Hohepriester seine Kleider, Matth. 26. V. 65. Das that man im Alten Testament, wenn man über einen Todten Leid trug, 1 Mos. 37. V. 29. Kap. 44. V. 13. oder eine Gotteslästerung gehört. Hier war der keins, und doch mußte zur Behauptung der bösen Sache das hohepriesterliche, sonst aber unverständige eifersvolle Kleid zerrissen werden, um dem bösen Urtheil einen Anstrich zu geben. Betet:

Allergütigster HERR JESU! die Kinder dieser Welt sind klug genug in ihrem Geschlechte, das Böse auszuführen. Sie eifern über dem Gesetz, das sie selbst gemacht, und bekümmern sich wenig um das deinige. Den sie verurtheilt haben wollen, muß sterben, und den dein Gesetz losspricht, der

muß ihnen leiden. Weil du das selbst erfahren, stehe uns bei, wenn wir das auch leiden müßten. Laß unsern Eifer allein sein, dich von Herzen zu lieben und unsere Herzen zerreißen, daß dir die Thür geöffnet werde, bei uns einzukehren. Laß uns der Welt Urtheil in guten Sachen nicht betrüben, auch wenn andere verurtheilt werden um der Welt Gepränge wegen, die Falschheit für Wahrheit nicht annehmen; allezeit aber aufs Recht sehen und thun, was dir angenehm ist. Amen.

IV. Herodis königlicher Hof.

Weil Herodes Antipas eben jetzt zu Jerusalem war des Festes halber, sandte Pilatus Jesum zu ihm, Luc. 23. V. 1. Eben dieser war es, welcher dem Johannes hatte den Kopf nehmen lassen, Marc. 6. Ein anderer gleiches Namens und gleichen Wesens hatte die unschuldigen Kindlein tödten lassen, Matth. 2. und ein dritter, Agrippa, Jacobum erwürgen und Petrum in Bande schließen, Apost. Gesch. 12. Und waren alle so heilig und gottselig wie Pharao und so andächtig als Nero, auch so gütig und gerecht als Domitianus, Es freute sich der Schalk, als er Jesum sahe, denn er meinte, ein recht Narrenspiel mit ihm zu haben, auch ein Zeichen von ihm zu sehen. Doch betrog er sich in beidem, denn Christus antwortete ihm auf nichts, daß er die Perlen nicht vor die Saue würfe, Matth. 7. V. 6. noch diesem Hunde der Kinder Brot gäbe. Gegen dergleichen Weltleute, listige Füchse und Narrenmacher verantwortet man sich am besten mit Stillschweigen. Rede nicht vor des Narren oder Gottlosen Ohren, denn er verachtet die Klugheit deiner Rede, Sprüchw. Salom. 23. V. 9. Betet:

Liebster HERR JESU! der alte Herodes ist todt, aber er hat viel andere hinterlassen, die gleicher Art mit ihm sind. Stehe mir bei wider ihre List und laß mich nicht auf ihr Maul und ihre Hand allein sehen, sondern auf ihre Werke. Und weil ich aus eignen Kräften viel zu einfältig bin, ihren Stricken zu entkommen, so gib mir dich selbst zum Beistande und erleuchte die Augen meines Verstandes, das Falsche von dem Wahren zu unterscheiden und nicht allen freundlichen Geberden zu trauen, so lange ich nicht ein gottseliges Herz sehe. Laß mich selbst aller Gleißnerei feind sein um mit jedermann zu reden, wie ich es meine, und über nichts mich freuen, als daß ich dein und du mein bist; auch zu allen gottlosen Anschlägen stille schweigen und die Rache dir befehlen, im besten Vertrauen, du werdest alles für mich wohl ausrichten. Amen. Anbei lasset uns sehen

a. Auf die übelgesitteten Hofsitzen.

Herodes verspottete Jesum, Luc. 23. V. 11. und mit ihm alles, was um ihn war. Jeremias ward von jedermann verlacht, Jer. 20. V. 7. Elias von des Königs Ahasias Hauptleuten verhöhnt, 2. Kön. 2. V. 23. Und Festus schalt Paulum einen rasenden Narren, Apost. Gesch. 26. V. 24. Wo ein Herodes Hof hält, da gibt's überall solchen Priesterlohn, und das heißt man höfisch! wie-wohl Michal daher, daß sie Davids gespottet, verschlossenen Leibes hat bleiben müssen, 1 Sam. 6. V. 23. und die Knaben zu Bethel, die den Elisa geschimpft, von Bären zerrissen wurden, 2. Kön. 2. V. 24. Und als die zu Jerusalem die Propheten höhnten, ergrimmte des Herrn Zorn wider sie also, daß kein Heilen mehr da war, 2 Chron. 36. V. 18. Der ist reif genug zur Strafe geworden, der es erst mit Gottes Dienern anfängt. Auf Erden müssen sie ein Fluch und Fegopfer sein, 1 Cor. 4. aber der im Himmel sitzt, rächt und richtet ihre Sache, daß man es wohl erkennen kann. Ein Geistlicher soll freilich zumal nur dem Beispiele seines Herrn und Oberhauptes ähnlich für seine Feinde beten.

Freundlichster HERR JESU! Ich ^danke dir von Herzen, daß du dich des Spottes Herodis und seines Hofgesindes nicht entzogen, auf daß meine Ehre dadurch gefördert und ich vor der Höllen Spott bewahrt würde. Verleihe mir Beistand, daß ich deinetwegen hinwiederum allen Hochmuth der Welt verachte und die Schmach der Boshaftigen um der Gerechtigkeit willen nicht achte, auch mehr erwähle, von Gottlosen verabscheut als von Schmeichlern gelobt zu werden; alles mit dir leide und dulde, daß ich mit dir alles erbe und für das Urtheil deiner Feinde auf Erden, wie spöttisch das auch wider mich sein könnte, einen Theil haben möge an deinem Reiche. Wenn sie mich gleich für unweise halten, werde ich doch mit den klugen Jungfrauen im Himmel an dir, meiner ewigen Weisheit, meine Freude haben. Amen.

b. Auf die genannte Weisheit.

Herodes mit seinem Hofgesinde verspottete ihn und sie legten ihm ein weißes Kleid an, Luc. 23. V. 2. Damit wollte der Feind unsers Freundes die Mängel der Tugenden bei ihm andeuten, seinen Aberwitz zeugen und der ganzen Stadt zum freudigen Schauspiel ihn durch alle Gassen mit dem schändlichsten Spotte von der Welt schleifen lassen mit der Verkündigung: Jesus, der sich für den König der Juden ausgegeben, wäre ein Narr. Und weil man dafür hält, dieses Kleid sei ein weiß Hemd gewesen, daß die Länge des Heilandes weit übertroffen, ist es wahrscheinlich, daß der Herr oft

werde darüber gestrauchelt und gefallen sein und man mit ihm umgegangen, wie man mit thörichten und wahnwitzigen Leuten pflegt. Dennoch hatte die göttliche Vorsehung die Hand mit im Spiele und lies durch dies weiße Kleid die Unschuld des Gottes-Lammes überall sehen, denn also kleidete man die Unschuldigen; auch das andeuten, daß er der ganzen Welt durch sein Leiden den Frieden mit Gott wieder bringen solle. Nicht minder, daß er damit das Amt eines Regenten und Königs seiner Kirche auf Erden antrete, denn auch dergleichen Kleider den Regenten angelegt wurden. So ist auch der Heiland uns Bräutigam, der unter den Lilien weidet, Hohesl. Salom. 2. V. 16. und darum wollte er ein weißes Kleid tragen. Ein David, der in solchem Kleide vor der Lade des Bundes tanzte, mußte darum von Micha! verlacht, und der, in dem alle Schätze der Weisheit verborgen lagen, Col. 2. V. 2. Für einen Unweisen gehalten werden, daß der Menschen Weisheit zur Thorheit würde; auch die üppige Kleiderpracht den Weisen zum Nachdenken brächte, um deswillen der Herr nicht minder diese Schmach hat erleiden müssen. Die anständigsten Kleider sind, welche Geschlecht, Stand und Vermögen zulassen; die ehrbarsten, die von demüthiger Ehrbarkeit und Sparsamkeit Zeugniß geben. Wir bedürfen der Kleider 1. des Leibes Blöße zu decken; 2. ihn vor Frost und Regen zu schützen und 3. selbigen als die Wohnung der Seele mäßig zu zieren. So sind auch die Kleider t. Ein Denkmal des Sündenfalls unserer ersten Eltern. 2. Ein Bußzeichen, den alten Menschen abzulegen und den neuen anzuziehen, Eph. 4. V. 22. und 3. eine Erinnerung an die Sterblichkeit, 2. Cor. 5. V. 4. Wohl dem, der sich ihrer klüglich, leiblich sowohl als geistlich, bedient. Betet:

Liebster HERR JESU! Laß mich die Weisheit dieser Welt, die bei dir eine Thorheit ist, klüglich meiden und mich dir. als der wahren Weisheit, mit reinem Herzen ergeben. Und sollte ich gleich, wenn ich nach dem neuen Menschen leben will, von der Welt als ein Narr gerichtet werden, es nicht achten, an dich aber allezeit gedenken, der du ein solch Gespött der Welt aus Liebe zu mir willig übernommen. HERR JESU! laß dies weiße Kleid meine Blöße bedecken und deine Unschuld meine Schuld verbergen. Gib mir nach deinem Willen nothdürftige Kleider und bewahre mich vor aller Ueppigkeit. Das aber laß meine Sorge sein, daß ich das weiße Kleid, welches ich in der heiligen Taufe erlangt habe, nicht mit Sünden beflecke, und wenn je dies aus Schwachheit oder Bosheit meines Fleisches geschähe, dasselbe in deinem Blute zu reinigen suche! Das hilf mir, o JESU! so werde ich in dir sein, was ich von mir nimmer sein könnte. Amen.

c. Auf die versagte Bitte.

Er hoffte, er würde ein Zeichen von ihm sehen, Luc. 23. V. 8. ein Gaukelspiel für sich und seine Höflinge. Weil der Herr das verweigerte, auch stillschwieg, wurde der Allerweiseste für einen Unverständigen, der Allmächtige für einen Kraftlosen gehalten. Herodes begehrte Wunder und sah mit eignen Augen die göttliche Allmacht entkräftet, die Stärke geschwächt, die Unüberwindlichkeit unter die Füße gelegt, die Freude der Engel betrübt, die Weisheit genarrt, das ewige Wort mundlos, die unendliche Gütigkeit als einen Missethäter verklagt, die Unschuld beschuldigt und das ewige Leben in Gefahr des Todes. Mehr Wunder sollte er nicht haben, und die keine, so heut mit ihm Wunder suchen. Nun ist es nicht mehr Zeit, die Wunder zu zeigen, sondern den Glauben, die Werke und die Liebe; nun haben wir Mosen und die Propheten, die wir hören sollen, und die Evangelisten und Apostel, denen wir folgen sollen. Von Mehrerem weiß die Kirche Gottes nichts, Weil ihr nicht mehr versprochen. Betet:

HERR JESU, du Zeichen, dem widersprochen wird! Ich begehre nimmer ein Zeichen zur Stärkung meines Glaubens an dich; mir ist überflüssiges Zeichen deiner Liebe gegen alle Menschen, daß deine Gottheit herunter gestiegen auf die Erde und mit der Menschheit sich vereinigt hat, ein Gottmensch zu werden, der für mich leiden und sterben konnte. Laß mich nur nimmer ohne dich, so hat mein Herz Zeichens genug deiner herzlichen Neigung zu mir. Dein Blut ist das Zeichen meiner Reinigung geworden und dein Tod ein Zeichen meines Lebens. Sollte ich mehr Stärkung bedürfen in der Stunde der Anfechtung oder des Abschiedes von der Welt, so wirst du. HERRN JESU, Kraft geben dem Müden und Trost denen, die ihn verlangen. Dein Kreuz soll mir indessen ein Zeichen sein, dem ich folge auf dem Wege gen Himmel und nicht aufhöre nachzuwallen, bis ich dich aus dem Berge Zion zur rechten Hand des Vaters sitzen sehe. Amen.

d. Auf den Bund zweier Heuchler.

Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde, denn zuvor waren sie einander feind, Luc. 23. V. 12. Heiden und Juden sollen zusammen stimmen in Verfolgung Christi, gleichwohl aus Juden und Heiden auch eine Kirche werden. So war es auf Seiten des Heilandes gemeint, der Bund jener Beiden aber hatte sein Absehen auf zeitliches und eigennütziges Wesen. Luc. 13. V. 1. Wenn Christus und seine Kirche soll verfolgt werden, können aus Feinden leicht Freunde werden. So machten es die Pharisäer und Saduccäer, als

Christus sollte gefangen werden, Matth. 22. daß ich von dem, was noch heute unter Christen geschieht, nichts gedenke. Betet herzlich:

Holdseligster HERR JESU! du warst aller Menschen Freund, und sie werden meist alle deine Feinde. Wenn es deiner Gemeinde auf Erden noch jetzt also gehen soll, so gedenke an sie, wider die Bündnisse ihrer Widersacher sie zu schützen. Vergiß auch meiner nicht, wenn ich in gleiche Gefahr käme. Stehe mir bei wider die bösen Rotten, und ob Viele wider mich wären, so sei du, mein Heiland, beständig für mich; dann frage ich nichts darnach, ob sich Viele wider mich setzen oder auflehnen, denn du bist mir allein Manns genug gegen die ganze Welt und den Teufel selbst. Mit dir werde ich alle meine Gegner besiegen und unter deinen Fittigen vor allen ihren Stürmen gesichert bleiben. Amen.

V. Des Pilatus ungerechtes Tribunal.

Ein Richter soll sowohl den Beklagten als Kläger hören, Sir. 10. V. 7. Hierin verstieß Pilatus anfänglich nicht, die Furcht aber vor Menschen machte aus einem vorgängigen gerechten Urtheil einen gewissenlosen ungerechten Richter, der das verdamnte, was er selbst als unschuldig öffentlich erkannt hatte. Und wie Herodis Hof voller Narren gewesen, hatte Pilatus den seinen mit lauter Henkersbuben angefüllt. Sehet hier mit Verwundern und herzlichem Mitleiden

a. Den Widder in der Hecken.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn, Joh. 19. V. 1. So wurde die Turteltaube den grimmigen Thieren vorgeworfen, Ps. 74. V. 19. und sein allerheiligster Leib von reißenden Thieren zerrissen, 1 Mos. 37. V. 22. Er wartete, ob es jemand jammerte; aber da war niemand, Ps. 69. V. 21. Nach dem Gesetze 5 Mos. 25. V. 1. durfte man den Uebelthätern nicht mehr als vierzig Streiche geben, aber die Römer thaten das ohne Zahl, ackerten auf des Herrn Rücken und zogen darauf lang ihre Furchen, Ps. 119. V. 3. Da verschwand sein Fleisch und seine Gebeine wurden zerschlagen, Hiob 33. V. 21. daß Haut und Fleisch an den Geißeln hangen blieb. Er wurde geschlagen mit unbarmherziger Stäube um unsrer Missethat und um unsrer Sünde willen, Jer. 30. V. 14. Das bedeuteten die Hecken, darin dem Abraham der Widder zum Opfer gewiesen wurde, 1 Mos. 22. V. 13. Betet:

Allerliebster HERR JESU! ich bin ein unnützer Knecht, der wohl gewußt, was er thun soll, und alles unterlassen hat er darum viel Streiche werth ist.

Du aber, o süßester JESU! bist um meiner Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. HERR JESU, laß deine Geißel meinen Trost sein in aller Anfechtung und allem Kreuz, das über mich kommen könnte, denn durch deine Geißel ist all mein Leiden geheiligt. Du stäupst wohl einen jeglichen Sohn, den du aufnimmst, aber du erzeigst auch Barmherzigkeit an denen, die dir bußfertig zu Fuße fallen, und richtest die Schläge zu nach dem Maße der Schultern. HERR JESU, sei mir gnädig um deiner blutigen Geißelung halber, daß der Zorn deines Vaters mich nun nimmer treffe und die Hölle keine Macht an mir finde, ich aber von ganzem Herzen das Böse meide und mein Fleisch kreuzige sammt allen Lüsten und Begierden, um welcher willen du so grausam gezeißelt und geschlagen worden. Amen.

b. Die Rose unter den Dornen.

Sie flochten eine Krone von Dornen und setzten sie ihm aufs Haupt, Marc. 15. V. 17. Christus ist ein König der Ehren, Ps. 24. V. 7. ein Herr aller Herren, Offb. 19. V. 16. und ist nun gekrönt mit Ehr und Schmuck, trägt viel Kronen auf seinem Haupte, Hebr. 2. V. 7. sein Reich währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Hebr. 1. V. 2. Hier aber wurde erfüllt, was Sulamith sagt. Hohesl. Salom. 5. V. 2: Mein Haupt ist voll Thauens, und meine Locken voll Nachttropfen. Kommet her, ihr Töchter Zion, zu sehen den König Salomon in seiner Dornenkrone, womit ihn seine Mutter, die Jüdische Synagoge gekrönt hat am Tage seiner Hochzeit! Hohesl. Salom. 3. V. 11. Der Fluch, der in den Dornen angefangen, 1 Mos. 3. V. 18. mußte von Christo mit Dornen in einen Segen verwandelt werden, daß die Krone der Gerechtigkeit wieder erworben würde, die der gerechte Richter an jenem Tage geben wird allen, die seine Erscheinung lieb haben, 2 Tim. 4. V. 8. Betet:

Wie stachlicht waren die Dornen, o HERR JESU! damit dein allerheiligstes Haupt blutrünstig gemacht wurde; und was für Marter standest du aus, als diese Dornenkrone deinem allerwertlichen Haupte tief genug eingedrückt ward! Meine Sünden hatten sie so spitzig gemacht. Ach JESU! du mußt die Pein empfinden; dennoch hast du als ein König triumphiert über die Sünde und ihre Strafe. Ja HERR! du hast theuer genug bezahlt die Sünde Israels und Judas. Laß mich allezeit an diese Krone gedenken, wenn meine Sünden mich kränken, auch stets dagegen dir dankbar mich erzeigen, mit Haß, dem du feind bist, und mit Liebe alles dessen, was dir wohlgefällt. Laß mich kein Blut noch Wunden achten, darin ich dir gleich werden soll,

HERR, mein König! laß mich deiner Krone genießen als ein würdiger Unterthan, und führe mich, nachdem ich alle spitzigen Dornen überschritten, zum Genuß deiner Ehrenkrone im Himmel. Amen.

c. Den gerechtfertigten Mörder.

Ihr habt eine Gewohnheit, sprach Pilatus, daß ich euch einen auf das Osterfest los gebe, wollt ihr nun, daß ich euch Jesum, der Juden König, los gebe? Da schrieen sie wieder allesamt und sprachen: Nicht diesen, sondern Barrabam; Barrabas aber war ein Mörder, Joh. 18. V. 39. Pilatus gehorchte dem Anhalten und that, was sie begehrten. Aber wer dem Gottlosen Recht spricht und den Gerechten verdammt, die sind beide dem Herrn ein Greuel, Sprüchw. Salom. 17. V. 15. Doch weil Christus in die Welt gekommen war, Adams und aller Menschen Sünde zu büßen, wollte der Vater nicht, daß er los gelassen würde, denn er hatte aller Welt Sünde auf ihn geworfen und ihn zur Sünde gemacht, 2 Cor. 5. V. 21. So sollte der Gerechte leiden für die Ungerechten, 1 Petr. 3. V. 18. Von Seiten der Juden war diese Bitte ihrem Geschlechte, das überall und allezeit an Undankbarkeit gewohnt war, ganz ähnlich, und es zeigt dieses Verfahren mit Christo ihre und alles Pöbels Unbeständigkeit. Dem sie kurz zuvor das Hosanna zugerufen, Matth. 21. V. 9. schreien sie jetzt das Kreuzige entgegen. Die Lystreer wollten anfangs dem Paulo gar opfern, zuletzt stießen sie ihn zur Stadt hinaus, Apost. Gesch. 14. V. 13. Wer auf solchen Rohrstab sich verläßt, versichere sich gewiß seines Falles. Betet:

HERR JESU! du Liebe deines Vaters; du wurdest ein Haß der Juden, den Kindern, zu welchen du gesandt worden. Sie verwarfen dich, das höchste Gut, und erwählten sich das höchste Uebel. Laß mich ja ihnen nimmer gleich werden, das Leben zu verwerfen und den ewigen Tod zu erkiesen. Ich habe mich mit dir und du dich mit mir verlobt in der heiligen Taufe. Ich habe dir einmal das Wort gegeben und will es dir nimmer brechen. Stärke aber meine Schwachheit. HERR, meine Stärke! daß ich in deiner Liebe wachse und nicht abnehme, auch geduldig erfunden werde, so die Welt es mit mir machte wie mit dir. Der Jünger soll nicht mehr sein als sein Meister. Ich will gern in der Welt liegen, wohin sie mich wirft, auch das sein, wofür sie mich achtet. Laß mich nur im Himmel ein Genosse werden der Auserwählten; so habe ich, was ich hoffe, und leide gern, was ich dir zu Ehren leiden soll. Amen.

d. Das roharene Scepter.

Sie gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand und schlugen dann sein Haupt, Matth. 27. V. 29. Das thaten seine Feinde zum Spott, es hat aber seine Hoheit geoffenbart. Der Herr hielt das Rohr oder die Feder in seiner Hand, zu schreiben die Gotteslästerungen der Juden und zu schreiben die Auserwählten in das Buch des ewigen Lebens. Er nahm das Rohr in seine rechte Hand zur Bezeugung, daß er unser zerbrechliches Rohr erhalten und nicht zerbrechen wolle. Darum führt er das Scepter im Leiden, weil er unser König sein will in Freud und Leid. Betet:

Liebster HEILAND! Wir sind von uns selbst zerbrechliche Gefäße, ein Rohr, das der Wind hin und her wehet. Nun bekommt unser Herz einen süßen Trost von deiner Hand. Trägst du das Rohr unsrer Schwachheit in deiner Hand, so werden wir nimmer fallen, ob wir gleich wanken. Erhalte, o JESU! mit deiner rechten Allmachtshand mein schwaches Vermögen, daß ich als ein Kind dich halte und mit starkem Glauben fasse, auch in deiner Kraft dich nimmer lasse, bis du mich schwaches Rohr bringen wirst zu deinem Reiche der Herrlichkeit. Amen.

e. Die spöttischen Verehrer.

Die Kriegsknechte beugten die Kniee vor ihm und spotteten seiner und sprachen: Gegrüßet seist du, der Juden König. Matth. 27. V. 29. Hier ward erfüllt die Weissagung des Herrn. Ps. 22. V. 7: Ich bin ein Wurm und kein Mensch; alle, die mich sehen, spotten mein, allem Volk bin ich ein Gespött, Klagl. Jerem. 3. V. 14. Sie haben den Heiligen in Israel gelästert, Jes. 1. V. 4. und unter einem Gruß ihm alles Unglück gewünscht. Betet:

Liebster JESU! diesen Spott thaten dir deine offenbaren Feinde. Es sind noch viele, die sich deine Freunde rühmen, freundlich mit dir reden und Arges im Herzen haben; die mit der Zunge dich loben und mit ihren Werken schänden; die sagen, sie glauben an dich und beweisen dock keine' Werke der Liebe, welche deiner würdig sind. Ach GOTT! hilf, daß ich dich allezeit im Geist und in der Wahrheit andächtig anbete, alle Heuchelei wie den Teufel selbst hasse und dich als meinen einigen König ehrerbietig begrüße. Sei mir tausendmal gegrüßet und geküsset, schönster Heiland. In Liebe und Leid, in Reichthum und Armuth, auch im Tode soll dieses mein Wort sein: Sei willkommen, o JESU! Amen.

f. Das Wild im Netze.

Da nahmen die Kriegsknechte Jesum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihm die ganze Schaar, Matth. 27. V. 27. Jetzt kam Jesus, die frühgejagte Hindin, Ps. 22. V. 1. ins Garn seiner ärgsten Feinde und in die unmenschliche Hand der römischen Kriegsknechte, die hier, ihres Standes vergebend, sich zu Henkersdiener gebrauchen ließen, auf daß erfüllet würde, was zuvor von diesem Mordspiel geweissagt worden: Man hat mich in den Koth getreten und gleich geachtet Staub und Asche; des Nachts wird mein Gebein durchbohrt allenthalben, und die mich jagen, legen sich nicht schlafen, Hiob 30. V. 17. 19. So theuer erlöste der Erlöser die Seinen, die mit Leib und Seele ohne diesen Spott hätten des Teufels Spott sein müssen. Betet:

Ich küsse dein Angesicht, o schönster HERR JESU! viel tausend Mal um aller der Schläge und Streiche willen, die du für mich erlitten. Also gefiel es dir, mein Heiland, durch viel Hohn und Spott meine Ehre zu befördern und mich zu erretten von der ewigen Schmach der Hölle. Was soll ich, mein Gott, dir dafür geben? Ich vermag mit allem nichts; doch will ich deine Ehre erheben, so lange ich lebe, und mit meinem Herzen und Munde dir danken für das überschwängliche Gut, das du mir erwiesen. Nimm an das Opfer von der Hand deines Kindes und behüte mich vor der Rotte der .Gottlosen, daß ob sie auch an mich wollten, von dir gescholten mich armen Verfolgten lassen müssen. Und wenn ich ja in ihre Hände fiele und ihren Spott schmecken müßte, so erinnere mich stets der Zeit, da du für mich ein Spott der Leute wurdest; das wird mir Kraft geben in meiner Schwachheit und Füße, zu laufen den Weg der Ehren und der Schande um deinetwillen. Amen.

[g. Die nie geschauete Schau.](#)

Jesus ging hinaus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und Pilatus spricht zu ihnen: Sehet, welch ein Mensch! Joh. 19. V. 5. Hier stehet Adam, roth von Blut, der Mann von Edom mit röthlichen Kleidern, Jes. 63. V. 1! Er ist der Bräutigam mit der Krone, damit seine Mutter ihn gekrönet hat am Tage seiner Hochzeit, Hohesl. Salom. 3. V. 2. Er ist Christus, der Gesalbte, der den Traurigen zu Zion Schmuck für Asche, Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gibt. Jes. 61. V. 2. Er ist der Erlöser, der eine ewige Erlösung erfunden hat, Hebr. 9. V. 12. Er ist der Friedefürst, durch welchen wir Friede haben mit Gott, Röm. 5. V. 1. Er ist der Heiland beider, der Juden und Heiden, bis an der Welt Ende, Jes.

49. V. 6. Er ist Jesus, also genannt, ehe er im Mutterleibe empfangen worden war, Luc. 1. V. 13. Er ist unser König, dessen Reich aber nicht von dieser Welt ist, Joh. 18. V. 36. Er ist das Lamm Gottes, das aller Menschen Sünde trägt. Er ist ein Mensch, der wußte Mitleiden zu haben mit unsrer Schwachheit, Hebr. 4. V. 12. Er ist der unschuldige Gottes-Sohn, den Pilatus selbst fünfmal, sein Weib einmal, Herodes einmal, Judas auch einmal, der Hauptmann unter dem Kreuze einmal und der Schacher am Kreuz einmal für unschuldig erkannt. Er ist ein Wurm von Menschen für uns geworden, daß wir nicht verdammt würden zur Hölle, da der Wurm nimmer stirbt und das Feuer nimmer verlischt, Jes. 66. V. 2. Erbarmt, erbarmt euch, ihr Töchter Zions, über diesen blutrünstigen Mann; betet an seinen Purpur und getröstet -euch seiner Krone, erhebt euch vor Augen gemalt! Gal. 3. V. 1. Ist das geschehen am grünen Holze, was hätte nicht am dürrn werden sollen? Luc. 23. V. 31. so der Herr nicht unsere Schmerzen auf sich genommen. Nun haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsrige, sondern auch für die der ganzen Welt, 1. Joh. 2. V. 2. Betet:

Allerliebster HERR JESU! es ist keine armseligere Kreatur unter der Sonne als der Mensch, so lange er außer dir ist; denn die Hölle ist sein Spiegel, die Verdammniß sein letztes Haus, und der Fluch sein Zierrath. Ja HERR! ich achte eine jede Stunde für verloren, darin meine Seele dich nicht stehet. Meine Augen können dich in dieser Welt nicht sehen, aber mein Herz findet dich überall in deinen Werken und meine Seele in deinem Wort und Sakrament. Du zeigst mir deine Gestalt und läßt mich sehen deine Schönheit. Du warst in den Augen deiner Feinde häßlich, als dich Pilatus den Juden zeigte; wie schön aber bist du nun, mein Bräutigam, in dem von dir geheiligten Purpur! Nun werde ich durch dich schön sein in den Augen deines Vaters und aller Auserwählten im Himmel. Ach JESU! zeige dich mir, wenn ich sterbe, daß ich dir, meinem Lichte, folge und in der Finsterniß des Todes nicht verderbe. Schaue an mich elenden Menschen und erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, so werde ich demaleinst schauen dein ewiges Heil. Amen.

[h. Den veränderlichen Pöbel.](#)

Und sie sprachen: kreuzige ihn, Luc. 23. V. 21. Es gibt in Indien ein Thier mit Namen Chamäleon. Das verändert seine Farbe des Tages vielmal. So machte es auch der Pöbel zu Jerusalem mit seinem Willen und Unwillen,

seinem Fluchen und Segnen, seinem Annehmen und Verstoßen. Je mehr Pilatus das Oel guter Worte unter sie goß, je heftiger brannte das Feuer ihres Grimmes wider Jesum, und es konnte doch nicht einer sagen, was er allen oder einem Jeden insonderheit zu Leid gethan hatte. Doch rufen die Schuldigen wider den Unschuldigen, die Ungerechten wider den Gerechten, das Geschöpf wider den Schöpfer, die Kinder wider ihren Vater, die Knechte wider den Herrn. Der Zorn ist ein wüthend Ding und Grimm ein Ungestüm, Sprüchw. Salom. 27. V. 4. Betet:

Gütigster HERR JESU! bei deiner Geburt ließen die Engel ihre liebliche Stimme hören. Zu deinem Tode schreien deine Feinde ein Verdammungslied. Die dich vorher zum Könige begehrten, wollen dich von dem Erdreich verstoßen und aus dem Lande der Lebendigen ausgerissen haben. Mein HEILAND! die Gottlosen machten es mit dir damals also, und eben auf diese Art gehet die Welt noch jetzt mit deinen Gliedern um. Ihr müssen sie alle sein wie ein Unrath, und was ihr Herz nur Eitles gedenkt, muß ihre leicht falsche Zunge reden. Gib deinen Söhnen und Töchtern Geduld in gleichem Leiden, du starker Schutz deiner Kirche! Laß mich kein Urtheil der Welt fürchten, so lange, ich auf deinen Wegen wandle, am wenigsten vor denen mich entsetzen, die wohl den Leib, aber nicht die Seele tödten können. Erinnere mich dagegen stets, mein Gott, daß der Lohn groß sein werde im Himmel, und daß ich verpflichtet bin, dir in allem gleich zu werden. Amen.

i. Die gewünschte Verdammniß.

Sein Blut komme über uns und unsre Kinder, Matth. 27. V. 25. Es ist geschehen, was sie begehrt, die Feinde Christi. Ihre Stadt ist die erste gewesen, die es erfahren. Was Gott mit den übrigen in der Christenheit zerstreuten Juden zuletzt machen werde, steht dahin. Abels Blut hatte große Kraft wider Cain; des Heilandes Blut mit Füßen getreten kann nichts anders als die Verdammniß bringen. Betet:

Süßester HERR JESU! ich bringe gleiche Worte mit den Juden, aber mit ungleichem Sinn, und bete: Dein Blut komme über mich und meine Kinder. So lange das unser Panier ist, haben wir nichts zu fürchten, und unser Herz, damit gezeichnet, darf sich vor keinem Würgengel entsetzen. Dein Blut, o Heiland, wäscht uns von allen Sünden und gibt uns die Farbe, darin wir vor deinem himmlischen Vater bestehen können. Dein Blut ist der Fürsprecher für uns, und der heilige See, auf welchem wir zum Himmel fahren. Dein Blut stärkt meinen Muth wider aller Welt Uebermuth. Dein Blut, o JESU!

ist mein höchstes Gut. Habe ich und meine Kinder das zu unserm Theil. so sind wir alle reich genug. Bei diesem Gnadenquell wird uns kein Trost gebrechen und bei diesem Balsam werden unsere Wunden nicht tödtlich werden. HERR JESU! dein Blut und Tod sei in meiner letzten Noth mein Anker, darauf ich mich verlasse, meines Herzens Freude und mein einiger Trost. So werde ich fröhlich sterben und getrost an jenem Tage dein Angesicht schauen. Amen.

VI. Nach Calvaria, Golgatha oder der Schädelstätte.

Und sie brachten ihn an die Statte Golgatha, das ist verdolmetschet: Schädelstätte, Marc. 15. V. 22. Dieser Berg lag außerhalb Jerusalem gegen der Sonne Niedergang. Schädelstätte wurde er genannt wegen der Gebeine der daselbst Abgethanen, oder weil er wie eines Menschen Hirnschädel gestaltet war. Und hiermit wurde erfüllt, was Joel 2. V. 32. geschrieben: Auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird eine Errettung sein. Und Jes. 25. V. 7. 8: Der Herr Zebaoth wird auf diesem Berge wegthun das Hüllen, damit alle Völker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heiden zugedeckt sind; denn er wird den Tod verschlingen ewiglich und der Herr wird die Thränen von allen Angesichtern abwischen. Nun hüpfet unser Freund auf den Bergen und springet auf den Hügeln, Hohesl. Salom. 2. V. 8. Betet:

HERR JESU! Du wolltest auf dem Berge geopfert werden, wie vorher Isaak auf Moria geopfert werden sollte. Laß mich an diesen Berg stets gedenken, auf welchem du mir das Leben und die ewige Seligkeit geschenkt hast und von welchem Berge aus du mir den Weg nach den Bergen des Himmels gebahnt. Adam, mein Vater sündigte und ward aus dem Paradies gewiesen, du aber steigst auf den Berg Calvaria, an dich zu ziehen alle, die durch seinen Ungehorsam gefallen waren, um sie aufzunehmen. HERR JESU! mein Berg, mein Fels und Heileshügel, zeuch mich dir nach, wie du geredet hast; zeuch mich dir nach, so werde ich laufen und von deinem Kreuz- und Todesberge künftig die ewige Seligkeit erreichen. Das hilf mir, mein Helfer in aller Noth. Amen.

Lasset uns aber auf dem Wege beachten

a. Den ausgestoßenen Hausherrn.

Sie führten ihn hinaus, daß sie ihn kreuzigten, Marc. 15. V. 20. Der Sühnbock wurde im Alten Testament in die Wüste gestoßen, 3 Mos. 16. V. 21. und die Sündopfer mußten. außerhalb des Lagers geschlachtet und ver-

brannt werden, 3 Mos. 16. V. 27. So wurde auch Adam und sein Weib ihrer Sünde wegen aus dem Paradiese verstoßen, 1 Mos. 3. V. 23. Darum ließ sich Jesus zur Stadt hinaus stoßen, daß er büßte, was jene verschuldet. Er kam in sein Eigenthum, aber die Seinigen nahmen ihn nicht auf. sondern sie stießen den rechten Erben zum Hause hinaus. Und das litt er gern. damit er das Haus des Himmels uns aufthäte. Betet:

Holdseligster HERR JESU! Laß mich deinem Beispiele nach gern aus der Welt gehen, wenn meine Zeit kommen wird, dieses irdische Haus zu verlassen. Ich habe hier keine bleibende Stätte, ich suche aber die zukünftige. Hilf auch, daß, so lange ich noch lebe, ich ausgehe von mir selbst und allen fleischlichen Begierden, auch aus der Welt und ihrer bösen Gesellschaft, dir zu dienen mit reinem und aufrichtigem Herzen. Und so ja eine Zeit der Verfolgung über deine Kirche kommen sollte und ich auch um deinetwegen den Ort meiner zeitlichen Wohnung räumen müßte, laß mich an dich gedenken, da du aus Jerusalem geschleppt geduldig deinen Weg nach Golgatha gingst. So aber mein Vermögen dazu nicht hinlänglich wäre, so gib mir Stärke, in deiner Kraft alles zu deines Namens Ehre willig zu verrichten. Auch wenn ich sterben soll, laß mich meine Augen aufheben zu den Bergen, von denen mir Hülfe kommt, und wohl zu Herzen nehmen, je höher mein Kreuz steigt, je näher werdest du, mein Heiland, bei mir sein. Amen.

b. Die Herrschaft auf des Herrn Schulter.

Und er trug sein Kreuz, Joh. 13. V. 17. Seine Herrschaft ist auf seiner Schulter, Jes. 9. V. 6. Das Kreuz ist des Herrn Siegeszeichen wider den Satan, Col. 2. V. 15. Darum trägt er nun als das Lamm Gottes unsere Sünde, Joh. 1. V. 29 und deren Strafe, Ps. 68. V. 20. Die Herrschaft Christi ist sein Kreuz; darum hat ihn auch Gott erhöht, Phil. 2. V. 9. Sein Fürstenthum ist auf seinen Schultern, und das ist das Scepter seiner Gerechtigkeit und seines Reiches. Betet:

Freundlichster HERR JESU! ich gedenke so oft nicht an dein Kreuztragen und vergesse, wie viel ich dir dafür zu thun schuldig bin. Dein Befehl ist, dir nachzufolgen und sein Kreuz auf sich zu nehmen. Hilf mir, du geduldiger Herr, daß ich deinem Vorbilde ähnlich werde, was ich nach deinem Willen tragen soll, willig auf mich nehme und dies nicht aus eitler Ehre, sondern dir allein zu Gefallen, auf daß ich in der That und Wahrheit sagen kann: Ich bin mit Christo gekreuzigt. Laß mich deswegen dein Kreuz allezeit tragen in meinem Herzen mit einem süßen Angedenken, in meinem

Munde mit heiliger und andächtiger Danksagung und an meinem Leibe, wenn es dein Wille ist, auf mich einen Theil deines Leidens zu legen. Kreuz ohne Liebe verdient kein Lob, darum laß mich in allem Kreuz und in aller Trübsal dich lieben, alle deine Ruthen küssen und, wie Isaak, das Holz meines eignen Opfers gern und willig tragen. Ich glaube fest, o JESU, meine Wahrheit, daß ich nach deinem Wort und deiner Zusage bei dir. du Holz des Lebens, nach allem getragenen Leide ewig sein werde. Darum bin ich bereit zu leiden. Hilf, HERR, meinem Willen und laß, wenn Sünde, Tod oder Teufel wider mich stürmen, mein Herz an dein Kreuz gedenken, das du selbst für mich getragen und woran du alle meine Schuld deinem himmlischen Vater abgetragen hast, auf daß keiner jener Feinde mir etwas anhaben könne und ich mich so lange mit der Bürde meines Leibes und Leidens geduldig trage, bis ich von den Engeln zu dir, mein Hort, in den Himmel getragen werde. Amen.

c. Die klagenden Beklagten.

Es folgte ihm aber ein großer Haufe Volks nach - und Weiber, die beklagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: Ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch und über eure Kinder, Luc. 23. V. 28. Weinet nicht über mich, denn ich sterbe freiwillig. Mein Tod ist nützlich, denn ich will den ewigen Tod damit zu Schanden machen; beweinet aber die Ursache meines Todes, die vergangenen und nachfolgenden Sünden eures Volkes. Er straft nicht dieser Weiber gute Neigung, sondern weiset ihnen bloß die Ordnung, daß sie sich und die Ihrigen zuvor beweinen sollen, weil man umsonst das Leiden Christi beweint, wenn man dessen Ursachen nicht in sich selbst sucht und seine Früchte selbst demüthig aneignet. - Ich bin grün an der Wurzel meiner Gottheit und in der Liebe der Menschheit; ich grüne an den Aesten der Tugenden, an den Blättern der Lehre und an den Früchten aller guten Werke. Handelt man so mit dem Unschuldigen, so gedenket, wie man mit den Schuldigen verfahren werde. Betet:

Süßester HERR JESU! du hast Worte des ewigen Lebens und bist Israels Trost und Hoffnung. Du fassest unsere Thränen in einen Sack, du zählst sie und weißt, wie viel ihrer sind. Ich bitte dich demüthig, laß mich mit Petro und David meine Sünden täglich beweinen und mein Lager mit Thränen netzen, auf daß ich von aller meiner Uebertretung rein gewaschen vor deinem himmlischen Vater um deines blutigen Verdienstes willen hell und

glänzend erscheinen könne. Laß mich also leben, daß ich weder jetzt noch in Zukunft eine Ursache werde meines Elendes; wenn ich aber falle, so habe Mitleiden mit mir, und wenn ich leide, so tröste meine Seele. Vergiß, mein HERR, deiner Taube nicht, die nach dir verlangt. Erscheine mir mit freundlichem Gesicht und holdseligem Worte in aller meiner Roth und gib mir deinen heiligen Geist zum Lehrer, dein Leiden so zu betrachten, daß ich die Ursache deines Leidens, die Sünde, meide, und wenn sie auch in meinem Leibe wohnt, so lange ich lebe, ihr doch nimmer die Herrschaft lasse, allezeit aber in den Fußtapfen deiner Liebe und deines Leidens erfunden werde. Amen.

d. Das erzwungene Liebeswerk.

Und indem sie hinaus gingen, fanden sie einen Menschen von Cyrene, mit Namen Simon, den zwangen sie. daß er ihm sein Kreuz trug, Matth. 27. V. 32. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, Matth. 26. V. 41. Gal. 5. V. 17. So ging es auch dem guten Simon. Er war ein Neubekehrter und sollte schon ein Kreuz tragen. Aber niemand ist des Herrn werth, der nicht sein Kreuz auf sich nimmt und ihm folgt, Matth. 10. V. 38. Veralte ist freilich zu diesem Geschäfte sehr unwillig, darum schickt Gott ein Muß, damit der, welcher von sich selbst nicht will, die Lektion verändern lerne. Können wir ohne Trübsal nicht ins Reich Gottes eingehen, Apost. Gesch. 14. V. 22. so ist es uns gut, daß der Herr den widerwilligen Nacken unter das Kreuz bringt. Er legt Niemanden mehr auf, als er tragen kann, läßt auch niemand über Vermögen versucht werden, 1 Cor. 10. V. 13. Hat Jesus selbst einen Simon zum Gehülfen haben müssen, so wird uns der himmlische Vater nimmer hülflos lassen. Betet:

Ach. HERR JESU! Du hast viel zu schwere Last für mich getragen, als daß ich dein süßes Joch von mir stoßen sollte. Du kennst aber auch mein Vermögen, wie viel ihm von selbst abgeht. Laß dich erbitten, mein himmlischer Freund, mir so viel Kräfte zu geben, als ich nöthig habe zu thun, was ich gern wollte. An guter Neigung fehlt mir's wohl nicht, ich fühle aber auch, wenn ein kleines Kreuz kommt, wie widerwillig mein Geblüt und das Böse ist, so in mir wohnt. Hilf mir diesen bösen Feind bestreiten und mich in mir selbst bekriegen, daß mein böser Wille dem guten weiche und mein Fleisch dem Geiste folge. Ach, GOTT! sollte aber meine Last mir zu schwer werden wollen, so gedenke an meine Schwache. Kann mich auch kein Engel stärken, so sende mir einen guten Menschen, der mir ein gutes

Wort zuspreche und in der Stunde meines Leidens, wenn mein Gedächtniß mich verlassen möchte, mir zurufe, deine Kraft sei in den Schwachen mächtig. Und du mein Heil, das ich erwählet habe, gib mir deine Kraft, daß ich stark werde, was auch Fleisch und Blut dagegen kämpfen wollte, alles mit Geduld trage und auf deine Huld hoffe im Leben und Sterben. Amen.

e. Den bitteren Labetrunk.

Sie gaben ihm Essig zu trinken, mit Galle vermischt, und da er's schmeckte, wollte er's nicht trinken, Matth. 27. Seine Kräfte waren vertrocknet wie eine Scherbe Ps. 22. Nun war es ein Gesetz, denen etwas Wein zu geben, die sterben sollten, Sprüchw. Salom. 31. V. 6. Die Gottlosen aber haben allezeit ein unbarmherziges Herz, Sprüchw. Salom. 12. V. 10. Sie gaben mir Gallen in meinem großen Durst, klagt der Heiland selbst, Ps. 69. Er hatte einen süßen Weinstock gepflanzt, er war ihm aber zu einem bittern Stock gerathen, Jerem. 2. Betet:

Mildreichster HERR JESU! das Kind, welches deinen Bissen ißt und aus deinem Becher trinkt, ist dir am liebsten. Aber ach! wie entsetzt sich mein Fleisch vor dem bittern Kreuzes-, Leidens- und Sterbenskelche. Ich weiß aber, daß ich deinen Kelch dennoch werde trinken müssen, darum falle ich dir demüthig zu Fuße. Ach JESU! sei mein Jesus, wenn ich daran gehen soll, daß ich dir zu Ehren alles wage und trage, auch nach deinem Willen alles, was mir eingeschenkt wird, willig trinke. Laß dein süßes Wort die Bitterkeit heben, und die dir eingeschenkte Galle mich zum schuldigen Leiden mit dir verbinden. Ach, JESU! laß mich den heilsamen Kelch nehmen und deinen Namen predigen. Laß mich kein Erschrecken ankommen über das Kreuz, das aus deiner Hand kommt, sondern guten Muth fassen, was es auch für Galle wäre, die ich noch trinken soll, ehe ich sterbe, in deinem Namen zur Gesundheit meiner Seele getrost zu trinken. Bittere Arzneien heilen bittere Krankheiten, und ich glaube, du werdest mir zur Seite stehen, daß, was meinem Muthe abgeht, ich von deinem Muthe bekomme. So trinke ich alles Ueble mit gutem Munde. In Jesu Namen. Amen!

f. Die gekreuzigte Liebe.

Er ging hinaus zu der Stätte, die da heißet Schädelstätte; allda kreuzigten sie ihn, Joh. 19. V. 17. Das Urtheil war kaum gesprochen, als man mit der Strafe eilte. Moses mußte auf Gottes Befehl drei Altäre bauen. Einen von Erde, den andern von Steinen, den dritten von Holz, 2 Mos. 20. V. 24. zum Vorbilde auf Christum, der auf dem ersten im Gebet sich seinem Vater aufop-

fern sollte, an dem andern gezeißelt und an dem dritten gar getödtet werden. Christus ward ein Fluch für uns, Gal. 3. V. 13. und wollte zu unsrer Seelen Genesung, wie die Schlange im Alten Testamente, im Neuen Testamente erhöht werden, Joh. 3. V. 14. zur Gabe und zum Opfer für uns, Gott zu einem süßen Geruche, Eph. 5. V. 1. 2. Es wurde hier erfüllt, was der Heiland geweissagt, Ps. 22. V. 17: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Also hat der Herr an diesem Holze unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe, 1 Petr. 2. V. 24. und die Handschrift, so wider uns war, ausgelöscht, Col. 2. V. 14. Betet:

Ach, HERR JESU, mein edler Bräutigam! Adam und Eva sündigten am Holze mit ihrer Lust, und du mußt an dem verfluchten Holze des Kreuzes mit bitterer Last ihre und der ganzen Welt Sünde tilgen. Ich will unter diesen Palmbaum treten und seine Aeste betasten, von dem der Friede Gottes auf mich gekommen. Ach, HERR JESU! hilf, daß ich im Erkennen deiner Liebe mein Fleisch kreuzige sammt allen seinen Lüsten und Begierden. Nun habe ich durch dein Kreuz einen freudigen Zugang in aller Zuversicht zu deinem himmlischen Vater; durch dein Kreuz rühme ich mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit. Mein Ruhm soll hinfort allein dein Kreuz sein, und ich will sonst nichts wissen, als dich den gekreuzigten Jesum, meine Liebe. Deine Kreuzespein müsse, o JESU, mein Trost sein in allem meinen Leide, und dies dein Kreuz mir eine Leiter zum ewigen Leben. Hilf auch, mein Herr, daß gleich wie du am Kreuze erhöht worden bist, ich von allem Irdischen enthoben stets in meinem Gemüthe bei dir im Himmel sei, bis ich dermaleinst ewig da sein werde, wo du mein Schatz und meine Liebe bist! Amen.

[g. Aaron unter den Todten.](#)

Und Aaron stand zwischen den Todten und Lebendigen, da ward der Plage gewehret, 4 Mos. 16. V. 48. - Und sie kreuzigten mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und den andern zu seiner Linken, Marc. 15. V. 27. Hier wurde erfüllt, was der Prophet geweissagt: Jes. 53. V. 22. Er ist unter die Uebelthäter gezählet. Denn Christus sollte ein Mittler sein zwischen seinem Vater und den Menschen, 1 Tim. 2. V. 5. der Mittler des Neuen Testaments, Ebr. 12. V. 24. unser Fürsprecher bei Gott, 1 Joh. 2. V. 1. daß hinfort nichts Verdammliches bleibe an denen, die in Christo Jesu sind. Betet:

Holdseligster HERR JESU! Man hat nicht abgelassen, alle Schmach dir anzuthun, auch die letzte, dich den Mördern gleich zu achten. Adam hatte sich

und alle seine Nachkommen dem ewigen Tode übergeben: darum wolltest du im Tode den Mördern gleich geachtet werden, daß dein Mittleramt die, so des Todes schuldig wären, wieder zum Leben brachte. O JESU, mein ewiger Hoherpriester! du hast nichts unterlassen für mich zu opfern; du vergaßest aller deiner Ehre und ließest sie an deinem Leibe kreuzigen, auf daß mein Gedächtniß bei deinem himmlischen Vater nicht ausgelöscht würde. Himmel und Erde können nichts ausbringen, das dir dafür könnte wieder gegeben werden. Ich bitte dich, mein HERR, gib mir Kraft, daß mein Geist zwischen dem Fleisch und der Welt gekreuzigt werde und ich in der Mitte deines Herzens für meine Seele Ruhe finde. HERR JESU, sei stets mein Mittler und Fürsprecher wider alle meine geistlichen und leiblichen Feinde. Rede mir das Wort bei deinem Vater und bleibe allezeit in meiner Seele; so werde ich mitten im Tode getrost und dermaleinst mitten unter allen Heiligen dein Kind und Erbe sein. Amen.

[h. Den verlostten Rock.](#)

Der Rock war ungenäht, von oben an gewinkt durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßt uns den nicht zertheilen, sondern darum lösen, wessen er sein soll, Joh. 19. V. 23. Es war der Gebrauch der römischen Henker, unter sich zu theilen, was den Uebelthätern an Kleidern ausgezogen wurde. Damit nichts unterlassen würde bei unserm unschuldigen Lamme, mußte auch hier dies geschehen, laut der Vorhersagung, Ps. 22. V. 19: Sie haben das Loos um mein Gewand geworfen. Doch war das Geheimniß dabei, daß der innerste Rock nicht wie der äußerliche durfte vertheilt werden. Die Kirche Christi, seine Braut, soll Niemandem als ihm allein zugehören: eine Taube, die eine Schöne und eine Braut sein sollte, welche sich niemand anders verspräche, die das Band der Einigkeit unter sich habe und vor Zertrennung sich hüten solle, über welche der Herr klagt. Betet herzlich:

Freundlichster HERR JESU! durch dein Kreuz und Leiden ist mir das Loos gefallen auf's Lieblichste und durch dich ist mir ein schön Erbtheil im Himmel geworden. Stehe mir bei durch deines heiligen Geistes Kraft, daß ich Leib und Seele in einem Bande der Liebe und des Gehorsams gegen dich halte, meine Liebe nicht zwischen dir und einem andern theile, dir aber, mein Heiland, beständig bis an mein Ende unverrückt anhang, auf daß ich von dir an jenem Tage mit dem unvergänglichen Kleide der Ehren und der ewigen Seligkeit gekrönt werde. Laß mich auch, so lange ich lebe, nimmer Rath noch That dazu geben, daß dein Eigenthum wieder zertheilt, oder was

zu deinem Hause und deiner Ehre gehört vermindert oder entwendet werde. Laß mich in Einigkeit des Glaubens bei deiner rechtgläubigen Kirche bleiben, auch das Band der brüderlichen Liebe mit allen Menschen, so viel an mir ist, nicht zerreißen. Sollte auch die Welt etwa über das Meinige ihr Loos werfen, oder mich des ganz berauben wollen, so laß mich an dich, o JESU, gedenken, daß du dasselbe von deinen Feinden erduldet, und an alle Heiligen, die den Raub ihrer Güter mit großer Geduld ertragen haben. Ich habe alles, wenn ich nur dich habe, dann frage ich weder nach Himmel noch Erde. Amen.

i. Den süßen Gruß.

Jesus neigte das Haupt und verschied. Joh. 19. V. 30. Der wie eine Rose unter den Dornen hing, nachdem ihn die Hitze des Zornes Gottes verbrannt und die Hand seiner Feinde alle Gewalt an ihm bewiesen hatte, verwelkte wie ein grünes Holz und erbleichte. Der Held in Israel kam um und der gute Hirte ließ sein Leben für die Schafe. Der Herr trug unsre Sünde an seinem Leibe an dem Holz, 1 Petr. 2. V. 24. und zeigte mit jenem Neigen die Last an, die auf ihm lag, denn alle Sünden waren ihm über sein Haupt gekommen, Klagl. 2. V. 24. So deutete er an seine Armuth, daß er nicht hätte, wo er sein Haupt hinlegte, Matth. 8. V. 20. Nicht minder bewies er seine Demuth und zugleich die Dankbarkeit gegen seinen himmlischen Vater dadurch, daß er durch seinen Tod für uns den Tod besiegte. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Vornehmlich aber gab der sterbende Heiland hiermit der Welt den letzten Gruß und verkündigte ihr, daß jetzt gekommen sei die angenehme Zeit und der Tag des Heils, 2 Cor. 6. V. 2. Er neigte das Haupt, sie zu küssen, Hohesl. Salom. 1. V. 1. zum letzten Abschied ihr versichernd: Ich bin dein, und du bist mein. Betet:

Allerliebster HERRN JESU! du neigtest dein Haupt, als du starbst, und gabst damit der Welt und allen deinen Auserwählten zum Abschiede den letzten süßen Gruß und Kuß. Ach, mein HERR! neige deine Ohren auch zu mir, wenn ich dich anrufe und erhöhe mich; neige dein Haupt zu mir, wenn ich in Angst meines Herzens zu dir bete, und gib mir ein Zeichen deines Beistandes. Neige dich zu mir, mein Heiland, wenn ich sterbe, wie du thatest zu deinem Knechte Moses auf dem Berge Nebo. Laß mich dich küssen, mein Hort, wenn ich von der Welt gehe, im Glauben, daß ich dich im Schauen der ewigen Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht sehe. Verlaß

mich auch nicht, weil ich lebe, daß ich dich nimmer lasse, wenn ich sterbe. Sei nicht fern von mir, mein HERR, wenn mich alles verläßt! Alsdann tritt du nahe zu mir und zeige mir deine Gestalt, die lieblich ist; gib mir durch deinen heiligen Geist einen gnädigen Wink für mein Herz, daß, wenn Leib und Seele an meinem letzten Ende sich von einander scheiden wollen, ich mit Freuden mich scheide von der Welt, dein allerheiligstes Angesicht zu sehen, von welchem ich so manchen Gnadenblick im Wort und Sacrament empfangen. Und so ja die Angst meines Herzens dann zu groß werden wollte, so stehe mir bei, mein GOTT, und neige dich zu mir Sterbenden, daß ich dich anschau und meine Seele ewig genese. Amen.

VII. Nach dem heiligen Grabe.

Bei der Schöpfung ward die Ordnung gehalten, daß aus Abend und Morgen die Tage gerechnet wurden, 1 Mos. 1. V. 5. und es hatte ein solcher natürlicher Tag je 24 Stunden. Der Anfang fing am vorhergehenden Abend an, wenn sonst Tag und Nacht sich scheiden. Nach diesen Tagen hielten auch die Juden ihre Feste, von einem Abend zum andern und also einen ganzen Tag. Deshalb wurde der Heiland an einem Freitage, als sich der Vorsabbath bald enden und der große Sabbath bald anbrechen sollte, etwa zwei Stunden vor Abend, vom Kreuze genommen. Denn um 12 Uhr, unsrer Zeitrechnung nach, um Mittag wurde der Herr ans Kreuz geschlagen, um 3 Uhr Nachmittags gab er seinen Geist auf und um 4 Uhr, da er eine gute stunde todt am Kreuze gehangen, wurde er abgenommen. Betet:

Allerliebster HERR JESU! Ich hoffe, wenn ich des Tages Last und Hitze werde getragen haben, daß auch mein Abend kommen werde, wo du mich zur Ruhe bringen, von aller Arbeit befreien, von aller Mühe erlösen, allem Uebel entziehen und in mein Grab legen wirst. Erleuchte dann, mein Hort, meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe! Jetzt aber, dieweil ich noch walle, laß mir das Licht aufgehen in der Finsternis und hilf mir aus aller Versuchung, daß ich meinen Abend hier so ende, daß ich, durch dein blutiges Verdienst und Leiden, die selige Morgenröthe fröhlich sehe. Amen.

Es lassen sich aber zur heiligen Betrachtung E. L. hier wieder dienen

a. Joseph und Nicodemus.

Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joseph, welcher auch ein Jünger Jesu war. Der ging zu Pilato und bat um den Leib Jesu, Matth. 27. V. 57. Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht

zu Jesu gekommen war, Joh. 19. V. 39. Jenes Arimathia war das Vaterland Elcana, des Propheten Simuels Vater, welches auch sonst Ramathaim genannt ward, 1 Sam. 1. V. 1. oder Ramathaim-Zophim. Es war in dem Stamm Isaschar gelegen, Joh. 19. V. 21. woselbst es Remath, und Jos. 21. V. 29. wo es Jarmuth genannt wird, ohngefähr vier Meilen von Jerusalem. Des Nicodemus wird gedacht Joh. 3. und Kap. 7. V. 50. wo er die Pharisäer erinnert, man müsse nach dem Gesetz keinen Menschen unverhörter Sache verdammen. Es war sonst der Gebrauch bei den Römern, die Leichname der Uebelthäter, wenn sie nicht um ein Verbrechen der beleidigten Majestät verurtheilt worden waren, denen zu geben, welche sie zum Begräbniß begehrten. Bei den Juden aber war es allerdings die Gewohnheit, sie selbst zu begraben, hier zumal wegen des bevorstehenden Festes. Joseph von Arimathia und Nicodemus waren bisher schwach im Glauben gewesen, nun aber sind sie stark geworden, dem Herrn den letzten Dienst zu erweisen. So löscht Gott das glimmende Docht nimmer aus, Jes. 43. V. 3. Er siebet den an, der zerbrochnen Geistes ist und der sich fürchtet vor seinem Worte, Jes. 66. V. 2. Darum gab er diesen sonst Furchtsamen ein Herz, im Tode zu thun, was sie im Leben nicht vermochten. So blieben zu Elias Zeiten im Stillen 7000 übrig, die ihre Kniee nicht gebeugt hatten vor dem Baal, 1 Kön. 19. V. 18. Und so gehts auch noch jetzt, Röm. 2. V. 5. Auch wird Gott ferner seinen Weinberg feuchten, daß man seine Blätter nicht vermissee, und wird ihn Tag und Nacht behüten, Jes. 27. V. 3. Betet:

Freundlichster HERR JESU! der du überall übrig hast sowohl in Israel und Juda als in der ganzen Welt, die du dir auserwählet und vor der Welt erkorren, dir zu dienen; der du allein Kraft gibst den Müden und ein Herz den Furchtsamen, wenn die Zeit und Noth kommt, dich öffentlich zu bekennen, damit sie auch vor deinem himmlischen Vater erkannt werden: nimm mir alle Furcht vor Menschen und laß mich unter denen sein, welche die Wahrheit bis in den Tod zu bekennen keine Scheu tragen und um deines Namens willen den Tod für das Leben wählen. Und weil du auch, als dich alles verlassen, Joseph und Nicodemus aufgemuntert, dir den letzten Todesdienst zu erweisen, sende auch mir Rath und Hülfe, wenn die Reihe an mich käme und mich alle Welt verlasse. Laß dann auch einen Joseph mit seinem Gehülfen kommen, sich meiner anzunehmen. Nun Sorge ich nicht mehr für mich. Da dein Vater Sorge für dich getragen, wird er um deinetwillen auch mich nicht verlassen. Hilf mir, mein Hort, daß ich allezeit fromm und ehrbar lebe, das Uebrige wirst du wohl machen. Ich stelle in deine Hände mein Leben

und meinen Tod. Hilf mir jetzt und an meinem letzten Ende, auch nach dem Tode! Amen.

b. Die reinen Linnen.

Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand, Matth. 27. V. 59. Solche Leinwand wurde zu Sidon gemacht und daher Sindon genannt. Sie war entweder von zarter Wolle oder Seide und bei vornehmer Leute Begräbniß gebräuchlich. Man nahm sie in solcher Länge, daß sie den ganzen Leichnam bedeckte. Vermuthlich wurden außerdem Hände und Füße der zu Begrabenden noch besonders mit Tüchern zusammen gebunden, wie aus Joh. 6. V. 20. erhellt. So war auch Lazarus in reine Tücher gewickelt worden, Joh. 2. V. 44. Es wollte aber Jesus in solche reine und zarte Leinwand gehüllt werden zur Bezeugung seiner Unschuld und Reinigkeit, daß er von Sünden unbefleckt und abgesondert wäre, ein wahrer Hoherpriester, Hebr. 7. V. 26. Betet:

Allersüßester HERR JESU! ich kann deinen allerheiligsten Leib zwar nicht nehmen und. wie Joseph und Nicodemus, in reine Tücher. die mit Händen gemacht sind, legen und wickeln. Ich umfasse dich aber tausendmal im Glauben und begrabe dich in mein Herz. HERR JESU, der du durch den Glauben wohnest in den Seelen der Deinigen, verbinde dich also mit mir, daß ich in dir und du in mir seist und bleibest allezeit. Ich will dich nimmer lassen, o du schönstes Kind Gottes! Zeuch nur deine Hand nicht von mir, so werde ich mit dir verbunden, ein Glied an deinem Leibe auf ewig bleiben. Du bist mein Ehrenkleid, mein HERR, ich ziehe dich an durch den Glauben. Das that ich in der Taufe, und ich will mich nimmer ausziehen, bis du mich führst zu deiner ewigen Hochzeit. Die Taufe ist mir das Siegel der Gerechtigkeit meines Glaubens, und durch dich bin und werde ich gerecht, so oft ich in dem heiligen Abendmahle deinen allerheiligsten Leib in das weiße und reine Gewand meiner Liebe und meines Vertrauens fasse und mich mit dir verbinde. So laß mich dein sein und bleiben, o JESU, im Leben und im Tode. Amen.

c. Die Myrrhen und Aloe.

Es kam auch Nicodemus und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Joh. 19. V. 39. Myrrhen haben einen bitteren Geschmack und wehren der Fäulniß; Aloe einen scharfen Geruch und dient dazu, die Würmer von den Leichnamen der Todten abzuhalten. Die Specereien wurden deswegen in so großer Menge herbeigebracht, damit der ganze Leich-

nam des Herrn darein gelegt werden könnte. So verrichteten beide, Joseph und Nicodemus., wozu die Liebe zu Jesu sie trieb, und das nicht mit karger Hand, sondern überreichlich; einen freigebigen Geber hat Gott lieb, und wer Gott etwas opfern will, ist schuldig, das mit offenem Herzen und freigebiger Hand zu verrichten. Sonst ist es keine Abels- sondern eine Kains-Gabe und hat keine Verheißung auf göttlichen Segen. Es war aber ehemals bei den Juden gebräuchlich, die Leichname der Todten erst zu waschen, wie das Exempel der Tabitha zeigt, Apost. Gesch. 9. V. 37. und es ist wohl vermuthlich, daß man dies auch bei dem Heilande gethan haben werde, weil nichts im Wege steht, warum es hätte unterlassen werden sollen, obgleich die Evangelisten es nicht ausdrücklich melden, denen genug war zu zeigen, daß er begraben worden sei wie ein Reicher. So wurde erfüllt, was David gesagt, Ps. 45. V. 9: Deine Kleider sind eitel Myrrhen, Aloen und Kezia. Die reine Leinwand und diese Specereien sind gute Prediger, daß der wahre Glaube nimmer ohne Liebe sein könne, nimmer ohne Werke der Reue und Buße, der Barmherzigkeit, Gottesfurcht und Gerechtigkeit, der Geduld und Beständigkeit, welche alle ein süßer Geruch und ein Opfer Gott gefällig sind, Phil. 4. V. 18. Denn es übertrifft der Geruch der Salben der Braut Christi alle Würze, Hohesl. Salom. 4. V. 10. Ohne Werke aber ist der Glaube todt, Jac. 2. V. 17. Betet:

HERR JESU, du süßester Freund meines Herzens, du einiger Mann meiner Liebe, meine theuerste Liebe im Leben und im Tode, wo nehme ich Armer Salbe her, dich zu salben, und Specereien, deinen allerheiligsten Leib zu ehren! Und welcher Geruch wird dir am angenehmsten sein! Wenn alles mein wäre, was die Welt an Herrlichkeit zeigt und die Erde an Früchten und Blumen trägt, wäre es doch alles gering gegen dich, du schönste Blume zu Saron. Weil ich denn nichts im Vermögen habe, auch alles Vermögen der Welt gegen deine Güte ein Unvermögen bleibt, so bringe ich dir, HERR JESU, als meine Specereien einen geängsteten Geist und ein zerschlagenes Herz, meine gläubige Liebe zu dir. Ich drücke deinen Leib an meinen Mund und an mein Herz; der Geruch meines Gebets soll dir stündlich geopfert werden. Nimm von der Hand deines Kindes an, was ich zu geben vermag. Wohl ist diese Gabe gegen dich, Geber alles Guten, nichts, sie wird aber durch deine Gütigkeit eine Stätte finden bei dir. Das glaube ich, o du mein Reichthum, denn dein allerheiligster Leib bedurfte auch des Nicodemus Specerei nicht, weil er die Verwesung nimmer sehen sollte; gleichwohl war dir das angenehm, weil es aus Liebe geschah. Du weißt, HERR JESU, daß ich dich lieb

habe. Laß meine Seele dich fassen, mein Herz mit dem deinigen auf ewig verbunden bleiben, so bist du mein und ich bin dein und ich werde von dir den Balsam des Lebens haben, daß ob ich gleich sterbe und mein Fleisch verwesen wird, ich durch dich meine Auferstehung hoffe und sie wirklich künftig genießen werde. Der Wohlgeruch deines Leichnams wird den Geruch meiner Sünden vertreiben, dein Tod mein Leben befördern, und anstatt dieser zerbrechlichen Hütte werde ich künftig bei dir ein Haus im Himmel haben, das unvergänglich sein wird. Das hoffe und glaube ich, o JESU! Amen.

d. Die heilige Grabesstätte.

Und Joseph legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte in einen Felsen hauen lassen, Matth. 27. V. 60. Marc. 15. V. 46. In ein gehauen Grab, darein niemand zuvor gelegt war, Luc. 23. 35.53. So begrub man bei den Juden die Todten außerhalb der Stadt, und die Vornehmen unter ihnen hatten ihre Begräbnisse in ausgehauenen Felsen. Es wird solcher Begräbnisse außerhalb der Stadt gedacht, Matth. 8. V. 28. Luc. 7. V. 12. Joh. 2. V. 31. Wiewohl die Könige David und Salomo ihre Begräbnißstätten in der Stadt gehabt haben. In einem Garten wollte auch Christus begraben werden, weil Adam im Garten gesündigt und der Herr im Garten für seine und der ganzen Welt Sünde zu büßen und zu leiden angefangen hatte; zugleich daß es ein Zeichen wäre für das Weizenkorn, das in die Erde zu fröhlicher Auferstehung gesäet würde. Ebenso durfte es auch an einem Grabsteine nicht fehlen, damit nicht etwa die Juden lästerten, es wäre ein anderer als er auferstanden. Nun wurde die der Sünden wegen verfluchte Erde durch seinen allerheiligsten Leib wieder eingeweiht, daß die in dem Herrn Entschlafenen darin ruhten wie das Kind in seiner Mutter Schoße, daß die Gräber der Gerechten Schlafkammern würden, darin sie ruhten von aller ihrer Arbeit bis an den jüngsten Tag! Hier wurden mit Christo alle unsere Sünden begraben, eingescharrt und versiegelt! Er wurde in einen steinernen Felsen gelegt, daß er unsere steinernen Herzen sich zur Wohnung bereitete, Jes. 28. V. 16. 1 Petr. 2. V. 6. Ezech. 36. V. 26. Er wurde in ein fremd Grab gelegt, damit er uns durch seine Armuth reich machte, 2 Cor. 8. V. 6.

Im übrigen, obwohl alle Pracht bei Begräbnissen billig verboten bleibt, wie auch bei den Juden allbereits die Kosten auf ein Gewisses gesetzt waren, ist's doch allezeit zulässig, ein ehrliches Begräbniß auszurichten. Jedoch mag man wohl zusehen, daß es Niemanden ergehe wie dem Sebna, der um

seines königlich gebauten Begräbnisses willen seines Standes und Amtes entsetzt wurde, Jes. 22. V. 16. Betet:

Süßester HERR JESU! wie du durch deine heilige Taufe den Jordan und alle Wasser zur seligen Sündfluth und reichlichen Abwaschung der Sünden geheiligt, also hast du auch durch deinen Tod und dein Begräbniß unsere Gräber also geheiligt, daß der Tod uns nimmer darin behalten kann. Du hast unsere Gräber zu Schlafkammern gemacht, darin wir der völligen Erlösung und des jüngsten Tages warten. Du bist gestorben und begraben nach der Schrift und hast alle unsere Sünde mit dir ins Grab genommen, sie auch darin verscharrt gelassen, Gerechtigkeit aber und Seligkeit wieder ans Licht gebracht; denn du bist um unsrer Sünde willen dahin gegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket. Du hast unsere Sünde selbst geopfert an deinem Leibe auf dem Holz, daß sie dein himmlischer Vater nicht mehr vor sich stelle noch unsere unerkannte Sünde ans Licht vor seinem Angesicht. Dein Vater ruhte am siebenten Tage in dem Werke der Schöpfung und du hast uns durch dein Begräbniß einen ewigen Sabbath zuwege gebracht, daß wir nach aller Mühe dieser Welt auch endlich kommen zu den sichern Häusern des Friedens, bis der große Sabbath des ewigen Lebens angehen wird, da wir einen Sabbath nach dem andern feiern werden. Wir sind wie Blumen auf dem Felde und werden endlich wie sie welk werden und ins Grab fallen. Hilf, o HERR JESU! daß wir auch Blumen werden am Tage unsrer Auferstehung in deinem himmlischen Paradiese. Du wurdest geboren ohne Haus, lebstest sonder Gut, starbst sonder Bett und wurdest endlich begraben in ein fremdes Grab: hilf mir, mein Hort, daß, wenn, wie und wo ich auch sterbe oder begraben werde, ich unter deinem Schutze sicher ruhe und schlafe, denn du bewahrest alle meine Gebeine. Ich vergrabe dich in meinem Herzen und beuge meine Kniee vor dem Vater aller Barmherzigkeit, daß er dich mir gebe zu wohnen in meinem Herzen und durch die Liebe eingewurzelt, daß meine Leinwand sei ein reines gutes Gewissen, Liebe von reinem Gemüthe und ungefärbtem Glauben. So sterbe ich dir, o JESU! Begrabe mich mit dir, und ich werde kraft deiner Auferstehung künftig zum ewigen Leben eingehen. Ich habe keine Blumen auf dein Grab zu streuen als die Vergißmeinnicht! ach nein! dein vergeß ich nimmer, und du, mein Hort, gedenke meiner stets im besten. So lebe und sterbe ich fröhlich und getrost. Amen.

e. Den versiegelten Grabstein.

Und sie wälzten einen großen Stein vor die Thür des Grabes, Matth. 28. V. 60. Marc. 16. V. 4. Luc. 24. V. 2. Dergleichen Steines wird auch gedacht bei dem Grabe des Lazarus, Joh. 2. V. 38. Den Stein aber des Heilandes baten die Juden von Pilato, daß er versiegelt würde; zu desto bewährterem Zeugniß wider sie, daß Jesus wahrhaftig auferstanden, den Stein abgeworfen und die Siegel mit eigner Kraft zerbrochen habe unter Zuschauen der Hüter, die den Stein selbst gesetzt hatten. Betet:

Ach. HERR JESU! nun ist in dir die Sünde versiegelt, die Missethat versühnt und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht. Ich will dich in meinem Herzen versiegeln durch das Siegel deines heiligen Geistes, daß ich versiegelt bleibe auf den Tag der Erlösung mit dem Siegel des wahren Glaubens, der Liebe und des Gehorsams gegen dich. Nun besteht, HERR JESU, durch dich der Bund Gottes und hat das Siegel: Der Herr kennt die Seinen. Erkenne mich, mein HERR und HIRT, und laß mich dein versiegeltes und auserwähltes Schäflein sein und bleiben in Ewigkeit. Amen.

[f. Die Leichenfolger.](#)

Maria Magdalena und Maria Jacobi und Joseph und die Mutter der Kinder Zebedai schauten zu, wo er hingelegt ward, Marc. 15. 35. 47. So folgte der Leiche des Sohnes der Witwe zu Rain viel Volk, Luc. 7. V. 12. Und es ist unsre Schuldigkeit, zu weinen mit den Weinenden, Röm. 12. V. 15. und in das Klagehaus zu gehen, Pred. Salom. 7. V. 3. Wenn man zur Leichenfolge gebeten wird, so gibt's zu bedenken: heute an dir, morgen an mir, Sir. 38. V. 23; wenn man den Todten im Sarge sieht: wie wenig Raum man im Tode nöthig habe, obgleich man im Leben selten Platz genug bekommen kann; wenn man das Leichentuch beschaut: nackend bin ich vom Mutterleibe gekommen, nackend werde ich auch wieder dahin fahren, Hiob 1. V. 21.; wenn der Todte zum Hause hinaus getragen wird: daß wir auch einst davon müssen von allem, was wir auf Erden gehabt haben, und mancher sammelt, weiß nicht, wer es kriegt, Ps. 39. V. 6.; wenn man auf den Kirchhof kommt: daß wir ein Weizenkorn sind, welches in die Erde gestreut wird bis zur allgemeinen Auferstehung - prüfe da ein Jeder sich selbst, ob er Weizen oder Unkraut sei; wenn die Leiche in das Grab gesenkt wird, was Jes. 26. V. 20. geschrieben steht: Gehe hin in deine Kammer, schließ die Thür hinter dir zu und verbirg dich einen kleinen Augenblick; wenn die Leiche mit Erde beschäm wird: der Mensch sei Erde und müsse wieder zu Erde werden, 1 Mos. 3. V. 19.; wenn man von der Leiche wieder nach Hause kommt, die

Vermahnung Jes. 38. V. 1: Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben. Wachet, ihr wisset nicht, welche Stunde der Herr kommt! Matth. 24. V. 44. Betet:

Allerliebster HERR JESU! hilf, daß ich ,in die Fußtapfen deiner Liebe und deines Leidens trete, so lange ich lebe und auch im Tode dir folge mit willigem Gehorsam; so werde ich auch im Himmel bei dir sein. Indeß will ich mit meines Herzens Begierde dir überall folgen bis in mein Grab hinab. Sei du nur allezeit mein Stern, so werde ich auch im Tode keine Finsterniß fürchten; sei du mein Leben, so erschrecke ich nicht vor dem Tode, denn du bist mein Leben im Tod und meine Ehre nach ihm. Amen.

Nach zurückgelegter und christlich verrichteter Pilgrimschaft zu den sieben merkwürdigen Oertern in den Frühstunden gebe ich zu E. L. fernerer Betrachtung für die Abendstunden

Sieben Lampen

an goldenen Leuchtern, 2 Mos. 25. V. 37.

Sieben Säulen,

daraus die Weisheit ihr Haus gebauet, Sprüchw. Salom. 9. V. 1. Und

Sieben Augen

auf dem Steine, Zachar. 3. V. 9.

Ich meine die -

Sieben Worte,

welche der dem Tode schon auf dem Altar des Kreuzes geopfert und zum Ausathmen seiner allerheiligsten Seele bereite Jesus gesprochen, und rufe mit Jakob, 1 Mos. 49. V. 2. Kommet zu Haus und höret, ihr Kinder Jacobs, höret euren Vater Israel! bitte auch mit herzlichem Eifer, in seliger Andacht zu bedenken

I. Das hohepriesterliche Wort.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Luc. 23. V. 34. Der Herr ahndet nicht seine Schmach, er achtet nicht seine Pein; er empfindet die Lästerung seiner Spötter, er hat aber Mitleiden mit denen, durch die er leidet; er will gesund machen, die ihn verwundet haben, und gibt denen das Leben, die ihn so grausam tötten. So betete Moses für Israel in dem Streite wider Amaleck, 2 Mos. 17. V. 11. und Aaron hielt ihm

die Hände empor. Mit dem Vaternamen bricht das Kind das Herz dessen, der es gezeugt, der als Missethäter Geschmähte Gottes Zorn im Himmel, daß er sich der Menschheit erbarmen muß. Vergib ihnen und allen Menschen, lautete unsers Hohenpriesters Fürbitte, des sanftmüthigen Lammes. Jes. 53. V. 8. das nicht schalt, da es gescholten ward, auch nicht dräue, da es litte. 1 Petr. 1. V. 23. und für seine Feinde eher sorgte als für seine eigne Mutter und seinen liebsten Freund, den Johannes, auf daß er auch im Tode einen Spiegel seiner Freundlichkeit und Leutseligkeit der ganzen Welt zeigete, Tit. 3. V. 4. So trug dies Gotteslamm Vieler Sünden und betete für die Uebelthäter, Jes. 53. V. 12. Und diese Fürbitte thut er noch für alle Menschen, der Fürsprecher, der gerecht ist, 1 Joh. 2. V. 1. Sein Opfer ist ein ewiges Opfer. Laßt den Satan uns immerhin Tag und Nacht verklagen, Offenb. 12. V. 10. Christus sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns, Mm. 8. V. 34. Saul gehorchte der Stimme Jonathans, als er für David bat, und schwur ihm, daß er nicht sterben sollte, 1 Sam. 19. V. 6. Sollte denn der Vater im Himmel das um seines Sohnes willen nicht thun für mich, der ja ohnedem kein Gefallen hat am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, Ezech. 33. V. 11. Sie wissen nicht, was sie thun, war die Ursache der Fürbitte unsers barmherzigen und getreuen Hohenpriesters, Hebr. 7. V. 12. Das bekräftigt Paulus 1 Cor. 3. V. 8: Hätten sie den Herrn der Herrlichkeit gekannt, sie hätten ihn nicht gekreuzigt.

Und Petrus, Apost. Gesch. 3. V. 15: Ich weiß, daß ihr's aus Unwissenheit gethan habt. Wiewohl nicht alle, denn die Pharisäer und Schriftgelehrten suchten falsches Zeugniß wider ihn, weil sie überzeugt waren, daß die Wahrheit ihrem Heuchlersinn widerspräche. Es gibt wohl Sünden, die man unwissentliche nennen kann, wie die des Paulus gewesen ist, 1 Tim. 1. V. 13. und die nicht muthwillig begangen werden. Die werden zwar darum nicht zu Tugenden, verdienen aber bei Gott mindere Strafe als die, welche wider besseres Wissen und Gewissen begangen werden. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und ihn nicht thut, wird doppelte Strafe leiden müssen, Luc. 12. V. 47. So gibt es auch Uebereilungssünden, wie die Verläugnung des Petrus und Davids in dem Vorsatz wider Nabals Haus, 1 Sam. 25. V. 22. Alle diese übersieht der Herr bei den Bußfertigen, wie er hingegen die wissentlichen und überlegten desto schärfer straft, Joh. 15. V. 22. Wir aber werden Barmherzigkeit erlangen, wenn uns Hülfe noth sein wird, Hebr. 4. V. 16., sind auch schuldig, allen unsern Feinden zu vergeben und für sie herzlich zu beten: Herr behalte ihnen ihre Sünde nicht, Apost. Gesch.

7. V. 60. Nicht minder müssen wir in unserm eignen Kreuz geduldig sein und Gott im Himmel sowohl verehren, wenn es übel gehet, als wenn alles Glück da ist. Betet:

HERR JESU! der du selig machen kannst alle, die durch dich zu Gott kommen; ich weiß, daß dein himmlischer Vater dir nichts versagt. Erzeige dich gnädig mir armen Sünder. Ich habe wissentlich und unwissentlich wider dich gesündigt und meiner Uebertretung ist mehr, denn daß ich sie alle aussprechen könnte: der Satan verklagt mich, mein Gewissen überzeugt mich, ich bin ein Mann des Todes, das gestehe ich. Aber, o JESU, mein Leben, zeige dem himmlischen Vater deine blutigen Wunden, die du für mich am Stamme des Kreuzes empfangen, daß meine schuldige Verdammniß in ein Gnadenurtheil des Lebens verwandelt werde. Mein ewiger Hoherpriester und Fürbitter, laß mich Gnade finden vor deinem Vater und vor dir! Ich beuge die Kniee meines Herzens und rufe: Ach JESU! lieber Meister, erbarme dich über mich und bereichere mich mit deiner Güte, kleide mich mit deiner Gerechtigkeit, daß meine Blöße bedeckt werde. Ich habe die Erlösung durch dein Blut, das hast du mir zugesagt; die ergreife ich. Durch dich allein kommt man zum Vater, darum will ich dich nicht lassen, bis du mich einführest zum Reiche des Himmels und der ewigen Seligkeit. Du batest für die, die dich nicht baten; so versöhne doch auch meine Sünde, der ich dich demüthigst darum ersuche, flehe und bitte, mit herzlicher Reue und Leid über alles, was ich je mißgehandelt, auch in kindlichem Glauben und Vertrauen auf deine Barmherzigkeit. Erhöre, HERR JESU, mein Gebet, im Leben und im Sterben. Amen.

I. Das väterliche Wort.

Da Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! und von der Stund an nahm sie der Jünger zu sich, Joh. 19. V. 26, 27. Die Schwalben verlassen im Winter ihre Heimath. Als es mit dem Heilande zum kalten Todesscheiden gekommen, waren seine Jünger jenen gleich geworden und keiner mehr als Johannes und Maria übrig, die unter und neben dem Kreuze standen. Maria drang jetzt das Schwert durch ihre mütterliche Seele, Luc. 2. V. 35. Um sie in ihren starken Leiden aufzurichten, befiehlt sie der liebevollste Sohn seinem Wertbesten Jünger, dem Johannes, Joh. 13. V. 23. u. Kap. 20. V. 2. Weib, spricht er zu ihr, damit er mit dem Namen der Mutter ihre Wunden

nicht tiefer machte, und um zu zeigen, daß sie mit dem Werke der Erlösung des menschlichen Geschlechts, darin er sich befand, nichts zu schaffen hatte, wie denn deswegen der Evangelist ausdrücklich sagt: sie habe gestanden unter dem Kreuz, er aber, der Sohn, am Kreuz gehangen, an dem er allem und kein anderer die Handschrift, so wider uns war, ausgelöscht hat. Er befiehlt sie aber darum dem Johannes an, aus daß er sich. erweise als ein Vater der Waisen, Ps. 10. V. 14. und der Witwen Beistand und Vertreter, Ps. 68. V. 6. Mal. 3. V. 5. Und so beweist sich der Heiland noch jetzt und allezeit, sieht auf die Betrübten, daß er sie errette und erhalte. Ps. 33. V. 17. Ephes. 3. V. 7. Er faßt unsere Thränen in einen Sack und zählet sie, Ps. 56. V. 9. und wird sie dermaleinst von unsern Augen abwischen, Offenb. 21. V. 4. Wohl dem, der Gott vertraut, dem wird es wohl gehen in der letzten Noth, und wer mit Maria Christo beständig bleibt und mit ihm bis in den Tod geht, der wird die Krone des ewigen Lebens erhalten, Offenb. 2. V. 10. An denen aber, die da weichen, hat der Herr keinen Gefallen, Hebr. 10. V. 18. Die allein sollen selig werden, welche bis ans Ende beharren, Matth. 24. V. 13. Wir sind schuldig, nach dem Beispiele Christi und dem Befehle seines Vaters der Witwen und Waisen uns getreulich anzunehmen, 2 Mos. 22. V. 23. Jes. 1. V. 17. Denn wir sind unter einander alle Brüder und Schwestern, Matth. 12. V. 49. Auch kein Aergerniß zu nehmen, ob die Kirche Christi klein und vor Menschen verachtet oder von ihnen verfolgt würde. Gewiß bildete Maria und Johannes allhier die wahre Kirche ab, aber wie Nein war ihre Gesellschaft und noch geringer ihr Zustand. So ist die Herde des Herrn annoch, Luc. 12. V. 32. Die des Antichrist aber groß und vermögend, Offenb. 12. V. 8. Kap. 17. V. 2. die wahre Kirche eine Taube, die in den Felslöchern wohnt, Hohesl. Salom. 2. V. 14. ein Weib, über die alle Wetter gehen, Hes. 54. V. 2. ein armes geringes Volk, Zephan. 3. V. 12. eine betrübte Witwe, die da weinet Tag und Nacht, Klagl. 1. V. 2. Betet:

HERR JESU, mildreichster Erlöser und Versorger. Die, welche dich lieben, können ohne Betrübniß nicht bleiben, deine Liebsten sind der Trübsal am nächsten; es müssen viel leiden, die zur Herrlichkeit mit erhoben werden wollen. Bereite mich, mein GOTT und starker Held, zu allem Leid und Streit; laß keine Gefahr mich von dir scheiden und keine Noth mich von dir weichen machen. HERR, laß mich beständig an dir bleiben bis ans Ende und von deinem Kreuze nicht weichen, was mir auch darüber widerführe; denn ich bin voller Hoffnung und Vertrauen zu dir. du werdest deine Hand allezeit über mir halten, ein Beistand sein in meinem Anliegen, ein Arzt, der

mich verbinde, was für Wunden mir auch möchten geschlagen werden und was ich auch über mich nehmen müßte. Ich weiß nicht, mein Heiland, was mich treffen wird, weil ich allhier ein Fremdling bin; dies aber weiß und glaube ich, kommt Noth, so wirst du auch nicht ferne sein und deine Fittiche mich bedecken lassen vor allem Ungewitter. HERR JESU! von dem ich allein alles habe, gib mir das insonderheit, daß ich nicht wanke noch weiche, weder zur Rechten noch zur Linken, sondern an dir meinem Fels mich halte, bis zu meinem letzten Herzschlage, und wenn mich die Welt ins Grab wirft, so nimm du mich auf. Laß mich aber auch die Werke der Liebe gegen alle Dürftige erweisen nach äußerstem Vermögen, daß, da mir von dir geholfen wird, ich auch andere nicht in der Noth stecken lasse. HERR JESU, auf dich hoffe ich, laß mich nimmer zu Schanden werden. Amen.

III. Das königliche Wort.

Der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein! Luc. 23. V. 42. Hier wurde erfüllt, was Jes. 43. V. 19. geweissagt: Ich will ein Neues machen. Jetzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Wege in der Wüste mache und Wasserströme in der Einöde, daß mich das Thier auf dem Felde preise. Denn dieses Mörders Glaube fängt an zu blühen/als der Jünger Glaube welk wurde, und der Heiland bewies hier die Kraft und den Nutzen seines Leidens, durch welches wir den Weg zum Himmel finden, Vergebung der Sünden . erlangen und ewig gerecht und selig werden. Der Schacher bereute seine Uebelthat und strafte deswegen seinen gottlosen Gesellschafter, er glaubte an den mit ihm gekreuzigten Jesus, weil er nicht allein seine Wunder sah, sondern auch die tröstliche Predigt mit angehört hatte. welche er zu den Weibern that, die ihn begleiteten, und sein Gebet, das er für seine eignen Feinde und Mörder verrichtete. Er bittet den Heiland, wie Joseph einstmals des Pharaonis Mundschenk, 1 Mos. 40. V. 14. seiner zu gedenken, und leidet im übrigen mit Geduld die ihm auferlegte Strafe des Todes. Darum antwortet ihm der Herr freundlich und verspricht ihm die Seligkeit mit einem Eidschwur, daß er noch heut mit ihm im Paradiese sein werde, in der ewigen Glückseligkeit, Joh. 14. V. 2. So erlangte diesmal die späte Buße Gnade bei Gott, weil sie ernstlich und gläubig war. Und sie kann das hinfort nicht minder thun aus Gnaden des barmherzigen Gebers, dafern sie nicht durch Sicherheit die Gnadenzeit versäumt. Wir müssen aber nicht darauf hin sündigen, daß Gott gnädig ist, sondern bitten, daß seine Gnade

uns vor stolzen und sichern Sünden behüte. Wenn tausend an einem vergifteten Apfel stürben und einer dem Tode entginge, würde gewiß niemand das Gift prüfen, da die Gefahr so groß ist. Dies Exempel ist geschrieben, daß kein armer Sünder auch in der Stunde des Todes verzage; allen Ruchlosen aber, daß ihrer keiner es auf diese Stunde ankommen lasse. Gott verheißt allen Bußfertigen Gnade, ob sie aber alle Zeit haben werden, sie zu ergreifen, steht nirgends geschrieben. Der sorgt für seine Seele am besten, wer, was er morgen vielleicht thun oder nicht thun könnte, heute verrichtet; so wird er mit Christo gewiß ins Paradies kommen. Denn was hier dem einen Gläubigen widerfährt, dessen haben alle andern nach Christi Verheißung sich zu getrostet; von einem erdichteten Fegefeuer weiß die Schrift nichts. Himmel und Hölle sind allein die Orte, wohin nach dem Tode die Seelen der Sterbenden kommen, je nachdem sie gerecht oder ungerecht gelebt und selig oder gottlos von hinnen geschieden sind. Denn was allhier dem Schacher versprochen wurde, ist der unsterblichen Seele nach zu verstehen, weil der Leib am Kreuze hangen geblieben. Hierbei ist noch zu merken, 1) daß das Sakrament der Taufe ein heilig und nothwendig Mittel zur Seligkeit sei, ohne welches niemand in den Himmel kommen kann. Nicht aber also von Gottes Seite, der auch ohne dasselbe selig machen kann, wie er es hier gethan; daß also nicht die Ermangelung der Taufe verdammt, sondern nur deren Verachtung. Dies gereicht zum kräftigen Troste denen, die ihre Kinder ohne ihre Schuld sonder Taufe in die Ewigkeit gehen lassen müssen. 2) Daß der Glaube allein, auch ohne Werke, gerecht und selig mache, Röm. 3. V. 28. Dann gewiß, wenn der Glaube, wie hier bei dem Schacher, äußerliche gute Werke zu verrichten durch Zeit und Gelegenheit verhindert wird. Denn die guten Werke gehören nicht zur Rechtfertigung, wiewohl sie von dem Gerechtfertigten geordneter Weise allerdings als Früchte des lebendigen und seligmachenden Glaubens erfordert werden. Betet:

Allergütigster HERR JESU, du Brunnquell aller Barmherzigkeit! Ich armer Sünder komme vor die Thür deiner unendlichen Güte und Liebe und rufe in wahrem Glauben an deine unerschöpfliche Gnade. Sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit; bekehre du mich, so werde ich bekehret. Sei mir gnädig, o JESU, und laß mich hören die fröhliche Stimme: deine Sünden sind weggenommen, du wirst nicht sterben. Ich bin Ephraim, dein theurer Sohn und dein trautes Kind, gedenke doch daran, was du zu mir geredet hast. Laß dein Herz gegen mich brechen und erbarme dich über mich, daß ich von allen meinen

Missethaten gerechtfertigt werde durch dein Blut und deinen Tod. Es ist ja deine Gnade mächtiger als meine Sünde und bei dir ist viel Erlösung. Meine Sünden sind gleicher Zahl mit den Haaren auf meinem Haupte und streiten mit dem Sande am Meer, sie sind blutroth und rosinfarben. Ich getröste mich aber, o JESU, deines Blutes und bin gewiß, daß sie dadurch werden schneeweiß werden. Deine Hand ist den ganzen Tag ausgestreckt, ich ergreife sie mit kindlichem Vertrauen und bitte dich: Ach HERR, höre; ach HERR, lenke deine Gnade zu mir! Laß mich nicht ungetröstet von dir gehen, der du mit einem theuern Eidschwure zugesagt hast, die nicht zu verstoßen, welche zu dir kommen. O HERR JESU! laß in der Stunde meines Todes das freudige Wort mich hören: heute wirst du mit mir im Paradiese sein; so werde ich den Tod nicht schmecken, auch nicht fürchten. Ich komme heute zu dir, HERR; nimm mich auf! Und wenn ich meinen Lauf vollendet habe, so laß mich mit dem bußfertigen Schächer und allen Gläubigen und Auserwählten dein Antlitz ewig schauen in Gerechtigkeit. Amen.

IV. Das Kampf-Wort.

Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani, das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Marc. 15. V. 32. So hatte es David vorher geredet, Ps. 22. V. 2. Dies Wort lehrt uns der Sünden Grausamkeit um desto mehr fliehen und gegen sie streiten, als um welcher willen der liebste Heiland ein so großes erlitten. Hier mußte der Herr bezahlen, was er nicht geraubt hatte, Ps. 69. V. 5. Hier versank der Herr wie in einen tiefen Schlamm, da kein Grund ist, er kam in ein tiefes Wasser und die Fluth wollte ihn ersäufen; hier rief der Herr aus der Tiefe zu Gott, Ps. 130. V. 1. Er war verlassen, nicht allein von den Engeln, sondern auch in Folge seiner Erniedrigung von innerlicher Gnade und Liebe des Vaters, der sein Kind wohl nicht haßte, aber seinen Zorn gehen ließ über die Sünde, die der Sohn trug der Menschen halben, Jes. 53. V. 6. und die er als die seinige angenommen hatte, laut Jes. 40. V. 13: Es haben mich meine Sünden ergriffen, und Ps. 69. V. 6: Meine Schulden sind dir nicht verborgen. Denn er hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, Gal. 3. 25.13. Und wiewohl dies Geschrei nicht das eines Verzweifelnden war, so war es doch das eines mit einer Art von Verzweiflung Ringenden. Es wollte Gott hier seinen Sohn auf eine Zeit lang verlassen, daß er uns seinetwegen nun nimmer verließ, und der Sohn die Verlassenheit erfahren, daß er unsrer Verlassenheit zu Hülfe käme und unsrer nimmer vergäße, Jes. 49. V. 15. So litt auch der Heiland

hier wahrhaftig höllische Schmerzen, Strafe und Pein, als von welchen er uns erlösen wollte, Ebr. 2. V. 14. Er lud auf sich unsere Schmerzen und ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zer schlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten und durch seine Wunden sind wir geheilet, Jes. 53. V. 4. Betet:

Liebster HERR JESU! ich weiß nicht, was mir begegnen kann, noch viel weniger, wie ich mich in der Stunde der Anfechtung und anderer Roth be tragen werde. Es kann geschehen, daß die Länge meiner Schmerzen, Leibes oder der Seele. mich armes gebrechliches Gefäß zuletzt möchte irre und un geduldig werden lassen. David wollte auch anfangs ganz stille sein und sei nen Mund nicht aufthun, rief aber doch zuletzt: HERR, warum willst du mein so gar vergessen? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Hiob fing beherzt genug an und doch verfluchte er zuletzt den Tag seiner Geburt. Hiskias jammerte auch auf sei nem Krankenlager gar kläglich. Ach HERR, wenn mir auch ein Gleiches begegnen sollte, so falle ich dir zuvor demüthigst zu Füßen: zürne dann nicht mit mir, sondern habe Geduld mit meiner Schwachheit, mein ewiger Hoherpriester, und ob du mich einen Augenblick zu verlassen gedächtest, so sammle mich doch wieder mit großer Gnade. Gedenke an dich selbst, mein HERR, so wirst du meiner in keiner Anfechtung vergessen, um wie viel weniger mein glimmendes Docht auslöschen. Du hast ja durch dein Ge schrei und deine Angst am Kreuze all mein Geschrei geheiligt, auch vom ewigen Heulen und Weinen mich erlöst. So verlaß mich nicht, o JESU, we der im Leben noch im Sterben, in keinem Leid noch Streit. Stärke meinen schwachen Glauben und sei mein gütiger Beistand in Roth und Tod. Und wenn die Bäche Belials mich erschrecken und der Höllen Bande mich um fangen wollen, so laß meinen Glauben nicht sinken. Hilf mir durch deine Kraft ritterlich streiten und versichere mich, daß mich niemand aus deines Vaters Hand reißen kann und daß ich durch Gottes Macht bewahret werden soll zur Seligkeit. Bleibe mein Mittler, der mich mit dem Vater versöhnt, und laß mich in dir angenehm sein vor Gott und eine Freudigkeit haben zu ihm in aller Zuversicht durch den Glauben an dich. Auch laß mich inson derheit deinem Worte trauen, du werdest mich, mein Heiland, nimmer ver lassen noch versäumen, dein Wort und deinen Geist nicht von mir nehmen und den Bund meines Friedens nicht hinfallen lassen. Liebe mich, mein HERR, bis ans Ende, wie du mich vom Anfang geliebt hast und aus Liebe zu dir gezogen, so werde ich durch deinen Tod versichert und durch dein

Leben ewig erhalten und selig werden, denn es ist ja nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind. Amen.

V. Das Klage-Wort.

Darnach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet, Joh. 19. V. 28. Solchen Durst empfand der Heiland nach unsrer Seligkeit, Jes. 51. V. 1. Hohesl. Salom. 5. V. 1. Es ist unsre christliche Gebühr, hinwiederum zu dürsten nach der Gerechtigkeit, Matth. 5. V. 16. nach dem lebendigen Gotte, Ps. 42. V. 6. und nach Christo unserm Herrn, Joh. 7. V. 17. Er ist der Brunnen zu Bethlehem, nach welchem David dürstete, 2. Sam. 23. V. 15. Und er hat mit diesem natürlichen Durste seine wahre Menschheit erwiesen, weil er uns in allem außer der Sünde gleich geworden war. Hebr. 2. V. 17. Betet:

Gütigster HERR JESU! Ich danke dir von Herzen für diesen deinen Durst um meinetwillen. Du hast dadurch das Meer meiner Sünden vertrocknet, daß ich den Weg nach dem Himmel ohne Aufhalten finden kann. Ach, daß meine Seele nach dir so hungerte und dürstete, wie ich wollte! Gib mir, du Geber aller guten Gaben, einen Ekel vor allem, was in der Welt ist, einen Hunger und Durst aber nach dem, was himmlisch ist, insonderheit nach dir, meine Liebe, und nach der Gnade, die in dir ist, nach der Gerechtigkeit, nach der Heiligung und nach dem heiligen Geiste, nach dem ewigen Gott und seinem Reiche. Müßte ich aber auch leiden nach deinem Willen, so hilf mir, daß ich meine Seele in Geduld fasse, auch deinen Willen thue und die Verheißung empfahe. Und wenn mir nach Trost wird bange sein und ich wie ein Hirsch nach frischem Wasser dürsten, erquicke dann meine Seele mit deiner Gnade und laß mich den Kreuzkelch getrost trinken, in Hoffnung der ewigen Freude, da meine Seele in himmlischer Wollust satt werden wird, wenn sie erwacht nach deinem Bilde. Führe mich aus der Grube, darin kein Wasser ist, und bringe mich endlich an den Ort, da mich weder hungern noch dürsten wird. Amen.

VI. Das Amts-Wort.

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht, Joh. 19. V. 30. Er hatte bisher mit allem Willen und aller Freudigkeit den Kelch getrunken, der ihm von seinem Vater eingeschenkt worden war. Nun will er auch den Kelch der Bosheit seiner Feinde nicht ausschlagen, daß wir in ihm künftig das Wasser des Lebens fanden, Jes. 55. V. 1. und er all unser bittres Essigwasser zeitlicher Trübsal versüßte. Vorher wollte er den Gallentrunk

nicht trinken, daß es nicht das Ansehn hätte, als scheute er den Tod; nun nimmt er den Essig an, daß er sich laben und zugleich die Bitterkeit unsers Leidens schmecke. Damit war alles vollbracht, 1. Cor. 13. V. 10 und nichts mehr übrig, was er thun sollte unsrer Erlösung halber, das er nicht gethan hätte, Jes. 5. V. 4. Alle Vorbilder und Opfer hatten ein Ende, Col. 2. V. 17. Hebr. 10. V. 1. und Christus war das A und O, der Anfang und das Ende unsrer Erlösung, Offenb. Joh. 1. V. 8. Betet:

Liebster HERR JESU, dieses Leben ist überall mit Mühe und Galle umgeben und wir werden oft mit Wermuth gespeist. Soll die Reihe auch an mich kommen, so will ich des Herrn Zorn tragen, denn ich habe wider ihn gesündigt. Ich weiß, mein Hort, du wirst mich dennoch nicht ewig in Unruhe lassen, und wenn die Trübsal da ist, an deine Barmherzigkeit gedenken; denn du plagst und betrübst die Menschen nichts von Herzen. Ich weiß, daß ich künftig bei dir mit Wollust werde getränkt werden wie mit einem Strome. Laß mich nur also durch deinen Beistand leben, daß ich mit dir am Ende meiner Tage sagen kann: ich habe einen guten Kampf gekämpft. So wird mir an jenem Tage von deiner Hand die Krone des ewigen Lebens gegeben werden. Bis dahin laß mich wandeln in aller Gottseligkeit, Ehrbarkeit und Gerechtigkeit. Bleibe du aber, o JESU, allezeit mein Gnadenstuhl und zeuge in meinem Herzen, daß du mein Bürge vollkommen deinem Vater alle meine Schuld bezahlt hast und ich durch dein Verdienst das ewige Leben haben werde. Das laß mich glauben und hoffen bis an mein Ende. Amen.

VII. Das Sterbe-Wort.

Jesus rief laut und sprach: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände, Luc. 23. V. 26. So that auch David, Ps. 31. V. 6. In deine Hände: zu deiner Fürsorge, Hiob 10. V. 8. Ps. 95. V. 4. zu deiner Macht, 2 Mos. 3. V. 19. deiner Güte, Ps. 37. V. 24. und deiner Beschirmung, 5 Mos. 33. V. 3. Meinen Geist: seine vernünftige Seele, 1 Cor. 2. V. 11. welche darum ein Geist genannt wird, weil ihre letzte Verrichtung in dem Menschen die Athmung oder Ausathmung ist. Und wie der Herr seine Seele dem Vater befohlen hat, hat er das auch für uns gethan und unsere Seelen des Siegels der Lebendigen versichert, 1 Tim. 5. V. 29. in der fröhlichen Hoffnung der künftigen unfehlbaren Auferstehung, als bis wohin unsere Seelen in Gottes Hand aufbehalten werden. Betet:

Ach HERR JESU, meine Seele dürstet nach dir, dem lebendigen Gott. Hilf, daß dein letztes Wort am Kreuze das letzte sei in meiner Sterbensstunde.

Erhöre mich dann, mein Heiland, wie du von deinem Vater erhört worden bist, und nimm diese meine durch dein Blut gereinigte Seele auf in deine heiligen Hände. Ich glaube an dich, darum werde ich leben, ob ich gleich stirbe; und ich sterbe um desto freudiger, da ich weiß, daß du mein Leben bist, und daß . wenn mein Leib seine Zeit in der Erde geruht haben wird, du ihm die Seele wieder geben wirst, daß ich dich mit Leib und Seele ewig lobe und schaue. So gehe denn mein Leib immerhin in seine Kammer und ruhe bis an den jüngsten Tag. Meine Seele, HERR JESU, gehet! zu dir, von welchem sie ihren Ursprung hat und in welchem sie allein die Gewißheit und Sicherheit ihrer Ruhe findet. Nimm mich auf, HERR, wenn ich komme, und verschmähe nicht die Gabe, die deine Habe ist. Ich bin deine Taube, HERR, laß mich eingehen in das Haus des ewigen Friedens, so verlasse ich gern die Welt, daß ich bei dir allezeit bleibe, wo mich weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges scheiden wird. Ich habe Lust, außer dem Leibe zu wallen und bei dir daheim zu sein. So komm denn bald, mein Aufenthalt, und nimm mich aus allem diesen Weltgetümmel in deinen Himmel. Amen.

Sechste Woche

vorstellend Zweimal sieben Marterstücke, von den Feinden des Heilandes bei seinem Leiden gebraucht.

Je näher wir dem Balsambaume stehen, um so mehr und süßern Geruch empfinden wir. Je öfter und mehr wir das bittere Leiden und Sterben unsers Heilandes betrachten, desto mehr Nutzen läßt es hinter sich und erhebt unsere Sinnen zu himmlischen Betrachtungen. Es reinigt ja

I. Die Greulichkeit der Sünde.

Das Blut des Herrn Jesu macht uns rein von aller Sünde, 1 Joh. 1. V. 7. Wie er uns damit gewaschen hat von allen Sünden, Offenb. Joh. 1. V. 5. Hier sehen wir gedämpft: die Hoffart, durch das Neigen seines allerheiligsten Hauptes; - den Neid, durch die Ausstreckung seiner Arme, damit er alle Welt geliebt hat; - den Geiz, durch die Dargebung seines Fleisches zur Speise und seines Blutes zum Tranke, des Wassers aus seiner Seite zur Abwaschung und der Kleider an seine Peiniger; - die Trägheit, durch seine Freiwilligkeit des Leidens; - den Zorn, mit der Lindigkeit seiner Antwort; - die Völlerei, durch den Genuß der Galle, und die Unlauterkeit, durch die Verwundung seiner allerheiligsten Seite. Es stärkt

2. Die Kleinmüthigkeit der Krieger.

Wir sind alle Streiter, so lange wir auf Erden leben; den Sieg haben wir allein von dem Leiden Christi, und Gott sei Dank, der uns wider Tod, Sünde, Hölle und Teufel den Sieg gegeben hat, 1 Cor. 15. V. 57. Es ermuntert

3. Die Trägheit der Christen.

Darum ermahnt Paulus Ebr. 12. V. 3: Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat, daß ihr nicht laß und matt werdet, noch ablasset in eurem Gemüthe. Es vertreibt

4. Die Gewalt des Teufels.

Der böse Geist wich von Saul, wenn David auf der Harfe spielte; der Teufel muß um destomehr weichen vor dem Leiden Christi und vor dem, der den gekreuzigten Jesus im Herzen hat: Ein Wörtlein kann ihn fällen! Es löscht aus

5. Die Neigung zur Sünde.

Wenn mich jemand an meinen Gedanken angreift, sagt Augustinus, nehme ich meine Zuflucht zu den Wunden Christi, und wenn mich das Fleisch ängstigt, stehe ich wieder auf durch die Betrachtung der Wunden meines Herrn. Wer das Bild des Gekreuzigten stets vor Augen hat, kreuzigt sein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden, und so wird in ihm gedämpft alles Feuer der Sünden. Es erleuchtet

6. Die Blindheit des Verstandes.

Denn hier ist die rechte Augensalbe, Offenb. 3. V. 18. und lehrt uns, daß die edelste Wissenschaft bestehe in der Erkenntniß Jesu des Gekreuzigten, 1 Cor. 2. V. 2. Es erweckt endlich

7. Große Freudigkeit zu sterben.

Ich trage die Malzeichen des Herrn Jesu an meinem Leibe, Gal. 6. V. 17. und habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein, denn er ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn, war die Meinung des Apostels, Phil. 2. V. 23. - Tausend anderer Früchte und Nutzbarkeiten will ich geschweigen.

Und Weil ich mich in dem Herrn zu E. L. versehe, daß ihr die Freundlichkeit des Heilandes in der Bitterkeit seines Leidens bisher kräftig empfunden haben werdet und die Frucht seines Leidens Euerm Gaumen süß gewesen sei, bitte ich in der angefangenen heiligen Fastenfeier anhaltend zu verblei-

ben und will dazu meines Orts ferner etwas behülflich sein, indem ich für die Frühstunden der sechsten Woche zu Eurer herzlichen Erbauung weiter darstelle die ersten

Sieben Marterstücke,

womit dem Herrn sein Leiden angethan, vergrößert und endlich sein Tod befördert worden. Ich ersuche zu betrachten

I. Die dreißig Silberlinge.

Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, zu den Hohenpriestern und sprach: Was wollt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe, Matth. 26. V. 14. Als er aber sahe, daß Jesus verdammt war zum Tode, reuete es ihm und er brachte wieder die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten, warf sie in den Tempel, hub sich davon, ging hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohen-Priester kauften einen Töpfers-Acker darum, zum Begräbniß der Pilger, Matth. 27 V. 3. Dreißig Silberlinge. nach dem Sekel des Heiligthums gerechnet, machen nach unsrer Münze 15 Reichsthaler. Um dieselbe Summe bezahlte man einen Knecht im Alten Testament, 2 Mos. 21. V. 31. Es wollte aber Christus verkauft werden, um seinem Vorbilde Joseph gleich zu sein, der von seinen untreuen Brüdern Aehnliches leiden mußte, 1 Mos. 37. V. 27. auf daß erfüllet würde, was von ihm geweissagt ist, Zachar. 2. V. 12: Und sie wogen dar, wie viel ich galt, dreißig Silberlinge. Wir waren alle verkauft, Böses zu thun, wie Achab, 1. Kön. 21. V. 25. darum mußte der Gerechte für uns um Geld verkauft werden, Amos 2. V. 6. Von Seiten des Veräthers Judas gab zu diesem schnöden Handel Anlaß sein Geiz, der eine Wurzel ist alles Uebels, 1 Tim. 6. V. 10. Er hatte einen Schein der Gottseligkeit, so lange er unter den Aposteln war, aber ihre Kraft hatte er verleugnet, 2 Tim. 3. V. 5. Er war ein Jünger des Herrn, aber sein Herz hing nicht an ihm. Er war ein Skorpion, in Christi Schoß ernährt; obgleich er des Herrn Brod bisher gegessen, tritt er ihn jetzt mit Füßen, Joh. 13. V. 18. So werden oft eigene Hausgenossen unsere ärgsten Feinde, Mich. 7. V. 6. Doch gefiel es also unserm liebsten Heilande, von seinem gottlosen Jünger verkauft zu werden, damit er uns gefangene Knechte erlösete, Hebr. 2. V. 15. und erfüllt bliebe, was der Apostel sagt: Ihr seid theuer erkauft, 1 Petr. 1. V. 18. 1 Cor. 1. V. 20. durch sein eigen Blut, Apost. Gesch. 20. V. 28. Es sind aber dem Judas noch heute die gleich, welche beides im geistlichen und weltlichen

Stande den gerechten Jesum und seine Glieder Geizes wegen verkaufen, das Recht absprechen und um zeitlichen Gewinnes halber Gottes Ehre und ehrbare Sitten für Geld feil haben; Wider welche der Prophet eifert, Mich. 3. V. 2: Ihre Fürsten richten um Geschenk und ihre Priester lehren um Lohn.

Wiewohl aber aller Sünde die Buße entgegengesetzt werden kann, steht es doch dahin, ob Gott den muthwilligen, boshaftigen Sündern, den Frevlern und allen Todsündern Zeit zur Buße und Erleuchtung des heiligen Geistes geben wolle oder werde, oder ob nicht vielmehr der gerechte Richter sie in ihres Herzens Sinn werde verstockt bleiben lassen, daß die, so ihn nicht gewollt haben, da sie gekonnt, ihn auch nicht haben können, da sie wollen. Der späten Buße darf man die Gnade nicht absprechen, es macht aber die Schrift keine gewisse Regel daraus, daß alle, so die ganze Zeit des Lebens dem Teufel sich geopfert haben, etwa in der Stunde des Todes von Gott mit beiden Armen werden umfassen werden. Die, welche heute gerufen werden zu kommen und ausbleiben, stehen morgen in Gefahr, nicht zu erhalten, was sie wollten. Den thörichten Jungfrauen wurde der Himmel verschlossen, und, ob sie gleich anklopften, dennoch nicht wieder aufgethan. Der, welchen Judas Exempel nicht bewegen kann, bei dem ist alles Rufen des heiligen Geistes verloren. Der handelt am sichersten, welcher alle Tage seine Seligkeit schafft mit Furcht und Zittern. Den Töpfersacker anlangend, welchen die Hohenpriester für das Blutgeld kauften und welcher vor dem Töpfersthor zu Jerusalem gelegen war, von woher er auch seinen Namen haben soll: so haben damit die Hohenpriester ihre Sache nicht verbessert und so wenig Heilighums damit gemacht, obwohl sie mit diesem Mordgelde ein sogenanntes heiliges Werk der Barmherzigkeit gestiftet, wie jene, welche die Schuhe den Armen umsonst gegeben, das Geld dazu aber von Andern gestohlen haben. Werke der Barmherzigkeit sollen aus unserm eignen Vermögen gestiftet und Kirchen und Schulen von gerechtem und wohl-erworbenem Gelde erbaut werden. Die anders thun, opfern ein unheiliges Opfer und verdienen für ihrer Hände Werk geringen Dank. Betet:

O grausame Gottlosigkeit! O betrügerische Schalkheit! die Kreatur verkauft ihren Schöpfer, der Jünger seinen Meister, der Knecht den Herrn, der Hausgenosse seinen Freund. Ach allerliebster HERR JESU! laß mich jenem schändlichen Menschen nimmer gleich werden, dich, meinen Erlöser und Seligmacher, um zeitlicher Dinge willen muthwillig. wissentlich und wider besseres Gewissen zu verkaufen. Zeuch mein Herz zuvörderst ab von allem Geiz, Eigensinn und aller Liebe zur Welt und ihrer Eitelkeit, und laß den

Teufel meine Gedanken nimmer so weit einnehmen, daß ich den Himmel geringer achte als die Erde und mein zeitliches Vergnügen höher als das Genügen, das ich an dir habe. Ach HERR JESU! erleuchte meine Augen, daß ich der Welt und alles weltlichen und fleischlichen Wesens Vergänglichkeit wohl betrachte, stets an den Himmel und meine letzte Rechenschaft ged denke und mich nimmer zum Bösen halte, auf daß ich nicht mit seinem Fürsten zur ewigen Verdammniß fahren müsse. Du bist mein Heiland, für mich verkauft und du hast mich dir zum Eigenthum erkauft. So hilf mir, mein theuerster Erlöser, daß ich, als dein so theuer erkauftes Kind, dir allein lebe und sterbe. Denn von dir allein habe ich mein zeitliches und geistliches Leben, ich vertraue dir allein. zu dir allein steht alle meine Zuflucht und du bist mein Alles in Allem. Laß mich all' mein Thun und Wandeln nach deinem Willen und zu deinen Ehren richten und dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit allezeit also dienen, daß es dir gefällig sei. Ich sterbe dir in lebendigem Glauben, in fröhlicher Hoffnung des ewigen Lebens, in andächtigem Gebet und in herzlichem Verlangen nach dir, auch in willigem Gehorsam gegen dich. So werde ich nicht sterben, wenn ich sterbe, sondern durch den Tod in das ewige Leben eingehen. Amen.

II. Die Stricke und Bande

Die Schar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und banden ihn, Joh. 18. V. 12. und also gebunden ward er zu Caiphas geführt, zu Herodes und wieder zu Pilatus, Matth. 27. 35. 2, auch dergestalt zum Kreuze auf Golgatha gebracht; höchst unnöthiger Weise, weil er als ein geduldiges Lamm zu dieser Schlachtbank sich willig eingestellt, Jes. 53. V. 7. Ihrem Grimme aber ein Genüge zu thun, warfen sie den Herrn am Oelberge zu Boden, banden ihm die Hände auf den Rücken und geberdeten sich mit ihm aufs Allergrausamste. Das hatte ihnen Judas eingegeben: Welchen ich küsse, den bindet und haltet ihn fest. Und es war die Gewohnheit der Römer, die des Todes Schuldigen so grausam zu binden, zum Angeld ihres künftigen Leidens. So wollte auch der Herr dergestalt gebunden werden, weil Adam im Paradiese einen Raub begangen, als er von dem verbotenen Baume gegessen hatte und deswegen das ganze menschliche Geschlecht in Ketten und Banden gehalten ward. Es sei nun, daß der Herr gebunden worden mit Stricken um die Hände, mit einer eisernen Kette um den Hals und einem Seile um die Lenden, wie einige der Kirchenväter sagen, dies kann sicherlich geglaubt werden, daß dieser Pöbel nichts wird unterlassen haben, woraus dem Erlöser sowohl Schimpf als Schmerzen haben er-

wachsen können. So wollte dieser Weinstock gebunden werden, daß er die Reben, die Glieder seines Leibes, erhielt und von dem ewigen Verderben befreite. Nun hat er die Bande unsrer Sünde aufgelöst und mit dem Bande der Liebe uns ihm verknüpft, und er ist geworden das rothe Seil, welches Rahab geknüpft hatte ans Fenster zum Zeichen ihrer Erhaltung, Joh. 2. V. 21. Um dieser Bande willen können wir getrost mit Paulo sagen, Röm. 8: Wer will uns scheiden von der Liebe Jesu Christi? Und wir sind schuldig, alle unsere Glieder mit dem Seile der Gebote Gottes also zu binden, daß sie nimmer aufgelöst werden, etwas wider die Gebote und den Willen Gottes muthwillig zu verrichten. So werden Christus und wir eins bleiben. Betet:

Süßester HERR JESU! ich sehe mit den Augen meines Gemüths dich mit harten Banden gebunden wie einen Mörder. Ich erschrecke über dies Seil, erkenne aber, daß du mit den Banden der Liebe dein Herz an mich gefesselt und meinetwegen ein Gefangener und Gebundener geworden bist, damit ich nicht ewig in Banden der Hölle und Verdammniß sein dürfte. Ach ja, HERR! löse durch deine Bande auf die Bande meiner Sünden und verbinde mich dir mit den Banden deiner Liebe und mit den Seilen deiner Gebote, daß die Glieder meines Leibes und die Kräfte meiner Seele niemals aufgelöst werden zu dem, was deinem göttlichen Willen zuwider ist. Du hast durch deine Bande mich erlöst, der ich aus Furcht des Todes und der Hölle ewig hätte ein Gefangener sein müssen. Zeuch mit dieser Bande mich nach dir, daß ich den Weg des Gehorsams und der Liebe beständig laufe, keine Last des Kreuzes oder der Trübsal achte, auch vor allen Dingen mich nicht mehr in die Stricke und Banden der Sünde bringen lasse. Liebster JESU! du hast meine Bande zerrissen, darum will ich dir Dank opfern und deinen Namen predigen allezeit, auch meine Gelübde dir bezahlen vor allem Volk. Hilf, HERR! daß ich mich der Welt nimmer gleich stelle, allezeit aber mich erneuere durch Verneuerung meines Sinnes; daß ich den Rock der Sünden welchen ich einmal ausgezogen, nicht wieder anziehe, noch weniger mich wiederum der Sünde verbinde, die du mit so vielen Banden schmerzlich gelöst hast. Laß mich auch bereit sein, für die Ehre deines Namens mich willig binden zu lassen, daß ich mit dir, mein König, dermaleinst die Krone der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens ererbe. Amen.

III. Die Schwerter und Stangen.

Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn gekommen waren: Ihr seid als zu einem Mörder

mit Schwertern und Stangen ausgegangen, Luc. 22. V. 52. Matth. 26. V. 42. Der Herr gebot dem Petro, das Schwert in die Scheide zu stecken, und ließ es zu, daß seiner Feinde Schwert ihm die Freiheit nahm und ihn zu einem gefangenen Knechte machte. Der, welcher kurz zuvor die ganze Mannschaft mit einem Worte zu Boden geworfen, verbietet jetzt den Schwertern seiner Gegner, daß sie thun, wozu sie gesandt waren. Adam und Eva waren durch ein bloßes hauendes Schwert des Engels von dem Paradiese vertrieben worden, 1 Mos. 3. V. 24. darum wollte der andere Adam, Christus, mit Schwertern und Stangen gefangen werden, daß er ihren Kindern die Freiheit erwürbe. Womit jene gestraft worden waren, damit wollte der Herr ihre Sünde, die er jetzt trug, auch abstrafen lassen. Er war kein Mörder und ertrug doch die mörderischen Waffen über sich, daß erfüllet würde, was Ps. 37. V. 14. steht: Errette meine Seele vom Schwert! Es wäre ihm leicht gewesen. diese Schwerter und Stangen zu zerbrechen, Ps. 76. V. 4. weil aber die Zeit da war, daß er in die Hände seiner Mörder gegeben werde, ließ er der Zeit und ihrer Bosheit ungehinderten Lauf, doch strafte er deren Thorheit, die ein Lamm zu fangen Schwerter und Stangen gebrauchten und sonder Gefahr das Herz nicht hatten, einen Unbewehrten anzugreifen und das zahme Wild, das in ihre Hände lief, ohne Eisen und Stahl zu nehmen. Hätte die Allmacht des Herrn sich hier äußern wollen, es wäre diesem Löwen vom Stamme Juda ein Geringes gewesen, jene ohnmächtige Macht zu brechen. Er erwies aber mit eignem Beispiel, daß Gewalt abzuhalten unerlaubt sein kann, wie etwa zur Zeit, wenn Gottes Kirche der Gewalt ihrer Feinde von Gott zur Strafe übergeben ist. Gute Obrigkeit trägt das Schwert zum Schutze der Unterthanen, und dann muß sie geehrt werden; braucht sie es zu ihrer Unterdrückung, so ist es nirgends den Unterthanen vergönnt, sich wider sie aufzulehnen; sie sündigt wider Gott allein und ist seiner Rache auch allein unterworfen. Die unter ihr stehen, sind beauftragt, sowohl der guten Obrigkeit als der wunderlichen zu gehorchen. Wir müssen nicht allemal thun, was wir können und wollen, sondern was wir dem göttlichen Gesetze nach sollen. Dieses gebeut den Unterthanen Gehorsam gegen die Obern bei Wohl- oder Uebelthun, und das des Herrn wegen. So war es auch nicht der Macht der Schwerter zuzuschreiben, daß Jesus sich gefangen nehmen ließ, sondern seiner eignen Willigkeit. Die Tyrannen könnten mit Minderm ihr Werk erreichen, wenn die Kinder des Himmels sich versündigt haben; Gott gibt sie in ihre Hände. Geschieht dies aber auch noch heute, so ist es um so mehr unsre Pflicht, geduldig zu tragen, je mehr der unschuldige Christus sich

selbst also behandeln läßt. Wenn die Stunde der Welt kommt, die Gott ihr zuläßt, und die Macht der Finsterniß, so ist die beste Gegenwehr Geduld und Gebet. Wenn das böse Stündlein vorüber ist, wird's besser werden, wo nicht auf Erden, gewiß im Himmel. Betet:

HERR JESU, du Sohn des lebendigen Gottes! du gibst der ganzen Welt das Leben und wurdest doch als ein Mörder gestraft; du kamst den ewigen Tod aufzuheben, und wurdest als ein Todtschläger getödtet. Dein gnädiger Wille war, alle Menschen in Freiheit zu setzen, und sie stürmten gegen dich mit Schwertern und mit Stangen. Es gefiel dir also, mein Heiland, deinen Feinden dich zu übergeben, und was sie thaten, zu dulden. Ach HERR! erwecke auch meinen Geist zu schuldigem Gehorsam gegen dich, daß ich alle meine Sünde unter deinen Dienst gefangen nehme und zu deinem Gehorsam. Laß mich nicht sehen auf die Schmach der Welt, die ich als Schuldiger vielleicht auch leiden muß, um deiner Unschuld willen, darin du alles für mich so gutwillig erlitten hast, wie auch die Welt mich nennen, was sie von mir halten und wie sie mit mir umgehen möchte. Laß mich alles, um deiner Liebe willen zu mir, wenig achten, weil ich versichert bin, daß ich deswegen von dir nicht werde verschmäht werden. Sollten der Gottlosen Schwerter und Stangen über mich kommen, so komme du mir zu Hilfe wider ihr Wüthen und gib mir ein beständiges Herz in allem Leiden, dir zu folgen, wohin ich gehen soll, und es für eine Ehre zu achten, wenn ich also deinem Ebenbilde gleich werden soll. Ich will mich keiner Scharfe der Schwerter noch der Zungen entziehen, denn du, mein Heiland, wirst mich kräftig machen in allem Leide, und die von dir überstandene Angst und Gefangenschaft wird mich zur ewigen Freiheit bringen. Weil du als ein Mörder geachtet wurdest, wird der höllische Mörder an mir keine Macht finden. Und wiewohl von Adam der Tod auf mich gekommen ist und der Seelenmord im Paradiese seinen Anfang genommen hat, so kommt doch nun das Leben meiner Seele von dir und nimmt seinen Anfang am Oelberge. Laß mich ein Erbe werden des ewigen Lebens in deinem himmlischen Zion, o du König der Ehren, JESU! So lebe ich dir und werde, anstatt der wohlverdienten Racheschwerter, die Palmen des ewigen Friedens in deinem Reiche genießen. Das hilf mir, o mein HERR und Heiland! Amen.

IV. Die Säule.

Da nahm Malus Jesum und geißelte ihn. Ob er selbst nach der Römer Art den Anfang damit gemacht hat. will ich dahin gestellt sein lassen, das aber

kann als gewiß bejaht werden, der Wunden, die der allerheiligste Heiland bei dieser Geißelung empfangen hat, werden viele gewesen sein. Eine Schar bestand bei den Römern aus hundert Mann und mehr, und man darf nicht zweifeln, daß ein jeder sein Müthlein hier werde haben kühlen wollen. Es standen hier die Hunde, Ps. 22. um die frühgejagte Hindin und haben ein jeder ihr Bestes gethan, daß dem Heilande an Schmerzen, Schande und Schmach nichts abginge. Paulus empfand das Seinige von den Römern. dem Meister selbst wird man das verdoppelt haben, so daß von der Fußsohle bis auf den Scheitel nichts Gesundes an ihm erfunden worden, Jes. 1. V. 6. Denn er hatte seinen Leib den Schlagenden dargeboten und seine Wangen seinen Feinden, Jes. 12. V. 6. Klägliches Schauspiel! Der von seinem himmlischen Vater so hochgeliebte Sohn, an dem seine Seele Wohlgefallen hatte, Matth. 12. V. 18. in dem niemals etwas Böses erfunden worden, 1 Petr. 2. V. 22. der Sohn des Allerhöchsten, Luc. 2. V. 32. der Schönste unter allen Menschenkindern, Ps. 45. V. 3. steht hier an eine Säule gebunden, nackt und bloß, zu jedermanns, insonderheit der ruchlosen und spöttischen Kriegsknechte Gelächter, Spott und Verachtung. Der, vor dem die Engel ihr Angesicht verhüllen, steht an seinem ganzen allerheiligsten Leibe aufgedeckt, an eine Schandsäule gebunden und also scheußlich zerschlagen, daß er hat alle seine Gebeine zählen können, Ps. 22. V. 18. Die Juden warfen ihre zur Stäupung verdamnten Uebelthäter auf die Erde, 5 Mos. 25. V. 2. die Römer aber banden sie an eine Säule, die ihnen bis an die Kniee reichte, damit der ganze Leib den Streichen und Schlägen ausgesetzt sei. Die Sulamithin rühmt von ihrem Sulamith, Hoheslied Salom. 5. V. 10: Mein Freund ist weiß und roth. Das ward hier augenscheinlich erfüllt, der allerheiligste göttliche Leib mußte von diesen Bösewichtern blutig geschlagen werden, er mußte entblößt werden, damit die Schmach Adams, Evas und ihrer Kinder aufgehoben würde, 1 Mos. 3. V. 7. Der theuerste Heiland mußte mit seiner Blöße unsre Schande decken. Und weil der Knecht, der seines Herrn Willen weiß mit doppelten Schlägen gestraft werden muß, wenn er ihn übertritt, Luc. 12. V. 47. so mußte der ehrwürdige Seligmacher so viele Schläge leiden, auf daß, woran jene gesündigt, daran dieser bezahlte, als ein gerechter und gerecht machender Knecht Gottes. Weil Adam mit seinem Weibe am Holze der bösen Lust sich versündigt, mußte auch der Anfang des Leidens des gütigsten Heiland am Holze geschehen, bis das Ende daran die völlige Erlösung brächte. Betet:

O JESU, meine Liebe! ich kann unmöglich begreifen die Größe deiner Güte, wie viel weniger ausreden die Höhe deiner Barmherzigkeit. Dieses Meer kann ich nicht ergründen, darum werfe ich mich mit allem meinen Gemüthe, meiner Seele, meinen Sinnen und meinem Nachdenken in das Meer deiner unendlichen Gnade und den Fluß deiner himmlischen mir unbegreiflichen Liebe und danke dir von Herzen, daß es dir gefallen, so viele Brünnelein der Liebe an deinem allerheiligsten Leibe zu meiner armen Seele Trost und Heil dir öffnen zu lassen und so manchen Geißel' streich um meinetwillen zu erdulden. Ach', HERR JESU, ich verlangte nur ein Tröpflein deines Blutes, und du gabest mir ein ganzes Meer; ein Brosamlein wünsche ich nur, und du speisest mich mit einem ganzen Himmel voll Manna! Was mir genug thun konnte, war nicht genug deiner Liebe! O du heiliges Gottes Kind, deine Liebe zu den elenden Kindern Adams und Evas war so brünstig, daß sie aus allen Adern deines heiligen Leibes nicht allein reichlich quellen, sondern grausam daraus wollte geschlagen werden, so daß, was dein Herz wünschte, dein Leib empfand und das Lösegeld für die Welt dir sauer ankam, damit du durch diese bitteren Schmerzen deine süße Liebe in unsere Herzen flößtest. Allerheiligster Heiland! jetzt stoß das Blut überall aus deinem Leibe, daß die todten Weltkinder das Leben wieder empfangen. Hier wurde nicht allein das Haupt, sondern der ganze Leib verwundet, nicht ein, sondern alle Glieder, daß wie viele Blutstropfen hier auf die verfluchte Erde fielen, so unendliche Barmherzigkeit dieselbe empfinde und von diesem heiligen Blute wieder gesegnet würde. Es mußten sich wohl die Gräber hernach aufthun und ihre Todten hervor geben, weil die Erde durch das lebendige Blut aufgelöst, geöffnet und gezwungen wurde, wieder zu geben dazumal und nicht zu behalten künftig die, welche sie in ihren Schlafkammern eine kleine Zeitlang aufbehalten mag. Du bist, o JESU, der Fels unsers Heils, der Berg unsrer Hoffnung, das Holz des Lebens. Nun wurdest du ein Stein, den die Bauleute verwarfen, darum brachten sie dich an die Säule der Uebelthäter, daß durch dich das Ueble abgethan würde, so alle Menschen, die je gelebt, gethan haben, und die noch künftig leben können, thun werden. Man band dich fest, daß der ewige Tod durch dich gefangen genommen, die Sünde und der Teufel gebunden und die Macht genommen würde dem, der des Todes Macht hatte. Nun liegt die Strafe auf dir, daß wir Friede hätten, und durch deine Wunden sind wir heil worden. Nimm mich an zur Säule deines allerheiligsten Leibes, o JESU! daß ich an dich gebunden mit dir im ewigen Leben erfunden werde, ein Glied an deinem Leibe.

Würdige mich, mein Heiland, so es dir gefällt, der Bande deiner allerheiligsten Hände und Füße, auf daß ich einst ähnlich werde deinem glorwürdigsten Leibe. Aufs Wenigste gib mir gnädiglich, daß. wie du in dem Richtofe zu Jerusalem zur Schande an die Säule gebunden warst, ich an dir mich fest halte als an meine Säule in allem Leide des Lebens und aller Angst des Todes. So werde ich nimmer fallen, ob ich gleich wanke: und wer wird mich zur Erde werfen können, so du, meine Säule, mich hältst? Ich halte dich denn und lasse dich nimmer, mein Leben; verlaß auch du mich nicht, meines Herzens Freude! Du sollst meine Säule sein, worauf ich mich lehne; deine Bande sind meine Freiheit geworden, deine Schande meine Ehre und dein allerheiligstes Blut mein höchstes Gut. Ich verbinde mich mit dir im Glauben, wie es dir gefallen hat, dich mit mir zu verloben in Gerechtigkeit und Gericht. Setze mich, meine Lebens- und Hoffnungssäule, wie ein Siegel auf dein Herz und bleibe auch deiner Kirche auf Erden beständige und feste Säule wider alle Pforten der Hölle. Du hast durch dein Blut dich ihr zu eigen gegeben und sie erlöst, auch dich ihr verbunden. Sollte sie bundbrüchig werden, so erbarme dich ihrer Schwachheit und gedenke an deine Allmacht, daß du das irrende Schaf wieder zurecht bringest und das gefallene wieder aufrichtest.

Du bist darum an die irdische Säule gebunden worden, daß du ein Gedächtniß uns hinterließest. Du himmlischer Bräutigam und Schöpfer aller Dinge wollest dein zerbrechliches Gefäß und das zerbrechliche Werk deiner Hände nicht verwerfen, das irdische himmlisch machen, das glimmende Docht nicht auslöschen und insonderheit deine Kraft in unsrer Schwachheit mächtig sein lassen. Bleibe das unser JESU! so leiden wir geduldig und lieben dich beständig; denn in deiner Kraft vermögen wir alles. Amen.

V. Die Dornenkrone.

Sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt, Matth. 27. V. 29. Marc. 15. V. 17. Joh. 19. V. 2. Adam wollte Gott gleich und ein König sein, seinetwegen wurde die Erde verflucht, daß sie sollte Disteln und Dornen tragen, 1 Mos. 3. V. 18. die Erde aber, welche Disteln und Dornen trägt, ist untüchtig und dem Fluche nahe, welche man zuletzt verbrennet, Hebr. 6. V. 8. Daß dieser Fluch in einen Segen verwandelt und Adams Kinder nicht ewig verflucht würden, büßte der Heiland die Schuld durch eine gekrönte Schmach. Denn eine solche war die Krönung, deshalb dem Heiland angethan, daß man fälschlich vorgab, er hätte sich selbst zum Könige ge-

macht, obwohl er ausdrücklich dagegen gelehrt: sein Reich wäre nicht von dieser Welt, auch seinen Jüngern verboten hatte, nach weltlicher Herrschaft zu trachten. Dessen ungeachtet verdrehte man seine Worte und, um dem Pilato im Namen des Römischen Kaisers einen Dienst zu thun, stellten die Kriegsknechte Jesum zum Schimpf als einen König vor, als einen armen und verächtlichen König, der mit einer Krone von Dornen gekrönt zu werden verdiene. So wurde dieses unschuldige Haupt mit den allergrausamsten und empfindlichsten Schmerzen der Welt gekrönt und sein allerheiligstes Haupt mit spitzigen Dornen von einem Kreuzdornenstrauche so durchstoßen und durchbohrt, daß seine Wangen davon gepurpurt, blutig und zugleich so entstellt wurden, daß ihn kein Mensch vor Blut und Wunden erkennen konnte.

Was aber auch seine Feinde thun konnten, sie vermochten doch nicht, ihm die Ehre zu nehmen, noch weniger den Titel, welchen seine Gottheit verdiente, und der seiner Menschheit durch die persönliche Vereinigung mitgetheilt war. Seines Königreichs ist dennoch kein Ende, Luc. 1. V. 33. und seine Gewalt vergeht nicht, Dan. 7. V. 14. Er war und ist dennoch ein König aller Könige und ein hochgelobter Gott in Ewigkeit. Seine Widersacher konnten ihm wohl Schmach anthun, aber seine Ehre nicht rauben, denn sein Vater hat ihn gekrönt durch Leiden mit Preis und Ehre. Hebr. 2. V. ?.

Im Dornbusch erschien einst der Allmächtige dem Mose, 2 Mos. 3. V. 2. Hier erschien das Heil der ganzen Welt, Jesus, mit Dornen gekrönt, als ein König allen Menschen, sie zu erlösen von den Dornen der ewigen Pein. Wir sollten alle wie Wurzeln in das ewige Feuer geworfen und wie die Dornen verbrannt werden. Jes. 33. V. 12. Darum war es allerdings nöthig, daß der Herr der Herrlichkeit erschien und was Adam und seine Nachkommen in Hoffart gesündigt, durch Demuth büßte, und daß, damit die angemaaßte Herrschaft jene nicht zu ewigen Knechten machte, der ein Knecht würde, dessen Herrschaft ist ohne Ende.

Sehet hier Abrahams Widder in des Dornbusches Hecken, 1 Mos. 22. V. 13. Gehet nun heraus und schauet an, ihr Töchter Zion, den König Salomon in der Krone, damit ihn seine Mutter gekrönt am Tage seiner Hochzeit und am Tage der Freude seines Herzens, Hohes!. Salom. 3. V. 12. Schauet doch und sehet, ob irgend ein Schmerz sei wie sein Schmerz, der ihn getroffen hat; denn der Herr hat ihn voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns, Klagl. Jerem. 1 V. 12. Nun trug er fürwahr unsere Krankheit und lud

auf sich unsere Schmerzen. Aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen; die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet, Jes. 53. V. 4. 5. Er klagte wohl, Ps. 69. V. 21: Die Schmach bricht mir mein Herz und kränkt mich; ich warte, ob es jemand jammerte, aber da ist niemand, auf Tröster, aber ich finde keine. David rächte wohl durch Joab die Schmach, welche seinen Knechten durch Hamon den Ammoniter angethan worden war, 2 Sam. 10. V. 4. aber der Herr des Heilandes sah diesem Trauerspiele stillschweigend zu, denn es war im Rathe des Himmels also beschlossen, daß der Herr leiden und auch diese Verhöhnung dulden sollte.

Die Priester Jupiters brachten Ochsen und Kränze vor das Thor und wollten opfern sammt dem Volke, Apost. Gesch. 14. V. 13. Solche Weise hielten die Heiden bei ihren Opfern. Jesus war gekommen, sich aufzuopfern für die ganze Welt als der ewige Hohepriester, Gott zu einem süßen Geruche. Darum wollte er gekrönt werden als ein Opfer für die Heiden, und seine Feinde mußten mit dieser Krönung auch wider Willen der ganzen Welt das Amt, dazu er in die Welt gekommen war, verkündigen.

So wurde auch ehemals die Braut bekränzt und der Bräutigam; der Heiland hat sich verlobt mit uns in Ewigkeit und vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, Hos. 2. V. 19. Nun ruft er seiner Braut, der gläubigen Seele zu: Thue mir auf, liebe Freundin, meine Schwester, meine Taube, meine Fromme, denn mein Haupt ist voll Thaus und meine Locken sind voll Nachttropfen, Hohesl. Salom. 5. V. 2.

Wie es dem Herrn ergangen, so müssen es auch die Knechte erwarten. Sie haben den Hausvater Beelzebub geheißt, Matth. 10. V. 25, so werden sie seine Diener nicht anders ehren. Wir sind dazu gesetzt, daß wir Trübsal haben müssen, 1 Thessal. 3. V. 1. Wen es nun trübe, der muß Geduld haben um Christi willen: Niemand wird gekrönt, er kämpfe denn recht, 2 Tim. 2. V. 5. Aller Leidenskrone auf Erden folgt die Gnadenkrone im Himmel. Die wir mit Christo leiden, werden auch mit ihm demaleinst zur ewigen Herrlichkeit erhöht werden, wo uns eine schöne Krone bereitet ist. V. d. Weish. 5. V. 15., denn dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an jenem Tage soll an uns offenbaret werden, Röm. 6. V. 18. wenn der unverwelkliche Kranz der Ehren uns erwartet 1 Petr. 5. V. 4. die Krone des ewigen Lebens, Offenb. 2'. V. 10. die wir haben durch den Glauben an ihn, Joh. 3 V. 16. Die Krone dieser Welt währet nicht für und für^ Sprüchw. 24. 35. 27.

darum lassen wir Andere sich immer freuen im Leben. Wir gehen traurig unter den Dornen mancher Angst, des Spott und der Trübsal, auch der Verfolgung der Welt einher und erwarten das Bessere im Himmel, wo wir gleich werden sollen dem Ebenbilde Christi, Hebr. 13. V. 13. und gekrönt mit Gnade und Barmherzigkeit Psal. 103. V. 4. Betet:

HERR JESU! Du König der Ehren in der ewigen Herrlichkeit und immerdar anzubeten und zu verehren in der Sterblichkeit, deine Majestät war würdig zu nehmen von den Menschen und Engeln Ehre und Anbetung. Und man begegnet dir überall mit Schimpf und Spott; dein allerheiligstes Haupt, das kronenfähig und werth war aller himmlischen Herrlichkeit, mußte in der Zeit sich so spöttisch mißhandeln lassen! Doch, weil durch diesen deinen Spott ich auf den Weg der Ehren kommen soll und durch jene schmerzliche Krönung die Krone des ewigen Lebens mir aufgesetzt werden: wie kann ich dir des genugsam danken! O du mehr als geduldiges Gottes-Lamm, es ist alles zu wenig, was ich zu thun vermag, gegen das überschwängliche. was du gethan und erlitten hast! Meine Sünden gingen über mein Haupt und waren, wie eine schwere Last, mir viel zu schwer geworden. Ich war voller Schmach und Schande, und hätte so ewig bleiben müssen. Es gefiel aber deiner unaussprechlichen Liebe, von dem Haupte anfangend mich zu heilen; und darum ließest du dein heiliges Haupt mit Dornen krönen, daß ich die Krone der himmlischen Freuden durch dich erben konnte. Ich, mein Heiland, war durch Adam, meinen Vater, entsetzt der Erbschaft des ewigen Lebens; und diese mir wiederum zu bringen, hast du, mein himmlischer Bruder, dich nicht entzogen, das Hauptwerk meiner Seligkeit an deinem allerwerthesten Haupte zu vollziehen. Ach! daß ich die spitzigen Dornen der Sünde hinfort so meiden könnte, wie ich wollte, auf daß dein liebereiches Haupt nicht Schmerzen meiner Untugend halber empfinde. Zerstich meine Seele mit viel tausend Dornen deiner Liebe, daß. was irdisch darin ist, vergehe, und alles Himmlische hinein. Du bist um meinetwillen so blutrünstig gekrönt worden: hilf mir, mein Heiland, daß ich meinen ganzen Leib, von dem Haupt an bis zu den Füßen, dir zu Ehren und mir zum Besten kreuzige sammt allen Lüsten und Begierden. Hilf mir auch mich selbst überwinden, die Welt zu verachten und alle Eitelkeit zu verfluchen, nach ihren Rosen nicht verlangen und ihre Dornen nicht fürchten, das aber immer fliehen, was zu tilgen du so willig dich in alle Schmach gegeben hast, um mir dadurch ewige Ehre zu erwerben. Gekrönter Heiland, kröne mich mit Gnade und Barmherzigkeit, wenn ich sterbe, und laß deine Dornenkrone ihr Ge-

dächtniß bei mir nimmer verlieren, daß ich dich als einen König ehre, als einen Bräutigam liebe, als mein Opfer anbete und als meinen Erlöser küsse, weil ich noch mit dir auf dem Wege bin. Deine Dornenkrone müsse mein Trost sein in meiner letzten Stunde, daß ich einem Könige zugehöre, der Tod, Teufel, Sünde und Hölle für mich zu Schanden gemacht und durch seinen Spott mir die königliche Würde im Himmel erworben hat, da wir alle Könige und Priester unter ihm sein werden. HERR JESU! deine Kirche ist eine Rose unter den Dornen, du aber herrschest mitten unter deinen Feinden. Laß deine Dornenkrone stehen über alle goldnen Machtkronen der Welt und deine Rosen unter ihnen nicht verwelken. Wir wollen mit dir Rosen und Dornen Heilen und alles leiden, was wir sollen. Laß uns nur Theil haben an deinem Leibe, im Leben, Lieben, Leiden und Sterben, und also dir dienen unter den Dornen dieser Welt, daß wir ihr nimmer gleich werden, allezeit aber einen Geruch behalten, dir angenehm; und wenn wir auf Erden nimmer blühen sollen, so versetze uns ins Land der Lebendigen, dir zu Ehren und uns zur ewigen Freude, Amen.

VI. Der Purpur-Mantel.

Sie zogen ihm sein Kleid aus und legten ihm einen Purpur-Mantel an, Matth. 27. V. 18. Marc. 15. V. 15. Joh. 19. V. 2. Josua hatte unreine Kleider an und stand vor dem Engel, welcher antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Thut die unreinen Kleider von ihm! Und er sprach zu ihm: Siehe, ich habe deine Sünde von dir genommen und habe dich mit Feierkleidern angezogen. Zach. 3. V. 3. Wir hatten im Paradiese durch Adam das Kleid des Ebenbildes Gottes verloren, darum mußte und wollte Christus mit einem spöttischen Purpurmantel sich bekleiden lassen, daß durch diesen Spott unsere Ehre und durch dieses verachtete Kleid die Kleider des Heils uns wieder angelegt würden. Er wollte sein Kleid mit Blut besprengen, Offenb. 17. V. 13. daß er uns in weiße Seide kleiden könnte. lieber den goldnen Altar des Tempels im Alten Testament mußte eine Scharlachdecke gebreitet werden, 4 Mos. 4. V. 12. Christus war von seinem Vater vorgestellt zum Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, Röm. 3. V. 25. darum wollte er mit einem Purpurmantel bedeckt werden, weil er von Gott uns gemacht ist zur Heiligung und zur Erlösung, 1 Cor. 1. V. 30. daß unsere Kleider der Finsternis in seinem Blute helle würden, Offenb. ?. V. 14. Es gefiel ihm, solchen Mantel zu tragen, auf daß wir durch ihn angethan würden mit Kleidern des Heils und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet, wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck geziert und Wie eine Braut mit

ihrem Geschmeide beladen, Jes. 61. V. 10. Sein Kleid ist das hochzeitliche Kleid, in welchem wir vor Gott treten und erscheinen können, Matth. 22. V. 12. Wir werden unser Seelenheil sehr klüglich befördern, wenn wir von Christo weiße Kleider kaufen, damit unsere Schande und Blöße nicht offenbar werde, Offenb 3. V. 18.

In diesem Purpurmantel wurde der Heiland dem Volke vorgestellt, mit den Worten: Sehet, welch ein Mensch ist das! Es war nothwendig, daß er Allen zuriefe: Kommet her zu mir alle! und daß der öffentlich gesehen würde in seinem königlichen Schmucke, der Jerusalem kurz zuvor zugerufen hatte: Ich habe euch versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel. Sehet, welch ein Mensch! durch welchen alle Dinge gemacht sind und ohne welchen nichts gemacht ist. Ein Mensch, ohne welchen wir alle sterben, und durch welchen wir alle selig werden, der über allem Anfang ein ewiger Gott ist. Ein Mensch, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden; ein Mensch, in dem wir leben, uns bewegen und das Wesen haben, aus welchem alles, durch welchen alles und in welchem alles ist; ein Mensch, der Engel Anbetung würdig, welchem unterthan zu sein die höchste Ehre ist, dienen die höchste Würdigkeit, gehorsamen die höchste Freiheit, lieben die wahre Glückseligkeit. Ein Mensch, in dem verschlossen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß; ein Mensch, in dem die Menschen alle Güter der Erde und des Himmels besitzen. Unter diesem spöttischen Purpurmantel ist Raum für alle Bußfertige, Erquickung für alle Trostlosen, Schuh für die im Leben Beleidigten, Platz für die im Sterben Bekümmerten. In des Vaters Hause im Himmel sind viele Wohnungen, die werden beziehen alle, welche auf Erden unter dieses Purpurmantels Zeichen gewohnt haben. Betet:

Süßester HERR JESU! Ich bin nackt vom Mutterleibe gekommen, werde auch nackt wieder dahin fahren, und meine Schande würde ewig gewesen sein, wenn du meinen Vater Adam und mich nicht gerufen und mit den Kleidern der Unschuld bedeckt hättest. Ja, HERR JESU, du selbst bist das theuerste Gottes-Lamm und kleidest deine mit deinem heiligen Blute erkauften und erlösten Kinder in weiße Seide. Blutiger Mann von Edom, also hat es dir gefallen, die Blöße meines ganzen Geschlechts zu verhüllen und eine Schmach mit der andern aufzuheben. So oft ich an deinen Purpurmantel gedenke, den man meiner Blöße halben dir angelegt hat, gedenke ich auch an das Kleid des Heils und den Rock der Gerechtigkeit, den ich damit

erlangt habe. Ich prange in diesem Kleide, wie eine Braut in dem Zierrathe ihres Bräutigams; denn du, mein Blut-Bräutigam hast über meine Leibes- und Seelenblöße diesen Mantel werfen wollen, daß mich niemand höhnete, und es hat dir gefallen, mich zu decken, auf daß der Zorn deines himmlischen Vaters vorüber ginge und unter dieser Wolke kein Ungewitter mich rührte. Von mir selbst bin ich nackt und arm, in dir aber so reich geworden und so wohl gekleidet, daß ich selbst mich höher achte als die Engel; denn du hast nicht um ihretwillen, sondern aus Liebe zu mir dich so erniedrigt, daß dein Schimpf und Ehre und deine Knechtsgestalt mich zum Herrn und Erben des Himmels machte. Nun begehre ich keinen Jonas-Kürbis, mich vor der Sonnenhitze zu verbergen; du bist mir, HERR JESU, eine sichere Zuflucht in aller Hitze der Anfechtung, auch gegen den feurigen Zorn deines Vaters, welchen deine Liebe mir versöhnt, und dein Blut mir gütig und barmherzig gemacht hat. Denn in dir, du Geliebter, bin ich lieb und angenehm geworden, und durch dich werde ich künftig da sein, wo du bist, und das Reich mit ererben, das du so sauer erworben hast. Es kommt die Zeit einmal zu sterben: komm JESU! komm alsdann auch zu mir und zeige meinem Leibe deinen Purpurmantel, daß er wisse, worin er sich vor dem Grauen des Todes verhüllen kann. Zeige meiner Seele dich selbst, daß sie nicht verzage, die Reise nach dem Himmel anzutreten. Sei mir gnädig, weil ich lebe, und erbarme dich meiner Asche, wenn ich sterbe. Dein Angesicht müsse mein Spiegel, und dein Purpurmantel meine Zuflucht sein. Wenn in der letzten Roth Teufel, Sünde und Hölle an mich wollen, und wenn alle Welt in meiner äußersten Dürftigkeit mir zurufen würde: Sieh, welch ein elender Mensch ist das! ach, laß dann deinen heiligen Geist dankbar rufen in meinem Herzen: Siehe an den Menschen Jesum, der deinethalben gelitten und deine Krankheit auf sich genommen hat, daß du Friede hättest. Dieser gerechte Mensch leidet für die Ungerechten, daß er dich erlöse, versöhne und heilige. So wird mein sterblicher Mensch in dir, du Gottesmensch, leben, und meine Ohnmacht wird durch deine Allmacht erhoben werden, daß, ob ich gleich dem Leibe nach sterbe, der Seele nach zu dir in den Himmel komme, und ob mein Leib zur Erde werden muß, ich dennoch an jenem Tage dich. du wahrer Gott und Mensch, sehen werde von Angesicht zu Angesicht. So bedecke mich hier, so lange ich lebe, und bewahre meine Glieder, wenn ich sterbe, bis ich an jenem Tage, durch deine Kraft, zum ewigen Leben wieder auferstehe. Amen.

VII. Das Rohr.

Sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, beugten die Kniee vor ihm und verspotteten ihn, Matth. 27. V. 29. Sie schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr und verspeieten ihn und fielen auf die Kniee und beteten ihn an Marc. 15. V. 19. Weil er sich des Reiches angemäßt, wie seine Ankläger wider besseres Wissen und Gewissen gezeugt hatten, wurde ihm ein leeres Rohr in die Hand gegeben, die Eitelkeit solcher Einbildung zu beschimpfen. Und daß die Schwach zugleich empfindlich würde, schlugen sie den Heiland gar mit dem Rohre und verletzten sein Haupt, indem es ihrer Meinung nach von den Dornen nicht genug geritzt und verwundet war, so sehr, daß weder Gestalt noch Schöne übrig blieb, die einem Menschen gliche, wie des Pilatus, seines Richters, eigner Ausruf erweist: Sehet, welch ein Mensch! wie häßlich und scheußlich zugerichtet, so daß er keinem Menschen mehr gleich oder ähnlich ist. In solcher Gestalt beugten diese Bösewichter ihre Kniee vor ihm, die vielleicht selten oder nimmer die Kniee vor seinem Vater gebeugt, und verspotteten den Herrn des Tempels, da ihnen verboten war, das irdische Tempelgebäude bei Androhung einer Strafe zu verspeien. Was aber auch die Juden und Römer dem Herrn für Spott anthun konnten, blieb es doch dabei, was sein himmlischer Vater von ihm gesagt hatte: Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge, Ps. 2. V. 6. und er wird doch König sein über das Haus Jakob ewiglich und seines Königsreichs kein Ende, Luc. 1. V. 33. denn Gott hat ihn gesetzt zum Erben über alles, Hebr. 1. V. 2. und zum Haupte der Gemeine, Eph. 2. V. 22. daß alle Zungen bekennen müssen, Christus sei der Herr, zur Ehre Gottes des Vaters, Phil. 2. V. 12. Im übrigen war sein Reich nicht von dieser Welt, darum entzog er sich denen, die ihn zum Könige machen wollten, Joh. 6. V. 15. und schlug aus, nur ein Erbschichter zu sein, Luc. 12. V. 14. gab gern den Zinsgroschen für sich und seine Jünger, Matth. 17. V. 27. und befahl auch Andern, dergleichen zu thun, Matth. 22. V. 21. So bekannte auch Christus vor Pilato ein gut Bekenntniß, 1 Tim. 6. V. 13. daß er ein König der Wahrheit sei, Joh. 18. V. 37. und lehrte, daß sein Königreich so weit alle irdischen Königreiche übertreffe, als das himmlische Reich allen irdischen überlegen ist. Darum ist dieser mit Dornen gekrönte Jesus nunmehr mit Ehr und Schmuck gekrönt und trägt viel Kronen auf seinem Haupte, Hebr. 2. V. 7. Offenb. 19. V. 12. und sein Stuhl und Reich währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Hebr. 1. V. 2. Und der, welcher jetzt ein Rohr zum Scepter tragen muß, wird alle seine Feinde mit einem eisernen Scepter und mit Ruthen zerschlagen, Ps. 2. V. 9.

Er lebt ewig und seine Gewalt ist ewig, und sein Reich währet für und für. Der, welcher jetzt verspottet wird, ist höher denn die Engel, und sie beten ihn alle an; er wird aber künftig auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit kommen, Gericht zu halten über Todte und Lebendige, und alsdann werden seine Feinde sehen, wen sie verspottet, wen sie verspeiet und in wen sie gestochen haben, Zach. 12. V. 10. Joh. 19. V. 37. Es wollte aber der liebste Heiland dieses Rohr tragen zum öffentlichen Beweise, daß er die Schwachen stärken, die Belebenden aufrichten und das zerstoßene Rohr nicht gar zerstoßen wolle, und insonderheit, daß er mit einem Scepter der Gnaden zu regieren nimmer vergessen werde, und durch ihn aller menschliche Unbestand zur beständigen Glückseligkeit im Himmel gedeihen solle. Werfet Euch nieder vor diesem König und betet:

O JESU! ich ehre und kröne dich in meinem Herzen zu meinem Könige/Herrn und Haupte, dem wir alle leben und sterben. Wie wünschte ich, daß ich dir in Heiligkeit dienen könnte, wie du verdienst. Ich fürchte dein Scepter, deine Macht und dein Gericht; ich bete aber auch dich und dein Scepter an im Geist und in der Wahrheit und glaube, wer deinen Namen anruft, soll selig werden. Nimm mich denn an, mein König und mein Gott, zu dem Geringsten deiner Unterthanen und laß deine Verachtung wider allen Spott und Hohn der Welt meinen Trost sein. Ich will in deiner Kraft alle deine Schmach dir nachtragen, Mühe und Arbeit, auch Trübsal und Elend und endlich den bittern Tod selbst nicht achten. Denn du bist mein Leben und wirst am Ende meines Lebens meine Krone und Ehre werden. Ich bitte dich demüthigst, süßester HERR JESU, halte dein Scepter stets über mir, daß, wenn mein Feind an mich will, er es sehe und sich fürchte, erschrecke und mich nimmer aus deiner Sicherheit raube. Mache das Rohr in deiner Hand zur Feder, mich, dein Kind, ins Buch des Lebens unter die Zahl der Auserwählten zu schreiben. Ich bin ein schwaches Gefäß aus Leimen gemacht, und das bedeutet das Rohr in deiner Hand; wirst du mich aber halten, so werde ich nicht fallen. Und ob ich im Tode zerbreche, wird deine Allmachtshand mein Gebein wieder zusammen sammeln und an jenem Tage mir wieder geben. Ich bin schwach, HERR, hilf mir, so deine Hand mich nicht hält, bin ich verloren! Ich bin leer von Gnade, fülle jenes Rohr für mich mit dem Oel deiner Barmherzigkeit. Ich thue meinen Mund weit auf, laß mich nicht ungetröstet und unerfüllt von dir gehen. HERR JESU! erhalte meine Schwachheit durch die rechte Hand deiner Macht, habe Mitleiden mit meiner Schwachheit und behüte mich vor aller Bosheit. Ich ehre dich

als meinen König, schütze mich als deinen Unterthanen. Ich bete dich an als meinen Gott; erhöre mich, wenn ich rufe, und vergiß nicht eines armen Knechtes, der sich allein auf dich verläßt. Behalte im Gedächtniß, HERR JESU, mich schwaches Rohr und unterstütze mich durch deine Güte, daß ich beständig erfunden werde in deinem Dienste, halte was ich habe, und mir niemand meine Krone raube. Und wenn dies mein Lebens- und Leibesrohr sich künftig neigen, abfallen, und in die Erde fallen wird, so bleibe bei mir, du Morgenstern, auch am Abend der Todesfinsterniß. Laß meine Seele dir befohlen sein und meinen Leib deiner Barmherzigkeit, daß, wenn er in der Erde geworden ist, was er sollte, und der Leib dieses Todes seine Verwesung zu schuldiger Strafe seiner Sünde gesehen hat, er mit Freuden wieder auferstehe, dich, mein Licht, von Angesicht zu Angesicht zu sehen. So sei es in deinem Namen. Amen.

Für die Abendstunden der sechsten Woche überreiche ich . E. L. zu heiligem Nachsinnen und reiflicher Betrachtung ferner die andern

Sieben Marterstücke,

mit denen das Leiden des Herrn um viel schmerzlicher und bitterer gemacht worden.

I. Die verfluchte Hand.

Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei standen, Jesu einen Backenstreich, Joh. 13. V. 22. Da speieten sie aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten; etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, Matth. 26. V. 62. Marc. 14. V. 65. Ich mag wohl unter die Marterstücke des Heilandes insonderheit die grausame Hand der Boshaften mitrechnen, die sein heiliges Angesicht geschlagen und das Haupt, das die Engel anbeten, so schmählich verunehrt haben. Der Herr selbst klagt über dieses Stück seines Leidens, wenn er spricht: Die Schmach bricht mir mein Herz, Ps. 69. V. 21. Es ist wohl unerhört beim Gericht, daß jeder Bube die Freiheit hat, einen Beklagten zu schlagen und zu verhöhnen; aber in dem Gericht, wo der gerechteste Richter gerichtet wird, steht alles frei der Schar dieser brüllenden und reißenden Löwen, die ihren Rachen wider ihn aufgesperrt halten, dieser großen Farren, die ihn umgeben und umringt hatten, Ps. 22. V. 13. 14. Für die höchste Schmach ward gehalten, daß Micha einen Backenstreich bekam. Mich. 5. Und hier mußten wir den Schönsten unter den Menschenkindern so schmählich und grausam zugerichtet sehen, und das Angesicht zer-

schlagen, das die ganze Natur verehren muß. Der Himmel mag erzittern und die Erde erschrecken über die Geduld des Heilandes. Der Schuldige schlägt den Unschuldigen, der Knecht seinen Herrn, das Geschöpf seinen Schöpfer. Es wird der Töpfer von seinem Thon, Gott von einem Sünder geschlagen, von der Hand, die er gemacht und im Mutterleibe bereitet hat. Die Hand bewegt sich gegen den Erhalter aller Dinge, die sich ohne ihn nicht bewegen könnte, und gebraucht die Kräfte, die sie von ihm hat, gegen ihn selbst.

Ich weiß nicht, geduldigster JESU, ob ich mich mehr über deine Geduld oder den Reichthum deine Liebe verwundern soll. Du schlägst mit einem Wort deine Feinde im Garten zu Boden, und wie hätte nicht die Hand deiner Allmacht diese frevelnde Hand zerknicken können, die dein anbetungswürdiges Angesicht verunehrte. Aber deine Liebt und Geduld halten deine Allmacht zurück. Du lassest dich schlagen und verhöhnen, daß ich nicht ewig von des Satans Engeln doppelte Schläge empfangen und verhöhnt werden möchte. Ach! HERR JESU, du gedenkest so meiner in deinem Leiden, daß du deiner vergißst. Hilf, daß ich auch deiner so gedenke, daß ich darüber meiner und dessen, was dahinten ist, vergesse. Laß mich in Geduld laufen nach dem Kleinode, welches mir vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu, und hilf, daß ich mich vor Sünden hüte, die dir so viele Marter und Schmerzen verursacht haben. Ich weiß wohl, o meine Liebe, daß meine Sünde jenem Bösewichte die Hand geführt hat; ich erkenne wohl, daß meine Missethat dir die Schmach bereitet hat. die dein Angesicht getroffen. Ich erkenne es, o HERR, mit Weinen und bereue es von ganzer Seele. Ich falle dir zu Füßen und bitte mit dem verlornen Sohne um Gnade. Richte mich wieder auf, mein Hort, und erquicke mich mit den Freuden deines Angesichts. Du hast dich ja, mein Erbarmer, darum schmähen lassen, daß ich von der ewigen Schmach errettet mit Freuden treten möchte vor das Angesicht deines Vaters und an jenem Tage des Gerichts nicht beschämt zu stehen brauche. Dein Angesicht war voller Schande, auf daß du mich erfülltest mit dem Glanze deines himmlischen Antlitzes. Du hältst deine Wange dar denen, die dich raufen, du Schönster unter den Menschenkindern. Dein Angesicht verbirgst du nicht vor Schmach und Speichel, du Sonne der Gerechtigkeit. Ist aber dein Angesicht für mich zerschlagen und bleich geworden, so werden die nicht erbleichen oder schamroth werden, die dich suchen, Gott Israels. Meine Seele sucht dich, mein König und mein Gott, sie freuet sich deiner Hülfe und will dir dafür danken in Ewigkeit. O daß ich aber auch in deine heiligen Fußtapfen treten möchte und die Schmach der Welt mit Ge-

duld tragen; daß ich, wie dein Knecht Moses, deine Schmach für größern Reichthum hielte, denn die Schätze Egyptens und um deinethalben zu leiden mir die höchste Ehre sein ließe! Gib aber zuvor, HERR JESU, daß ich dich nicht mit meinem Leben schmähe, sondern Hand und Mund und alle Kräfte, die du mir, deinem schwachen Geschöpfe, gegeben hast, zu deinen Ehren anwende. Leite mich als ein schwaches Kind an deiner Hand, nimm mich als einen Säugling in deinen Schoß und endlich mit Ehren an. Soll ich auch hienieden durchbrechen durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte, so gib mir Kraft, alles mit Freudigkeit zu überwinden, daß, weil du, mein Meister, ein verhöhntes Schauspiel der gottlosen Rotte gewesen bist, ich, dein Jünger, auch will ein Schauspiel der Welt und ein Fegopfer der Leute werden. Laß mich nicht irre werden, wenn ich die gehrt sehe, die dich hassen, und die geschmähet, die du von der Welt erwählt hast. Es sei ferne, das ich sehe aus das Sichtbare, was da zeitlich ist; es wartet ja auf uns das Unsichtbare, das ewig ist. Was schadet es, daß hier mein Angesicht vor einem Caiphas beschämt wird, weil ich dort mein Haupt empor heben soll und mit verklärten Augen das Angesicht meines Gottes schauen.

II. Der böse Mund.

Ist Spott und Schmachrede der größte Schmerz der Redlichen, so ist leicht zu ermessen, wie empfindlich die Schmachreden derer dem unschuldigen Heilande gewesen sein müssen, die ihn am Kreuze lästerten. Da sprach bald eine mitleidlose Lippe: Pfui dir, wie fein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreien Tagen. Hilf dir selber. Bist du Gottes Sohn, so steige herab vom Kreuz! Bald riefen die gottlosen Hohenpriester: Er hat Andern geholfen und kann sich selbst nichthelfen! Wie tief muß diese Rede ins Herz dessen gedrungen sein, der schon im Alten Testament geklagt hatte, daß die Schmach ihm sein Herz breche. Ich bin, sagt er im 22. Ps., ein Spott der Leute und eine Verachtung des Volks. Alle, dienlich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf wider mich. Er klagte es dem Herrn, der helfe ihm aus und rette ihn, hat er Lust zu ihm. Und im 69. Ps. V. 27 -. Sie verfolgen den, den du geschlagen hast, und rühmen, daß du die Deinen übel schlägst. So muß zwar der gottlose Lästermund dem Heilande wehe thun, aber auch zugleich wider seinen Willen durch die Schmähworte selbst ein Zeugniß ablegen, daß Christus der rechte Messias sei, von dem lange vorher über die Worte geklagt worden ist, die sie nun gesprochen. Aber wie er es zuvor versehen hat, also hat er es mir zu Gute willig und ge-

duldig gelitten. Hier steht ein geduldiger David unter den Schmähreden Simei, hier leidet der rechte Simson mehr von der Zunge als jener von den Waffen der Heiden, und der, welcher die Traurigen aufrichtet mit seinem göttlichen Troste, findet in seiner größten Betrübniß, wie Hiob, leidige Tröster. Das Spotten jener Knaben über den Propheten mußten die Bären aus dem Walde rächen. Hier wird der große Prophet, der in diese Welt kommen sollte, verspottet und die That bleibt scheinbar ungerächt. Ja. was der spöttische Mund verschuldet, das büßt der Verspottete und hegt Gedanken des Friedens über die, so ihn feindlich verfolgen.

Geduldigster JESU! es war nicht genug, daß dein heiliger Leib gekreuzigt wurde, es mußten auch deine Augen und Ohren gekreuzigt werden. Was kein Speer und keine Geißel ausrichten konnte, hat die Zunge deiner Spötter zur Verunehrung deines Leidens beigetragen. So hörst du die allergrausamsten Lästerungen, auf daß ich hören möchte Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Der Mund der Spötter redet zwar Bitterkeit gegen dich, aber für mich sind unter ihren Stacheln lauter Rosen verborgen, und aus den Trägern der Lästerworte lese ich den Kern göttlichen Trostes. Man spottet deiner, geduldigster JESU, daß du dir selber nicht hast helfen wollen, und dies ist eben meines Herzens Freude und Trost, daß du nicht für dich, sondern für mich hast leiden, nicht dir selbst, sondern mir Armen und Elenden hast helfen wollen. Deshalb bleibst du ohne Hülfe, daß du helfen könntest denen die versucht worden; darum wirst du verwundet, daß du Andere heilen könntest; darum leidest du den Tod, daß ich das Leben ererbe! So hast du freilich, o du Hülfe in der Noth, nicht dir selbst, sondern mir geholfen, und bist meiner Seele ein gewaltiger Erretter, weil du selbst ohne Errettung am Kreuze geblieben. Man ruft dir zu, du sollest vom Kreuze steigen, wenn du Gottes Sohn seist, und eben, weil du Gottes Sohn und mein Erlöser bist, hat man dich ans Kreuz geheftet. O, wie leicht war es dir, das Kreuz zu verlassen, wenn dich nicht die Liebe fester als die Nägel angeheftet gehabt hätten! Weil du aber, du beständiger Liebhaber des Lebens, bis in den Tod am Kreuze geblieben, so will ich auch an dir fest halten bis ans Ende und dir getreu bleiben bis in den Tod. Wenn die Welt mir dein Kreuz leid machen will und mit jenen Spöttern rathen, daß ich es verlassen soll, so will ich doch, o meine gekreuzigte Liebe, beständig deine Schmach tragen und deine Last lieber haben, als die Lust der Erden. Man wirft dir vor, daß du den Tempel nicht habest zerbrechen können, und der Tempel deines Leibes war doch nahe daran, zerbro-

chen zu werden, auch der Tempel zu Jerusalem ist zerbrochen worden, daß kein Stein auf dem andern geblieben ist. Jenes hat deine Liebe, dieses deine gerechte Rache gethan. Beides gibt mir zu erkennen, was deine Liebe könne mir zu helfen, und was dein Zorn vermöge, mich gegen meine Feinde zu schützen. Wie du aber den Tempel deines Leibes in drei Tagen wieder gebaut hast, so weiß ich auch, o Herzog des Lebens, daß du den Tempel meines Leibes, wenn er im Tode zerbrochen ist, zum Leben wieder aufbauen werdest, und wenn ich diese sterbliche Hütte abgelegt habe, mir einen Bau im Himmel geben, der nicht mit Händen gemacht ist. Es komme der letzte Feind, der Tod, und zerbreche diesen Tempel, deine Hand wird ihn wieder bauen und aus der Asche herrlich machen. Ich habe ja an dir, mein treuer Heiland, einen Gott, der da hilft, und einen Herrn Herrn, der vom Tode errettet. Ich habe an dir eine Hülfe in der Noth, wenn die ganze Welt mir weder zu rathen noch zu helfen weiß. Zwar spricht die spöttische Welt zu meiner Seele, was deine Feinde zu dir selbst sagten, daß keine Hülfe bei dir sei, und mein Mißtrauen will mir oft das Wort wiederholen, welches dort Zion quält: Wo ist nun dein Gott? Aber mein Glaube dringt durch den Nebel des Zweifels und erblickt bei dir Hilflosen lauter Hilfe, bei der Schmach deines Kreuzes lauter Ehre, bei dem verfluchten Holze lauter Segen. Du ewiger Gottessohn, laß mich doch nimmer darein die Probe deiner Gotteskindschaft sehen, worin sie deine Feinde suchten, frei vom Kreuz zu sein und unbeladen. Vielmehr lehre mich durch deinen Geist, daß, wie die Probe deiner Kindschaft am Kreuz vollendet worden ist, so auch ich dadurch meiner Kindschaft versichert werde, daß mich dein Vater züchtigt. Hilf, daß ich die Hand seiner Züchtigung küsse und in allem weit überwinde. Und weil du eben darum ohne Hülfe am Kreuz geblieben bist, daß du mir aus aller Noth helfest, so stehe mir bei, meine Hülfe im Leben und im Tode, und unterstütze meine Kniee durch deine Kraft, daß, wenn ich gleich des Leidens viel habe, ich doch in dir reichlich getröstet werde. Amen.

III. Die Geißel.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn, Joh. 19. Matth. 27. V. 26. Marc. 15. V. 16. Es ist nicht ohne Ursache, daß die Ordnung der schmerzhaften Geißelung Christi anders bei Johannes als bei Matthäus und Marcus angedeutet wird; aber daraus folgt nicht, daß der Heiland zu verschiedenen Zeiten und also mehr als einmal gegeißelt worden sei. Wir wollen uns nicht bemühen zu zeigen, wie viel Streiche unser gekreuzigter Herr empfangen. Es genügt zu wissen, daß er hart genug geschlagen worden sei im Hause derer,

die er liebte, und daß es ihm ergangen sei, wie er klagt. Ps. 129. V. 3: Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert und ihre Furchen lang gezogen, und Jes. 50. 35. 6: Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen. Dem Volke Gottes ward geboten, daß sie die Schläge der Geißelung zählen sollten, 5 Mos. 25. V. 2. der Heiland wird von Heiden ohne Zahl und Maße gegeißelt, auf daß unsre unzähligen Sünden gebüßt würden. Die Ruthe gehört für die Thoren, und die Schläge gebühren den Gottlosen, Sprüchw. 22. V. 15. 28. V. 3. 5 Mos. 25. V. 2. Wir Elende auf der Erde, wir unverständigen Uebertreter des göttlichen Gesetzes hatten verdient, daß die Zorngeißel des erzürnten Gottes, die eiserne Ruthe alles Elendes, die marterhafte Geißel der höllischen Qual uns träfe. Aber unser Bürge nimmt diese Strafe auf sich, damit wir Friede hätten; durch seine Wunden sind wir heil worden. Ein Knecht, der seines Herrn Willen weiß und ihn nicht thut, muß doppelte Streiche leiden, Luc. 12. V. 47. Hier aber steht der gerechte Knecht des Höchsten, der den Willen seines himmlischen Vaters in Allem erfüllt hat, und empfängt doppelte Streiche an meiner Statt, daß ich durch seine Striemen heil würde, 1 Petr. 2. V. 24. So waren es meine Sünden, die den Herzog des Lebens bis aufs Blut zerfleischt haben. Die, die haben ihn an die Säule gefesselt, die haben jenen Henkerbuben die Hände geführt, die sind selbst die Geißel gewesen, welche den heiligen Leib zerkerbt hat. Nun aber bin ich los von des Satans Geißel, frei von den Stricken der Hölle und kann hinfort in lauter Liebesbanden gehen, Hos. 2. V. 4.

O liebevoller JESU, wie groß ist deine Liebe und wie schwer meine Missethat, die dir solche schmachvolle Marter verursacht hat. Dein Leiden ist ohne Zahl, auf daß meine Sünden, die ohne Zahl sind, abgethan werden. Deine Geißel wird eine Schreckruthe gegen meine Feinde, die halte ich dem Satan vor, wenn er mich wie dein auserwähltes Rüstzeug Paulum mit Fäusten schlagen will. Auch wenn ich die Geißel meines bösen Gewissens fühle, werden die Schläge gemindert, wenn ich an deine Schläge gedenke. Die Geißel des zornigen Vaters ist an dir zerrissen, und weil ihre Schärfe deinen heiligen Leib getroffen, wird meine Seele davor sicher sein. Aber wenn du willst, daß die Geißel deines Kreuzes auch von mir soll gekostet werden, wie denn dein Wort mir sagt, daß du einen jeglichen Sohn, den du aufnimmst, stäupest, so gib, HERR JESU, daß ich diese Geißel nicht minder küsse als koste und mich ja nicht weigere, deinem leidenden Leibe ähnlich zu werden, der ich dort deinem verklärten Leibe soll ähnlich werden in der Herrlichkeit. Und weil die Größe deiner Liebe dich dahin gebracht hat, daß

du deinen entblößten Leib der unbarmherzigen Geißel deiner Feinde unterworfen, so will ich hinfort aus Liebe zu dir auch betäuben, zähmen und züchtigen mein Fleisch sammt den sündlichen Lüsten und Begierden, daß ich nicht mit meinen Sünden dich aufs Neue betrübe, sondern der Welt absterbe und der Gerechtigkeit lebe. O unbeflecktes Gotteslamm, öffne mir die Quelle des unschuldigen Blutes, die von deinem heiligen Leibe in deiner Geißelung geflossen ist. und laß meine Seele darin die Felsenlöcher des Heils finden! So viel Striemen an deinem Leibe zu finden gewesen sind, so viele ewige Merkmale deiner Liebe lese ich daran; aber auch so viele Zungen finden sich, die für mich bei deinem himmlischen Vater um Gnade und Vergebung schreien. HERR JESU! reinige meine Seele durch dein Blut und laß mein Gemüth durch deine Striemen und Wunden wie mit Freudenöl gesalbt und zur Hoffnung des ewigen Erbes aufgerichtet werden. Amen.

IV. Der Gall- und Essigschwamm.

Sie aber tränketen einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop, und hielten es ihm dar zum Munde, Joh. 19. V. 29. Sie gaben ihm Essig zu trinken mit Galle vermischt, Matth. 27. V. 48. Marc. 15. V. 36. Wir wollen hier den Streit nicht erörtern, ob der Heiland sowohl vor seiner Kreuzigung als am Kreuze selbst mit Essig und Galle getränkt worden sei, denn die Evangelisten reden einhellig von einem doppelten Trunke. Wir wollen auch mit einigen Auslegern nicht zweifeln, ob der Essigtrank mit zu Christi Marter gehört habe, oder, wie Andere vorgeben, vielmehr zu seiner Erquickung. Denn wie kann man zweifeln, ob auch das mit zu Christi Leiden gehöre, was er ja selbst vor mehr als tausend Jahren als ein Stück seiner Marter angegeben hat, wenn er im Ps. 69. V. 23. klagt: Sie geben mir Galle zu essen und Essig zu trinken in meinem großen Durst. So hat er auch für unser sündliches Wohlleben in Speise und Trank sammt dem Mißbrauche der göttlichen Gaben auf diese Weise büßen wollen und damit für die unglückselige Lust unsrer ersten Eltern im Paradiese genug thun. Wenn aber auch wir, die wir Glieder sind an seinem Leibe, mit Essig und mit Galle getränkt werden, daß wir Nagen müssen aus Klagl. 3. V. 19: Gedenke doch, wie ich so verlassen, mit Wermut!) und mit Galle getränkt bin; so wird uns dieser bittere Kreuzeskelch versüßt werden, wenn wir bedenken, daß unserm Haupte ein so bitterer und schmerzlicher Trunk gereicht worden ist, und daß der Erhalter aller Dinge, der alles, was Odem hat, mit Wohlgefallen sättigt, in seinem großen Durste nicht einmal eines Labetrunkes theilhaft geworden ist.

O HERR JESU! du Quelle alles Guten, du Brunn alles Trostes, der du mit den Strömen deiner Güte den Erdboden fülle, hat denn die ganze Welt, dein Gebäude, und das Werk deiner Hände nicht einen Tropfen übrig, dich zu laben, und ist kein Mitleidiger in Zion, dich zu erquicken? Dein Wort (Sprüchw. Sal. 31. V. 6.) gönnt doch den Traurigen und denen, die umkommen sollen, starkes Getränk und Wein den betrübten Seelen, und die Gewohnheit deiner Feinde war es sonst, den zum Tode Verdamnten wohlgewürzten Wein zu reichen. Aber du allein, du Trost aller Betrübten, du Freude aller Traurigen, wirst aller Erquickung beraubt! Dein Vater hat für dich im Garten Gethsemane keinen andern Kelch als den bitteren Kreuzeskelch, und ob du gleich noch so beweglich bittest, daß er vorüber gehe, hast du ihn doch trinken müssen. Hier auf Golgatha wird dir auch ein Wermuthtrank bereitet, und so müssen Freunde und Feinde die Bitterkeit deines Leidens vermehren, auf daß der Wermuth unsers Leidens versüßt werde. Simson rief nicht lange vergebens in seinem Durst. Ehe es diesem Helden an Labsal fehlen sollte, mußte auch gegen die Natur eines Esels Kinnbacken Wasser geben. Aber du starker Held rufst mit beweglicher Stimme: Mich dürstet! und man hat nichts deinen Durst als mit Essig und Galle zu vertreiben. Aber, ach geduldigster Jesu! wie oft wirst du noch jetzt in deiner Herrlichkeit mit Essig und mit Galle getränkt von denen, die dich und deinen Geist betrüben! Wie oft suchst du in deinem Weinberge süße Trauben und du findest nichts als bittere Herlinge! Wie oft findest du mitten in deinem Zion den Weinstock Sodoms und den Acker Gomorras, davon es heißet, 5 Mos. 32. V. 32: Ihre Trauben sind Galle, sie haben bittere Beeren: ihr Wein ist Drachengift und wüthiger Ottern Galle! Wie oft werden auch noch deine Glieder von der unbarmherzigen Schar ihrer Verfolger mit Galle und Essig getränkt! Aber wenn auch, HERR JESU, deine Hand solche Bitterkeit über mich verhängen sollte, will ich freudig den Wermuthbecher ansetzen, weil er mit deinem Willen so wohl versüßt als mit deinem Exempel geheiligt ist. Behaltet für euch selbst, ihr wollüstigen Einwohner der Erde, was den Geschmack vergnügt und den zärtlichen Mund oft sündlich genug erfüllt! der Galt- und Essigschwamm meines Freundes soll im Leben meine süße Kost und im Tode meine Erquickung sein. Was Wunder, wenn die Welt nichts für mich als Essig und Galle übrig hat; sie hat ja auch für meinen Meister nichts als das gehabt: wie will denn ich, sein Jünger, einen süßern Trank begehren? Nein, HERR JESU, mir genügt an allem, was du mir reichen läßt, und keine Galle soll mir so bitter sein, daß ich sie nicht um deinetwillen

kosten wollte. Nur hilf, daß, da dir geekelt hat vor diesem Tranke, ich durch dich den Ekel des Fleisches überwinde und mir an deiner Gnade genügen lasse, daß du mitten in der Bitterkeit des Kreuzes doch auch mich schmecken lässest die Süßigkeit deines Wortes, den Honigseim deines Trostes und die Kräfte der zukünftigen Welt. Wie wirst du, mein Hort, im ewigen Leben die Deinen erquicken, wenn du ihnen den Freudenbecher reichen und sie tränken wirst mit Wollust wie mit einem Strome. Da wird Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten sein immer und ewiglich.

V. Die Nägel.

Die Kreuzigung Christi wird ohne Meldung der Umstände nur dürftig beschrieben: Und sie kreuzigten ihn; es sei, daß die Evangelisten nicht mit Worten eine so grausame Marter beschreiben konnten, oder daß die gewöhnlichen Umstände dieser schrecklichen Todesweise ohnedem genug bekannt gewesen sind. Es herrscht kein Zweifel, daß man dem Herrn der Herrlichkeit Hände und Füße ans Kreuz genagelt habe, und dadurch erfüllt worden sei, was schon vorher im Ps. 22. V. 17. gesagt ist: Sie haben meine Hände und Füße durchgraben, ich möchte alle meine Gebeine zählen; weshalb auch Petrus, Apost. Gesch. 2. V. 23. spricht, daß er durch die Hände der Ungerechten ans Kreuz geheftet worden sei. Die welche sagen, daß dies nicht mit scharfen sondern stumpfen Nägeln geschehen, damit der Schmerz um so viel größer würde, irren wohl nicht weit. Denn was werden diese grausamen Wölfe nicht erdacht haben, um dies unschuldige Lamm zu martern! Ob er mit drei oder vier Nägeln angeheftet worden, ist ebenfalls zum seligen Andenken nicht nöthig zu erörtern, die gewöhnliche Abbildung des Gekreuzigten läßt uns nur drei Nägel blicken. Dies aber ist gewiß, daß er durch diese Nägel seine Liebe gefestigt hat, und durch diese Werkzeuge an unser Herz geheftet worden ist, damit wir an ihm hangen. O HERR JESU, diese Nägel durchbohren mich aufs Schmerzlichste; wie sollte ihre Qual nicht auch mein Gewissen rühren! Ach, meine Hände, die so viel Böses verrichtet haben, sollten durchbohrt werden, und diese Füße, die auf dem breiten Wege zum Verderben laufen, sollten durchgraben werden ;'mein Leib, der dem Dienste der Ungerechtigkeit ergeben ist, sollte ausgedehnt und gemartert werden! Aber der Fürst des Lebens läßt seine Hände ausdehnen, daß er mich umfange, seine Füße anfesseln, daß die meinigen los werden, seinen Leib martern, daß mein Leib ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

O liebevoller JESU, wie wirst du doch an allen Theilen deines allerheiligsten Leibes zugerichtet! Ist doch von der Fußsohle an bis auf den Scheitel nichts Gesundes an dir. Weil meine Sünde den ganzen Leib verderbt hat, muß die Strafe der Sünde allenthalben an deinem Leibe erfüllt werden. Deine durchbohrten Hände büßen für die Ungerechtigkeit meiner Hände; deine durchnagelten Füße haben genug gethan für meinen bösen Wandel. Wie hat dich doch, o Bräutigam meiner Seelen, die Liebe gefesselt, wie stark ist deine Erbarmung, die mit Stahl und Eisen mir versichert wird! Was soll noch meine Seele zweifeln, ob du sie liebst? Hast du doch deine Treue mir so fest ans Kreuz geheftet.. O daß meine Seele dich halte und nicht lasse, daß mein Herz das Zeichen eines Kreuzes sei, daran du ewig geheftet bleibest! Laß mich, meine gekreuzigte Liebe, im Leben und Tode an dir hangen! Reiche mir die Nägel des Glaubens, dich zu umfassen, der Liebe, mich an dich zu halten, der Hoffnung, nimmer von dir getrennt zu werden; und durch diese drei Nägel laß mich mit dir vereinigt und verknüpft sein ewiglich. Aber laß mich auch dadurch alle meine Begierden an dein Kreuz heften, daß der dreifache Feind meiner Seele, Fleischeslust, Augenlust und hoffärtiges Wesen kräftig durchbohrt werde und sich nicht zu meinem Verderben weiter regen könne. Ihr heiligen ausgestreckten Hände, die ihr den ganzen Tag bereit seid, alle armen Sünder zu umfassen, nehmet wahr meiner nachlässigen Seele, daß sie sich nicht verirre! Ihr heiligen Füße, seid mir stets das Ziel, dahin meine Füße laufen, und wenn ich strauchle, so müsse ich durch die Kraft eurer Marter wieder aufgerichtet werden auf den Weg des Friedens! O ihr Felsenlöcher des Heils, wie ruhig ist es für eine gescheuchte Taube, in euch zu wohnen; wie sicher ist es in euch zu bleiben! Gib mir, mein HERRN JESU, daß ich in deinen Wunden allein meine Freistadt suche, in deinen Wunden meine Sicherheit finde und in deinen Wunden endlich selig einschlafe. Sei mir ans Herz geheftet, daß weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges mich von deiner Liebe trenne. Amen.

VI. Das Kreuz.

Wie die Kreuzigung des Herrn von den Evangelisten nicht umständlich beschrieben wird, sondern allein mit den Worten angedeutet: Und sie kreuzigten ihn; so wird auch das Kreuz nach seiner Größe oder Form nicht beschrieben, damit wir nicht so sehr an das hölzerne Kreuz als an Jesum den Gekreuzigten denken sollten. Doch ehren wir das Kreuz billig, in so weit es den Gekreuzigten mit vorstellt, der zwar den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit, uns aber göttliche Kraft und göttliche Weisheit ist, 1

Cor. 1. V. 23. 24. Es ist uns das Kreuz ein rechter Baum des Lebens, weil der Herzog des Lebens daran gehangen, durch dessen Tod uns das Leben erworben ist. Hier ist der Baum der Erkenntniß Gutes und Bösen, daran wir deutlich sehen können, wie viel Böses wir verdient haben und wie viel Gutes uns der Heiland gegeben hat. Hier ist die Himmelsleiter, auf welcher wir sicherer von der Erde zum Himmel steigen, als die Engel auf jener Jakobsleiter, 1 Mos. 28. V. 12. Hier ist der hölzerne Altar (2 Mos. 30. V. 1.) auf welchem das allerheiligste Opfer Gott zu einem süßen Geruch dargebracht wurde. Das Kreuz Christi ist das aufgerichtete Panier des Heils, worunter die Völker zu einer geistlichen Ritterschaft sich sammeln sollen. Es ist die Siegesfahne aller Christen, wodurch sie die geistlichen Philister, die Feinde der Seelen, überwinden. In diesem Zeichen will ich überwinden, war die Ueberschrift der Kreuzesfahne des Kaisers Constantin des Großen. Das wisse Tod und Teufel, Hölle und Verdammniß, daß wir in dem Zeichen des Kreuzes und in der Kraft des Gekreuzigten alles überwinden wollen! Betet herzlich:

O JESU, meine gekreuzigte Liebe, wie sehe ich dich an dem verfluchten Holze des Kreuzes gemartert, auf daß du den abtrünnigen und verstoßenen Kindern den Segen wieder brächtest! Ich sehe deine heiligen Hände durchbohrt, damit ich ja nicht zweifle, du habest mich in deine Hände gezeichnet, und da die Sünde Jacobs mit eisernen Griffeln geschrieben war, nun meine Erlösung mit eisernen Griffeln geätzt und mit deinem Blute versiegelt. Damit hast du die Handschrift, die wider mich war, getilgt und eine neue Handschrift der ewigen Liebe und Erbarmung durch den Bund deines Blutes befestigt. Da hängst du, meine Liebe, unter dem Fluch, und ich erbe den Segen; da hängst du unter der Schmach, und ich erbe die Herrlichkeit! Da bist du, ein Abbild der erhöhten Schlange, aufgerichtet, daß, wer dich ansieht, leben möge! Du hängst mitten zwischen Himmel und Erde, damit ich lerne, du seist der Mittler zwischen Gott und den Menschen und habest die verfluchte Erde mit dem Himmel wieder versöhnt. Hier neigst du dein Haupt, mir den letzten Kuß der Liebe zu geben. Du streckst deine Hände aus, mich in Erbarmung zu umfassen. So wirst du ein Opfer für mich, o unschuldiges Gotteslamm, und vollendest meine Erlösung an dem Altare des Kreuzes und mit dem Feuer deiner Liebe. Du hast mit diesem einzigen Opfer vollendet alle, die geheiligt werden. Du bist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein aber für die unsrige, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Was sollte ich daran zweifeln? Steht doch dein Kreuz unter bloßem

Himmel erhöht und auf freiem Felde, und reicht mit seinen vier Ecken an alle vier Theile der Erde. Wer sollte denn von der Frucht deines Leidens ausgeschlossen sein? Ach, gib mir doch Gnade, mein Erlöser, daß ich alle meine Begierden ans Kreuz hefte und bei dem verfluchten Holze mein voriges Leben verfluche und ablege. O daß ich doch mit Paulo mich nichts rühmen möge als allein deines Kreuzes, mein theuerster JESU! durch welches mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Gib mir deinen heiligen Geist, der mich stark mache nach dem inwendigen Menschen, daß ich kreuzigen könne mein Fleisch sammt den Lüsten und Begierden, daß ich auch mein Kreuz, welches dein heiliger Wille mir auferlegen sollte, willig auf mich nehme und dir nachtrage. Und weil du selbst versprochen hast, daß, wenn du würdest erhöht werden von der Erde, wollest du alle deine Jünger nach dir ziehen: so zeuch mich dir nach, auf daß ich laufen möge auf der Bahn des Himmels und das unvergängliche Erbe empfangen, daß du durch deinen Kreuzestod mir erworben hast. Unterdeß soll mir dein Kreuz das grünende Ruhebett sein, darin meine Seele Frieden findet. Es soll mir sein das süße Holz, womit das bittere Wasser zu Mara, die Trübsal der Erde, mir versüßt wird. Es soll mir sein das auserwählte Holz, woran du, schönste Blume, hängst, die mit dem heilsamen Saft meiner dürstenden Seele große Erquickung gibt. O hilf, HERR JESU, daß mir dein Kreuz allezeit göttliche Kraft und göttliche Weisheit sei; und wie du ans Kreuz bis zum Tode geheftet gewesen bist, so ich an dir bleibe und hange im Leben und im Tode, und endlich an dem Orte, wo du die Schmach deines Kreuzes mit Herrlichkeit vertauscht hast, bei dir sei und lebe in Ewigkeit! Amen.

VII. Der Speer.

Unter die Marterstücke, welche von den Feinden des Heilandes bei seiner Passion gebraucht worden sind, gehört auch der Speer, womit man seine heilige Seite durchstoßen hat. Zwar hat dieser Speer dem todten Heilande keine Schmerzen mehr verursachen können, weil vorher schon alles vollendet war, von dem grausamen Kriegsknechte aber ist er doch zur Marter gebraucht worden. O die Härte, die auch gegen einen entseelten Körper rast! Wie geht doch der Menschen Haß und Wuth so weit gegen den Erlöser der Menschen, daß er auch durch den Tod, der sonst alles endigt, nicht geendigt wird! Aber auch die Liebe unsers Erlösers war mit seinem Tode nicht geendigt; denn als sein Herz schon gebrochen, bricht es noch einmal aus in Liebe zu uns und läßt hervorquellen den Strom des Lebens. Es öffnete einer von den Kriegsknechten seine Seite mit einem Speer sagt der Evangelist Jo-

hannes (Kap. 19. V. 34.) und öffnete dadurch zugleich die Thür zu. der rechten Arche Noä, in der wir vor der Sündfluth des göttlichen Zornes sicher sein können. Er bereitete in dem Herzen Jesu eine süße Friedenswohnung, von welcher wir mit größerem Fug sagen können, was Petrus auf dem Berg Thabor sagte: Hier ist gut sein. Durch diese Oeffnung sehe ich in das Herz meines Freundes und lese darin von tausend Merkmalen seiner Liebe. Der, welcher im Ps. 22. klagt: Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs, läßt mich durch die offne Seite sehen, daß er das Herz mit mir getheilt und mich wie einen Siegelstein auf dasselbe gesetzt hat. O unbegreifliche Liebe, wie soll ich dich ergründen! Der Mund meines Bräutigams schweigt zwar, weil kein Leben mehr in ihm ist, aber das Herz dieses Todten lebt noch in Liebe, und obgleich keine Summe mehr gehört wird, ist der Schall dieses Herzens doch zu hören. Wie hat wohl der Speer, der dem Heiland die Seite durchstochen, auch zugleich das Herz Marias durchbohrt, die unter dem Kreuz ihres Sohnes mit dem Ende doch nicht das Ende der Grausamkeit sah! Mein Herz wird zwar durch diese Wunde tief verwundet, doch auch so getröstet, daß ich Tod und Teufel trotze.

O JESU, du wahre Quelle des Lebens, wie lieblich sind die Ströme deiner Liebe, die du auf meine Seele fließen läßt! Wie sicher ist die Wohnung, die du mir in deiner heiligen Seite, ja in deinem Herzen hast eröffnen lassen! O du Fels meines Heils, wie lieblich ist es an dir zu hangen und im Leben und Tode mit dir vereinigt zu bleiben! Deine geöffnete Seite ist meine Freistadt gegen die Feinde, dein entblößtes Herz mir die Quelle des Lebens. Du hast gesagt, daß in deines Vaters Hause viele Wohnungen seien; darin werde ich gewiß eine finden, wenn ich erst hier eine in deiner Seite gefunden habe. O stärke meinen Glauben, HERR JESU, du Anfänger und Vollender des Glaubens, daß er durch deine Kraft bewahrt und erhalten werde! Du hast dir deine Beine nicht zerbrechen lassen; zerbrich auch nicht das zerstoßene Rohr meines Glaubens, sondern gedenke, o mein Haupt, daß ich ein Glied bin an deinem Leibe, das auch nicht soll zerbrochen werden. Zerbrich aber die Kräfte meines alten Menschen, auf daß der neue gestärkt werde. Brich den Willen des Fleisches, daß der willige Geist nicht gehindert werde. Bewahre aber meine Gebeine, daß deren nicht eins verloren gehe, und wenn sie auch nach deinem Willen zerstreut würden, so sammle sie wieder in dein Bündlein der Lebendigen. Tilge alle meine Uebertretungen mit deinem Blute, und laß mich in deiner geöffneten Seite stets den unerschöpften Brunnen des Trostes finden. O wie bebt mir mein Herz, wenn ich an die Oeffnung

deines Herzens denke! Denn ich, mein liebster Heiland, ich habe deine heilige Seite durchstoßen, meine Sünden haben jenem Kriegsknechte die Hand geführt und der Speer meiner Missethaten war seinem Speere zuvor gekommen. Aber mein bebendes Herz wird erquickt, wenn ich bedenke, daß du aus Liebe zu mir, die stärker ist als der Tod, dir auch nach dem Tode Herz und Seite hast öffnen lassen, daß ich darin als deine Braut den Himmel fände. Nun, weil du im Leben und Tode dein Herz mit mir geteilt hast, so soll mein Herz hinfort nur dir, o meine gekreuzigte Liebe, gewidmet sein. Es wisse die Welt und der Herr der Welt, daß ich niemand als dir angehöre und daß dies Herz, für welches du allein dein Herz hast öffnen lassen, dir-in Liebe geopfert sei. Nimm es an, HERR JESU! als das einzige Opfer, das ich habe, und damit es auf deinem Altar gelten möge, zerknirsche, zerschlage und reinige es von aller Unreinigkeit. Wasche es mit dem hellen Wasser, das aus deiner Seite floß, und reinige es mit deinem rosinfarbenen Blute, daß meine blutrothen Sünden schneeweiß werden. Laß nur einen Tropfen von dieser heilsamen Quelle auf meine matte Seele fließen, daß sie geneset. Ach, wie ist deine Frucht meinem Gaumen so süß! Du Baum des Lebens, wirst geritzt und in deinem Inwendigen verwundet, aber du läßt den köstlichen Balsam auf mein Gewissen treufeln, daß es geheilt und von den toten Werken gereinigt werde. Durchstich auch mein Herz kräftiglich mit dem Speer deiner Liebe, daß daraus hinfort nebst angenehmen Bußthänen nichts als reine Gedanken, heilige Worte und gute Werke fließen. Verwunde mein Herz, daß es heil werde, tödte es, daß es lebendig werde, und wenn es in Angst beklommen ist, so öffne es wieder zum Trost und zur Erquickung. Laß die Seufzer, die aus meinem Herzen quellen, angenehm sein vor deinem Throne und vermische das Opfer meiner Lippen mit dem Opfer deines Blutes, daß es zu dem Herzen deines Vaters dringe. Vertritt mich bei demselben, wenn sein Zorn entbrennt und wenn das Feuer seiner Rache zu meinen Grenzen dringen will, so lösche es aus mit dem Blute, das aus deiner Seite floß. Sprich das Wort für mich, wenn die Hölle mich anklagt, und zeige deinem himmlischen Vater die verwundete Seite, wo meine Heilburg ist. Laß mich in deinen Wunden selig einschlafen und, so lange ich hier bin, in ihnen meine einzige Ruhe suchen. Ich verlange nicht mit Thomas meine Hand in deine Seite zu legen, aber mein Glaube soll stets diese Stelle suchen und mit dieser Hand will ich dein Herz selbst ergreifen. Wenn die Angst meines Herzens groß sein wird, will ich an deine Angst gedenken und im Tode getrost sein, weil mir dein Tod das Leben geworden ist. Im er-

tödteten Löwen hat Simson Honigseim gefunden, der Löwe vom Stamme Juda hat auch im Tode Süßigkeit für meine Seele. Damit will ich des Todes Bitterkeit vertreiben und an jenem großen Tage des Gerichts, wo die Gottlosen sehen werden, in wen sie gestochen haben, will ich unerschrocken vor deinen Thron HERR JESU, treten und dich sehen von Angesicht zu Angesicht. Amen.

Siebente Woche,

vorstellend für die Morgenstunden die sieben Wunderwerke, und Sterben Christi zugetragen, und für die Abendstunden das siebenfache Leichgepränge bei seinem Begräbniß.

I. Die verfinsterte Sonne.

Und von der sechsten Stunde ward eine Finsterniß über das ganze Land bis zu der neunten Stunde, Matth. 27. V. 45. Marc. 15. V. 33. Und es war um die sechste Stunde, und es ward eine Finsterniß über das ganze Land, und die Sonne verlor ihren Schein, Luc. 23. V. 44. 45. Eine übernatürliche Finsterniß, die auch von heidnischen Schriftstellern als ein Wunder der Natur angemerkt worden ist. Sie hat sich über den ganzen Erdboden erstreckt, und zwar am Mittage, wo sonst die Sonnenstrahlen am hellsten leuchten. Christus, das Licht der Welt, war dem Untergange nahe; die Sonne der Gerechtigkeit wollte untergehen, ihr Glanz war am Kreuz durch den Nebel des Leidens ganz verdunkelt. So war es denn billig, daß die erschaffene Sonne der unerschaffnen Gemeinschaft leistete und das schönste Geschöpf sich in Schwarz verhüllte, um seinen Schöpfer zu betrauern. Es scheint auch, als wenn die Sonne sich verborgen habe, um die Bosheit der Juden nicht zusehen, die den Herrn der Herrlichkeit kreuzigten, 1 Cor. 2. V. 8. Und auf daß der Tag selbst würde die Nacht der Finsterniß, worüber der Heiland klagt, Luc. 22. V. 53. So ward erfüllt, was Amos geweissagt ist: Zu derselbigen Zeit will ich die Sonne am Mittage untergehen lassen und das Land am hellen Tage lassen finster werden. Auch zeugte diese Finsterniß von jener geistlichen Finsterniß, die dem verstockten Volke der Juden widerfahren ist, daß sie noch bis auf den heutigen Tag als die Blinden im Dunkeln tappen. Auf jene Finsterniß in Egypten, 2 Mos. 10. V. 22. folgte die Ausführung der Israeliten aus ihrem Diensthause und das Schlachten des Osterlammes. Hier folgt auf diese natürliche Finsterniß die Befreiung von der Sklaverei des

höllischen Zwingherrn, indem das rechte Osterlamm am Stamme des Kreuzes für uns geschlachtet wird. Betet herzlich:

HERR JESU! du wahre Sonne der Gerechtigkeit, du Glanz der Herrlichkeit deines Vaters und Ebenbild seines Wesens, du verlierst deinen Schein am Kreuze, und die trübe Wolke des unendlichen Zornes deines Vaters verursacht bei dir eine finstere Traurigkeit, daß du rufest: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Was Wunder, daß auch dein Geschöpf, die Sonne, ihr Angesicht verhüllt und der Bosheit deiner Kreuziger ihren Schein entzieht. Aber ach, HERR JESU, da auch die leblosen Kreaturen, die nicht gesündigt haben, bei deinem Leiden trauern, wie sollte nicht mein Herz betrübt sein, wenn ich bedenke, daß ich mit Werken der Finsterniß dich beleidigt und mit deinen unzähligen Martern deinen schmachvollen Kreuzestod verursacht habe! O du Licht der Welt, wann du trauerst und zagst und dich von deinem Vater verlassen klagst, wie sollte bei mir das Licht der irdischen Freude nicht untergehen! Ich will bei dieser Sonnenfinsterniß mein Herz in Wehmuth verhüllen, ich will trauern über meine Missethaten, ich will mit einem zerknirschten Geiste, mit zerschlagenem und demüthigem Herzen dein Angesicht suchen. Laß mir aufgehen das Licht deines Antlitzes bei dieser Finsterniß und laß meine Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Ach HERR, wie oft kann denen, die dich lieben, die Sonne am hellen Mittage untergehen, wie oft werden sie gleich denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes! Aber du lassest ihnen das Licht wieder aufgehen von deinem gnädigen, barmherzigen Angesichte. Ist es auch dein heiliger Wille, mein Hort, daß mir die Sonne der Freuden und des Glückes nicht mehr scheinen soll, so laß mir doch nur das Licht deiner Augen leuchten, dann wird meine Seele genesen. Es mag alles in Egypten dunkel werden, wenn ich nur wie dein Israel den Schein deiner Gnade spüre und das Zeichen deines Blutes zur Sicherheit vor dem Würangel bringe. Hilf, daß ich nur vor der Finsterniß der sündlichen Werke mich hüte, so wird mich keine Finsterniß, auch die des Todes nicht, erschrecken. Das Gebet Josua war so kräftig, daß es den Lauf der Sonne hemmte, und dies schöne Geschöpf so lange still stehen machte, bis er sich an seinen Feinden gerochen. Ach, daß nur mein Gebet so kräftig sein möchte, dich, o Sonne der Gerechtigkeit, zu halten, daß du nicht vorüber gehst, wenn die trüben Wolken des Kreuzes über mein Haupt zusammenschlagen! Laß Finsterniß bedecken das Erdreich und Dunkel die Völker, so müsse doch über mir aufgehen der Herr und seine Herrlichkeit erscheinen über mir. Darum

will ich getrost wandeln durch das finstere Thal des Todes und in allem trüben Elend freudig sagen: ob ich gleich im Finstern sitze, ist doch der Herr mein Licht! So sei denn o Jesu, mein Licht im Leben, sei mein Licht im Sterben, und bleibe im finstern Grabe meine Sonne und meine Zuversicht, bis ich einst mit diesen meinen Augen den Glanz deiner Herrlichkeit und die Strahlen deines glorwürdigsten Angesichtes droben schaue. Amen.

II. Der zerrissene Vorhang.

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben bis unten, Matth. 27. V. 51. Marc. 15. V. 38. Luc. 23. V. 45. Es war ein doppelter Vorhang im Tempel, der äußere und der innere. Von diesem ist die Erzählung der Evangelisten zu verstehen, welcher in dem Allerheiligsten vor die Bundeslade gezogen war. Das Schattenwerk der Vorbilder war dahin, als der Heiland, das Wesen, selbst zugegen war; und nachdem er gerufen, es ist alles vollbracht, und mit seinem Tode das Neue Testament versiegelt hatte, mußte der levitische Gottesdienst weichen und der zerrissene Vorhang zeigen, daß, seit Christus durch sein eignes Blut in das Heilige eingegangen, uns eine ewige Erlösung erfunden, Hebr. 9. V. 12. das Allerheiligste uns eröffnet und der Zugang zu der rechten Bundeslade frei und ungehindert ist. Der Tod dieses Gerechten hat die Sünde, den Tod und den Fluch des Gesetzes abgethan, und durch dies blutige Opfer ist der Weg in das Allerheiligste, den Himmel selbst, gebahnt worden, der durch jenes Allerheiligste vorgebildet worden war. Hebr. 9. V. 24. Der Vorhang im Tempel verwehrte, daß nicht Alle in das Allerheiligste gingen, sondern nur den Priestern vergönnt war, dem Allerheiligsten sich zu nähern. Jetzt aber wird bei dem Tode Christi der Vorhang weggethan, daß wir lernen möchten, die jüdischen Ceremonien hatten ein Ende und ihre Erfüllung erreicht, es sei Allen vergönnt, zu dem Gnadenstuhl zu treten, und das Allerheiligste, der Himmel selbst, sei durch unsern ewigen Hohenpriester eröffnet worden. Es ist auch dadurch die Scheidewand zwischen Juden und Heiden weggethan, so daß in Christo Jesu kein Unterschied ist zwischen Juden und Griechen, sondern wir allzumal in ihm eins sind, Gal. 3. V. 28. und daß wir alle zu diesem unsern Hohen-Priester in allen Nöthen treten und mit Freudigkeit und Zuversicht ihn anrufen können, wenn uns Hülfe noth ist.

Gelobet seist du, ewiger Hohepriester, daß du uns durch dein Blut den Weg zum Allerheiligsten gebahnt hast, damit wir ungehindert zu dem Gnadenstuhl treten und mit Zuversicht deinen Vater um Gnade bitten möchten,

wenn uns Hülfe noth ist. Du bist einmal durch dein Blut in das Heilige eingegangen und hast uns eine ewige Erlösung erfunden. Ach hilf, daß wir dieser so theuern Erlösung durch den Glauben theilhaftig und durch die Kraft deines Blutes gerecht, heilig und selig werden! Der Vorhang im Tempel ist zerrissen, da du Herr des Tempels deinen Geist aufgegeben hast, und das Heiligthum sollte nicht mehr verdeckt bleiben, da du Allerheiligster den neuen Bund mit deinem Tode versiegelt. Die Decke der Vorbilder ist dahin, und wir haben das wirkliche Bild, der Schatten ist dahin, und wir haben den Körper. Kein Vorhang wehrt uns mehr in das Heiligthum zu sehen, ja selbst in das Herz deines himmlischen Vaters. Du hast uns aufgedeckt alle deine Güte und durch deinen Tod den Reichthum deiner Gnade bekannt gemacht. Ach! daß nur auch der Vorhang meines Herzens weggenommen wäre, daß kein Nebel der Vernunft, des Zweifels und der irdischen Eitelkeit mir im Wege stünde, in das Heiligthum deiner Herrlichkeit zu schauen. Ich flehe dich an, mein treuer Hoherpriester, und bitte dich mit zerknirschem Geiste, nimm von mir alle Vorhänge der Welt und des eiteln, Menschen, zerreiße alles, was dich noch verbirgt vor meinen Augen, und gönne nicht, daß etwas in der Welt mich hindere, die wahre Bundeslade und den erfreulichen Gnadenstuhl, dich meinen Jesum, anzuschauen. Oeffne mir dein Herz und laß dein blutiges Opfer, welches du einmal ins Heiligthum getragen hast, allezeit mein einziger Trost und meine Freude sein! Zerreiße mein Herz durch wahre Buße und nimm weg aus meinen Gedanken, was noch nach der Erde schmeckt. Laß meine Seele deinen Tempel sein, darin du wohnen und ohne Vorhang dich mir wollest zu erkennen geben. Hilf, daß ich ja nicht diesen Tempel zerstöre oder zerbreche, sondern laß darin stets den Schmuck deines Heiligthums zu finden sein. Habe auch Geduld mit diesem schwachen Hause meines Herzens, GOTT, mein Heil, und mache seine Mauern fest, daß mein Feind dein Heiligthum nicht zerstöre. Gib, daß ich stets zu deinem Gnadenstuhle ohne Furcht und Mißtrauen trete und den neuen und lebendigen Weg, der durch dein Blut bereitet ist, suche und finde. Laß mich vor dir erfunden werden mit zerrissenem, aber wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprengt in meinem Herzen mit deinem Mute und los von dem bösen Gewissen, gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. (Hebr. 19. V. 22.) Nimm durch deinen heiligen Geist den Vorhang weg von den Herzen der Irrenden und Ungläubigen, daß sich in ihnen deine Klarheit spiegle mit aufgedecktem Angesicht und sie verklärt werden in dasselbe Bild von einer Klarheit zu der andern, als vom Geiste des Herrn. (2 Cor. 3. V. 18.) Wenn

du auch mir Schwachgläubigen scheinst hinter dem Vorhange zu stehen und dein Angesicht verbirgst, so nimm doch auch wieder weg die dunkle Decke und erquicke mich wieder mit der Freude deines Angesichts. Endlich, wenn du den Vorhang meines Leibes zerreißen wirst, so öffne mir das Heiligste, das droben ist, und laß mich in dem Tempel, der nicht mit Händen gemacht ist, vor deinem Throne Tag und Nacht dir dienen. Hier sehe ich nur durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, dort aber werde ich dich sehen von Angesicht und dich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. Da wird mir recht dein Heiligthum aufgethan werden, und meine Augen werden ohne Vorhang die Lade deines Bundes schauen. Amen.

III. Das Erdbeben.

Und die Erde erbebe, Matth. 27. V. 52. Ein ungewöhnliches Erdbeben, wodurch nicht allein der Berg Golgatha und die ganze Stadt, sondern auch die benachbarten Länder erschüttert worden sind. Daß in Bithynien die Stadt Nicäa, in Thracien verschiedene Städte und Flecken und sonst hin und wieder in Kleinasien viele herrliche Städte dadurch verwüstet worden sind, wird die Kirchengeschichte bezeugen und die weltlichen Schriftsteller können die Sache auch nicht leugnen. So erschrak die Erde bei dem Tode ihres Schöpfers und gab durch ein ungewöhnliches Beben theils den Zorn Gottes gegen die verstockte Menschheit, theils ihr Erstaunen über den Tod dieses Gerechten zu erkennen. Wenn der Himmel zürnt, wie sollte die Erde als sein Fußschemel nicht erzittern? Wenn der Löwe aus Juda brüllt, wie sollte nicht Himmel und Erde erbeben? Die Sonne wollte ihr Licht den Bösewichte nicht gönnen und die Erde wollte nicht länger die überhäufte Bosheit tragen. Scheint es doch auch, daß Himmel und Erde Mitleiden mit ihrem Schöpfer gehabt haben, und die leblosen Kreaturen nicht ohne Empfindung seines Todes gewesen sind. Als das Gesetz auf dem Berge Sinai gegeben wurde, bebe der ganze Berg und wurde erschüttert, 2 Mos. 19. V. 18. Ps. 68. V. 9. Hier wird auf dem Berge Golgatha das Evangelium mit Blut versiegelt, das auf dem ganzen Erdboden sollte verkündigt werden. Wie sollte denn die Erde mit ihrem Beben nicht die Freude des Evangeliums vorstellen, da sie dort die Furcht des Gesetzes abgebildet hatte? Ein Wunder geschieht an der Erde, die den Gekreuzigten trägt, aber das größte Wunder geschieht am Kreuz selbst, daß nämlich der ewige Gottessohn sein Leben aufgibt.

Ach, HERR JESU, du Freude meines Herzens! wie reich war mir dein angstvoller Tod, den du arm für mich am verfluchten Kreuze gelitten hast. Die ganze Natur erschrickt darüber, wie sollte ich denn ohne Bewegung sein? Die Erde bebt, wie sollte mein Herz nicht auch erschüttert werden! Die leblosen Kreaturen haben keinen Theil an der Frucht und Kraft deines Todes, ich aber, liebster Jesu, bin durch deinen Tod lebendig gemacht. Aber ich bin es auch, der dich zum Tode gebracht hat. Du neigst dein Haupt, daß ich mein Haupt emporheben möchte. Du gibst deinen Geist auf und damit gibst du mir wieder Geist und Leben. Deine Seele wird von deinem Leibe getrennt, daß meine Seele nimmer von dir getrennt werde. Du Herzog des Lebens wirst eine Beute des Todes, darüber die ganze Natur erschrickt; aber mein Herz wird dadurch erfreut, denn damit hast du das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht! O was sind das für ruchlose Seelen, die nicht so viele Empfindung als die Erde über dein Leiden haben. Gib mir doch, mein Heiland, ein solches Herz, das in Buße bewegt und in Reue bebend gemacht, aber auch mit dem Troste deines Wortes wieder erquickt wird. Himmel und Erde sollten bewegt werden, wenn du, aller Heiden Trost, kommen würdest: das ist bei deiner Geburt, es ist aber auch bei deinem Tode erfüllt worden. Erfülle es auch in meinem Herzen, du Trost aller Heiden, durch eine heilige Bewegung, die nur dein Geist wirken kann. Die Erde redet von deinem Tode, da alles schweigt, und dieses Getöse deines Geschöpfes wird das Geläute deiner Leiche. Aber ich will meine Andacht zu dem Erdbeben gesellen und mit meinen Thränen und Seufzen deinen Tod verehren. Wenn auch alles schweigen sollte, soll mein Herz dich doch loben und meine Zunge soll dich preisen, so lange ich Odem habe. Die bewegte Erde zeigt mir an, daß (Hebr. 12. V. 27.) das Bewegliche soll verändert werden, als das gemacht ist, auf daß da bleibe das Unbewegliche und wir empfangen sollen ein unbeweglich Reich. Auch das ist, HERR JESU, die Frucht deines Todes, daß ich erwarte eine neue Erde, die nicht erschüttert wird, wo die fröhlichen Einwohner ohne Furcht dich ewig preisen! Amen.

IV. Die zerrissenen Felsen.

Wie die Erde bebt, so sind auch die Felsen bei dem Tode Christi zerrissen, auf daß ein Wunderwerk mit dem andern verbunden würde. Die felsigen Herzen der Juden blieben unbeweglich, aber die harten steinernen Felsen zersprangen. So kann das Herz der Verstockten werden, wie Jeremias 5. V. 3. es beschreibt: Sie haben ein hartes Angesicht denn ein Fels und wollen

sich nicht bekehren. Der Fels des Heils wird aus dem Lande der Lebendigen gerissen, davon müssen die zerrissenen Felsen zeugen, und da kein Mensch für seine Unschuld sprechen wollte, mußten die Steine schreien. Wie muß aber auch die Allmacht des Gekreuzigten im Tode daraus erkannt werden, daß um dessentwillen die Erde erschüttert wird und die Felsen zerspringen, der sich von Gott verlassen klagte und den seine Feinde als Hülflös am Kreuze betrachten! Es sei also, daß die zerrissenen Felsen zeugen von dem Zorne des erschrecklichen Gottes, Nahum 1. V. 6. Die hier zerrissenen Felsen zeugen auch zugleich von seiner Langmuth und Gütigkeit. Die Erde bebt wohl und thut sich auf, aber sie verschlingt nicht die verfluchte Rotte. Die Felsen werden wohl zerrissen, aber die verstockten Juden bleiben unbeschädigt, die Gräber thun sich auf, nicht auf daß Lebendige verschlungen, sondern daß Todte lebendig werden. So blickt mitten im Zorn die Gnade hervor, und die erschrecklichsten Wunderwerke bei Christi Tode haben nichts Erschreckliches für die Lebenden. Was leblos ist, wird bewegt, und der Lebendigen wird geschont. So muß Himmel und Erde zeugen, daß der Tod dieses Gerechten nichts als Gnade und Versöhnung mit sich führe und dieser Fels des Heils darum zerschlagen worden sei, daß wir in seinen Ritzen und Felslöchern (Hohesl. Salom. 2. V. 14.) unsere Sicherheit fänden.

JESU, du ertödtetes Leben! dein Leben war voller Wunder, dein Tod ist es nicht minder. Ja, die größten Wunder hast du am Kreuze und im Tode gethan. Als du umher gingst, hast du Kranke geheilt, Blinde sehend gemacht, einige Todte erweckt; aber im Tode hast du alle unsere Krankheit geheilt und uns Todten allen das Leben wieder gebracht. Du Fels des Heils wurdest geschlagen mit der Zornruthe deines Vaters, und du gabst bessern Saft als der Fels von Mose geschlagen. Das Blut, welches aus deiner Seite floß, und das heilige Wasser ist nicht nur ein Labetrunk im geistlichen Durste, sondern auch eine bewährte Arznei für alle Schäden der Seele. Aber die Hand, die dich rührt, wird weiter gefühlt als am Kreuze, die harten Felsen werden dadurch zerschmettert und die steinigten Klüfte werden getheilt. Was für ein Herz ist so felsigt, das nicht vor dem Zorne des Himmels über die Sünde erschrecke, oder durch deinen Tod. HERR JESU, zerrissen werde. Ach! erweiche mein Herz mehr und mehr zu deiner Liebe und erfülle es mit allerlei Gottesfülle. Weil kein steinernes Herz in deinem Tempel taugt, so nimm von allen Hörern deines Wortes das steinerne Herz, das noch etwa bei ihnen ist, und laß die Predigt von deinem Kreuze ihnen sein wie einen Hammer, der Felsen zerschmeißt. Laß dein Wort tief in ihre Seele dringen

und schärfer schneiden, denn kein zweischneidig Schwert, bis daß es scheide Seele und Geist, auch Mark und Bein. O daß mein Herz doch recht erkennen mochte, welch einen gewaltigen König ich an dir habe, vor dem die Felsen zerspringen und alles beben muß, wenn er sich hören läßt! Gründe meine Zuversicht auf den festen Grund Gottes, der da besteht und dies Siegel hat: Der Herr kennt die Seinen. Laß auch meine Hoffnung nicht wanken und mein Vertrauen, wenn gleich Felsen zerreißen, nicht erschüttert werden, sondern hilf, daß ich fest an dir als dem wahren Felsen meines Heiles halte und mich nicht fürchte, wenn gleich die Erde bebt, wenn gleich die Felsen zerspringen und die Berge mitten ins Meer sänken, auf daß ich in der Stadt Gottes, darin die Brunnlein des Höchsten sind, fein lustig bleibe und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn! So wird mein Glaube weder wanken noch brechen, sondern sein wie ein Fels, den die Pforten der Holle nicht überwältigen können. O du mein Fels, mein Hort und mein Erretter, stehe mir bei in der Noth und bewahre mein Herz, daß ich nicht wie das abtrünnige Israel den Fels, der mich gezeugt hat, außer Acht lasse und dessen vergesse, der mich gemacht hat! Verbirg mich als eine gejagte Taube in den Felslöchern deiner Wunden und laß mich darin die süße Ruhe finden, die du mir durch deinen Tod erworben hast. Amen.

V. Die geöffneten Gräber.

Und die Gräber thaten sich auf, und es standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt, und erschienen Vielen, Matth. 27. V. 52.53. So mußte bei dem Tode des Heilandes die Frucht seines Leidens auch dadurch angedeutet werden, daß sich die Gräber öffneten und die Leiber der Heiligen auferstanden, damit wir ein sichtbares Zeugniß hätten, daß er nicht für sich selbst gestorben, auch nicht bloß ihm selbst zu gut wieder auferstanden sei, sondern daß sein Tod uns das Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hatte. Es ist aus des Evangelisten Worten glaublich, daß die Gräber sich zwar alsbald geöffnet, die Leiber der Heiligen aber erst nach Christi Auferstehung aus den Gräbern hervorgegangen seien, um den Triumph des Siegesfürsten als lebendige Zeugen zu ehren. Was es für Heilige gewesen seien, meldet der Evangelist nicht, ob sie dem Alten oder Neuen Testament angehört haben, oder beiden Theilen etliche; wiewohl das letzte glaublich ist, damit auch hierdurch kund würde, daß Christi Tod auch im Alten Testamente seine Kraft habe und keiner heilig werde, als durch

das Blut dieses Gerechten. Wo diese Heiligen geblieben seien, wird in der Schrift nicht gemeldet. Die da bejahen, daß sie wieder in ihre Gräber gegangen und gestorben seien. haben schlechten Grund. Die Meinung aber scheint besser gegründet zu sein, daß sie nach Verlauf der vierzig Tage mit Christo gen Himmel gefahren und also mit Leib und Seele der ewigen Herrlichkeit theilhaftig geworden seien.

HERR JESU! du Herzog des Lebens und Herr der Herrlichkeit; dein Tod ist mir das Leben und dein Grab ist mir die Thür zum Himmel. Wie wir in Adam alle gestorben sind, also hast du uns in dir alle lebendig gemacht. Davon mußten die geöffneten Gräber zeugen und die erweckten Heiligen mußten uns diese heilige Hoffnung erwecken, daß wir in Kraft deiner Auferstehung wieder zum Leben auferstehen werden. Du bist ja. HERR JESU, die Auferstehung und das Leben, wer an dich glaubt, wird leben, ob er gleich stirbe, und wer da lebt und glaubt an dich, wird nimmermehr sterben! Wie angenehm ist mir diese Betrachtung, daß es von deinen Heiligen heißt, sie schlafen nur, wenn sie gestorben sind! Ist der Tod deiner Heiligen, der werth geachtet ist vor deinen Augen, nur ein süßer Schlaf, eine sanfte und liebliche Ruhe, was scheue ich denn das Grab, darin ich ruhen soll von aller meiner Arbeit? Du bist der Erstling worden unter denen, die da schlafen, auf daß du die, so entschlafen sind, mit dir zum Himmel führest. Dein Tod ist gewißlich eine Quelle des Lebens, da so bald auf deinen Tod die Lebendigmachung der Heiligen folgt. Du hast den Tod in seinen Wohnungen angegriffen und die Gewalt des Grabe? und der Hölle niedergeworfen. Du befreist uns auch vom Tode der Sünden und erweckst uns aus den Gräbern des Elendes; und endlich wirst du unsre Asche aus unsern Gräbern wieder hervor bringen und am jüngsten Tage lebendig und Herrlich machen. Inmittelst verleihe, liebster Heiland, daß wir das Grab der Sünden mit allen Heiligen verlassen und aller Welt sehen lassen, daß wir lebendige Glieder an deinem Leibe sind. So wird der andere Tod über uns keine Macht haben, weil wir Theil haben an der ersten Auferstehung. O wie fröhlich wird an jenem Tage unser Ausgang aus dem Grabe sein, wenn du, mein Leben, dich offenbaren wirst, und wir mit dir werden offenbar werden in der Herrlichkeit. Dann werde ich gehen in die heilige Stadt, die nicht mit Händen gemacht ist, in das Jerusalem, das droben ist, wo die Schar der Heiligen vor dir erscheinen und dich loben wird, immer und ewiglich. Amen.

VI. Die bekennenden Kreuziger.

Aber der Hauptmann und die bei ihm waren und bewahrten Jesum, da sie sahen das Erdbeben und was da geschah, erschranken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen. Matth. 27. V. 54. Marc. 15. V. 39. Luc. 23. V. 47. Unter die Wunderwerke, die bei Christi Tode geschahen, rechnen wir billig auch das Bekenntniß seiner Kreuziger. Es ist viel, daß die Felsen zerreißen, aber noch mehr, daß felsigte Herzen zerrissen werden; ein Wunder, daß sich die Erde aufthut, aber noch ein größeres Wunder, daß sich der irdische Mund der Kreuziger aufthut zum Lobe des Gekreuzigten. Im Heiligthum des Tempels ward der Vorhang zerrissen und weggethan, hier wird vor des Hauptmanns Augen der Vorhang zerrissen, daß er klar in das Geheimniß der Gottheit des Herrn sieht und öffentlich bekennt: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! So wird zwar die Sonne am Himmel verfinstert, aber auf Erden geht das Licht auf denen, die da saßen in Finsterniß und Schatten des Todes. Der Mund, der des Heilandes gespottet hatte, bekennt ihn jetzt, und den man im Leben für einen toten Menschen gehalten, den hält man im Tode für den lebendigen Gott. Als der Heiland noch lebte am Kreuz, war der Umstehenden Glaube todt, jetzt bei seinem Tode wird ihr Glaube lebendig. Der Hauptmann preist den unschuldig, welchen die Hohenpriester und Schriftgelehrten alle schuldig erklärt hatten. Er bekennt den für Gottes Sohn, welchen er todt am Kreuz steht, und preiset den mit gläubigem Munde, den alle mit höhnischem Munde verachtet hatten. Wie bald kann ein verkehrter Sinn ein bekehrter werden, und der Mund des Spötters den Herrn preisen? Darum will ich an Niemandem verzagen, wie groß auch seine Bosheit wäre. Der Hammer, der Felsen zerschmeißt, kann aus einem gottlosen Kriegsknechte einen Heiligen machen. Das ist der Nutzen des Todes Christi, daß er die geistlichen Todten lebendig macht, damit er sich lebendige Glieder zu seinem Leibe sammle und eine Gemeinde auf-richte, welche die Schmach seines Kreuzes willig trage. Betet herzlich:

Heiligster Erlöser, der du mit einem Opfer vollendet hast alle, die geheiligt werden. wie ist doch die Kraft deines Blutes so allgemein und unendlich! Niemand ist davon, auch nicht deine Kreuziger, ausgeschlossen. Du hast für sie am Kreuze gebetet, da du dein Blut für sie und uns alle vergossen hast, und daß du es vergebens nicht vergossen, zeigt gleich die Bekehrung des Hauptmanns und der übrigen Bekenner. O du Liebhaber des Lebens, wie läßt du im Tode selbst spüren, daß du nicht Lust habest am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe! Wie erfüllst du. was du versprochen, daß du alle nach dir ziehen wollest, wenn du erhöht sein würdest von

der Erde! Du ziehst auch deine ärgsten Feinde dir nach, daß sie laufen dich zu bekennen, und daß der Mund, der dich gelästert, dich wieder preise. So hast du dein Leben zum Schuldopfer gegeben, daß du Samen habest. Er ist sogar auf dem felsigten Acker aufgewachsen, daß aus deinen ärgsten Feinden die muthigsten Bekenner geworden sind. O meine gekreuzigte Liebe, HERR JESU, der du solch Wunder im Tode thust, gib meinem Herzen die selige Freudigkeit, dich stets zu bekennen, und durch keine Gefahr mich von deiner Wahrheit bringen zu lassen! Richte meine Augen und mein Herz nach deinem Kreuze, daß ich wie jener Hauptmann dich gläubig ansehe, deine Wunder betrachte und dich im Leben und im Tode muthig bekenne. Hilf, daß ich mit denen, die um dein Kreuz standen, an meine Brust schlage und mit herzlicher Reue über meine Sünden vor dem Zorne Gottes erschrecke. Zerschlage du selbst mein Herz durch den Hammer deines Gesetzes; aber verbinde auch wieder die Wunde, die du geschlagen hast. Laß mich nimmer an deiner Gnade zweifeln, die du auch den Kriegsknechten nicht versagt hast, sondern getrost aus der Quelle deines Blutes schöpfen, die auch deinen Kreuzigern offen stand. Hilf mir, o HERR JESU, alles Aerger- niß deines Kreuzes überwinden und dich nicht allein in meinem Herzen, sondern auch vor aller Welt mit meinem Munde bekennen, bis ich dermal- einst mit allen Heiligen dich ewig preise und als ein lebendiges Glied an deinem Leibe über Tod und Sünde triumphiere. Amen.

VII. Der Blut, und Wasserfluß.

Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsobald ging Blut und Wasser heraus, Joh. 19. V. 34. Die dieses für etwas Natürliches angesehen haben, verstehen weder die Natur noch die Schrift. Beide widersprechen ihrer Meinung und zeugen von einem Wunderwerke. Die Schrift gibt es für ein solch Wunderwerk aus, so daß der Evangelist Johannes es für nöthig gehalten hat, hinzu zu setzen: Der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. So unglaublich meint er, werde dies den Leuten vorkommen, daß, wo es nicht auf göttlichem Zeugniß gegründet wäre und die Weissagung dadurch hätte müssen' erfüllt werden, würden sich viele daran stoßen. Aber die Schrift hat müssen erfüllt werden, die da sagt: Sie werden sehen, in wen sie gestochen haben. Auch sollte dadurch die Wahrheit des Todes Christi um so viel mehr bestätigt werden, damit ja niemand nach seiner Auferstehung vorgeben mochte, als wäre er nicht

wahrhaftig gestorben. Uns aber zeigt dieser Mut- und Wasserfluß, daß aus dem Tode des Gekreuzigten eine lebendige Quelle auf uns herab fließt, und daß im Neuen Testamente der Bund des Friedens durch Wasser und Blut, durch Taufe und Nachtmahl aufgerichtet und bestätigt werde.

O JESU, du süße Lebensquelle! Wie ist dein Herz so voller Liebe, daß es sich auch nach dem Tode öffnet und den Strom des Trostes fließen läßt. Meine Seele wird erquickt, wenn ich an dich gedenke, und der Tod wird mir angenehm, wenn ich deine unaussprechliche Liebe betrachte, die du mir auch im Tode bewiesen hast. Du rufst mir und allen zu, die da mühselig und beladen sind, daß sie zu dir kommen sollen, du wollest sie erquickten. Ich komme zu dir, mein Hort, durch dich selbst gezogen. Ach! erquick mich und laß mich in deiner geöffneten Seite Ruhe finden. Wasche mich mit deinem Blute, daß ich schneeweiß werde und heilig und rein vor dein Angesicht trete. Du bist gekommen mit Wasser und Blut, daß du uns reinigen und versöhnen möchtest. Du kommst mit dem Wasser des Lebens zu uns in der heiligen Taufe, die da ist das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Da werden unsere Seelen abgewaschen von Sünden und gereinigt von ihrer Missethat. O daß wir nimmer diese Reinigkeit verscherzen und den befleckten Rock der Sünde wieder anlegen möchten! Du läßt uns dein vergossenes Blut im hochheiligen Abendmahle mündlich empfangen, und mit diesem Tranke der Unsterblichkeit erlabst du unsere matte Seele. O daß wir doch deine Liebe daraus erkennen und im Glauben und in der Liebe fest an dir hangen möchten! Begieße doch mein Herz mit diesem Strome des Lebens, der besser ist als jenes Wasser, das im Garten Eden strömte. Bei dir ist die lebendige Quelle, die dem Hause Davids und allen Bürgern zu Jerusalem ewiglich offen steht zur Abwaschung ihrer Sünden. Diese Quelle vertrocknet nicht, wenn alle Flüsse in Syrien auch vertrocknen sollten und der Brunnen Jacobs kein Wasser mehr gäbe. Erwecke in mir, HERR JESU, einen heiligen Durst, daß, wie der Hirsch nach frischem Wasser schreit, so meine Seele, Gott, nach dir schreie. Reinige und versöhne mich, und laß das Blut der Besprengung, das besser redet, als das Blut Abels, für mich bei deinem Vater um Gnade schreien. Amen.

Für die Abendstunden der siebenten Woche

stellen wir zur gottseligen Betrachtung vor

[Das siebenfache Leichen-Gepränge des Heim Jesu.](#)

I. Die vornehmen Leichen-Besteller.

Daß des Messias Ruhe Ehre sein würde, war schon Jes. 2. V. 10. geweissagt, und ist nicht allein durch die Wunderwerke erfüllt worden, die auf seinen Tod erfolgt sind, sondern auch dadurch bewiesen daß sein Begräbniß so ehrlich und herrlich gewesen. Die beiden vornehmen Leichen-Besteller waren Joseph von Arimathia, ein heimlicher Jünger Jesu, ein ehrbarer Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete. Der wagte es und ging hinein zu Pilato und bat um den Leichnam Jesu. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu gekommen war. Joseph von Arimathia war zum Wenigsten fremd in Jerusalem als seiner Vaterstadt; aber doch bewies er dem Heilande mehr Liebe im Tode, als irgend Jemand sonst in Jerusalem, ja sogar als seine eignen Jünger. Diese waren geflohen, und es schien, als ob mit dem Tode Christi auch ihr Glaube todt wäre. Da wird des Josephs von Arimathia Glaube bei dem Tode des Heilandes lebendig, und dieser heimliche Jünger beschämt die öffentlichen Jünger. So hat Gott seine verborgnen Heiligen, die vor der Welt oft unbekannt, dem Himmel aber angenehmer sind, als die, welche den Schein eines gottseligen Lebens haben und seine Kraft verleugnen. Der, welcher zur Zeit des Elias sich noch sieben tausend übrig behalten hatte, die ihre Kniee vor Baal nicht gebeugt, der hat noch hier und da seine Anhänger: der Herr kennt die Seinen und es ist vor ihm ein Buch geschrieben für die, welche den Herrn fürchten und an seinen Namen gedenken. Der heimliche Jünger wagts, zu Pilato zu gehen und um den Leichnam Jesu öffentlich zu bitten, der sich vorher nicht gewagt, heimlich zu Jesu zu kommen. Wie kann doch Gott das glimmende Docht des Glaubens erhalten und durch seine Kraft zu einem großen scheinenden Lichte machen! Wie kann er die müden Kniee stärken und die verzagten Herzen aufrichten, daß sie fest stehen wie die Cedem in Libanon! Joseph von Arimathia bittet um den Leichnam Jesu und erlangt es gar bald von Pilato, der nicht weiß, was für einen Schatz er mit diesem Armen weg-schenkt und was für Leben bei diesem Todten sei. Wie geht doch die Welt mit Christo um! Judas verkauft ihn für dreißig Silberlinge; Pilatus gibt ihn weg für nichts. So gering ward der Herr der Herrlichkeit geachtet, auf daß er uns bei seinem Vater herrlich machte. Was aber Pilatus nicht zu schätzen wußte, das war dem Joseph von Arimathia ein werther und unschätzbarer Besitz. So wird das Manna, das Israel nur Ekel macht, zum Honigseim in eines Andern Munde, und was Andern ist ein Geruch des Todes zum Tode, wird diesem ein Geruch des Lebens zum Leben. Joseph von Arimathia war

ein reicher Mann, aber da am reichsten, als er den von Pilato erlangt, in welchem aller Reichthum der Weisheit und der Erkenntniß verborgen liegt. Reichthum an sich selbst hindert die Gottseligkeit nicht, das Gold des Glaubens kann mit deinem irdischen Golde wohl zusammen stehen; aber du mußt, wie Joseph von Arimathia, Christum im Herzen und das Gold nur in der Lade haben. Der Mammon muß dir nicht so lieb sein, daß du ihn nicht gern zu Christi Ehren anwenden und alles das Deine gern opfern wolltest, um Christum zu gewinnen. Joseph von Arimathia wagt all das Seine um Christi willen und verliert doch keinen Heller. Wer das Reich Gottes sucht, dem fällt das Zeitliche zu oder wird ihm doch beibehalten. Ein reicher Leichen-Besteller schickte sich wohl für diesen Todten, der uns ewig reich gemacht hat und darum arm geworden war, daß wir die Fülle hätten. Er mußte auch wie ein Reicher begraben werden. Jes. 53. V. 9. Selige Reiche, die Werke der Barmherzigkeit üben und sich Schätze sammeln, welche weder die Motten fressen, noch die Diebe aufgraben und stehlen können! Das that dieser Reiche, er suchte die Perle des Himmelreichs mit großer Freudigkeit. Er läßt sich nicht abhalten von seinem Vornehmen durch viel Unreinigkeit des heidnischen Hauses Pilati, denn er suchte die Reinigkeit in Christo; er, fürchtet nicht die Ungerechtigkeit des Richters, weil sein Herz ihn nicht verdammt; er scheut nicht den Haß des Rathes, weil er der Liebe seines Meisters versichert ist. Die Schande vor dem Volke achtete er nicht, weil seine Ehre darin bestand, ein Jünger Christi zu heißen. Den Verlust seiner Güter sieht er als etwas Geringes an, weil er auf die himmlischen Güter in Christo Jesu wartet. O daß doch unsere Seelen so viel Glauben und Liebe, so viel Freimüthigkeit und Treue, so viel Eifer und Hoffnung zu Christo empfinden möchten! Wie begierig sollten wir nicht sein, des Leichnams Jesu, der für uns gekreuzigt ist, theilhaftig zu werden, daß wir ihn durch den Glauben in uns begraben möchten. Lauf, mein Herz, zum Kreuze, nimm ihn wie jener herab, trage diese süße Bürde auf den Armen des Glaubens, halte ihn fest und schätze ihn höher als alle Schätze der Erde. Dieser Tod kann dich lebendig machen, denn sein Tod ist die Quelle des Lebens. Gewiß, der Tod Christi machte die lebendig, deren Glaube vorher todt war. Nicodemus kam bei der Nacht zu Christo, da er lebte; nun da er todt ist, kommt er bei Tage. Weil die Nacht des Zweifels bei ihm vertrieben ist, scheut er nicht mehr die Gefahr des Tages. So kann des Herrn Stärke unsere Schwachheit mächtig machen!

Heiligster Erlöser, du Herr der Herrlichkeit und wahrer Ursprung des Lebens, der du auch im Tode lebendig machst und den erstorbenen Muth zum Leben, das aus Gott ist, erweckst; ach, bewaise auch an meiner Seele die Kraft, die du an Joseph von Arimathia bewiesen hast, daß meine Seele mit Muth und Freudigkeit dir anhänge, um deinetwillen keine Gefahr achte, keinen Feind scheue, keine Schmach und Verfolgung sich zu Herzen nehmen, sondern deine Ehre auch mit Verlust alles Zeitlichen suche. Ach, HERR JESU, du kennst unsere Herzen besser als wir selbst! Wer weiß, wie sehr die Furcht und das Ansehn der Menschen uns blenden möchte, wenn wir um deines Namens willen etwas leiden sollten. Darum so mache uns stark nach dem inwendigen Menschen durch deines Geistes Kraft, stärke unsern Muth, wenn er sinken will, richte unser Herz auf, wenn es verzagen will, und laß unsre müden Kniee nicht zu Boden fallen! Du bist ja in den Schwachen mächtig; so laß mich auch bei der Schwachheit meines Glaubens deine durchdringende Kraft sammt deiner gebenedeieten Langmut!) sehen, in der du zugesagt hast, daß du das zerstoßene Rohr nicht zerbrechen und die nicht verwerfen wollest, die auf dich hoffen, du Gott Israel! Mache mich aber auch klug, daß ich mich ja auf meine eignen Kräfte nicht verlasse, sondern von deiner Hand mir allen Trieb und alle Stärke zum Guten erbitte, damit du das Gute, so du in mir angefangen hast, bis auf den Tag deiner Erscheinung vollendest. Gib mir Gnade, mein süßer Heiland, daß ich alles in der Welt gering achte, um dich zu gewinnen, gern verlasse, was dahinten, und mich nur nach dem strecke, was da vorn ist, nachjagend dem vorgesteckten Ziele, dem Kleinode, welches die irdische Berufung Gottes in dir mir vorhält! Hilf, daß ich Schätze sammle, die der Zeit und allem Unfall trotzen. Und wenn dein heiliger Wille mir einen Theil des Irdischen zuwerfen wollte, so gib, daß ich es zu deinen Ehren anwende und mir mit Joseph von Arimathia eine Freude daraus mache, dir und deinen Gliedern zu dienen. Du bist, HERR JESU, meines Herzens einziger Trost und mein Theil; was frage ich nach Himmel und Erde, wenn ich nur dich habe! Ich habe und halte dich und will dich nicht lassen, bis ich dich bringe in meines Grabes Kammer. Wie gering du auch von deinen Feinden geschätzt worden und wie verächtlich du auch von Pilato verschenkt worden bist, habe ich doch in dir meiner Seele größten Reichthum, meinen Ruhm und meine Freude. Ich gehe in meinen Gedanken zu deinem Kreuze, ich fasse dich in die Arme meines Glaubens, ich drücke dich an mein Herz, ich suche bei dir Todten das Leben. Ach, verlasse mich nicht, meine Zuversicht und meine Hülfe, und

verschmähe nicht das Herz, das mit deiner Liebe erfüllt ist! Ich will mit dir gehen, wo du hin gehst; ich will dir zu Ehren alles wagen, ich will die Schmach deines Kreuzes gern auf mich nehmen, ich will mich nicht von deiner Liebe trennen lassen! O HERR JESU, stärke meinen Vorsatz, erhalte mich in der seligen Gemeinschaft mit dir und laß mich stets ein lebendiges Glied an deinem Leibe sein! Und weil deine Liebe so groß ist, daß du eben den Leib, den du für mich in den Tod dahin gegeben hast, mir zur Speise im hochheiligen Nachtmahle darreichst; so hilf, daß ich mit gläubiger Begierde mich nach dieser Speise sehne und deinen Tod zu verkündigen nicht aufhöre. Laß mich aller Wohlthaten, die du durch deinen Kreuzestod mir erworben hast, theilhaftig werden, und gründe mein Herz im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung, daß ich alles, was in der Welt ist, überwinde und endlich durch Tod und Leben zu dir dringe. Ich gedenke mit Freuden an die Gnade und Macht, die du in deinem Tode an deinen Freunden erwiesen, deren Schwachheit du gestärkt und deren Muth du lebendig gemacht hast. Du machst mich Armen hoffen, daß du mir aus dem Reichthum deiner Barmherzigkeit neue Kräfte mittheilen werdest, meine Furcht und Schwachheit mir vergeben, mich zu einem gläubigen Bekenner deines Namens salben und mir endlich das Reich bescheiden, wie es dir dein Vater beschieden hat. Amen.

II. Die Grabtücher.

Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine reine Leinwand, Math. 27. 59. Und er kaufte eine Leinwand, nahm ihn ab und wickelte ihn in die Leinwand, Marc. 15.46. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn in leinene Tücher, Joh. 19, 40. Der, welcher sobald als er in diese Welt kam, sich in Windeln wickeln ließ, wird, da er von der Welt geht, in Grabtücher eingewickelt. Maria verhüllte ihn in enge Windeln, obgleich ihn weder Himmel noch Erde fassen konnte, und Joseph und Nicodemus verhüllen ihn in Grabtücher, worin er doch nicht bleiben, sondern aus des Todes Banden, von denen er Andere entbunden hatte, bald wieder frei hervorgehen sollte. Die Liebe machte, daß man nichts an ihm sparen wollte, aber der Sieg seines Todes machte diese Grabtücher bald zu Triumphfahnen, und was davon nachgehends in seinem Grabe gefunden ward, Joh. 20, 5. 6. 7. das war als eine Beute des Todes, als die zerrissene Bande der Feinde, als Simsons zersprengte Stricke anzusehen. Denn der Löwe aus Juda, dessen Haupt mit einem Schweißstuche verhüllt war, hob sein Haupt empor, und nachdem er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hatte, nahm er das Leben wieder, er,

welcher es freiwillig gelassen. Die köstliche Leinwand zeugte von der Freigebigkeit seiner Bestatter und die weiße Farbe mußte auch im Tode ein Merkmal seiner Unschuld sein, daß er von Sünden unbefleckt und abgesondert wäre und den Tod nicht als einen Sold eigner Sünde, sondern an unsrer Statt gekostet hätte.

HERR JESU, du einziges Verlangen meines Herzens! ich komme zu dir mit brünstigem Geiste und suche im Glauben zu thun, was der Hand versagt ist, dich, mein Leben, zu begraben. Ist gleich mein Herz an sich selbst weder rein von Missethat, noch in seiner Unschuld jener weißen Leinwand zu vergleichen, so weiß ich doch, daß du, weil du es mit deinem Blute gereinigt und mit dem weißen Kleide deiner heiligen Unschuld geziert hast, darin deine Lust haben werdest. Ach hilf, daß Ich dich recht fassen und durch deine Kraft ewig halten möge, und daß, wie du mit Banden der Liebe viel fester gebunden gewesen bist, als mit jenen Grabtüchern, so auch ich mit Seilen herzlicher Liebe und unauflöslicher Treue an dein Herz gefesselt sei! Du hast dich in der heiligen Taufe so mit mir vereinigt, daß ich dich angezogen habe, wie ein Kleid, und im heiligen Abendmahle wird dein lebendig machender Leib mir sogar mündlich dargereicht, daß er in die reine Leinwand meines Glaubens gewickelt und darin wohl verwahrt werde. O wie sehnt sich meine Seele nach dieser Vereinigung! Wie freut sie sich, der Tempel zu sein, darin du wohnen möchtest; wie bereitet sie sich, in einem reinen Gewande zu erscheinen und deinem Rathe, weiße Kleider zu kaufen, gehorsam nachzukommen! Ach hilf, daß ich sei unter den wenigen Namen zu Sarden, die ihre Kleider nicht besudelt haben und die mit dir wandeln werden in weißen Kleidern! Denn wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angethan werden, und du willst seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, sondern willst ihn bekennen vor deinem Vater und vor seinen heiligen Engeln. Du hast, uns sterblichen Menschen gleich, dich in Grabtücher wickeln lassen, damit du die unsern heiligen möchtest und wegnehmen, was scheußlich an ihnen war, die Furcht des Todes. Nun sehe ich meinen Leichenmantel an als einen prächtigen Purpur, worin ich dir, meinem Bräutigam, zugeführt werden soll. Die Grabtücher werden mich nicht ewig verhüllen und die Banden des Todes werden mich nicht unaufhörlich in der Asche halten. Ich werde frei von diesen Banden an jenem Tage hervorgehen. Und wie du, mein Erlöser, deinem Freunde Lazarus bei seiner Auferweckung die Leinwand, womit er an Händen und Füßen gebunden war, und das Schweiß Tuch, womit sein Angesicht verhüllt war, auflösen lie-

Best, so wirst du selbst durch die Hand deiner Allmacht an jenem großen Tage auch die Banden meiner Sterblichkeit auflösen. Jetzt aber, allersüßester Jesu, nimm weg von meinem Herzen alle Banden der Furcht und des Mißtrauens, worein es verwickelt ist, und laß mich ungehindert die Werke der Liebe ausrichten. Wie sollt ich dir oder den Deinen ein Kleid der Liebe versagen! Hast du mir doch deine Gerechtigkeit und den Rock des Heils geschenkt und in weiße reine Seide mich gekleidet. Du wirst auch mir und allen denen, die zu der Hochzeit des Lammes kommen, dermaleinst geben, anzuthun das ewige Hochzeitskleid und das Reich zu ererben, das du für uns eingenommen hast. Da werde ich dir nicht in einem sterblichen und verweslichen Leichenmantel, sondern in unverweslicher herrlicher Klarheit zugesellt werden, und mit allen Heiligen und Auserwählten dich loben immer und ewiglich. Amen.

III. Die köstlichen Salben.

Es kam auch Nicodemus und brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bei hundert Pfunden, Joh. 19. V. 39. Das waren gewöhnliche Specereien, um die Leichname einzubalsamieren und vor der Fäulniß zu bewahren. Die gottseligen Weiber wollten Christo einen gleichen Dienst erweisen, aber sie kamen zu spät und fanden den Herrn schon auferstanden, während sie den Todten noch salben wollten. Wer Christo oder seinen Gliedern einen Liebesdienst erweisen will. muß sich nicht säumig finden lassen. - Ob die hundert Pfund Myrrhen und Aloe nach dem Gewichte oder nach dem Werthe zu verstehen seien. kann uns ganz gleich sein. Dies sehen wir, daß Joseph und Nicodemus keine Kosten gespart haben, um ihre Liebe gegen Christum zu beweisen. Es sind den Gläubigen die allerangenehmsten Ausgaben die, welche sie zur Ehre Gottes machen, und da streuen sie gern aus, wo Christi Glieder sammeln sollen. Eine Schwachheit scheint es von Joseph und Nicodemus zu sein, daß sie den salben und vor der Fäulniß bewahren wollen, der die Verwesung nicht sehen und vom Tode nicht gehalten werden kann. So ist bei unserm besten Thun doch noch Schwachheit und Unvollkommenheit zu finden. Aber es kann sein, daß sie zwar an der Auferstehung Christi nicht gezweifelt haben, den Liebesdienst aber doch nicht haben unterlassen wollen, welchen der Landes-Gebrauch und ihre Verehrung für Christus forderte. Gott schickte es auch so, daß dadurch die Wahrheit des Todes Christi um so viel mehr bestätigt und die Prophezeiung erfüllt würde, Ps. 45. V. 9: Deine Kleider sind lauter Myrrhen und Aloen. Der Glaube aber dieser beiden Jünger läßt sich hierbei gar herrlich sehen und gibt durch ihre Salben

einen köstlichen Geruch, der alle Würze übertrifft. Der rühmt sich vergebens seines Glaubens, welcher nicht die Liebe blicken läßt; und der bekennt Christum fälschlich mit dem Munde, welcher ihn mit der That verläugnet. An Maulchristen haben wir stets Ueberfluß, aber die Zahl derer, welche mit Joseph und Nicodemus Myrrhen und Aloe ihrer Liebe bringen, ist gering. Was ich Christi Gliedern nicht thue, das thue ich ihm auch nicht; wer jene nicht speist, wenn sie hungert, und trinkt, wenn sie dürstet, der hat Christum selbst hungern und dürsten lassen. Du rühmst dich ohne Grund der Liebe gegen deinen Meister, wenn du sie nicht gegen seine Jünger erweistest. Liebreichster HERR JESU, du Trost der Blöden und du einzige Zuversicht der Betrübten, meine einzige Hoffnung im Leben und im Tode! Ich komme zu dir mit demüthigem Herzen und mit dem sehnlichen Verlangen, dir meine Liebe durch etwas Thätiges zu beweisen. Aber was ist in der Welt würdig genug, dir gereicht zu werden, und was kann mein Verstand ersinnen, dir, meiner Liebe, zum Opfer! Wo sind die Specereien, deren du bedürftig wärest, und wo sind die Salben, damit ich Armer dir gefallen könnte? Wo finde ich mit Nicodemus die Myrrhen und die Aloe, deren Geruch dir angenehm sein mag? Es ist alles dein, was die Welt besitzt; und doch liebst du Nicht die prächtigen Geschenke der Welt, sondern was in der kleinen Welt das Kleinste ist: das Herz derer, die dich lieben, das ist das Größte in deinen Augen. Die hundert Pfund Salben derer, die dich salbten, wogen nicht so viel bei dir als ein Quentlein ihrer Liebe. Du sahest ihr Herz an und dadurch wurde dein Herz vergnügt. Dies ist auch das einzige Opfer, mein Leben, das ich habe-. ein Herz, welches dich liebt, und eine Seele, die nach dir verlangt. Verschmähe nicht dies Opfer deines Knechtes und gedenke, mein Gott, daß du es selbst gefordert hast. Das Opfer, welches dir gefällt, ist ein zerknirschter Geist; ein zerschlagenes und demüthiges Herz, das wirst du, o Gott, nicht verachten! Dies lege ich nieder auf deinem Altare, o HERR, laß mich Gnade vor deinen Augen finden! Dein heiliger verklärter Leib bedarf es nicht gesalbt zu werden, sonst wollte ich mit der büßenden Sünderin mich zu deinen Füßen werfen, um sie zu salben; das köstliche Nardenwasser sollte mir nicht zu theuer sein, dich damit zu überschütten, und kein Judas sollte mir den vermeinten Unrath wehren. Aber dieser Liebesdienst ist mir durch deine Auffarth benommen. Doch will ich mit Thronen, wie jene, deine Füße netzen, ich will mit tausend gläubigen Seufzern dir meine Reue beweisen. Die Myrrhen meiner Buße sollen nicht mangeln, und die Aloen eines inbrünstigen Gebetes sollen mein Rauchwerk sein. Laß dein Herz

durch die Liebe deines Kindes erweicht werden, und verschmähe nicht, was meine zarte Neigung dir opfert. Du siehst ja an die, so zerbrochnen Geistes sind, und läßt dir gefallen das Gebet derer, die dich fürchten und lieben. Deine Sulamith gefällt dir ja, o Bräutigam meiner Seele; denn der Geruch ihrer Salben übertrifft alles Gewürz, weil die Werke ihrer Liebe aus dem Glauben fließen. So siehe denn auch an meinen Glauben, ob er gleich schwach ist, und laß dir die Werke gefallen, die daraus quellen. Dein Name, HERR JESU, ist eine ausgeschüttete Salbe, diesen Namen führe ich in meinem Mund und Herzen, und so lange ich mich daran halte, wird es mir nie an geistlicher Salbe fehlen, die deinem himmlischen Vater ein süßer Geruch sein wird. Du hast uns gesalbt zu Königen und Priestern, und von deinem gesegneten Haupte fließt viel köstlicherer Balsam auf unsere Seele, als von dem Haupte Aarons auf seine Kleider. Der Thau, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zions, ist mit den Nardentropfen deiner Gnade nicht zu vergleichen. Ich thue meinen Mund auf, HERR JESU! fülle ihn oder vielmehr mein Herz, durch deine Güte. Du hast deinen heiligen Leib salben lassen bei deinem Begräbniß, obwohl du die Verwesung nicht sehen solltest, damit du uns lehren möchtest, daß du unserthalben gethan hast, was deiner selbst halben nicht nöthig war. Bei dieser Salbung aber entsteht mir ein Geruch des Lebens zum Leben, der mir alle Furcht des Todes benimmt und die Hoffnung des künftigen Lebens in mir erweckt. Denn ich bin ja, HERR JESU, ein Glied an deinem Leibe; so werde ich auch Theil haben an deiner Herrlichkeit. Soll gleich erst mein Leib verwesen, und ist gleich kein Balsam in Gilead, mich von der Fäulniß dieses Fleisches zu befreien, so weiß ich doch, daß dies Verwesliche soll anziehen das Unverwesliche und dies Sterbliche soll anziehen die Unsterblichkeit. Aller Todtengeruch und Abscheu des Grabes wird durch den Balsam deines Leichnams vertrieben, denn auch bei deinem todten Leibe finde ich den Balsam des Lebens. Falle hin, meine zerbrechliche Hütte, ich weiß, daß ich einen bessern Bau im Himmel habe. Du aber, HERR JESU, mein Leben und meine Zuversicht, erfülle mein Herz mit dem Balsam deines Trostes! Du bist mit Freudenöl gesalbt worden mehr als deine Genossen (Hebr. 1. V. 9.), aber gib nur deinen Genossen einige Tröpflein Trostes aus deiner unerschöpften Gnadenquelle und laß mit ihnen mich, deinen armen Knecht, nimmer trostlos von dir gehen. Ich halte dich, mein theuerster Heiland, und lasse dich nicht, ich liebe dich, ich hoffe auf dich; laß mich nimmermehr zu Schanden werden! Amen.

IV. Die Leichenfolger.

Es meldet auch die evangelische Geschichte bei dem Leiden und Sterben Jesu, daß Maria Magdalena und Maria Jacobi und Joses, und die Mutter der Kinder Zebedäi dem Herrn zu Grabe gefolgt seien und geschaut hätten, wo er hingelegt würde. Marc. 15. V. 47. Ob Maria, die Mutter des Herrn, auch mit darunter gewesen sei, melden die Evangelisten nicht. Es ist aber wahrscheinlich, daß sie, in dem Glauben an die Auferstehung Jesu fester als die andern gegründet, es nicht für nöthig gehalten, seinen Leib zu salben, der doch im Grabe nicht verwesen würde, sondern am dritten Tage herrlich wieder auferstehen. Die übrigen Weiber lassen in ihrem schwachen Glauben doch den Eifer ihrer Liebe blicken. Denn sie standen nicht allein unter dem Kreuze, sondern folgten eben auch mit zum Grabe des Herrn und gaben dadurch zu erkennen, daß ihre Liebe stärker wäre als der Tod, und daß der doch in ihrem Herzen lebe, welchen sie als todt zum Grabe begleiteten. Sobald sie diesen Liebesdienst verrichtet haben, gehen sie wieder in die Stadt, um die Salben und Specereien zu bereiten, die ihnen nöthig däuchten Christum zu salben. Durch göttliche Schickung mußte diese Zeit so zugebracht werden, damit das Zeugniß der Auferstehung des Herrn um so viel herrlicher würde. Wie traurig diese Weiber den Ort seines Begräbnisses betrachtet haben mögen, ist leicht zu ermessen. Sie verstanden noch nicht die Frucht desselben und die Wirkung seines Todes. Darum war ihre Hoffnung todt und alle ihre Freude mit ihm begraben. Sie begriffen noch nicht die Erfüllung des Zeichen Jona, daß, wie er nach dreien Tagen aus dem Bauche des Fisches, so Christus wieder aus dem Bauche der Erde kommen sollte. Darum wehren sie weder ihren Augen die Thränen noch ihrem Herzen die Betrübniß. Beides hätte bei ihnen durch die Hoffnung des fröhlichen Wiedersehens aufhören sollen. Aber so sind wir schwache Menschen! Wir betrauern unsre Todten, als wenn wir sie einem immerwährenden Kerker anvertrauten, und wir wissen doch, daß sie aus ihrer Asche wieder hervorgehen werden. Wir wissen, daß unser Erlöser lebt und daß wir ewig bei ihm leben werden.

HERR JESU! du Liebhaber des Lebens, hilf, daß ich dir in meinem ganzen Leben folge und ein lebendiges Glied an deinem Leibe sei, das nimmer von dir abgerissen werde. Lebe du in mir, auf daß ich nicht mir selber lebe, sondern wie du mich geliebt hast und dich für mich in den Tod dahin gegeben, so ich dich von Herzen wieder liebe und bis in den Tod mich dir ergebe. Laß mich durch keine Gefahr von dir abgeschreckt werden, sondern mit den

gläubigen Weibern dir allezeit folgen, wo du hin gehst, wie traurig und betrübt auch der Gang sein möchte. Siehst du dann auch an mir, wie an jenen, noch viele Schwachheit, ach! so habe Geduld mit mir, langmüthiger JESU, und handle mit mir, wie du mit denen gehandelt hast, deren Traurigkeit und Zweifel durch den Glanz deiner Auferstehung vertrieben wurden! Wirf mich nicht weg, wenn sich die Fehler meiner Schwachheit häufen, sondern gedenke, daß du ein Hirte seiest, die schwachen Schafe zu tragen und die müden Kniee aufzurichten! Siehe an das Herz deines Knechtes, der dich liebt, und vergib mir um deines Todes willen, was mir noch Sündliches und Unvollkommnes anklebt. O HERR JESU, willst du das irdische Gefäß zerbrechen, darin wir unsern Schatz tragen, wie sollen wir dann vor dir bestehen! Aber ach, schone unsrer nach deiner Güte; gieß das Oel deiner Gnade in unsre Lampen und schmücke sie von neuem, daß wir dir gefällig werden! Wenn wir auch wie die gläubigen Weiber bei deinem Grabe sitzen und die lebendige Kraft deiner Gegenwart nicht empfinden, so stärke uns mit deinem göttlichen Troste und laß nach diesem Nebel der Traurigkeit die Sonne der Freude uns wieder scheinen. Wir wollen dir folgen bis zum Grabe und die Furcht des Todes damit vertreiben, daß du nicht vom Tode gehalten worden bist. Wir wollen trachten nach dem, das droben ist, und nicht suchen, was auf Erden ist. Laß dich finden, o meine Hülfe, wenn meine Seele dich sucht; und wenn sie dich, als verlornen, beweinte, wie Maria Magdalena, zeige dich ihr lebendig wieder und laß mich nimmer ohne Trost von deinem Angesicht gehen! Amen.

V. Die Grabstätte.

Es war nahe an der Stätte, da er gekreuzigt ward, ein Garten und im Garten ein neu Grab, in welches niemand zuvor gelegt war; daselbst hin legten sie Jesum, Joh. 19. 41. Die Sünde war im Garten begangen, im Garten gebüßt worden, und im Garten sollte sie auch mit Christo begraben werden. Die Blume von Taron wird billig unter die edelsten Blumen und die Wurzel Jesse unter die schönsten Pflanzen gezählt. Ob sie gleich ihr Haupt wie verdorrt zur Erde neigt, gibt sie doch einen Geruch des Lebens zum Leben. Kein schönerer Ort zu einer Grabstätte als im Garten. Wo Lust und Ergötzlichkeit gezeugt wird, soll die Betrachtung des Todes nicht fern sein. Was ist unser Leben anders als eine Blume, die verwelkt, als eine Rose, die verblüht, als das Gras, das verdorrt, wenn die Hand des Schnitters es berührt! Was trauen wir unsrer blühenden Jugend! Sie ist verstrichen, ehe wir's merken, und der Baum unsers Lebens verliert eher den Taft der Wurzel, als

wir's meinen. Ein jäher Nordwind kann in einer Nacht die schönsten Blumen fällen, und ein unvermutheter jäher Zorn reißt unser Leben ab wie eine Weberspule. Dessen kann uns stets die Gartenlust erinnern, aber auch dabei der seligen Hoffnung, die wir von der künftigen Auferstehung als Christen schöpfen. Diese erneuerte Kraft der Erde ist ein Bild unsers irdischen Leibes, und die verjüngte Natur predigt uns von der Auferstehung. Wenn der Winter unsers Grabes vorbei sein wird, haben wir den Frühling der Auferstehung zu hoffen. Da werden unsre verdorrten Knochen wieder grünen, und unsre vermoderte Asche wird wieder beseelt werden. Der Erstling unter denen, die da schlafen, gründet hier unsre Hoffnung, und im Garten seines Begräbnisses wachsen uns die Blumen des Lebens.

HERR JESU! der du geworden bist der Erstling unter denen, die da schlafen, und durch den Sieg deiner Auferstehung uns wiedergeboren hast zu einer lebendigen Hoffnung, daß wir warten auf die Zukunft deiner herrlichen Erscheinung und auf das unverwelkliche, unvergängliche und unbefleckte Erbe, das uns behalten wird im Himmel. Wir müssen zwar ins Grab, und unser Leib, der von der Erde genommen ist, muß wieder zur Erde werden; aber wir scheuen nicht die dunkle Gruft des Grabes, weil du dieselbe durch deine Grabstätte geheiligt hast. In dem Garten deines Begräbnisses wachsen uns die schönsten Rosen der grünen Hoffnung, und dein unverweslicher Leib versichert uns, daß unser Verwesliches wird anziehen die Unverweslichkeit und unser Sterbliches soll anziehen die Unsterblichkeit. Wie könnten wir auch, HERR JESU, im Grabe bleiben, da du, unser Haupt, aus dem Grabe sieghaft wieder hervor gegangen bist, nachdem du dem Tode durch deinen Tod die Macht genommen hast! Unsre Gräber sind durch dein Begräbniß so geheiligt worden, daß wir sie nicht mehr als dunkle Leichenkerker, sondern als liebliche Wohnungen des Friedens anzusehen haben, wo wir sicherer als in unsern Kammern ruhen. Wie bitter wäre mir doch der Tod, HERR JESU, wenn er nicht durch deinen Tod versüßt wäre, und wie scheußlich wäre mir auch die allerprächtigste Grabstätte, wo sie nicht durch dein Begräbniß wäre geheiligt worden! Du hast, o Liebhaber des Lebens, alle meine Sünden mit dir ins Grab genommen; und wie du sie getragen an deinem Leibe auf dem Holz, also hast du sie in der Gruft deines Begräbnisses eingesenkt und verscharrt, daß ihrer in Ewigkeit nicht mehr gedacht werden soll. Nun wird ja dein himmlischer Vater von mir nicht fordern, was du, mein treuer Bürge, bezahlt hast, und wie sollte er meine Missethat wieder ans Licht stellen, die du im Tode gebüßt und im dunklen Grabe ver-

schlossen hast! Ach hilf, heiliger Erlöser, daß ich sie selbst nicht wieder hervorschaue, sondern der Sünde absterbe und der Gerechtigkeit lebe. O daß ich doch dir in meinem Herzen eine angenehme Grabstätte bereiten möchte, darin du Lust hättest zu ruhen, nicht nur drei Tage, wie in jenem Grabe, sondern die ganze Zeit meines Lebens! Hilf mir mein Hort, daß ich dir lebe, dir sterbe, mit dir zur Ruhe gebracht und endlich kraft deiner Auferstehung zur ewigen Ruhe erweckt werde! Amen.

VI. Das fremde Felsen-Grab.

Und Joseph legte ihn in sein eigen neu Grab, welches er hatte lassen in einen Felsen hauen, Matth. 27, 60. Marc. 15, 46. Luc. 23, 53. Joh. 19, 41. 42' Der, welcher nicht so viel in seinem Leben hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte, wie er selbst (Matth. 8. 20.) klagt, hat nicht so viel Eignes im Tode, daß er könnte begraben werden. Abraham hatte nichts Erbliches im Lande Canaan, auch nicht einen Fuß breit (Apostelg. 7, 5.). Doch kaufte er zum Eigenthum die Hohle des Begräbnisses, 1 Mos. 23. V. 20. Aber der gebenedeiete Same Abrahams ist viel dürftiger im Lande seiner Pilgrimschaft. Im fremden Stall wird er geboren, in fremden Windeln eingewickelt, in fremden Häusern wohnt er und in einem fremden Grabe wird er begraben. Doch wie sollte der auch ein eignes Grab in der Erde haben, der nur drei Tage in ihr bleiben sollte! Ein fremdes Grab schickte sich am besten für den, welcher um fremder Sünde willen gestorben war und durch sein Begräbniß Andern Ruhe verschafft hatte. Was sollte der ein eignes Grab in der Erde haben, der sich selbst den Einwohnern der Erde zu eigen gegeben hatte und keinen Sitz auf Erden achtete, weil seine ewige Wohnung im Himmel ist! Aber auch durch diese Armuth hat er uns reich gemacht, 2 Cor. 8, 9. Und der, welcher keinen Ort der Ruhe in der Erde gehabt hat, hat uns den lieblichen Ort der stolzen Ruhe im Himmel bereitet, da die vielen Wohnungen sind in seines Vaters Hause. Hier lag er in einem neuem Grabe, der durch seinen Tod Alles neu gemacht und durch sein Begräbniß eine neue Hoffnung der künftigen Auferstehung erweckt hat. Wie muß doch alles durch die göttliche Weisheit zu einem Zwecke geführt werden, den kein Mensch vorher sieht! Joseph mußte dies todte Leben in ein Grab legen, das noch keine Leiche jemals empfangen hatte, damit nicht die verläumderischen Juden dichten möchten, ein vorher Begrabener. nicht Christus wäre auferstanden, oder auch Christus wäre durch das Berühren der Gebeine eines Heiligen wieder lebendig geworden. Um dergleichen Lügen vorzubeugen, war es auch ein Felsengrab, auf daß niemand auf den Argwohn siele, der Leichnam

Jesu sei von seinen Jüngern durch eine verborgne Höhle dieser Gruft weggenommen worden. Wie erstreckt sich doch die Vorsehung des weisen Gottes auch auf das Allergeringste, und warum wollten wir derselben darum nicht trauen? Aber es findet sich auch nichts so Geringes in den Umständen des Lebens und des Todes Jesu, das mir nicht zum Trost gediehe. Das Felsengrab, worein der Fels meines Heils gelegt worden ist, gibt mir felsenfeste Zuversicht, daß, wie ihn ein starker Fels im Tode nicht hat halten können, auch ich aus der Höhle meines Begräbnisses wieder hervor gehen müsse. Kein Grab wird so felsicht, kein Meer so tief, kein Ort so verborgen sein, da die letzte Stimme nicht hindringen und die Todten wieder hervorrufen könne.

O JESU, mein Erlöser! Je mehr ich dein Begräbniß betrachte, desto mehr finde ich darin begraben das Geheimnis, deiner Weisheit, den Schatz meines Trostes und eine lebendige Hoffnung. Man legt dich in ein fremdes Grab, daß ich den Trost zu eigen Hätte, mein Grab sei nicht ein ewiges Gefängnis; meiner Gebeine, sondern ein fremder Ort, auf eine Zeitlang geliehen, woraus ich dermaleinst als ein Pilgrim aus der Fremde gehen und in mein Vaterland, das droben ist, einziehen werde, da dich meine Augen schauen werden und kein Fremder. Ach JESU! meines Herzens Trost und mein Theil, weil du nichts Eignes auf dieser Welt gehabt hast, so lehre mich doch dies Vergängliche verachten und nichts Eignes in der Welt suchen, weil ich doch die Welt und alles, was in der Welt ist, verlassen muß. Laß mich alles Irdische ansehen als etwas Fremdes, so werde ich das Vaterland, das droben ist, um so viel eifriger suchen. Du bist in ein neues Grab gelegt worden, der du neue Ehre unsern Gräbern erworben und das Neueste und Unerhörteste auf Erden hervorgebracht hast, daß durch den Tod eines Gerechten allen Ungerechten das Leben wiedergegeben worden ist. Wie aber dein todter Leib in keinem andern als in einem neuen Grabe hat liegen sollen, so weiß ich auch, daß du in keiner andern Seele als in einer erneuerten ruhen willst. Ein altes Grab diene nicht zu deiner Ruhe in der Erde, und ein Herz mit alten Sünden befleckt dient nicht zu deiner Ruhe auf Erden. Ach! so erneuere meine Seele und heilige sie, daß du Lust habest darin zu ruhen. Reinige dies Herz wie ein übertünchtes Todtengrab, daraus man die vermordeten Gebeine und den stinkenden Unflath wirft, und mache mich zu deiner Wohnung, die dir gefällig ist. Du bist am Kreuze zwischen zwei Mördern gestorben, aber im Grabe eines Gerechten zur Ruhe gebracht worden. Ach, mein Hort und mein Leben, habe ich dich bisher mit meinen Sünden

gekreuzigt und wie jene Schacher mit Mund und Hand beleidigt, so laß es vergessen sein und ruhe jetzt im Grabe des Gerechten,- in der Seele deines Knechtes, der durch dein Blut gerecht geworden ist! Mein Herz soll hinfort ein neues Felsengrab sein, darin der neue Mensch in Früchten des Geistes erstehe, und die Beständigkeit im Guten wie ein Fels anzutreffen sei. Du aber, o Fels meines Heils, mache mich stark nach dem inwendigen Menschen und laß den Fels meiner Hoffnung nimmer wanken! Laß die Freudigkeit meines Glaubens sein wie ein Haus auf einem Felsen gebaut, und meine Zuversicht auch im Tode lebendig bleiben, so werde ich keinen Tod und kein Grab scheuen. Der Tod kann mich ja auch nicht halten, und das Grab, wenn es auch wie dein Grab von Felsen wäre, muß mich wieder hervorheben. Deine starke Stimme, o du Ueberwinder des Todes, wird mich allenthalben zu finden wissen, und in welchem Felsen, unter welchem Steine auch meine verwesliche Asche zerstreut läge, deine Hand wird sie doch wieder sammeln und herrlich machen. Dies glaube und hoffe ich, darum fahr' ich hin mit Freuden! Amen.

VII. Der verwahrte und versiegelte Grabstein.

Die Wuth der Juden gegen Christum war nicht zugleich mit ihm gestorben, denn auch nach seinem Tode rasen gegen ihn diese m Sünden Todte und die selbst so elend Verführten nennen ihn einen Verführer, weil er von seiner Auferstehung vorher geweissagt hatte und am dritten Tage die Erscheinung seiner Herrlichkeit versprochen. Dies will ihr Unglaube zu glauben verhindern, und sie begehren von dem Richter Kriegsknechte als künftige Zeugen gegen Christum. Und siehe da, diese müssen Zeugen für ihn werden! Die Wahrheit findet auch bei ihren Feinden Zeugniß, und was Gott beschlossen hat, müssen die Widerwärtigen befördern, wenn sie es hindern wollen. Menschenwitz und Menschenklugheit vermag doch nichts gegen Gott. Die von Pilato ertheilten Hüter werden Zeugen des Gehüteten. Der Grabstein wird ein Gedenkstein und ein herrliches Monument seiner Auferstehung, und das Siegel wird eine neue Befestigung dieser unläugbaren Wahrheit. So weiß Gott seine Werke herrlich auszuführen und durch die Rathschläge der Widerwärtigen selbst den Fortgang seines weisen Rathes zu befördern. Da müssen Josephs Brüder, die es übel gedachten mit ihm zu machen, ihm selbst den Weg zur Ehre bahnen, und da sie die Weissagung von ihm aus Neid verhindern wollen, selbige wider ihren Willen erfüllen. Es müsse uns aber der Juden Bosheit noch zu einem andern Zwecke dienen, daß wir nämlich, wenn wir Christum in unserm Herzen zu Grabe gebracht haben, nicht

vergessen, das Grab wohl zu verwahren und den Stein des festen Vorsatzes davor zu wälzen, daß wir nicht wieder in vorige Sünden fallen wollen. Da sind wachsame Hüter von Nöthen, daß wir nicht in Sicherheit verfallen und unsers Schatzes beraubt werden; da sind Kriegsknechte von Nöthen, daß wir männlich kämpfen gegen alle, die uns um unsre Beilage bringen wollen; da ist das Tiegel des heiligen Geistes von Nöthen, welches er selbst auf unser Herz drücken muß! Darum betet:

Ach JESU, du Anfänger und Vollender meines Glaubens, dich bitte ich durch dein schmerzliches Leiden, durch deinen Kreuzestod und dein heiliges Begräbniß, laß mein Herz sein wie das Grab Josephs von Arimathia, daß du darin ruhen mögest und begraben werdest! Zwar ist es nicht bisher, wie jenes, anzusehen gewesen. Es ist, ach leider! nicht ein anmuthiges Gartengrab, wo die Rosen der Liebe vollkommen wachsen und die Blumen der Gottseligkeit einen süßen Geruch geben. Es ist auch allezeit nicht ein neues Grab, weil die alten Sünden mehr denn zu oft darin beherbergt werden. Noch viel weniger ist es einem Felsengrabe zu vergleichen, weil dies unbeständige Herz so oft von dir, dem beständigen Liebhaber des Lebens, abgewichen ist und ich elender Mensch, auch wenn ich das Wollen gehabt, das Vollbringen des Guten nicht habe finden können. Was Wunder nun, wenn du diese Seele ansehen wolltest wie jene übertünchten Todtengräber. worüber du geklagt hast, daß sie zwar auswendig wohl geschmückt, aber inwendig voller Koth und Unflath wären. Aber gedenke, HERR JESU, daß du eben darum gelitten hast, eben darum gestorben und begraben bist, daß meine Seele mit Gott, deinem himmlischen Vater, versöhnt und durch dein Blut gereinigt und erneuert würde. So lasse denn mein Herz als ein erneuertes Grab gelten vor deinen Augen, mache es zu einem Felsengrabe, daß es im Guten beständig und auf den Tag deiner herrlichen Erscheinung unanständig behalten werde. Und wie dein Grab mit einem Steine verwahrt und versiegelt worden ist, so bewahre mein Herz und versiegle es durch deinen heiligen Geist, daß es vor allen Feinden behütet durch deine Macht bewahrt werde zur Seligkeit. Sei du selbst der Hüter dieses Grabes, wie du dessen Inwohner bist, und mache es durch die Kraft deines Todes fest und unüberwindlich, daß mich kein Unfall rühre. Es ist ja durch dich, mein Erbarmer, die Sünde versiegelt, die Missethat versöhnt und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht worden. Nun hilf, daß ich deinen heiligen Geist nicht betrübe, mit welchem ich versiegelt sein soll auf den Tag deiner herrlichen Erscheinung! Alles, was ich hier mit der Betrachtung deines schmerzlichen

Leidens zu meinem Trost und Unterricht geschöpft habe, das versiegle in mir durch deinen Geist, daß ich in der Stunde des Todes mich deiner Wohlthat von Herzen tröste und kraft deines Todes und Begräbnisses alle Furcht des Todes und des Grabes überwinde. Setze du mich selbst wie ein Siegel auf dein Herz, daß auch in mir der feste Bund Gottes bestehe, der das Siegel hat: der Herr kennt die Seinen! Erkenne mich doch in der Noth, wenn ich dich anrufe, und gedenke, daß meine Seufzer kommen aus einer Seele, die du so theuer erkauft hast. Laß mich sein dein liebes Schäflein, o mein Hirte, welches das Zeichen deiner Liebe und das Siegel des Glaubens vor den Augen aller Welt trägt und das niemand aus deiner Hand reißen kann. Ich will bei deinem Grabe alle Lüste der Erde vergraben, alles Vergängliche bei Seite setzen und hinfort nicht mir selbst leben, sondern dem, der für mich gestorben und begraben ist. Dazu bin ich ja mit dir, HERR JESU, begraben durch die Taufe in den Tod, daß mein Leben mit dir in Gott verborgen sei, und wie du von den Todten wieder erweckt bist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch ich vor dir in einem neuen Leben wandle. Ach hilf, daß ich so dein Leiden betrachte, auf daß mein Leben gebessert und ich eine neue Kreatur werde! Amen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Oktober 2021, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenauf Ruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“, von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Lassenius, Johann - Heilige und erbauliche Passions-Andachten	2
Heilige und erbauliche Passions-Andachten - Vorwort.	2
Erste Woche	3
Sieben Kreuzes-Spiegel:	4
I. Einen Lehr -Spiegel.	4
II. Als einen Zorn-Spiegel.	5
III. Einen Gnaden-Spiegel.	6
IV. Einen Trost-Spiegel.	7
V. Einen Lebens-Spiegel.	8
VI. Einen Leidens - Spiegel.	8
VII. Einen Todes-Spiegel.	9
Die sieben Fußtapfen,	9
I. Die Fußtapfen der Liebe.	10
II. Die Fußtapfen des Leidens.	10
III. Die Fußtapfen der Vergnüglichkeit.	10
IV. Die Fußtapfen des Gehorsams.	11
V. Die Fußtapfen der Sanftmuth.	11
VI. Die Fußtapfen der Aufrichtigkeit und Wahrheit.	12
VII. Die Fußtapfen der Demuth.	12
Andere Woche	13
III. Die sieben allerheiligsten Opfer Christi.	15
I. Das Opfer des Gebets.	15
II. Das Opfer seines Willens.	16
III. Das Opfer seines blutigen Schweißes.	17
IV. Das Opfer seiner Freiheit.	17

V. Das Opfer der Ehre.	18
VI. Das Opfer seines allerheiligsten Leibes.	19
VII. Das Opfer seines Lebens.	19
IV. Die sieben allergrößten Wohlthaten, welche durch das blutige Verdienst Christi uns erworben sind.	20
I. Die Wohlthat des begütigten Zornes des himmlischen Vaters.	20
II. Die Wohlthat der versöhnten fremden Schuld.	20
III. Die Wohlthat der mit dem Tode bezahlten Schuld.	21
IV. Die Wohlthat der überreichlich für uns bezahlten Schuld.	21
V. Die Wohlthat der für Gute und Böse und also für die ganze Welt bezahlten Sünden-Schuld.	22
VI. Die Wohlthat der wahrhaftigen Versöhnung mit Gott.	22
VII. Die Wohlthat seiner hohenpriesterlichen Fürbitte.	23
Dritte Woche	24
Sieben Merkwürdigkeiten am Oelberge.	25
I. Den zitternden Felsen.	25
II. Die Sonne auf der Erden.	26
III. Den Himmel in der Hölle.	27
IV. Das kalte Feuer.	28
V. Die gestärkte Allmacht.	29
VI. Der Teufel unter den Aposteln.	30
VII. Die verzagten Helden.	31
Zu den Abendstunden der dritten Fastenwoche übergebe ich E. L. nachdenklich zu betrachten	32
I. Die blinden Luchse.	32
II. Den kriegesischen Priester.	33
III. Den grausamen Kuß.	34
IV. Den ungeschriebenen Schutzbrief.	35
V. Den geliebten Feind.	36
VI. Die gebundene Freiheit.	37

VII. Den unbeständigen Beistand.	38
Vierte Woche	39
Sieben widerwillige Wahrheiten der Unschuld Jesu,	41
I. Das gute Uebel.	41
II. Den dankbaren Verräther.	42
III. Das höllische Zeugniß.	43
IV. Die träumende Wahrsagerin.	44
V. Die ruhmwürdige Beschimpfung.	45
VI. Die wohlklingende Lästerung.	46
VII. Die weitläufige Kürze.	47
Die Abendstunden	48
I. Den wohlverthanan Unrath.	48
II Die ungemessene Vermessenheit.	49
III. Den verleugnenden Glaubenshelden.	50
IV. Die uneinigen Zeugen.	51
V. Die beschuldigte Unschuld.	52
VI. Den eitlen Prahler.	53
VII. Den thörichten Weisen.	54
Fünfte Woche	55
I. Nach Jerusalem.	56
a. Der großen Stadt Erhabenheit.	56
b. Das herzliche Begehren.	57
c. Das angelegte Dienerkleid.	58
d. Das Gastmahl der Unsterblichkeit.	58
e. Der Jünger thörichten Rangstreit.	60
II. Nach dem Oelberge.	61
a. Den rothen Unschulds-Schnee.	63
b. Das große Weh.	63
III. Nach dem Hause Caiphas, des Hohenpriesters.	64
a. Die fleischlichen Gottesdiener.	65
b. Die giftige Gemeinschaft.	65

c. Die gebleichte Rose.	66
d. Die bespeiete Majestät.	67
e. Die verhüllte Allwissenheit.	68
f. Das Ende vor dem Anfang.	70
g. Den unverständigen Eiferer.	70
IV. Herodis königlicher Hof.	71
a. Auf die übelgesitteten Hofsitzen.	72
b. Auf die genannte Weisheit.	72
c. Auf die versagte Bitte.	74
d. Auf den Bund zweier Heuchler.	74
V. Des Pilatus ungerechtes Tribunal.	75
a. Den Widder in der Hecken.	75
b. Die Rose unter den Dornen.	76
c. Den gerechtfertigten Mörder.	77
d. Das rohere Scepter.	77
e. Die spöttischen Verehrer.	78
f. Das Wild im Netze.	78
g. Die nie geschauete Schau.	79
h. Den veränderlichen Pöbel.	80
i. Die gewünschte Verdammniß.	81
VI. Nach Calvaria, Golgatha oder der Schädelstätte.	82
a. Den ausgestoßenen Hausherrn.	82
b. Die Herrschaft auf des Herrn Schulter.	83
c. Die klagenden Beklagten.	84
d. Das erzwungene Liebeswerk.	85
e. Den bitteren Labetrunk.	86
f. Die gekreuzigte Liebe.	86
g. Aaron unter den Todten.	87
h. Den verlostten Rock.	88
i. Den süßen Gruß.	89
VII. Nach dem heiligen Grabe.	90
a. Joseph und Nicodemus.	90

b. Die reinen Linnen.	92
c. Die Myrrhen und Aloe.	92
d. Die heilige Grabesstätte.	94
e. Den versiegelten Grabstein.	95
f. Die Leichenfolger.	96
Sieben Lampen	97
Sieben Säulen,	97
Sieben Augen	97
Sieben Worte,	97
I. Das hohepriesterliche Wort.	97
I. Das väterliche Wort.	99
III. Das königliche Wort.	101
IV. Das Kampf-Wort.	103
V. Das Klage-Wort.	105
VI. Das Amts-Wort.	105
VII. Das Sterbe-Wort.	106
Sechste Woche	107
1. Die Greulichkeit der Sünde.	107
2. Die Kleinmüthigkeit der Krieger.	108
3. Die Trägheit der Christen.	108
4. Die Gewalt des Teufels.	108
5. Die Neigung zur Sünde.	108
6. Die Blindheit des Verstandes.	108
7. Große Freudigkeit zu sterben.	108
Sieben Marterstücke,	109
I. Die dreißig Silberlinge.	109
II. Die Stricke und Bande	111
III. Die Schwerter und Stangen.	112
IV. Die Säule.	114
V. Die Dornenkrone.	117
VI. Der Purpur-Mantel.	121

VII. Das Rohr.	123
Sieben Marterstücke,	126
I. Die verfluchte Hand.	126
II. Der böse Mund.	128
III. Die Geißel.	130
IV. Der Gall- und Essigschwamm.	132
V. Die Nägel.	134
VI. Das Kreuz.	135
VII. Der Speer.	137
Siebente Woche,	140
I. Die verfinsterte Sonne.	140
II. Der zerrissene Vorhang.	142
III. Das Erdbeben.	144
IV. Die zerrissenen Felsen.	145
V. Die geöffneten Gräber.	147
VI. Die bekennenden Kreuziger.	148
VII. Der Blut, und Wasserfluß.	150
Für die Abendstunden der siebenten Woche	151
Das siebenfache Leichen-Gepränge des Heim Jesu.	151
I. Die vornehmen Leichen-Besteller.	152
II. Die Grabtücher.	155
III. Die köstlichen Salben.	157
IV. Die Leichenfolger.	160
V. Die Grabstätte.	161
VI. Das fremde Felsen-Grab.	163
VII. Der verwahrte und versiegelte Grabstein.	165
Quellen:	168
Spendenaufruf	169
Jung St. Peter zu Straßburg	169